



# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

# 13

# M62 DAS AFFINITY MAGAZIN

13  
2023

## Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser.

Dieses Heft liegt mir besonders am Herzen da ich immer auf der Suche nach optischen Effekten und Möglichkeiten bin, um eine Publikation ansprechend zu gestalten. Das trifft im Besonderen auf Magazine zu. Hier kann man sich so richtig austoben und der Affinity Publisher ermöglicht vieles, was mit einem Textprogramm nicht möglich ist. Aus diesem Grund habe ich das Layout dieser Ausgabe ein wenig angepasst. Irgendwie ist das M62-Magazin auch immer eine Spielwiese für kleinere Veränderungen und die Umsetzung von Gestaltungsideen.



Hier muss man allerdings ein wenig aufpassen, das Layout darf nicht Mittel zum Zweck sein, denn es geht vorrangig um die Vermittlung von Wissen. Da sind zu viele Spielereien nicht angebracht. Wundern Sie sich also nicht. Die erste Doppelseite dieses Heftes ist nicht beim PDF-Export „verrutscht“, sondern so gewollt. So kann ich Ihnen vielleicht mit dieser Art von Layout-Seite einen Tipp für Ihre Publikation zeigen.

Zudem bin ich froh, dass ich mein M62-Magazin nur digital anbiete. Seit geraumer Zeit überraschen uns Druckereien immer wieder mit Preis-anpassungen, meist auf Grund von Lieferengpässen beim Papier. Da macht es keinen Spaß mehr, für ein gedrucktes Buch einen anständigen Preis zu kalkulieren. Bei Fachmagazinen, die ich lese, kommen jetzt die Ersten und ändern ihre Strategie.

## IMPRESSUM

**MAGAZIN62** - Digitale Ausgabe  
Herausgegeben von Georg Walter  
Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis. „Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.

Die Verlage planen, die Seitenzahl in ihren Heften zu reduzieren und auf zusätzliche Inhalte im Internet aufmerksam zu machen. Wenn Sie mit dem Affinity Publisher ein solches Druckprojekt planen, überlegen Sie sich genau, wie Sie vorgehen wollen. Denn je nach Leserschaft kann man die Preise nicht einfach an die Kunden weitergeben.

Nun darf ich Ihnen wieder viel Freude  
beim Lesen und Ausprobieren wünschen!

## In eigener Sache [V1 + V2]

Schon länger denke ich über ein Logo für das Magazin nach. Ab der Ausgabe 13/2023 habe ich dies umgesetzt. Da es nun zwei Versionen der Affinity-Suite gibt, werde ich in den Überschriften mit [V1] und [V2] anzeigen, für welche Version meine geschriebenen Ausführungen geeignet sind. Dem Fachbuch-Format folgend, werde ich ab diesem Heft Randnotizen (Marginalien) einführen. Das schafft mehr Übersicht. Auch die Farben des Magazins und die TYPO werden angepasst. Man muss halt auch einmal etwas Neues ausprobieren.

### Sicherheit geht vor

Bei Facebook zeigt sich, dass einige Anwender Probleme mit der neuen Publisher-Version 2.0 haben. Mir absolut ein Rätsel ist, wie ASSETS einfach verschwinden können oder die ganze ASSET-Funktion nicht mehr nutzbar ist, weil man keine neuen Kategorien anlegen kann. Und es scheint, dass dieses Problem nicht jeder hat. Zu vermuten ist, dass es an der Installation der Software auf einigen Rechnern liegt. Hier kann ich nur jedem Anwender raten: Bevor Ihr zu einer neuen APP-Version wechselt, macht euch Sicherheitskopien der bis dato unter Version V1.0.6. genutzten Dateien. Elementar wichtig ist das Exportieren von STILEN und ASSETS.

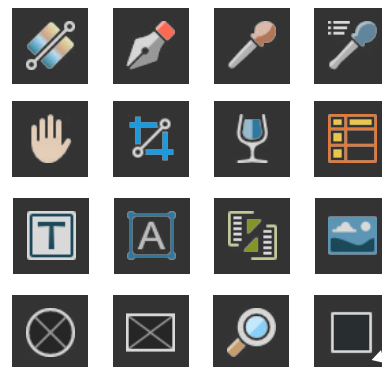
**M62**  
DAS AFFINITY MAGAZIN

**M62**  
DAS AFFINITY MAGAZIN

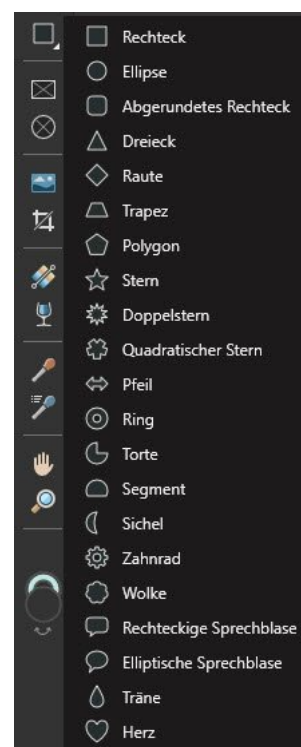
**M62**  
DAS AFFINITY MAGAZIN

**M62**  
DAS AFFINITY MAGAZIN

**Abbildung:** Das neue Logo für das Magazin in verschiedenen Größen. Auch für die Website geeignet.

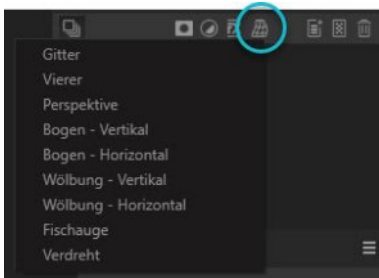


**Abbildung:** Neu in der Version V2.0 sind die Symbole in der Werkzeugleiste.

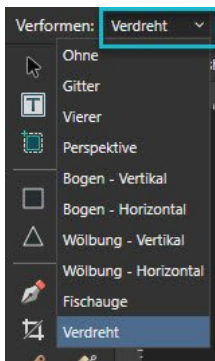


**Abbildung:** Wesentlich professioneller sind die Symbole der Formen nun in schwarz/weiss gehalten.





**Abbildung:** Die Mesh-Funktion über das Panel EBENEN aufrufen.



**Abbildung:** Über die Kontextleiste oben im Menü zu den Mesh-Funktion wechseln.



**Abbildung:** Markiert ist hier das Grundobjekt des verformten Schriftzuges. Die sichtbaren Buchstaben lassen sich nicht direkt anwählen. Man muss im markierten Rahmen auf gut Glück einen einzelnen Buchstaben markieren. Möchte man Buchstaben farbig darstellen, muss man das vor dem Verzerren machen.

## Das Mesh- (Verzerren) Werkzeug [V2]

Von den Anwendern sehnlichst gewünscht, können nun in der Version 2.0 des Designers Vektor-Objekte verzerrt werden. Und wer jetzt meint, diese Funktion müsse es auch für den Publisher Version 2.0 geben, der irrt leider, denn man möchte gerade für den Designer ein Alleinstellungsmerkmal haben, damit er nicht irgendwann überflüssig wird. Aber keine Angst, im Publisher können Sie die Funktionen des „Verzerrens“ über die PERSONAS aufrufen. Zeichnen Sie dazu ein Vektor-Objekt (Form oder Grafiktext) im Publisher, halten Sie es markiert und wechseln Sie in die Designer-Persona.

### Wie funktioniert es?

Die Mesh-Funktion wird über das Panel EBENEN aufgerufen. Nachdem man ein Vektor-Objekt erstellt hat, findet man im Panel EBENEN ganz unten ein Symbol, um das Verformen auf die ausgewählte Ebene anzuwenden. Markieren Sie also bitte das gewünschte Objekt und klicken Sie in der Ebenen-Ansicht auf das Mesh-Symbol. Es öffnet sich ein Menü, in dem man verschiedene Optionen wählen kann.

Zur Ansicht der Möglichkeiten finden Sie auf der rechten Seite dieses Beitrages einige Beispiele. Sollten Sie einmal ein Mesh-Objekt versehentlich demarkiert haben, markieren Sie es erneut und wählen Sie in der Werkzeug-Palette das KNOTENWERKZEUG. Mit der Verformung kann nun weitergemacht werden.

Interessant ist, dass man jederzeit die Art der Verformung ändern kann. Sobald ein Objekt zum Verformen aktiviert wurde, sieht man oben in der Menüleiste einige Einstellungen. Setzen Sie alle Einstellungen zurück oder wählen Sie im Menü eine andere Form der Verformung aus. Bei den Mesh-Funktionen „Bogen“, „Wölbung“, „Fischaugen“ und „Verdreht“ kann man die Richtung der Verformung mit Hilfe von Werten verändern, die man oben in der Kontextleiste eintippen kann. Hier sind positive wie negative Werte möglich.

### Umständliche Farbvergabe

Etwas kompliziert umgesetzt ist die Möglichkeit, bei diesen Verformungs-objekten, zum Beispiel bei einem Text, einzelne Buchstaben nachträglich einzufärben. Hier kann man nämlich nicht, wie üblich, einen sichtbaren Buchstaben markieren, um ihn einzufärben.

Man muss das darunter/darüber liegende unsichtbare Grundobjekt markieren. Der Tipp muss also lauten – vorher einfärben, denn die Farbe wird beim Verformen nicht verändert.



### Verformen mit Füllung

Über das Werkzeug FÜLLUNG kann man ein Vektor-Objekt mit einem Bild (Foto oder Muster) füllen. Hier ist erfreulich, dass man danach trotzdem mit dem Verformen fortfahren kann.



### Verformung mit Pinseln

Auf das verformte Objekt kann man auch einen Pinsel anwenden und die Stärke des Pinsels über das Panel KONTUR steuern. Auch hier ist erfreulich, dass man das Objekt weiter verzerren kann – der Pinsel passt sich der neuen Form an.



**Abbildung:** Verzerren mit der Funktion „Bogen – Horizontal“ (links) und „Bogen – Vertikal“ (rechts) bei gleichzeitiger Anwendung eines Pinsels.



**Abbildung:** Verzerren mit der Funktion „Gitter“.



**Abbildung:** Verzerren mit der Funktion „Verdreht“. Zusätzlich mit einer Füllung (Metall-Muster) und einem Verlauf. Dazu muss man, wie in diesem Fall, den Buchstaben „E“ kopieren und die Deckkraft etwas herabsetzen.

## Designer – Verzerren [v2]

Anhand eines Beispiels möchte ich Ihnen zeigen, was man mit dem Verzerren-Tool des Affinity Designers machen kann. Hier darf ich Sie auch dazu einladen, selbst einmal alles auszuprobieren. Sie werden feststellen, dass es einen großen Spaß macht, sich mit diesem Tool stundenlang zu beschäftigen. Zuerst legen wir ein Muster mit den Board-Mitteln des Designers an. Dann verzerren wir das Muster und wenden es am Ende auf eine normale Form an.

### Das Anlegen eines eigenen Musters

Wenn Sie möchten, können Sie für die folgenden Schritte über das Menü ANSICHT das RASTER EINBLENDEN und sich über dieses Raster das passende Muster „zusammenbauen“. Zeichnen Sie mit dem Werkzeug RECHTECK einen Balken und weisen Sie diesem eine Farbe zu. Eine KONTUR wird nicht benötigt. Jetzt gilt es, diesen Balken zu vervielfältigen. Dazu gibt es mehrere Methoden. Klicken Sie mit der Mouse in diesen Balken, halten Sie die STRG-Taste gedrückt und ziehen Sie den Balken nach unten. Sie werden sehen, dass Sie das Objekt verdoppelt haben. Machen Sie das mehrmals und Sie erhalten einige Balken, die untereinander angeordnet sind. Zwischen diesen Balken darf es keine Lücke geben, damit wir ein zusammenhängendes Muster erhalten. Wenn Sie die „Magnetische Ausrichtung“ eingeschaltet haben, werden die Balken automatisch am vorherigen „angedockt“. Wir werden mit zwei Farben arbeiten. Abwechselnd bekommen die Balken einmal die Farbe Grün und dann die Farbe Türkis. Probieren Sie das auch einmal mit anderen Farbkombinationen aus.

### Das Vervielfältigen gleicher Objekte

Diese Methode habe ich schon einmal in einem meiner Hefte erklärt. Nachdem man einen Balken gezeichnet hat, geht man in das Panel EBENEN. Dort ist der Balken zu sehen. Klicken Sie mit der rechten Mouse-Taste auf den Eintrag und wählen Sie DUPLIZIEREN. Im Panel wird jetzt ein zweiter Eintrag sichtbar, dieser Balken liegt aber genau auf dem ersten. Schauen Sie sich nun im Panel TRANSFORMIEREN den Eintrag bei H=HÖHE an. In meinem Beispiel sind das 4 mm. Der duplizierte Balken

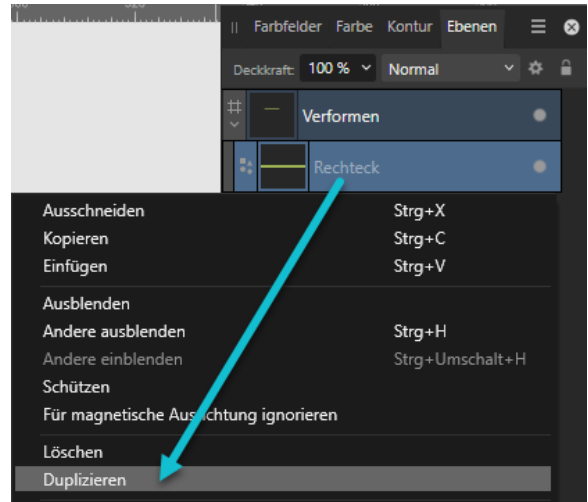


Abbildung: Duplizieren einer Ebene.

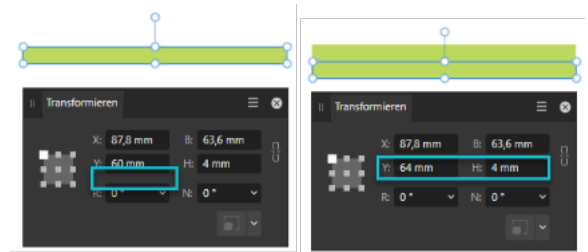


Abbildung: Werte über das Panel TRANSFORMIEREN eingeben.

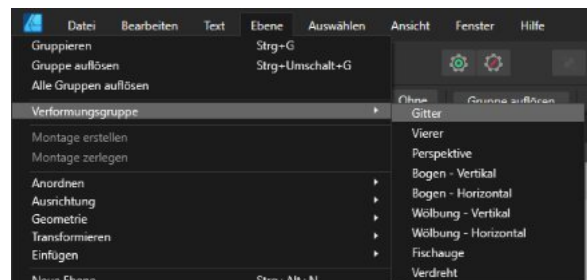
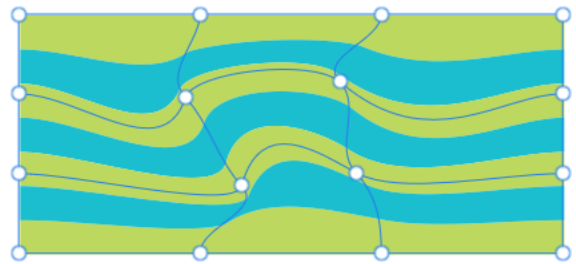


Abbildung: Das VERFORMEN über das Menü EBENE aufrufen.

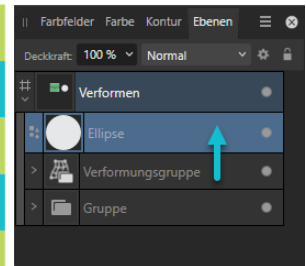
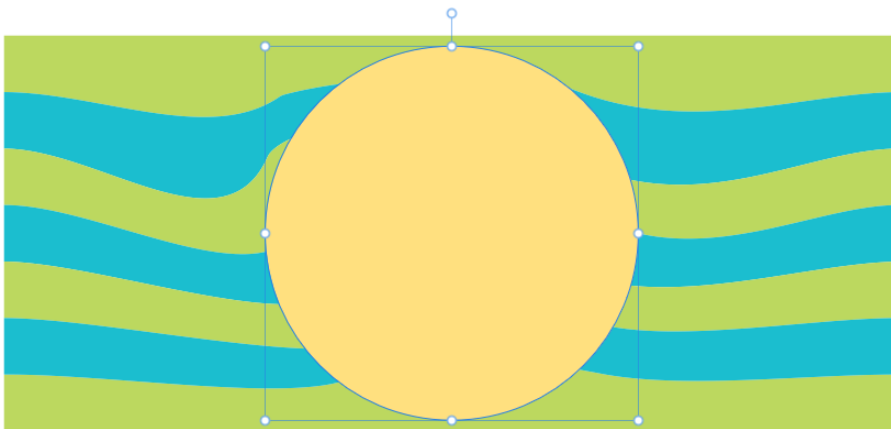
muss markiert sein. Geben Sie jetzt im Panel TRANSFORMIEREN bei Y den Wert 64 mm an. Der Balken verschiebt sich nach unten, passgenau am unteren Rand des ersten Balkens. Wenn Sie nun die Tastenkombination STRG+J drücken, vervielfältigt sich der Balken immer wieder um den Wert 4 mm nach unten.

### Das Verzerren des Musters

Markieren Sie nun alle Balken und gruppieren Sie sie. Halten Sie die Gruppe markiert. Nun gilt es, die Verformung GITTER auf dieses gruppierte Objekt anzuwenden. Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten. Zum einen können Sie die Verformung über das Menü EBENE – VERFORMUNGSGRUPPE aufrufen. Oder Sie wählen im Panel EBENEN ganz unten das rechte Symbol der Vierergruppe in der Mitte aus. Wählen Sie hier den Eintrag GITTER aus. Nun erscheinen in der Formgruppe viele Anfasser, die man auf jegliche Art und Weise drehen, ziehen oder verschieben kann. So entsteht ein verzerrtes Muster.



**Abbildung:** Das Verzerren mit Hilfe von Knotenpunkten.



**Abbildung:** Das Verschieben der VERFORMUNGSGRUPPE auf die Form (Kreis) in der Ebenen-Palette.



### Das Muster auf eine Form anwenden

Zeichnen Sie einmal einen Kreis mit dem Werkzeug „Ellipse“ und legen Sie diesen in die Mitte des verzerrten Musters. Ziehen Sie im Panel EBENEN das Muster auf den Eintrag der Ellipse. Das Muster nimmt nun die Form der Ellipse an. Dies sehen Sie auch im Panel EBENEN.

### Nachträgliches Verzerren

Wenn man im Panel EBENEN die VERFORMUNGSGRUPPE anwählt und das Knotenwerkzeug nutzt, kann man innerhalb einer Form die Verformungsgruppe weiter bearbeiten.

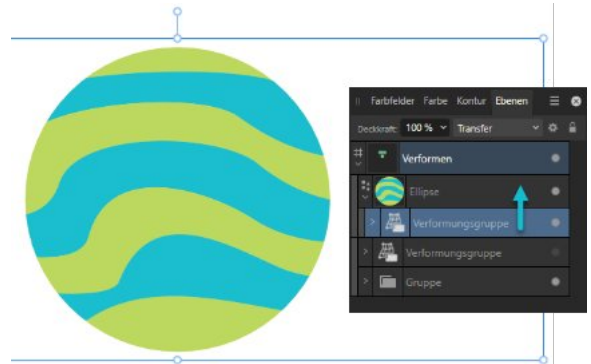
### Rückgängigmachen der Verzerrung

Jederzeit kann man die Verzerrung innerhalb einer Form zurücknehmen. Dazu klickt man im Panel EBENEN auf die „Verzerrungsgruppe“ und löst die Gruppe mit einem rechten Mouse-Klick (Gruppe auflösen) auf. Es bleibt das normale Muster übrig.

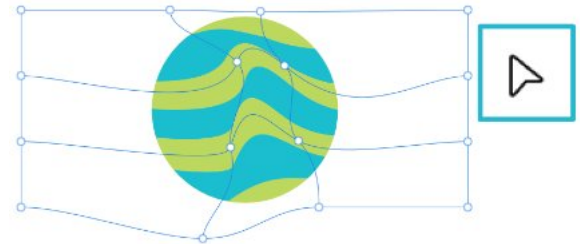
### Eine Bilddatei auf eine Form anwenden

Auf die gleiche Weise können Sie auch ein Bild auf eine Form anwenden. Dazu laden Sie eine Datei über das Werkzeug „Bild platzieren“ in das Dokument, legen die Form darüber und ziehen das Bild im Panel EBENEN auf die Form.

Zum leichteren Verständnis habe ich die Grafiken und die Beschreibung sehr einfach gehalten. So kann man sich auch andere komplexere Muster selbst zusammenbauen.



**Abbildung:** So sieht es aus, wenn man die VERFORMUNGSGRUPPE auf die Kreisform anwendet. Der Kreis mit dem Muster bleibt übrig.



**Abbildung:** Die Verzerrung kann innerhalb des Objekts mit dem Knotenwerkzeug fortgesetzt werden.

**Abbildung unten:** Der Ebenen-Effekt funktioniert auch mit importierten Bildern.



## Die verschiedenen Mesh-Möglichkeiten



Abbildung: Mesh-Einstellung GITTER



Abbildung: Mesh-Einstellung VIERER



Abbildung: Mesh-Einstellung PERSPEKTIVE



Abbildung: Mesh-Einstellung VERDREHT

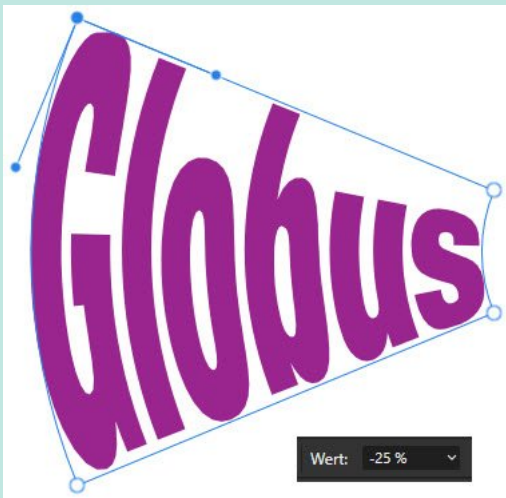


Abbildung: Mesh-Einstellung BOGEN / Minuswert



Abbildung: Mesh-Einstellung WÖLBUNG  
mit Minus und Pluswert

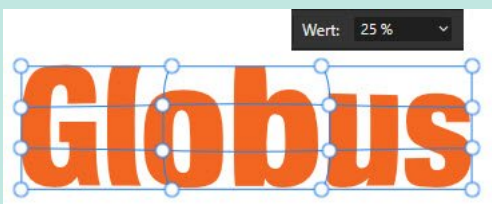


Abbildung: Mesh-Einstellung FISCHAUGE / Pluswert



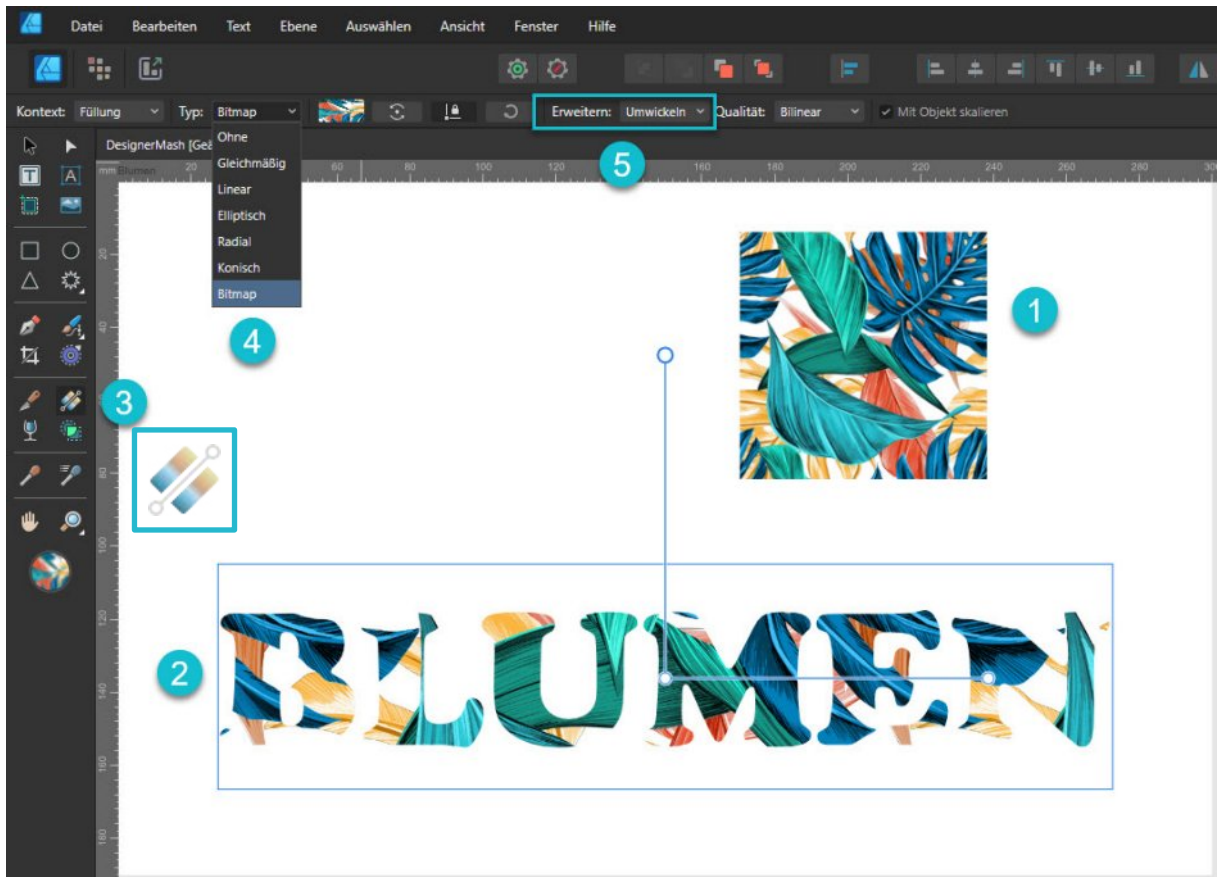
Abbildung: Mesh-Einstellung FISCHAUGE / Minuswert

## Das Werkzeug Füllung [V1 + V2]

Dieses Werkzeug gab es auch schon in der alten Version, bietet aber in der Kombination mit dem Verzerren von Vektor-Objekten sehr schöne, neue Möglichkeiten. Mit diesem Werkzeug kann man einem Objekt nicht nur einen Verlauf zuordnen, sondern auch eine Bitmap-Grafik in das Objekt einfügen.

Suchen Sie sich eine Grafik (1) mit passendem Muster. Markieren Sie das gewünschte Vektor-Objekt (2) aus. Wählen Sie anschließend das Werkzeug FÜLLUNG (3). Oben in der Menüleiste wird nun ein Menü sichtbar. Wählen Sie dort unter Kontext „Füllung“ und den Typ

„Bitmap“ (4). Nun kann man sich von der Festplatte eine Grafik in das Objekt laden. Zu beachten ist außerdem, dass man bei ERWEITERN (5) auf SPIEGELN umstellt. So wird das Muster an den Rändern gespiegelt und man vermeidet so unnötige Lücken in der Grafik. Das wirkt wesentlich harmonischer. Achten Sie auch darauf, dass die Dateigröße der Musterdatei nicht zu groß ist. Sonst wird auch beim Export eine zu große Datei erzeugt.



**Abbildung:** Vorgehensweise beim Füllen eines Objekts mit einer Grafik



## Tipps zur Buch-Option im Publisher [V2]

Seit der Version 2.0 im Affinity Publisher ist es möglich, Dateien kapitelweise anzulegen und wenn alles fertig ist, diese über das Panel BÜCHER zusammen zu führen. Dabei werden aber nicht nur die Seitenzahlen angepasst und aufaddiert, sondern es werden auch Änderungen in den einzelnen Publisher-Dateien vorgenommen.

Leider wird in der Hilfe nur unzureichend darauf hingewiesen, wie es sich mit einem Index oder Sektionen verhält. Im Affinity-Forum schreibt jemand, dass man einen Index in jeder einzelnen Datei anlegen soll, und dieser wird dann beim Generieren des Buches ausgewertet, „zusammengelegt“ und ans Ende des Buches eingefügt.

Und genau hier sollte man vorsichtig sein. Derzeit läuft der Publisher auf einigen Computern noch nicht so

stabil, wie es zu wünschen wäre. Ich rate daher jedem Anwender, die Bücher-Funktion NUR MIT KOPIEN umzusetzen. Belassen Sie die Dateien im Original und generieren Sie Ihr Buch mit Datei-Kopien. Das erspart einem Ärger, wenn etwas schiefgeht. Nach einem Test habe ich z.B. festgestellt, dass in der fertigen Buch-Datei die Master-Seiten addiert werden. Man sollte daher diese Funktion NUR DANN einsetzen, wenn alle Kapitel-Dateien wirklich fertig sind.

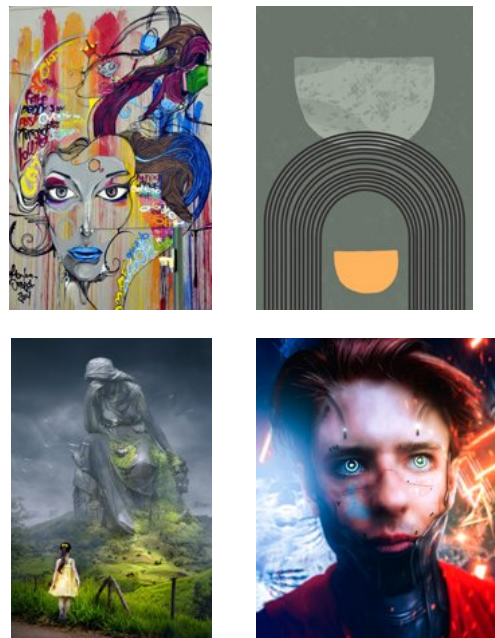
Dazu kommt, dass man sich am Anfang eines Buch-Projektes genau überlegen MUSS, wie man vorgeht. Fein raus ist man, wenn man nur eine einzige Master-Seite benötigt. Das ist in einigen Fällen aber nicht möglich. Mit der Publisher-Version 2.0.3. ist auch ein Problem der Version 2.0.0 behoben worden. Einzelne Kapitel-Dateien ließen sich nach der Buch-Option nur noch schreibgeschützt öffnen.

## Coversuche für das Magazin [V1+V2]

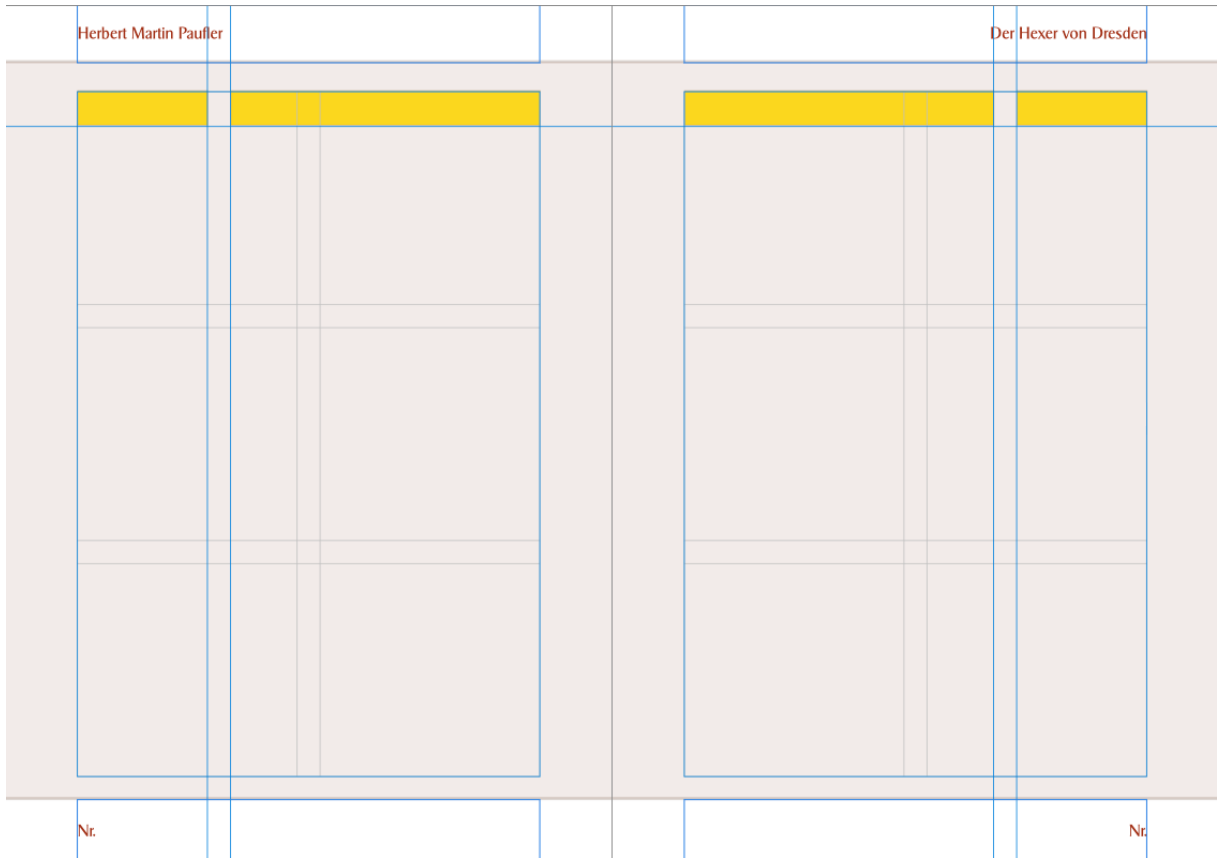
In erster Linie suche ich mir die Cover-Fotos für meine M62-Hefte bei PIXABAY zusammen. Dabei wähle ich immer drei bis vier Bilder aus, schaue, ob das Logo des Heftes in die obere linke Ecke passt und ob das Bild genügend Aufmerksamkeit erzeugt.

In den meisten Fällen hat das Motiv mit dem Inhalt des Heftes nichts zu tun. Das Foto muss farblich passen und darf beim Zuschnitt auf das passende Format nicht zu viele Details verlieren.

Für die Ausgabe 13/2023 habe ich mich für ein Foto entschieden, dass ein wenig die Verwunderung ausdrückt, mit der plötzlich die neue Affinity-Suite V2.0 auf den Markt kam.



**Abbildung:** Auswahl von Fotos für das aktuelle Heft-Cover



**Abbildung:** Ansicht einer Master-Seite. Mit zusätzlichen Hilfslinien wird ein Layout festgelegt, das mit den herkömmlichen SPALTENHILFSLINIEN nicht umgesetzt werden kann. Das ist besonders hilfreich, wenn man Marginalien (Randbemerkungen) einsetzen möchte.

## Eigenes Layout entwerfen [V1+V2]

Manchmal ist es wünschenswert und notwendig, sich sein eigenes Spalten- und Zeilenlayout zu erstellen, weil es der Aufbau eines Dokuments nötig macht. Über das Menü ANSICHT – HILFSLINIEN kann man sich im Seiten-Layout mehrere eigene Hilfslinien setzen.

Dies sind die „Spaltenhilfslinien“. Definiert wird hier die Anzahl an Spalten und Zeilen, zusätzlich der Zwischenraum, der immer gleich bleibt. Das ist für eigene Layouts manchmal nicht hilfreich, da man hier nur starre Werte verwalten kann. Bisher ist das im Publisher noch nicht möglich. Für eigene Spaltenbreiten

müssen zusätzliche Hilfslinien erhalten.

### Die Vorgehensweise

Wechseln Sie auf die gewünschte Master-Seite und zeichnen Sie sich mehrere Rechtecke. Diese dienen dazu, Hilfslinien leichter zu setzen, ohne die Werte per Hand eingeben zu müssen. Zeichnen Sie sich auf einem Bogen Papier einmal auf, wie das Layout aussehen soll. Mit den Rechtecken, hier farbig dargestellt, können nun die Hilfslinien gesetzt werden.

Das Layout soll an den Rändern links und rechts eine Spalte mit einer Breite von 45 mm enthalten. Hier werden später Marginalien (Textinformationen am

Herbert Martin Paufler

## PUBLIKATIONEN

**Quellen:**  
 MAGIE, Heft Nr. 10/11 aus 1939  
 Zauberkunst, Heft Nr. 1 aus 1963  
 Zauberkunst, Heft Nr. 2 aus 1963  
 Zauberkunst, Heft Nr. 4 aus 1965  
 Zauberkunst, Heft Nr. 1 aus 1970

**Weitere Veröffentlichungen von Herbert Martin Paufler:**  
 Herbert Paufler Skriptum (1960)  
 Magie Magische Momente (1962)  
 Wädrinnen und seine Bücher (1968)  
 Das Mackenbach-Seminar (1968)  
 Skriptum 2 (1968)  
 Jahr zaubert mit! (1968)  
 Der unsichtbare Padelzug (1977)  
 Miskum Campesum (1980)

Herbert Martin Paufler hat viele Schriften veröffentlicht. Ganz abgesehen von seinen ungezählten Beiträgen in den Fachmagazinen. So war er verantwortlich für eine Sondernummer des Ortszirkels Dresden in der MAGIE im Oktober/November 1939 und stand einige Jahre lang der Redaktion (1963 – 1970) der ZAUBERKUNST vor.

**Sonderheft MAGIE des Ortszirkels Dresden,  
 22. Jahrgang, Heft Nr. 10/11 aus dem Jahr 1939**

Im Oktober/November 1939 wurde eine Sondernummer der Zeitschrift MAGIE des Ortszirkels Dresden herausgegeben. Auf dem Cover des Heftes, auf dem Bartolomeo Bosco zu sehen ist, steht, dass Herbert Paufler dieses Heft bearbeitet hat. In der Einleitung schreibt er, dass „wir es als unsere Ehrenpflicht betrachten, von unserem Wissen so viel wie möglich zu veröffentlichen“.

Hier finden wir dann auch Informationen über die Wirkungsstätten des Vereins. In diesem Heft beschreibt Herbert Paufler seinen „verschwindenden Radioapparat“ und die „Kombinations-Pistole“, berichtet über „Boscos Grabstelle“ und schreibt eine Kurzinformation über Bruno Schenk (1837 – 1932). Im Heft findet man auch eine Danksagung von Helmut Schreiber an die Arbeit der Gruppe in Dresden.

**Redaktion der Zeitschrift ZAUBERKUNST**

Herbert Martin Paufler äußerte einmal in einem Beitrag, dass sieben Jahre ZAUBERKUNST-Redaktion genug sind. Zwischen 1963 und 1970 hatte Herbert Martin Paufler die Geschichte der Zeitschrift in seinen Händen. Er übernahm die Arbeit von Hans-Gerhard Stumpf (1926 – 2006). Die Zeitschrift wurde ab 1963 unter dem Namen „Methodische Reihe der Zauberkunst“ veröffentlicht, wobei der Name Paufler im ersten Heft von 1963 noch nicht erwähnt wird. Erst im 2. Heft 1963 (Sonderheft zu A. A. Wadimow) steht er als Vorsitzender im Impressum.

Paufler selbst wurde Vorsitzender der Redaktionskommission. Unterstützung erhielt er von Günther Storz, dem Sekretär des zentralen Ausschusses des magischen Zirkels der DDR. Nach Paufler übernahm mit dem Heft Nr. 1/1970 Manfred Scholyssek (1927 – 2008). Paufler schied auf eigenen Wunsch aus. In diesem Heft aus dem Jahr 1970 wird der Wechsel in der Redaktion vom 1. Vorsitzenden, Siegfried Nitsche, angekündigt.

Der Hexer von Dresden



**Abbildungen:**  
 Sonderheft der MAGIE des Ortszirkels Dresden, 22. Jahrgang, Heft Nr. 10/11 aus dem Jahr 1939

Die Becher zum Becherspiel hat Herbert Paufler im Jahr 1962 hergestellt. Insgesamt wurden 18 Sätze von ihm gefertigt.

Zauberkunst, Wädrinnen und seine Bücher, Heft Nr. 2 aus 1963

Zauberkunst, Skriptum II, Heft Nr. 4 aus 1965



18

19

**Abbildung:** Hier zu sehen ist ein Beispiel, wie eingefügte Texte und Fotos im links dargestellten Layout mit extra Hilfslinien aussehen.

Rand) gesetzt. Für den Haupttext ist eine Spalte von 107 mm vorgesehen. Der Zwischenraum soll 8 mm betragen.

Jetzt braucht man nur noch Rechtecke mit den richtigen Maßen aufzuziehen und diese passend auf der linken Seite anzuordnen. Machen Sie es sich leicht und kopieren Sie die Rechtecke auf die rechte Seite – hier müssen Sie sie nur vertauschen. Setzen Sie nun alle nötigen Hilfslinien an den Rändern der Rechtecke.

### Hilfslinien setzen

Um schnell Hilfslinien setzen zu können, benötigen Sie die Ansicht der Lineale. Sind diese nicht sichtbar,

schalten Sie sie über das Menü ANSICHT – LINEALE EINBLENDEN ein, oder nutzen Sie die Tastenkombination **STRG+R**.

Vom Lineal können Sie mit der Mouse Hilfslinien in das Dokument ziehen. Der umgekehrte Weg geht auch. Unnötige Hilfslinien zieht man einfach in Richtung Lineal und etwas darüber hinaus. Schon sind diese wieder gelöscht.



## Marginalien einsetzen [V1 + V2]

Im Heft Nr. 10 habe ich die Möglichkeiten, die einem Marginalien bieten, kurz angedeutet. Hier ist aber weitaus mehr möglich und das möchte ich Ihnen hier zeigen. Gerade für Lexika oder Fachbücher ist dieses Hilfsmittel ideal, um Zusatzinformationen übersichtlich zu platzieren. Nun werden die wenigsten Anwender an einem Fachbuch arbeiten, aber man sollte für den Fall der Fälle schon wissen, wie man es macht. Dieses Thema ist für mich derzeit sehr wichtig, weil ich ein solches Fachbuch erstelle. Probieren Sie es einmal aus, Sie werden feststellen, dass der Umgang mit Marginalien richtig Spaß machen kann. Nicht zu unterschätzen ist auch die Tatsache, dass man durch solch eine Übung mehr Sicherheit im Umgang mit dem Publisher erlangt.

### Möglichkeiten näher erläutert

„Marginalien“ stehen am äußeren Rand einer Buchseite oder eines Manuskripts, außerhalb des normalen Satzspiegels und können Bemerkungen, Kommentare oder Hinweise enthalten. Man kann in diesem Bereich auch Bilder oder Illustrationen platzieren, die einen Sachverhalt im Text bildlich unterstützen. Je nach Anforderung muss man selbst eine Formatierung von Marginalien entwickeln, und zwar immer dann, wenn zum Beispiel normale „Randnoten“ nicht ausreichen. Hier kommen dann die „Assets“ in Spiel, man kann sich die Marginalien natürlich auch als Asset speichern.

### Der Textvorspann

Mit Hilfe eines sogenannten „Textvorspanns“ kann man am Rand eine Einleitung zum Text im Layout bilden. Diesen Textvorspann setzt man in den Marginalien-Bereich.

### 1. Marginalien mit Hilfe von Randnoten [V2]

Über das Panel NOTEN besteht die Möglichkeit, „Randnoten“ zu setzen. Mit Hilfe einer Randnote markiert man im normalen Text ein Wort, hier wird dann eine fortlaufende Zahl, meist hochgestellt, eingefügt und am Rand des Satzspiegels kann man erklärenden Text dazu eingeben. Auf diese Art können Sie Informationen und Hilfstexte strukturiert organisieren. Die Platzierung einer Randnote kann man im Panel

NOTEN einstellen, hier ist man aber dann doch etwas eingeschränkt.

### 2. Marginalien normal

Mit einem eigens formatierten Textrahmen kann man in den Marginalien-Bereich ganz normalen Text schreiben. Dieser ist meist etwas kleiner als der normale Text, er kann auch farbig gestaltet werden. Über einen Textstil kann man die Formatierung verfeinern.

### 3. Marginalien mit Verzierungen

Hier geht man wie bei normalen Marginalien vor, setzt aber mit Hilfe von „Verzierungen“ einen senkrechten Strich zum angrenzenden Normaltext. Diesen Strich kann man so formatieren, dass er etwas absteht. Der Strich beginnt oben auf der ersten Zeile und endet unten, in Höhe der letzten Zeile.

### Zum Verständnis

Wenn man sich in einem Fachbuch, in dem Marginalien verwendet werden, eine Doppelseite anschaut, stehen diese jeweils am linken und rechten Rand. Hier muss man natürlich den senkrechten Strich an der richtigen Stelle setzen. Sinnvoll ist hier das Anlegen eines Text-Stils. Eine Marginalie ist auf der rechten Seite eines Dokuments rechtsbündig formatiert. Dies kann man so auch auf der linken Seite eines Dokuments machen. Für ein homogeneres Schriftbild wäre in einigen Fällen eine Ausrichtung linksbündig wünschenswert.

### Vorgehensweise

Markieren Sie den Marginalien-Text und schauen Sie sich das Panel ABSATZ an. Ganz unten finden Sie die Einstellungen für „Verzierung“. Vergeben Sie hier bei „Kontur“ eine Linienstärke von 1pt, dazu eine passende Farbe (Füllung). Damit die Linie etwas vom Text absteht, geben Sie bei „Links“ oder „Rechts“ einen Minuswert von 2 mm ein. Sie müssen diese Einstellungen nicht im Panel ABSATZ vornehmen, Sie können sich hier auch einen eigenen Text-Stil erstellen.

### 4. Marginalien mit farbigem Hintergrund

Hier lässt sich ein Marginalien-Text zusätzlich über das Panel EXTRAHMEN farbig anpassen. Man sollte aber immer darauf achten, dass der farbige Hintergrund zum

einen dezent gesetzt wird und zum anderen nicht im übertriebenen Maße verwendet wird, da er schnell das Gesamtbild einer Seite stören kann.

### 5. Marginalien mit Fotos

Unter Bildern sieht man oft sogenannte „Bildunterschriften“, die erklären, was es mit dem Foto auf sich hat. Manchmal passen diese Beschreibungen aber nicht ins Format. Der Beschreibungstext für das Foto kann auch an den Rand gesetzt werden. Diese Infos sollten immer auf der Höhe des Fotos stehen, damit sie einen Bezug zum Bild haben. Der Leser muss erkennen, dass die Information am Rand zum Foto gehört.

### Hier noch ein Tipp

Kommen Sie bitte bei einem Marginalien-Text nicht auf die Idee, innerhalb eines Textrahmens ein Bild zu platzieren. Dieses Bild lässt sich nur schwerlich formatieren. Setzen Sie lieber einen Text und darüber ein ganz normales Foto.

### Randnoten erstellen [V2]

Setzen Sie im Text den Cursor dahin, wo Sie die Randnote setzen möchten. Im Normalfall wird jetzt eine Eins (1) gesetzt und der „Randnotenkörper“ an den Rand des Absatzes gesetzt. Als „Körper“ wird der Teil benannt, in den man den erklärenden Text zur passenden Note eingeben kann. Sobald man eine Randnote gesetzt hat, wird im Panel TEXTSTILE der Stil KÖRPER erstellt.

Hier müssen Sie allerdings „die Absatz-Stile“ aktualisieren, sonst wird der Absatz-Stil „Körper“ nicht angezeigt, warum das so ist, kann ich nicht sagen. Am unteren Rand des Panels finden Sie dazu ein passendes Symbol. Jetzt kann man diesen Absatz-Stil nach eigenen Wünschen formatieren.

Im Panel NOTEN lässt sich die Position des „Randnotenkörpers“ über den Bereich „Positionierung“ einstellen. Probieren Sie einfach die Einstellungen aus und Sie werden sehen, welche Werte zum gewünschten Ergebnis führen.



#### Nofretete

(„Nefertiti“), war die Hauptgattin des Pharaos Echnaton (Amenophis IV.) und lebte im 14. Jahrhundert v. Chr.



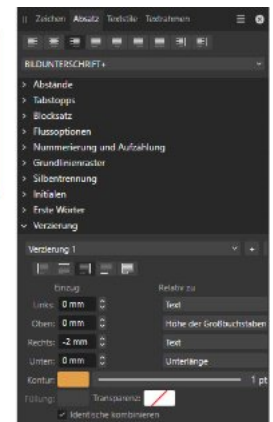
#### Pharao Tutanchamun

(Tutenchamun, Tutanchaton) war ein altägyptischer König der 18. Dynastie (Neues Reich), der etwa von 1332 bis 1323 v. Chr. regierte. Bekannt wurde er, als Howard Carter 1922 im Tal der Könige sein nahezu ungeplündertes Grab (KV62) entdeckte.

**Abbildungen:** Beispiele für Marginalien mit einem farbigen Hintergrund und normalem Text mit einem Foto.

**Pharao Tutanchamun**  
(Tutenchamun, Tutanchaton) War ein altägyptischer König der 18. Dynastie (Neues Reich), der etwa von 1332 bis 1323 v. Chr. regierte. Bekannt wurde er, als Howard Carter 1922 im Tal der Könige sein nahezu ungeplündertes Grab (KV62) entdeckte.

**Pharao Tutanchamun**  
(Tutenchamun, Tutanchaton) War ein altägyptischer König der 18. Dynastie (Neues Reich), der etwa von 1332 bis 1323 v. Chr. regierte. Bekannt wurde er, als Howard Carter 1922 im Tal der Könige sein nahezu ungeplündertes Grab (KV62) entdeckte.



**Abbildungen:** Beispiele für Marginalien mit einer Trennlinie über die VERZIERUNGEN im Panel TEXTSTILE oder ABSATZ. Je nach Dokumentenseite (gerade oder ungerade Seitennummer) steht die Linie einmal rechts und einmal links vom erklärenden Text.

## Vorlagen organisieren [V1 + V2]

Es klingt erst einmal banal, aber wenn man im Affinity Publisher mit mehreren Dokumentenformaten arbeitet, ist es hilfreich, diese zu organisieren. Man legt eine Vorlage einmal an und kann sie für neue Projekte immer wieder nutzen. Dabei kann man in einer Vorlage über Master-Seiten schon grundlegende Elemente wie Titel, Seitenzahlen und grafische Elemente einsetzen.

Um eine Vorlage im Dialogfenster DATEI-NEU (STRG+N) schneller wiederzufinden, kann man auf der 1. Seite Informationen zur Vorlage in großer Schrift einsetzen. Im Fenster der Vorlagenübersicht sieht man so direkt,

was man benötigt. Man kann im Dialogfenster auch die Ansicht einstellen. Die Listenansicht ist hier nicht hilfreich, da die Bild-Symbole zu klein dargestellt werden. Nutzen Sie also hier immer die Galerie-Ansicht. Es reicht übrigens völlig aus, wenn man zum Beispiel für eine Buch-Vorlage die Seitenanzahl in der Vorlage klein hält. Ich stelle in der Vorlage die Seitenmenge immer auf 24 Seiten ein.

Hier kann man auch eine kleinere Zahl einstellen, sie sollte aber durch 4 teilbar sein. Es spielt eigentlich keine Rolle, da man später, wenn man die Vorlage nutzt, die Seitenmenge eh neu einstellen muss.

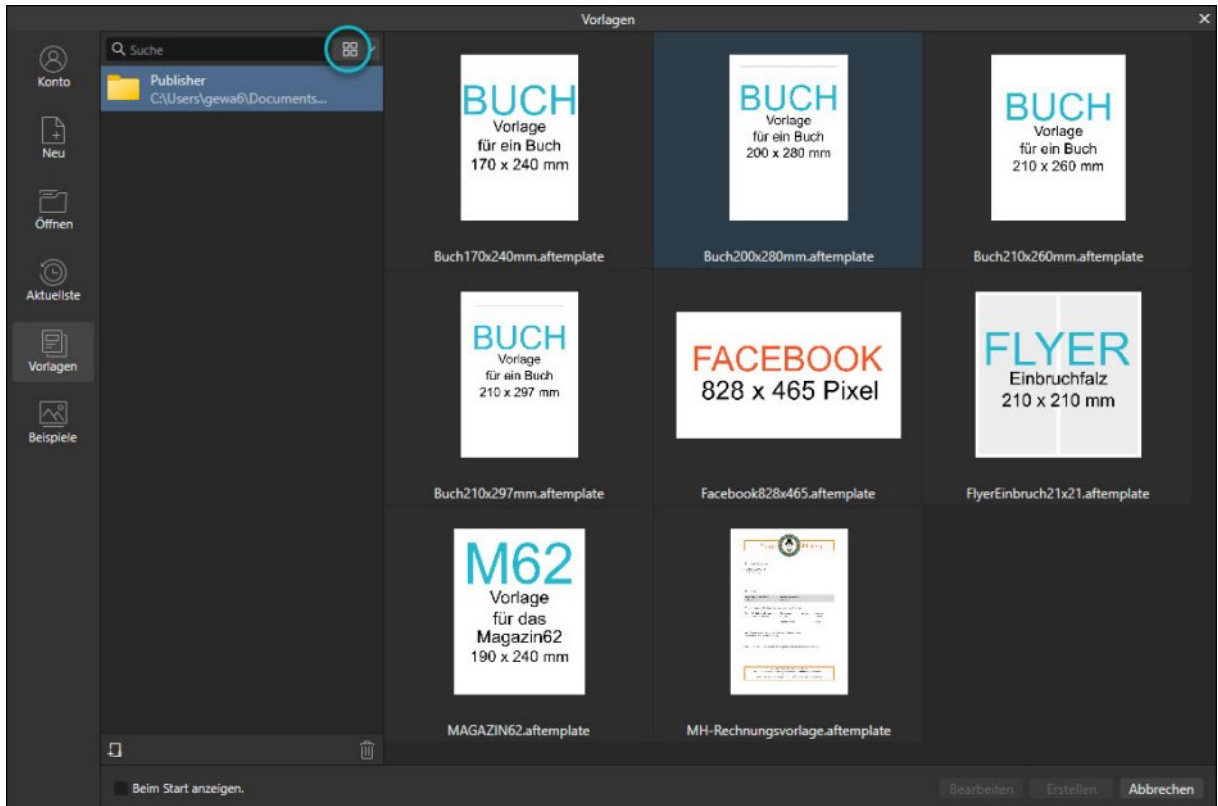


Abbildung: Das Vorlagen-Fenster mit sichtbar erkennbaren Vorlagen

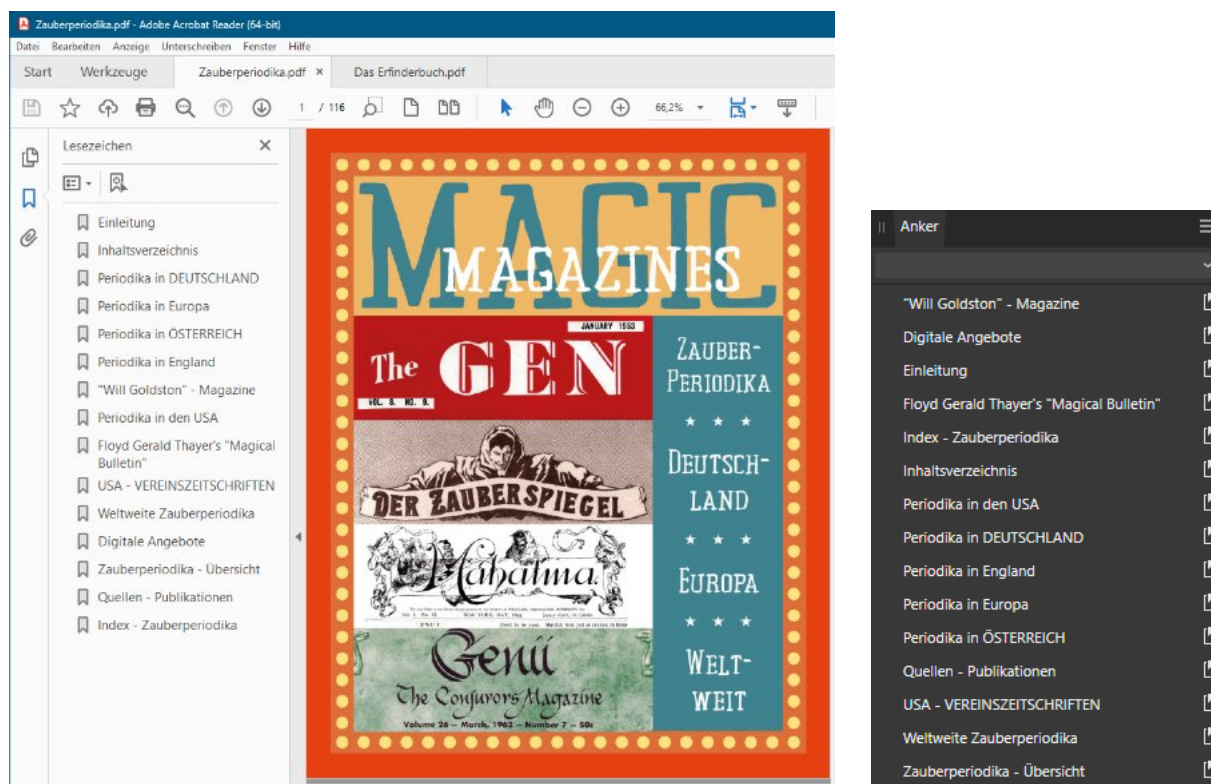


## Lesezeichen und Index für den PDF-Export [V1+V2]

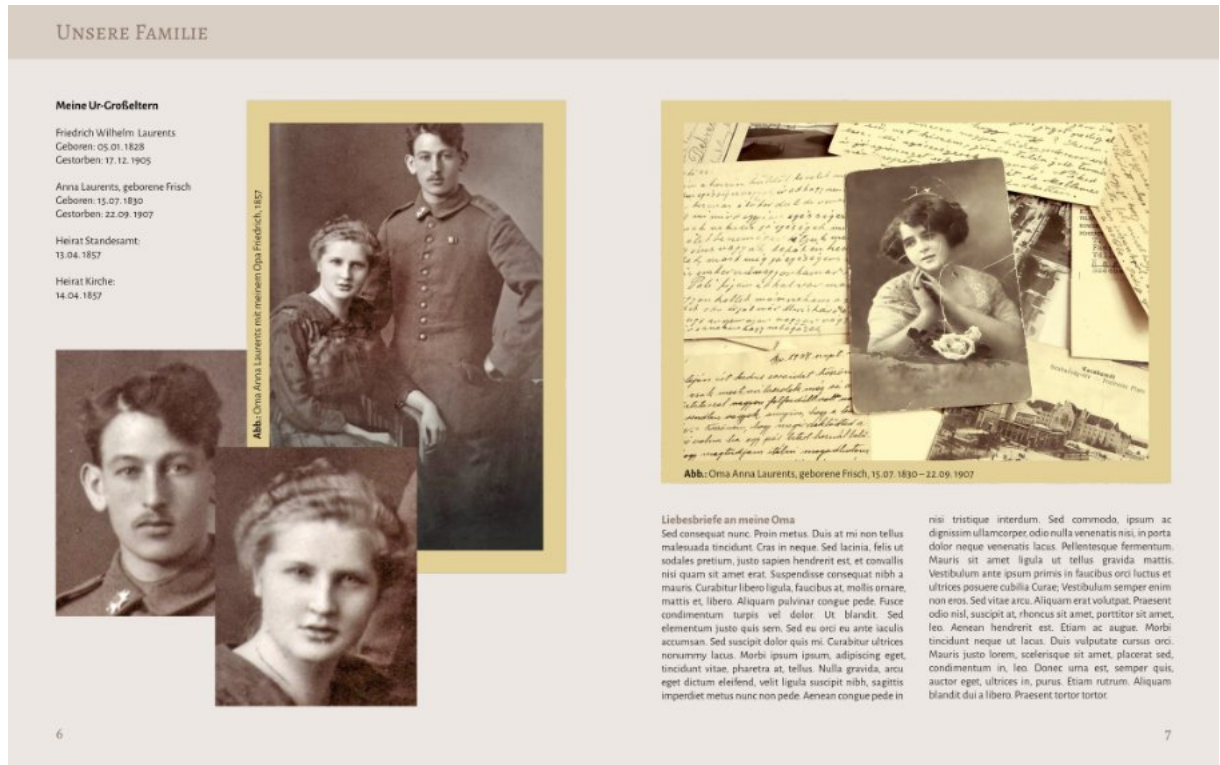
Für umfangreiche digitale PDF-Dokumente ist es wünschenswert, Lesezeichen zu erstellen, die dann in einem PDF-Reader angezeigt werden. So kann man sich ein Inhaltsverzeichnis erstellen, das es dem Leser leichter macht, sich durch das Dokument zu bewegen. Das gilt auch für einen digitalen Index. Dieser wird automatisch angelegt, wenn man dies im Export-Dialog mit angibt. Allerdings betrifft dies NUR DIE SEITENZAHLEN im Index. Der Index-Text selbst wird nicht als Hypertext ausgegeben. Bei den Vorgaben im Export-Dialog sollte man folgende Einstellungen wählen. „PDF (digital - kleine Größe)“ oder „PDF (digital - hohe Qualität)“. Hier sind die Vorgaben für Hyperlinks und das Inhaltsverzeichnis schon vorab eingestellt.

### Inhaltsverzeichnis – wie geht man vor?

Sie werden es nicht glauben, aber das geht so schnell, dass Sie sich sicherlich fragen werden, „warum nicht gleich so“. Rufen Sie das Panel ANKER auf. Markieren Sie den Text, der als Inhaltsverzeichnis erscheinen soll, und klicken Sie im Panel unten rechts neben dem Papierkorb-Symbol auf „Anker hinzufügen“. Das war es! Sie können nun weitere Einträge dort einfügen, dabei spielt die Reihenfolge keine Rolle. Beim Export werden die Einträge automatisch anhand der Seitenzahlen sortiert.



**Abbildungen:** Links: Ansicht PDF-Datei mit Inhaltsverzeichnis. Rechts das Panel ANKER zu dieser Datei. Hier kann man sehen, dass die Einträge nach dem Export automatisch sortiert werden.



**Abbildung links:** Hier wurden aus dem Foto die Gesichter vergrößert und zusätzlich auf die Seite gesetzt. So kann man Seiten mit wenig Informationen füllen. **Abbildung rechts:** Wenn man ein solches Foto nicht besitzt, kann man es z.B. bei PIXABAY kostenlos herunterladen und mit Hilfe eines Grafikprogramms das Foto mit einem Familienfoto ersetzen.

## Private Publikationen [V1+V2]

Gerade im privaten- oder Hobbybereich gibt es viele Anwender, die ihre Ahnenchronik oder ihre Stadtgeschichte erfassen möchten. Hier bietet der Affinity Publisher schier unbegrenzte Möglichkeiten, allen Anforderungen grafisch ansprechend gerecht zu werden. Man braucht halt nur etwas Fantasie. Wenn man sich nicht sicher ist, ob man ein solches Projekt im Format Din A4 gestalten soll, gilt es immer zu überlegen, ob man genügend Material zusammen hat. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass die Formate 210 mm x 210 mm oder 170 mm x 240 mm wesentlich besser geeignet sind. Später, wenn man in einem dieser Formate das fertige Buch in Händen hält, wird man feststellen, dass es rein von der Größe her viel besser zu

diesen Themen passt. Rein haptisch liegen diese Buchgrößen besser in der Hand. Die meisten Anwender werden erst einmal ein Foto auf eine Seite setzen, daneben etwas Text. Hier geht aber mehr. Diese Art von Seiten müssen „gestaltet“ werden. Es soll ja auch etwas Nostalgie „herüberkommen“ und da ist es mit einem Foto und etwas Text nicht getan. Bringen Sie Farbe ins Spiel, dem Thema angemessen. Möchten Sie das Buch in Kapitel unterteilen, bieten sich verschiedene Farbtöne an. Hier haben sich z.B. Erdtöne sehr bewährt. Wenn Ihre Fotos ausreichend groß sind, kann man zusätzliches Bildmaterial schaffen. Schneiden Sie Bereiche aus und setzen Sie sie zusätzlich auf eine Buchseite. So präsentiert man ein normales Foto und daneben einen vergrößerten Ausschnitt. Arbeiten Sie, wie bei den meisten Publikationen, mit Textstilen. Richten Sie sich

## NATURKUNDE – UNSERE STADT

## St. Antonius

Phaselus tincidunt, ante nec lacinia ultricies, quam mi dictum libero, vitae bibendum turpis elit ut lectus. Sed diam ante, lobortis sed, dignissim sit amet, condimentum in, sapien. Pellentesque nec lectus non risu auctor lobortis. Vestibulum sit amet dolor a ante suscipit pulvinar. Sed lacinia. Aliquam erat volutpat. In hac habitasse platea dictumst. Vivamus sit amet sem vitae tellus ultricies consequat. Integer tincidunt tellus eget justo. Class aptent



## St. Antonius - Der Altar

Phaselus tincidunt, ante nec lacinia ultricies, quam mi dictum libero, vitae bibendum turpis elit ut lectus. Sed diam ante, lobortis sed, dignissim sit amet, condimentum in, sapien. Pellentesque nec lectus non risu auctor lobortis. Vestibulum sit amet dolor a ante suscipit pulvinar. Sed lacinia. Aliquam erat volutpat. In hac habitasse platea dictumst. Vivamus sit amet sem vitae tellus ultricies consequat. Integer tincidunt tellus eget justo. Class aptent



## St. Antonius: 1297–2020

Vestibulum leo sem, molestie a, mattis bibendum, feugiat facilisis, nisi. Nam scelerisque odio. Suspendisse fermentum faucibus felis. Praesent pharetra. In consequat felis in tellus. In mi enim, rhoncus ullamcorper sagittis at, placerat eget, mauris. Suspendisse auctor erat at ipsum. Aliquam vitae tortor id massa tincidunt eleifend. In hac habitasse platea dictumst. Mauris rutrum enim vitae mauris. Proin mattis eleifend pede. Sed pretium ante sit amet elit. Quisque pede tellus, dictum eget, dapibus ac, sodales dictum, lectus. Pellentesque mi dai, molestie sit amet, adipiscing id, iaculis quis, arcu. Nulla tellus sem, viverra eu, ultricies ac, mattis et, velit. Maecenas quis magna. Ut viverra nisi eu

ipsum. Maecenas rhoncus. Duis mattis nisi nec sapien. Nullam eu ante non enim tincidunt fringilla. Integer leo. Duis eget enim. Curabitur felis erat, tempus eu, placerat et, pellentesque sed, purus. Sed sed diam. Nam nunc. Class aptent taciti sociosqu ad litora torquent per conubia nostra, per inceptos hymenaeos. Aenean risus est, porttitor vel, placerat sit amet, vestibulum sit amet, nibh. Ut faucibus justo quis nisi. Etiam vulputate, sapien eu egestas rutrum, leo neque luctus dolor, sed hendrerit tortor metus ut dai. Etiam id pede porttitor turpis tristique lacinia. Suspendisse potenti. Etiam feugiat. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Cras gravida sem ut massa. Quisque accumsan porttitor dai. Sed interdum, nisl ut consequat.



## Altstadtgasse

Cum socios natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Nullam eleifend pharetra felis. Mauris nibh velit, tristique ac, lacinia in, scelerisque et, ante. Donec viverra tortor sed nulla. Phaselus nec magna. Aenean vehicula, turpis in congue eleifend, mauris lorem aliquam sem, eu eleifend est odio et pede. Mauris vitae mauris sit amet est rhoncus laoreet. Curabitur facilisis, urna vel egestas vulputate, tellus purus accumsan ante, quis facilisis dai nisi a nunc. Nulla vestibulum eleifend nulla. Suspendisse potenti. Aliquam turpis. Donec viverra tortor sed nulla.

4

5

**Abbildung links:** Auf der linken Seite wurde aus dem Foto der Kirchenansicht der Altar-Bereich ausgeschnitten und vergrößert als weiteres Foto eingefügt. Das geht aber nur, wenn das originale Bild ausreichend groß ist. **Abbildung rechts:** Auf der rechten Seite wurde ein Teil der Straßenszene ausgeschnitten und als vergrößertes Zusatzbild eingefügt.

einen für den normalen Text (10 oder 11 Punkt), im Blocksatz formatiert ein, einen für die Überschrift (12 oder 14 Punkt), hier vielleicht zentriert formatiert und einen für Bildunterschriften (8 oder 9 Punkt). Sollte man später, wenn im Publisher schon alles eingefügt wurde, noch Text dazuschreiben wollen, oder müssen, kann ich nur dazu raten, die Überschriften und den normalen Text NICHT ZU TRENNEN. Wenn man Überschriften in einen Extra-Textrahmen setzt, müssen Sie den gesamten Text neu formatieren, da ja einiges nach unten (hinten) verschoben wird. Formatieren Sie also besser alles in einem Textrahmen.

Bildunterschriften gehören meist unter ein Foto. Damit bei allen Bildern der Bildtext auf gleicher Höhe steht, kann ich nur empfehlen, den Textrahmen der

Unterschrift IMMER GLEICH HOCH zu formatieren. Zur Not legt man sich ein ASSET an. So ist man auf der sicheren Seite. Bei Schriftgrößen von 8 bis 10 Punkt kann der Textrahmen 8 mm hoch sein. Formatieren Sie ihn so, dass die vertikale Position des Textes MITTIG gesetzt wird. Dann kann man den Rahmen direkt unter das Foto setzen. Probieren Sie es einmal aus.

**WICHTIG:** Text für Bildunterschriften sollte NICHT AM GRUNDLINIENRASTER ausgerichtet werden. Hier passiert es schnell, dass der Bildtext verschwindet, wenn man ihn nur ein wenig vom Foto abrückt. Sind Sie mit der Position des Bildes und der Bildunterschrift zufrieden, GRUPPIEREN Sie beide zu einer Gruppe. So kann man später, wenn es nötig wird, diese Gruppe verschieben, ohne das irgendetwas „verrutscht“.

## Die Online-Druckerei [V1+V2]

Professionelle Grafiker, Layouter, Verlage und Medienfirmen haben täglich mit Druckereien zu tun, kennen sich hier bestens aus. Der Privatanwender, der vielleicht nur einmal in seinem Leben fünf oder sechs Bücher drucken lassen möchte, eher nicht. Man muss allerdings kein Fachbuch gelesen haben, um sich die nötigen Kenntnisse anzueignen.

Viele Druckereien helfen dem unerfahrenen Anwender gerne weiter. Das Problem ist wie so oft in Google begründet. Sucht man sich hier zu einer Frage Rat, bekommt man unterschiedliche und meist auch falsche Antworten.

### Formate für die eigenen Bücher

Hier lese ich bei Facebook, dass sich jemand an dem Buchformat eines anderen orientiert und seine Stadtchronik in einem A5-Format angelegt hat. Chroniken gehören zu den Fachbüchern und hier ist das A5-Format völlig ungeeignet. Und zwar aus dem Grund, weil es so gut wie keine Spielräume bei der Gestaltung zulässt. Das Fachbuch-Format muss hier auf 170 mm Breite x 240 mm Höhe angelegt werden.

Immer mehr Druckereien bieten dieses Format an. Es spricht auch nichts dagegen, einen völlig anderen Ansatz zu verfolgen. Ein modernes und geeignetes Format ist zum Beispiel 210 x 210 mm. Schauen Sie sich in Büchereien einmal um. Viele kleinere Chroniken sind in diesem Format gestaltet, die Bücher liegen gut in der Hand und auch optisch „machen sie etwas her“.

### Bücher im Eigenverlag

Seit etwas mehr als vier Jahren schreibe und layoute ich Fachbücher, die ich im Eigenverlag vertreibe. Alles mit dem Affinity Publisher. Dazu kommen die Online-Ausgaben des M62-Magazins. Online Druckereien sind hier der ideale Partner, denn hier kann man auch Kleinstauflagen produzieren lassen. Wenn man seiner Leserschaft ein neues Buch anbietet und um Vorkasse bittet, sind die Druckkosten, Versandkosten und Buchmengen sehr leicht kalkulierbar. So kann man sich nebenher noch etwas Geld dazuverdienen.

### „Wir machen Druck“

Dies ist der Name meiner Hausdruckerei. Normalerweise mache ich keine Werbung für andere. Da ich hier aber einen sehr guten Einblick habe und die Druckerei (Onlinedruckerei) mit ihren Preisen sehr moderat und günstig ist, kann ich hier genau beschreiben, worauf es ankommt. In Sachen Qualität kann man sich auf die Leute dort verlassen. Gerade für Kleinstauflagen, ob Bücher, Poster oder Magazine, bietet die Druckerei einen schnellen und unkomplizierten Service.

Man muss online nur ein Konto eröffnen und die gewünschte Zahlungsweise angeben. Hier ist es nach einem Druckauftrag auch kein Problem, eine andere Lieferadresse anzugeben. Und sollte einmal etwas schiefgehen, die Leute helfen schnell und bemühen sich, alles im Sinne des Kunden zu klären.

### Der Bestellvorgang

Über den Menüpunkt „Alle Produkte“ bekommt man die wichtigsten Formate angezeigt. Weitere finden sich in der linken Browserspalte. Bei der Produktion von Büchern kann man zwischen Soft- und Hardcover-Büchern, sowie Hardcover-Büchern mit rundem Buchrücken wählen. Unterschieden wird auch zwischen farbigem und schwarz/weißem Inhalt.

Angeboten werden alle Standardformate, zwei Fachbuchformate und bei normalen Hardcover-Büchern ein freies Format. Im nächsten Schritt muss man die Seitenmenge des Inhalts angeben und wenn man hier seine Wahl getroffen hat, wird man direkt weitergeleitet. Hier gibt man die Auflagenmenge und das gewünschte Papier ein. Eine große Auswahl lädt hier dazu ein, auch einmal Bücher mit dickerem Papier drucken zu lassen. Ganz wichtig sind die Produktdetails.

Hier wird ein Zusatzfenster aufgemacht und man kann sich dort alle nötigen Werte und Maße für den Umschlag des Buches, den Inhalt und die Buchrückenstärke ablesen. Transparent werden einem jederzeit die Brutto- und Nettokosten der gesamten Auflage angezeigt. Jederzeit kann man hier auch Zusatzoptionen wie eine




Adventskalender  
 Aktenordner  
 Angebotsmappen  
 Arbeits- & Gesundheitsschutz  
 Aufkleber  
**B** Backlightfolie  
 Banner & Planen  
 Beachflags  
 Bekleidung & Textilien  
 Besonders umweltfreundliche Produkte  
 Bierdeckel  
 Blöcke  
 Briefpapier  
 Briefumschläge


## WIRMACHENDRUCK - Erfolg durch erstklassige Qualität!

Herzlich willkommen bei Ihrer beliebten **Online-Druckerei**! Überzeugen Sie sich von unserer beeindruckenden Auswahl an hochwertigen Drucksachen, Werbearbeiten und vielem mehr. **Unsere Garantie: knallige Tiefpreise, schnelle Lieferung und immer Top-Qualität!**


Sortierung: **Beliebtheit** ▾




Flyer & Falzflyer



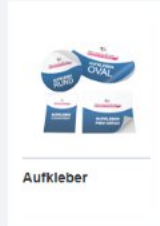
Plakate & Poster




Visitenkarten




Broschüren & Kataloge





Aufkleber




BANNER









Fadenheftung oder das Einschweißen der Bücher wählen.

### Die Auswahl des Papiers

Generelle Empfehlungen sollte man hier nicht geben, aber aus Erfahrung weiß ich, dass man bei normalen Ansprüchen mit dem vorgeschlagenen Papier sehr gut fährt. Das vorgeschlagene „Topseller-Papier“ ist für ein normales Buch völlig ausreichend.

Für Bücher mit viel Text würde ich hier immer mattes Papier bevorzugen. Wer viele Fotos in seiner Publikation hat, kann auf Glanzpapier wechseln. Wer es sich etwas kosten lassen möchte, kann auch dickeres Papier nehmen. 150g oder 170g sind hier die erste Wahl.

### Die Auswahl des Formates bei Büchern

Wenn Sie sich nicht sicher sind, dann schauen Sie erst einmal nach, welche Formate eine Druckerei anbietet. Da man im Affinity Publisher mit Layoutseiten (Doppelseiten) arbeitet, ist es sinnvoll, sich so eine Doppelseite mit 2 Bogen Papier zurechtzuschneiden, und beide Papierbogen nebeneinander auf den Tisch zu legen. Oder Sie haben im Idealfall ein passendes Buch im Schrank stehen. Hier sieht man dann schnell, ob das

Wunschformat den eigenen Ansprüchen gerecht wird. Ein wichtiger Punkt ist aber auch das Gewicht eines fertig gedruckten Buches. Wenn Sie Bücher verkaufen wollen, muss man eine geeignete Versandverpackung kaufen und bei einem bestimmten Buchgewicht auch das Porto berücksichtigen. Man wird es kaum glauben, aber man kann schon mit der richtigen Wahl des Papiers Geld sparen. Mattes Papier hat mehr Volumen als Glanzpapier und ist daher pro Druckbogen etwas schwerer. Auf die Seitenmenge eines Buches addiert sich hier schnell ein höheres Buchgewicht.

### Ein kleines Manko bleibt

So schön das mit dem Drucken von Büchern auch ist, kaum eine Druckerei bietet den zusätzlichen Druck eines Schutzumschlages an. Gerade bei kleineren Auflagen vermisste ich diesen Service schon sehr. Hier muss man sich schon selbst helfen. Unter einem Schutzumschlag versteht man einen extra gedruckten Bogen, den man so faltet, dass er um das Buch gelegt werden kann. Er schützt das Buch, kann sogar anders bedruckt sein als das Cover des tatsächlichen Buches. Als Notlösung bleibt hier nur das Posterformat. Aber nur dann, wenn es frei wählbar ist.

## Das Einteilen von Schriften [V1+V2]

Schriften werden in Gruppen eingeteilt, wobei sich diese Einteilung meist am geschichtlichen Rahmen, dem Charakter einer Schrift und der Formgebung orientiert. Auch neu gestaltete Schriften können einer dieser Gruppen zugeordnet werden.

Die einzelnen Gruppen mit ihren Merkmalen:

### Gruppe I: Venezianische Renaissance-Antiqua

Strichstärkenunterschiede sind gering, Achse der Rundungen ist nach links geneigt, Querstriche und Dachansatz sind schräg, Serifen sind ein wenig ausgerundet, Schriftbild ist anmutig, leicht und gleichmäßig, Gut lesbar wegen Serifen.

### Gruppe II: Französische Renaissance-Antiqua

Schräger Dachansatz, gerundete Übergänge bei Serifen, Stellung der Symmetrieachse deutlich nach links, Strichstärkenkontrast ist ausgeprägter, waagerechte Querstriche.

### Gruppe III: Barock-Antiqua

Ansatz bei den Serifen ist gerade, deutlicher Strichstärkenkontrast, waagerechte Querstriche, Gesamtwirkung offener, da Mittelhöhen bei Kleinbuchstaben größer sind.

### Gruppe IV: Klassizistische Antiqua

Waagrecht Dachansatz, senkrechte Symmetrieachse bei den Rundungen, feine Serifen, waagerechte Querstriche, deutlicher Strichstärkenkontrast, Winkel zwischen den Serifen und Grundstrichen meist nicht ausgerundet.

### Gruppe V: Serifenbetonte Linear-Antiqua

Optisch meist einheitliche oder nur schwach unterschiedliche Strichstärken, deutlich hervorgehobene Serifen, durch Überbetonung der Serifen entstanden kuriose Formen mit dekorativer Wirkung z.B. Western Schrift.

### Gruppe VI: Serifenlose Linear-Antiqua

Fast keinen Strichstärkenkontrast, keine Serifen mehr,

Symmetrieachse bei den Rundungen ist senkrecht, Wirken technisch konstruiert.

### Gruppe VII: Antiqua-Varianten

Schriften, die ansatzweise die typologischen Eigenschaften einer der Gruppen I – VI haben, jedoch aufgrund ihrer Eigenschaften nicht zu den genannten Gruppen passen. Den Kern der Gruppe bilden Versalschriften für dekorative Zwecke.

### Gruppe VIII: Schreibschriften

Dazu zählen alle Schriften, die sich von der ursprünglichen lateinischen Handschrift ableiten lassen. Man zählt auch Pinselschriften dazu, da die Strichführung dem Wechselzugcharakter entspricht.

### Gruppe IX: Handschriftliche Antiqua

Diese Schriften sind von der Antiqua abgeleitet und wandeln das Alphabet in persönlicher Weise handschriftlich ab. Sie sollen zufällig und spontan wirken.

### Gruppe X: Gebrochene Schriften

In Deutschland werden „Gebrochene Schriften“ in der Typografie in folgende Hauptschriftgruppen bzw. u.a. in folgende Schriftuntergruppen eingeteilt:

1. Textura
2. Rotunda
3. Schwabacher
4. Fraktur
  - Renaissance Fraktur*
  - Vorklassizistische Fraktur (Barock Fraktur)*
  - Klassizistische Fraktur*
  - Reform Fraktur*
  - Fraktur Varianten (Hybride)*
5. Bastarda (Hybride)

### Gruppe XI: Fremde Schriften

Bilderschriften, griechische und kyrillische Schriften, außereuropäische Alphabetschriften.

Quelle: Typolexikon.de

## Der „Goldene Schnitt“ $[V1+V2]$

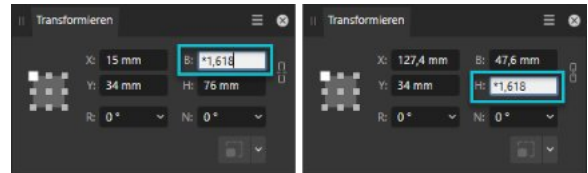
Mit dem „Goldenen Schnitt“ bezeichnet man, vereinfacht ausgedrückt, ein bestimmtes Seitenverhältnis, mit dem man die Breite und Höhe von Fotos oder grafischen Objekten (Formen) zueinander berechnet. Die Zahl zur Berechnung nennt man Phi und sie beträgt gerundet 1,618. Nicht zu verwechseln mit der Zahl Pi.

### Wie wird es gemacht?

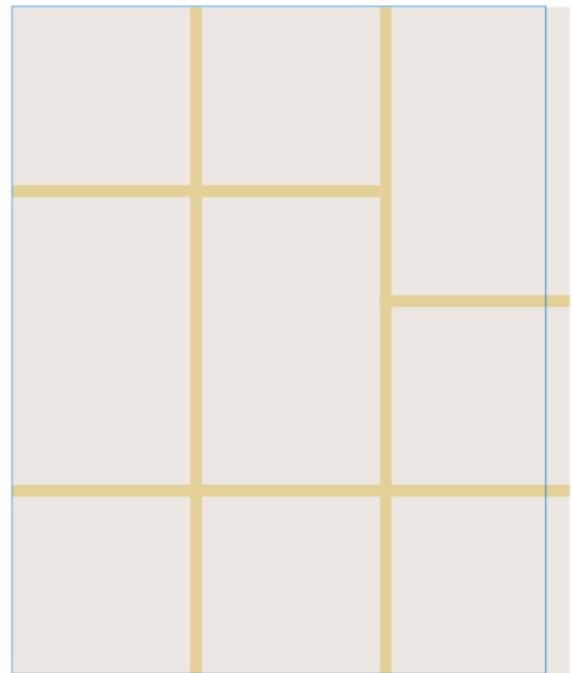
Ziehen Sie einmal mit dem Werkzeug RECHTECK eine viereckige Form auf, alle Seiten sind gleich lang. Beim „Goldenen Schnitt“ wird nun eine Seite des Vierecks um einen Wert erweitert, um dieser Gestaltungsregel gerecht zu werden. Dieser Wert beträgt gerundet 1,618. Keine Angst, ein Taschenrechner ist bei der Berechnung nicht nötig. Schauen Sie sich das Panel TRANSFORMIEREN an. Sie können hier in den Feldern B für Breite oder H für Höhe die Berechnung vornehmen. Markieren Sie das Viereck und geben Sie im Feld B Folgendes ein, wobei Sie die Klammern bitte weglassen. (\*1,618). Drücken Sie die RETURN-Taste und das Viereck erweitert sich nach rechts um den Faktor 1,618. Versuchen Sie es auch einmal mit dem gleichen Wert im Feld H. Achten Sie nur darauf, dass die „Kette für das Seitenverhältnis“ nicht geschlossen ist.

### Ein Layout mit dem Goldenen Schnitt

Das wird dann interessant, wenn man sich ein Layout mit Hilfe des „Goldenen Schnitts“ entwerfen möchte. Dazu legt man mehrere Rechtecke auf einer Master-Seite an und ordnet sie so an, dass ein Layout entsteht. Legen Sie zuerst einmal die Seitenränder fest. Jetzt messen Sie sich die innere Breite aus, z. B. 160 mm. Ziehen Sie ein Viereck auf, das in seinen Abmessungen etwa ein Drittel der Breite entspricht, also 53,33 mm x 53,33 mm. Wenden Sie jetzt wie oben beschrieben, auf einer Seite des Vierecks die Berechnung an (\*1,618). Das nun entstandene Rechteck können Sie vervielfältigen, drehen oder mit dem Original zusammen anordnen. Sie können jetzt noch Zwischenräume definieren und die Rechtecke passend anordnen. Die Seitenränder müssen dann noch angepasst werden. Dies ist eine etwas ungenaue Arbeitsweise und soll Ihnen nur verdeutlichen, wie man sich den Goldenen Schnitt zu Nutze macht.



**Abbildung:** Eingabe bei Breite / Höhe im Panel TRANSFORMIEREN.



**Abbildung:** Layout mit grafischen Objekten und Zwischenräumen, berechnet nach dem „Goldenen Schnitt“. Hier zu sehen ist, dass der rechte Seitenrand noch etwas nach rechts verschoben werden muss.

Man kann das gesamte Konstrukt aber auch gruppieren und auf der Seite mittig setzen. Dann müssen alle Seitenränder noch angepasst werden.



Heft-Bundle  
4 Hefte zum Sparpreis  
€ 14,80

## Gebaltes Wissen

Im Bundle biete ich Ihnen immer 4 Hefte mit insgesamt 96 Seiten in einer PDF-Datei an. Die Themen sind grundlegend für die Publisher Versionen 1 und 2 geeignet. Neue Funktionen beschränken sich auf Version 2 und höher.



# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN



# 14

© Kurt Korbatis

**Kurt Korbatis**  
Ein Affinity Designer packt aus

# M62 DAS AFFINITY MAGAZIN

## Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser

# 14 2023



### IMPRESSUM

**MAGAZIN62** - Digitale Ausgabe  
Herausgegeben von Georg Walter  
Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

In diesem Heft werden Grafiken  
von Kurt Korbatis präsentiert.  
© Kurt Korbatis

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin  
besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.  
„Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene  
Warenzeichen von Serif Europe Ltd.

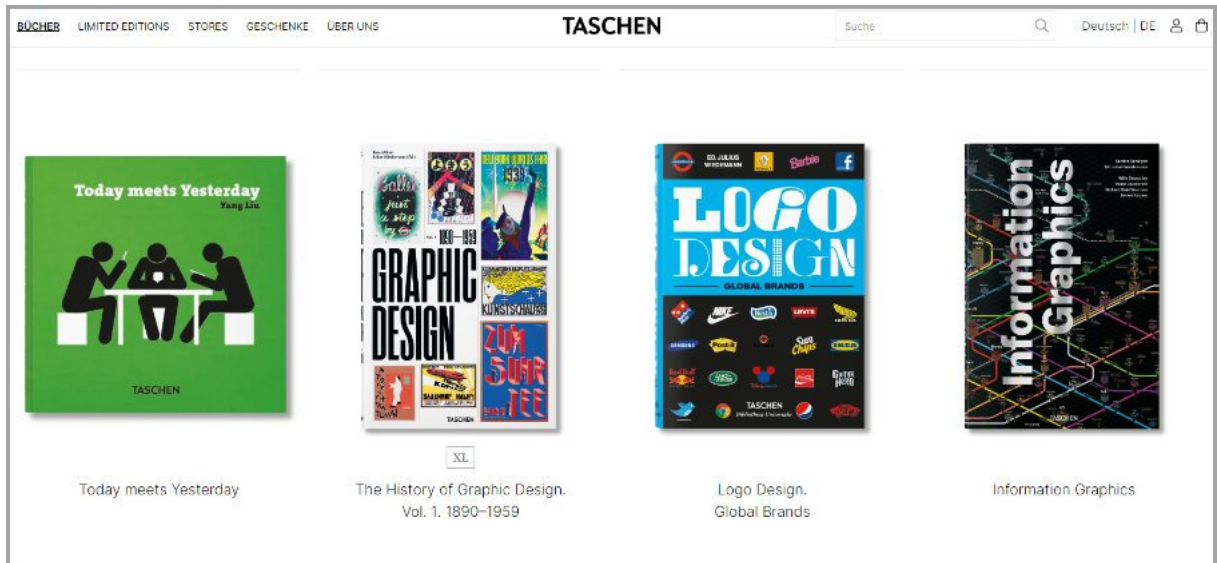
Heute darf ich Ihnen Heft Nr. 14 meines Magazins präsentieren. Vor fast 3 Jahren habe ich das Projekt „Magazin62“ gestartet und es ist wirklich sehr gut angenommen worden. Mein Dank gilt hier natürlich allen Leserinnen und Lesern. Ich staune manchmal selbst, wo die ganzen Themen hergekommen sind, über die Sie in meinen Magazinen bisher lesen konnten. Auch diesmal finden Sie wieder interessanten Lesestoff und diesmal sogar mit etwas Besonderem.

Vielleicht kennen einige von Euch Kurt Korbatis aus diversen Facebook-Gruppen mit seinen außergewöhnlichen Grafiken, die zum Teil mit Hilfe des Affinity Designers entstanden sind. Ich habe ihn gebeten, etwas über seine Arbeiten zu schreiben, und er hat spontan JA gesagt. So kann ich allen Lesern einige seiner Arbeiten hier im Magazin vorstellen. Das hat mich besonders gefreut. Herzlichen Dank dafür!

Auch die anderen Themen können sich sehen lassen. So finden Sie einige interessante Aspekte im Umgang mit dem Scannen von Vorlagen, hier stelle ich Ihnen auch eine tolle Software vor. Kleinere Beiträge befassen sich mit dem Gestalten von Tischaufstellern, Überlegungen zu Speisekarten, dem Erstellen von Tesafilmstreifen und Überlegungen zum Layout eines A4-Buches. Dann habe ich einmal die wichtigsten Neuerungen zum kommenden Update der Affinity Suite V 2.1 aufgeschrieben und zu guter Letzt möchte ich Ihnen einige Inspirationsquellen in Buchform an die Hand geben.

Nun darf ich Ihnen wieder viel Freude  
beim Lesen und Ausprobieren wünschen!





## Inspirationsquellen

Ich möchte das Heft mit einigen sehr interessanten Publikationen beginnen, die jeder ernsthafte Grafiker, Designer und Gestalter kennt. Auch wenn sie schon etwas älter sind, so sind sie doch eine schier unendliche Quelle an grafischen Ideen. Früher waren diese Bücher richtig teuer. Heute bekommt man sie für kleines Geld. An Faszination haben die Inhalte bis heute nichts verloren. Alleine die ersten originalen Bücher der „Graphic-Design-Serie“ kommen als dicke Wälzer von je 4Kg daher. Das sind mit dem Format 25 x 37 cm nicht nur riesige Bücher, man trifft hier auch auf einen unendlichen Querschnitt von grafischen Ideen, da ist das Anschauen schon ein Highlight. Seit geraumer Zeit bietet der [TASCHEN-VERLAG](#) kleinere Pendants der Bücher an, ohne auf Inhalt zu verzichten, aber zu einem wesentlich moderateren Preis. Sicherlich wird man auf der Verlagsseite weitere tolle Angebote finden.

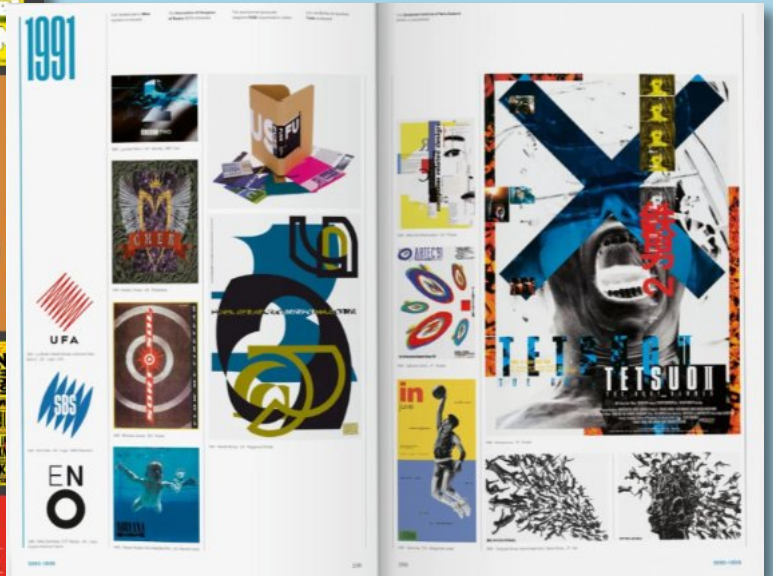
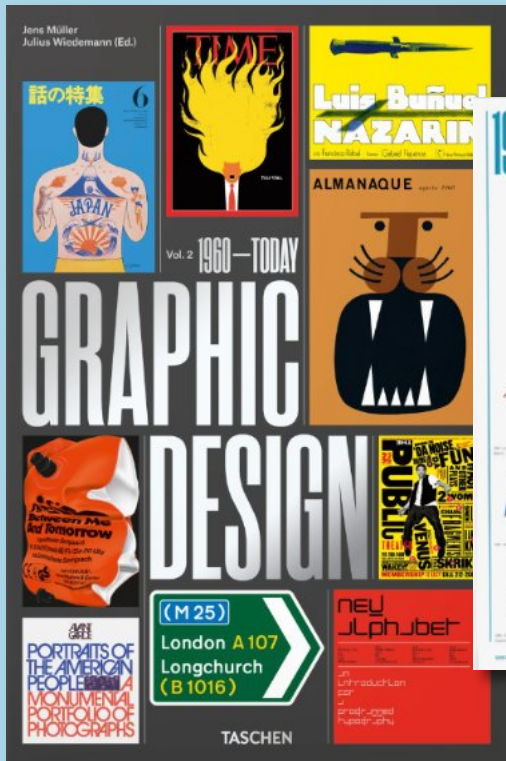
Wer mit den Affinity-Programmen nur ab und an etwas gestaltet, wird sich sicherlich weniger mit diesen Fachbüchern anfreunden können. Die meisten Gestalter in den Büchern sind Profis, aber das sollte doch niemanden davon abhalten, etwas lernen zu wollen oder sich zumindest Anregungen bei den Grafiken holen.

Wenn man sich heute die Beiträge in den sozialen Medien anschaut, stellt man bei vielen fest, dass die optische Qualität leidet, viele Bildmotive werden einfach wiederholt eingesetzt. Da wäre es doch wünschenswert, wenn sich so ein Beitrag einmal von der Masse abhebt. In diesen Büchern kann man alleine bei der Verwendung von Farben schon viel lernen. Hier sieht man schnell, was zusammenpasst und was nicht. Bei der Gestaltung von Buch-Covern kann man auf der Verlagsseite sehr schön sehen, was machbar ist. Für die meisten der abgebildeten Bücher werden auch einige Innenseiten präsentiert. Warum sollte man sich hier also nicht für einen modernen Satzspiegel inspirieren lassen.

Für den schmalen Geldbeutel, hier sind Bücher für € 25,00 gemeint, findet man auf der Verlagsseite im Bereich „40 Jahre Taschen“ tolle Angebote. Mir geht es hier nicht explizit um die Themen der Bücher selbst. Nicht jeder kann sich zum Beispiel für einen Maler erwärmen. Vielmehr geht es darum, seinen gestalterischen Horizont zu erweitern. Leider sind heute viele Grafikbücher nicht mehr zu bekommen. In den 90er Jahren wurde man förmlich mit Angeboten überschüttet. Ich denke da nur an den Koppmedien-Verlag. Hier bekam man günstig grafische Fachbücher aus aller Welt.









## Kurt Korbatits

Ein „Affinity Designer“ packt aus

Mein Name ist Kurt Korbatits, ich bin Grafik-Designer und Universitätslektor und lebe in Wien (Österreich). Nachdem ich gute zwanzig Jahre mit der Adobe-Suite zugebracht habe, bin ich vor vielen Jahren zu Affinity gewechselt und bin sehr zufrieden mit meiner Wahl. Nun kurz zu den Werken, die ich, Georg sei Dank, hier präsentieren darf. Es handelt sich hauptsächlich um Auftragsarbeiten, die größtenteils in der Vektor-Persona des Designers entwickelt wurden.

Das Charakter-Design entsteht analog mit Bleistift, manchmal Buntstiften - dies mag ein Old-School-Zugang sein, aber dabei fühle ich mich am Wohlsten und damit hält sich die Arbeitszeit am Bildschirm in Grenzen. Danach wird die Zeichnung gescannt, mit der Zeichenfeder nachgezogen, Flächen gefüllt, Schattierungen und Highlights hinzugefügt. Dabei muss man die Richtung des einfallenden Lichtes beachten. Kantenlichter (Rimlights) runden das Gesamtbild ab. Am Ende füge ich farbige Schatten hinzu und experimentiere mit Layer Blend Modes. An Tools verwende ich meistens das Zeichenfeder-Werkzeug und den Zeichenstift, variable Strichstärken und Brushes. Einige selbst angefertigt oder manchmal auch Brushes von Frankentoon. Manche Zeichnungen erhalten „comiqueske Outlines“, manche, speziell Illustrationen für Kinderbücher gestalte ich mit Wachsmalkreidenbrushes (was für ein Wort) oder Aquarellpinsel. Selten arbeite ich auch mit der Pixel Persona. Für meine Arbeiten nutze ich gerne auch Autodesk Maya, Blender, ZBrush und Rebelle.

Zum Ausgleich spiele ich als Gitarrist in einer Rockband, sportlich mache ich Karate, ich zeichne sehr gerne und spiele Video- und Brettspiele. Wer möchte, kann meine Arbeiten auch auf einigen Websites begutachten.

Ich hoffe, die Arbeiten gefallen euch und ich konnte euch ein wenig motivieren.







FOOLSCAP VIRTUALWALKS

# Beethoven

DER VOLLENDETE UNVOLLENDETE

DETEKTIVISCHE SCHNITZELJAGD DURCH WIEN









Kurt Korbatits



© Kurt Korbatits



## Steckbrief

**Name:** Kurt Korbatits

**Wirkungskreis:** Wien, Österreich

**Job:** Grafiker, Illustrator,  
Spielentwickler, Autor

**E-Mail:**

[office@foolscap.at](mailto:office@foolscap.at)

[office@orangeworx.com](mailto:office@orangeworx.com)

**Web:**

[www.artstation.com/pauzenclown](http://www.artstation.com/pauzenclown)

[www.foolscap.at](http://www.foolscap.at)

[www.erklaermalbuch.com](http://www.erklaermalbuch.com)

[www.orangeworx.com](http://www.orangeworx.com)

**Ausbildung:**

Studium der Humanmedizin,  
Ausbildung zum Gebrauchsgrafiker,  
Multimedia Designer und 3D Artist,  
Studium Applied Game Studies

**Software:**

Affinity Suite, Adobe Suite,  
Autodesk Maya, Blender,  
ZBrush, Rebelle

## Ein Layout für ein A4-Buch [V1+V2]



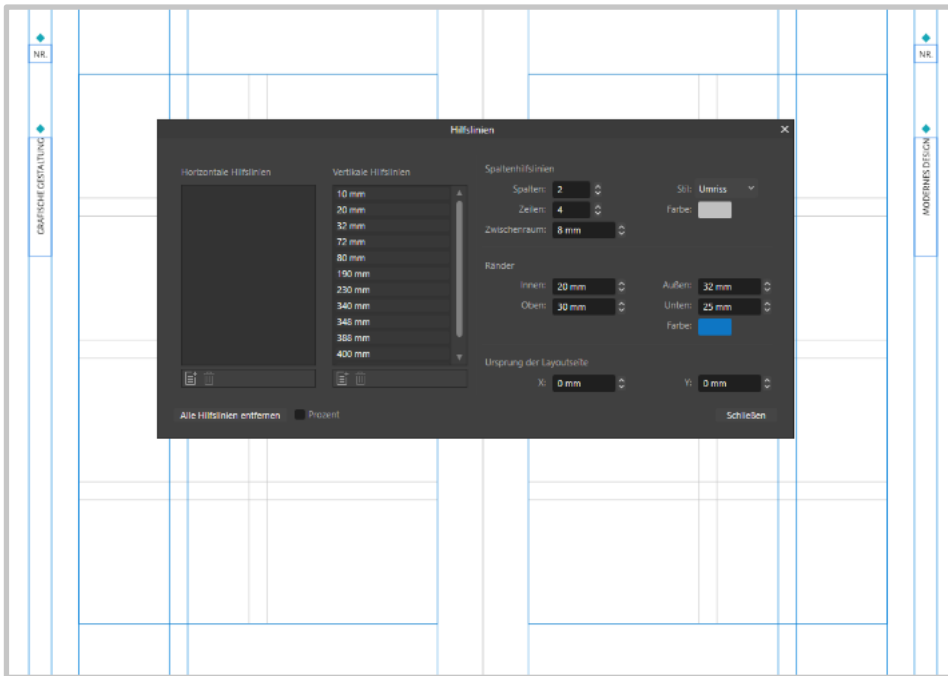
### Abbildung:

Klassisches Layout mit dem Buchtitel und dem Sektionsnamen oben, sowie den Seitenzahlen unten, getrennt durch eine Linie

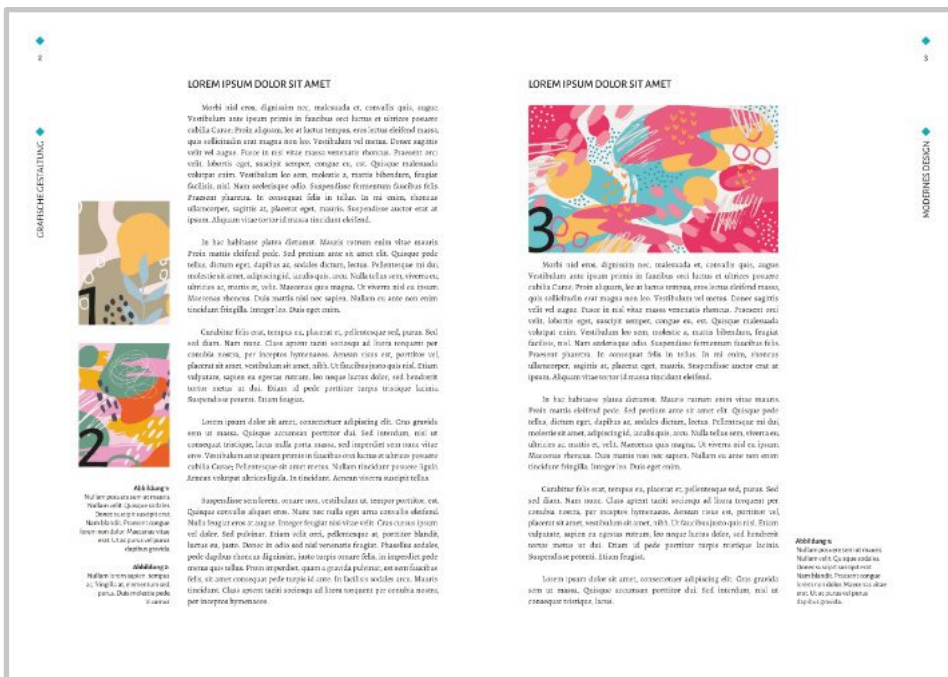
In den Fällen, in denen man sich bei einem Affinity-Publisher-Buch für das Format Din A4 entscheidet, fällt es manchmal etwas schwer, dass passende Layout und einen ansprechenden Satzspiegel zu finden. Dies hängt meist auch vom Thema des Buches und dem Inhalt ab. Bei klassischen Satzspiegeln befinden sich die immer wiederkehrenden Elemente wie Buchtitel, Sektionsname und Seitenzahlen immer am selben Ort, nämlich oben und unten. Zusätzlich werden diese Angaben oft mit einer Linie zum tatsächlichen Buchinhalt (Text/Fotos) abgegrenzt. Für einen etwas moderneren Satzspiegel habe ich hier einmal eine Alternative abgebildet. Warum nicht einmal alles am linken und rechten Rand des Buches platzieren.

Die Ränder und Abstände im gesamten Dokument werden über eine Masterseite eingestellt. Da wir hier mit einigen Hilfslinien arbeiten müssen, macht es Sinn, diese auf einer Masterseite einzufügen. So gewährleistet man, dass die Anordnung der Hilfslinien auf allen Buchseiten zu sehen sind.

Stellen Sie die Ränder mit den oben abgebildeten Werten ein. Innen 20 mm, außen 32 mm, oben 30 mm und unten 25 mm. Über die Hilfslinien richten wir weitere Bereiche ein. Den Bereich für den horizontalen Bereich des Buchtitels und der Seitenzahlen, immer abgetrennt durch ein kleines Rautensymbol. Hier kann man sich natürlich auch für andere Farbwerte entscheiden. Dieser Bereich ist 10mm breit. Hier wird der Text (Buchtitel) um 90 Grad gedreht, der Inhalt des Textrahmens ist mittig und nach oben ausgerichtet. So erreicht man auf beiden Seiten des Layouts, dass der Text auf gleicher Höhe steht. Es folgt ein Leerraum von 12mm, der als Abgrenzung zum nächsten Inhalt dient. Jetzt folgt, wieder über die Hilfslinien gesteuert, ein Bereich von 40 mm Breite, in diesem werden später Abbildungsinformationen und kleinere Fotoausschnitte platziert. Es folgt ein weiterer Leerbereich von 8mm. Die Spalten für den normalen Textinhalt sind 110mm breit. Natürlich kann man hier mit veränderten Werten nachsteuern, es ist aber eine gute Abwägung von Layout, Inhalt und Optik.



**Abbildung:**  
Modernes Layout mit allen  
wiederkehrenden  
Elementen am linken und  
rechten Rand des Buches



**Abbildung:**  
Fertiges Layout mit einer  
Spalte für den Inhalt, für  
Informationen und den  
Rand mit allen  
wiederkehrenden  
Elementen



## Auto Flow Reihenfolge [V2]

Vielleicht nutzen Sie diese Art des Foto-Imports im Affinity-Publisher nicht so oft, mit der Auto-Flow Methode kann man auf schnelle Art und Weise mehrere Bilder in eine Publikation einfügen. In der Programmhilfe werden die Möglichkeiten leider sehr umständlich beschrieben, aber wenn man einmal den Dreh raus hat, ist es ganz einfach. Möchten Sie einfach nur mehrere Bilder einfügen, richtet sich die Anordnung im Dokument nach der Reihenfolge auf der Festplatte. Systematischer macht es aber Sinn, vorher einige „Rechteckige Bilderrahmen“ mit gleichen Maßen zu verwenden und dann erst Fotos in die leeren Rahmen zu laden. Hier ist es wichtig, wie die Rahmen in der „Ebenen-Palette“ angeordnet sind.

Möchten Sie alle Fotos zuerst von links nach rechts und dann folgend in der nächsten Reihe einfügen, müssen die Bilderrahmen in der Ebenen-Palette speziell angeordnet werden. Dabei liegt das erste Foto ganz

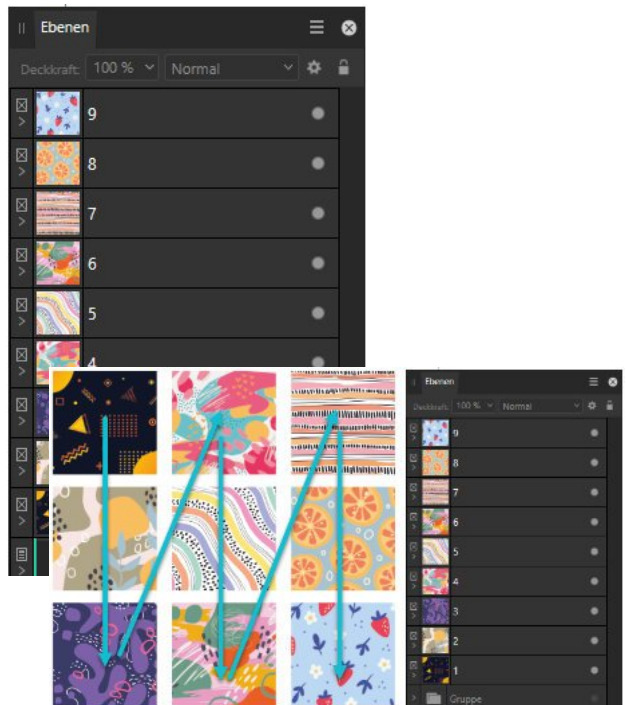
unten im Ebenen-Stapel, das zweite darüber u. s. w. Hier gilt es allerdings zu unterscheiden, wo welcher Rahmen steht. Möchte man Bilder zuerst von links nach rechts einfügen, ist die Reihenfolge in der Ebenen-Palette von unten gesehen 1,2,3, dann 4,5,6 und dann 7,8,9. Das letzte Bild (9) liegt im Ebenen-Stapel ganz oben.

Möchte man die Reihenfolge zuerst in der ersten Spalte von oben nach unten beginnen, um dann in der nächsten Spalte vorzufahren, müssen die Bilderrahmen auch so angeordnet werden. In den Abbildungen zu sehen, scheint es, dass bei beiden Richtungen die Ebenen-Inhalte gleich angeordnet sind. Rahmen Nr. 1 steht ganz unten und Rahmen Nr. 9 ganz oben. An diesen beiden Nummern können Sie sich nicht orientieren. Schauen Sie sich die Abbildung oben an und achten Sie auf das Bild Nr. 2, es steht RECHTS neben Nr. 1. In der unteren Abbildung steht es UNTER Bild Nr. 1. Die Anordnungen in der Ebenen-Palette sind gleich, aber die Anordnungen im Dokument nicht.



**Abbildung links:** Anordnung beim Einfügen von links nach rechts.

**Abbildung rechts:** Gleiche Anordnung in der Ebenen-Palette, aber nicht im Dokument.





## Klebestreifen für Fotos [V1+V2]

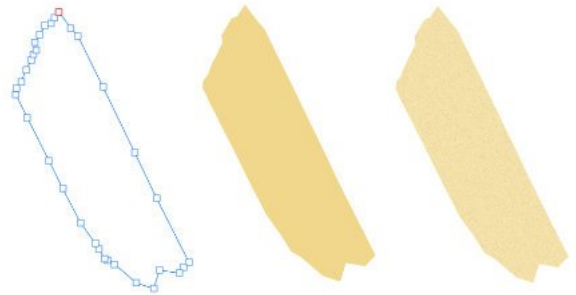
Niemand würde ernsthaft auf die Idee kommen, seine privaten Fotos mit Klebestreifen oder Tesafilm in ein Album einzukleben, oder doch? Aber in der Computerkunst sind so manche „Stilblüten“ erlaubt. Gestalten Sie doch einfach ihre eigenen Klebestreifen, zum Beispiel für Scrapbooking oder eine ausgefallene Einladung. Dabei kann ich aus Erfahrung sagen, dass man das nie hundertprozentig hinbekommt. Aber der hier beschriebene Ansatz ist schon ganz gut und ich wäre mit dem Ergebnis zufrieden.

### Das Werkzeug „Zeichenstift“

Benutzen Sie das Werkzeug „Zeichenstift“ um einen Klebestreifen zu zeichnen. Schalten Sie vorher aber bitte die „Magnetische Ausrichtung“ aus, damit Sie auch die feinen Abrisskanten zeichnen können. Bei der Länge und Breite können Sie später immer noch nachjustieren, klar ist aber, dass die Länge etwas mehr als doppelt so lang wie die Breite sein muss.

### Farbe, Rauschen und Transparenz

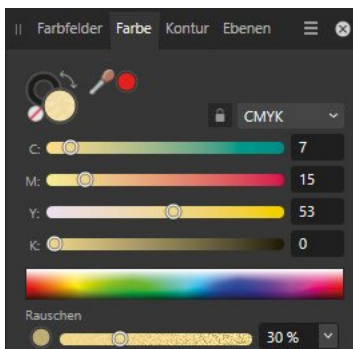
Suchen Sie sich eine passende Farbe in den Gelbtönen aus. Wechseln Sie anschließend in das Panel FARBE und schalten Sie unten bei „Deckkraft“ auf „Rauschen“ um. Der kleine Kreis dient hier als Umschalter. Bei der hier zu sehenden Ansicht habe ich ein Rauschen von 30 % eingestellt. Es sollte nicht zu stark sein, das wirkt unnatürlich. Damit bei einem Foto der Eindruck entsteht, dass der Klebestreifen etwas durchsichtig wirkt, stellen wir die Deckkraft des Streifens im Panel „Farbfelder“ auf 75 % ein. Zwei Streifen reichen völlig aus. Oben links und unten rechts können Sie jederzeit den Streifen in die passende Position drehen.



**Abbildung oben:** Die einzelnen Zustände des Klebestreifens

**Abbildungen mittig:** Zwei Beispielfotos

**Links:** Die Einstellung von Rauschen über das Panel FARBE.



## Fallstricke bei Druckprojekten

Das nicht immer alles reibungslos abläuft, liegt in der Natur der Sache. Für ein großes Buchprojekt war ich auf die Mitarbeit von zwei Sammlern angewiesen, die mich mit Fotos aus ihren Sammlungen unterstützen sollten. Hier ging es um ein Buch über einen bekannten Elektronik-Ingenieur. Dieser hatte in seiner Schaffenszeit eine Unmenge an Geräten entwickelt. Zu den einzelnen Exponaten waren in Fachzeitschriften genügend Informationen zu finden und so konnte ich aus diesen Texten für jedes Gerät eine Zusammenfassung schreiben.

Die Schwierigkeiten traten auf, als mir von den Sammlern zwar sehr viele Fotos geschickt wurden, mir aber die Titel der abgebildeten Geräte fehlten. Und wenn man hier nicht vom Fach ist, muss man immer wieder nachfragen, welches Exponat welchen Titel trägt. Dazu kommt, dass man dann auch noch den richtigen Text dazu finden muss. Problematisch wird es dann, wenn ein Gerät im Laufe der Jahre neu entwickelt wurde. Hier müssen dann auch die korrekten Texte zugeordnet werden.

In die Beschreibungen sollten am Schluss noch die Abmessungen der Geräte mit aufgenommen werden. All das muss man als Publisher koordinieren und alles unter einen Hut bringen. Wenn man hier ohne Erfahrungen auf diesem Gebiet keine Ordnung in das Chaos bringt, ist so ein Projekt zum Scheitern verurteilt. Dazu kam, dass für jedes Gerät mehrere Ansichten fotografiert wurden. Mit dem Buch-Layout muss man diesem Umstand Rechnung tragen.

### Fotos mit Affinity Photo bearbeiten

Zugeschickt wurden mir über 800 Fotos im RAW-Format. Das war ein Vorteil, denn so konnte ich jedes einzelne Bild noch anpassen. Wer sich mit diesem Format nicht so auskennt, wird schnell die Vorteile und Möglichkeiten sehen. Öffnet man in Photo so ein Bild, werden automatisch einige PANELS geöffnet, in denen mit einigen Reglern Werte wie die Belichtung, der Weißpunkt, die Helligkeit, die Sättigung und vieles mehr eingestellt werden können. Selbst die Perspektive ist durch „Rotation“ an die Gegebenheiten anzupassen.

Versteht der Fotograf sein Handwerk, ist das Foto mit wenigen Schritten „optimiert“. Als Herausforderung kam bei diesem Projekt hinzu, dass alle Motive freigestellt werden mussten.

### Das RAW-Format

Gut ausgestattete Digitalkameras speichern ein gemachtes Foto unkomprimiert und verlustfrei, sodass man sie mit der passenden Software bearbeiten kann. Beim Shooting gehen keinerlei Informationen verloren, die der Kamerasensor erfasst.

### Die Projekt-Struktur

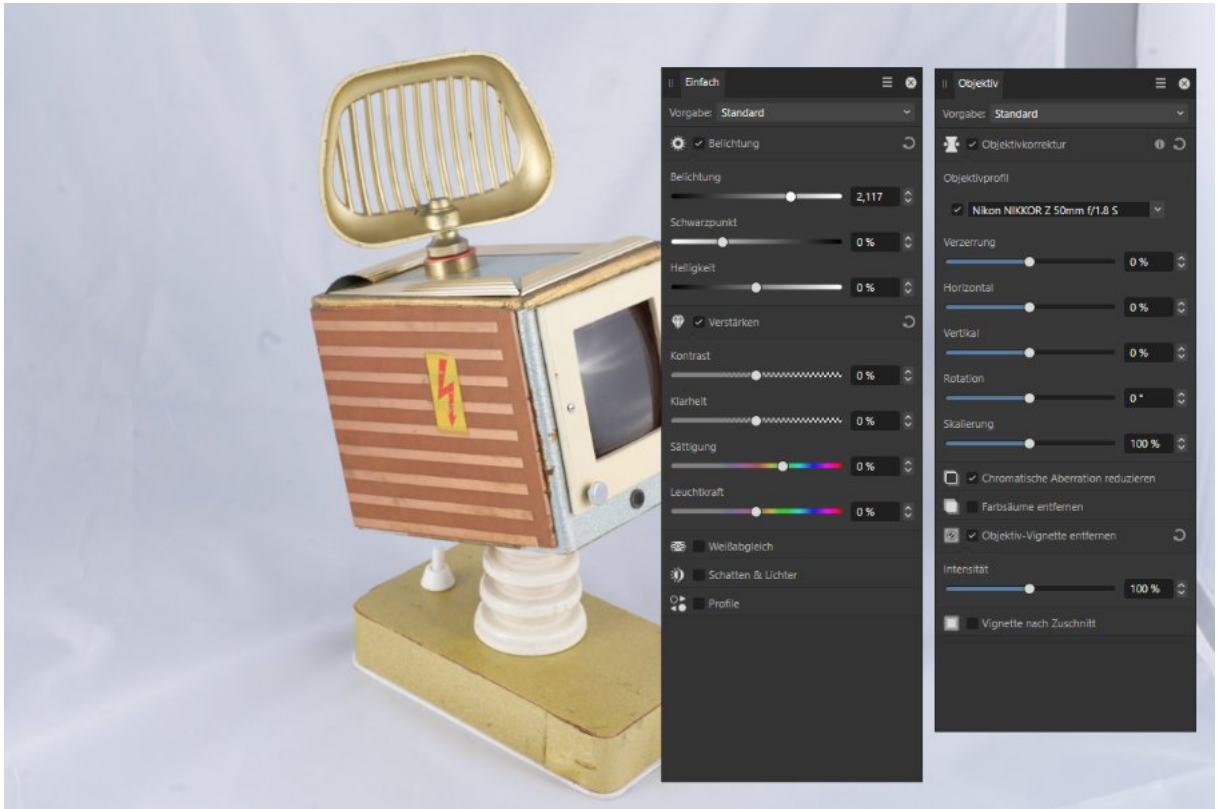
Bei den Unmengen an Fotos muss man genügend Festplattenspeicher reservieren, da ein einziges Bild schon mehrere MByte groß ist. Am besten legt man sich ein Verzeichnis nur für die Originale an und ein Verzeichnis für die fertigen Bilder. Sind, wie in diesem Fall gewünscht, die Motive freigestellt, also vom Hintergrund befreit, gilt es noch herauszufinden, wie groß jedes einzelne Bild im Publisher verarbeitet werden soll. Meist sind die Abmessungen der Fotos viel zu groß. Wie kann man nun die Texte den korrekten Abbildungen zuordnen? In diesem Fall wurde der erklärende Text mit allen Informationen geschrieben und darunter in Klammern der Dateiname gesetzt. Hier spielt die Korrespondenz mit den Sammlern eine wichtige Rolle, denn sie können genau sagen, welches Bild zu welchem Text gehört.

### Screenshots

Bei Unklarheiten, die man mit den Sammlern ab-sprechen muss, hilft das passende Screenshot-Program. Schnell sind alle nötigen Screens gemacht und per E-Mail können jetzt offene Fragen geklärt werden.

### Die zeitliche Spanne

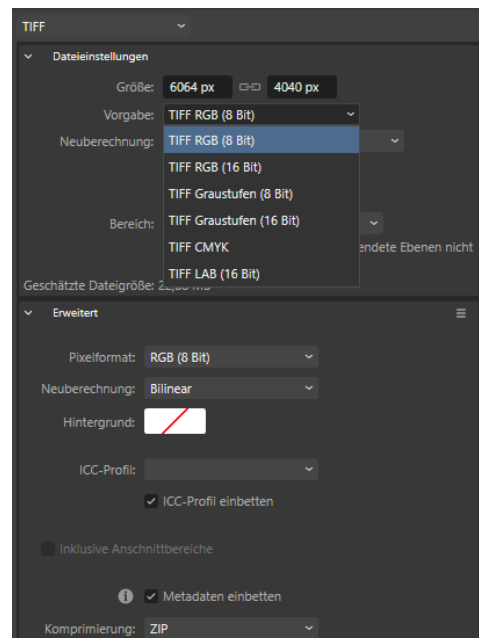
Beachten Sie bitte, dass Mitmenschen, die einem zuarbeiten, oft nicht vom Fach sind und einen völlig anderen Lebensrhythmus haben. Da ist Geduld gefragt und man muss schon mal mehrere Tage warten. Reine E-Mail-Korrespondenz sollten Sie vermeiden. Mit einem Telefonat können viele Unklarheiten im Vorfeld ausgeräumt werden und man versteht, wie der andere „tickt“.



### Das richtige Bildformat

Hat man in Affinity Photo ein RAW-Foto geöffnet, können keine anderen Arbeiten an dem Bild vorgenommen werden. Man MUSS es zuerst anpassen und mit dem Button „Entwickeln“ oben in der Menüleiste zu einem normalen Bild umwandeln. Zu beachten ist auch, dass das Rohbild meist mit einer höheren Bit-Tiefe aufgenommen wurde, zum Beispiel 16 Bit.

Fotos mit dieser Bit-Tiefe müssen für ein Druckprojekt in 8 Bit umgewandelt werden, sonst werden viel zu große Dateien produziert. Dies erreicht man über den Export des Fotos. Hier empfehle ich das verlustfreie TIF-Format mit 8 Bit. Erst dann kann man sich an das „Freistellen“ heranwagen.



## Speisekarten [V1+V2]

Früher nannte man das Gestalten einer Speisekarte in der Branche eine „Königsdisziplin“. Heute kann man sich für kleines Geld online aus unendlich vielen Vorlagen bedienen. Und trotzdem muss man einige Dinge beachten, auch Vorgaben der Ämter für das Deklarieren von Zusatzstoffen. Da ist man auf den Auftraggeber angewiesen, er muss dem Gestalter die nötigen Informationen zur Verfügung stellen. Aber nicht nur das. Wer Speisekarten plant, muss diese in verschiedenen Formaten umsetzen und liefern.

Karten werden am Platz dem Kunden angereicht (vielleicht auch als Tischaufsteller), im Aushang vor dem Lokal in einer Vitrine platziert, vielleicht noch als Falzflyer, wenn man z.B. einen Lieferservice betreibt, und nicht zu vergessen, verschiedene Online-Version für die eigene Homepage, Handys und die sozialen Medien.

In diesem Artikel geht es weniger um die Gestaltung einer Speisekarte, vielmehr habe ich mir einmal Gedanken gemacht, wie man mit allen Formaten zurechtkommt und dem Kunden bei Preisänderungen schnell ein „Update“ liefern kann. Jetzt könnte man meinen, mit dem Affinity Publisher und der integrierten Datenzusammenführung (DZ) wäre das alles ein Kinderspiel.

Leider nicht, denn dafür ist sie zu statisch aufgebaut. Einige Tests bestätigen das. Konnte man mit dem Publisher V 1.0 noch mehrere Excel-Tabellen verwalten, funktioniert das bei mir mit der neuen Version noch nicht. Was also tun?

### Experimente vermeiden

Bevor man sich mit dem Layout und der Gestaltung einer Speisekarte auseinandersetzt, ist es sinnvoll, wenn der Kunde erstmal alle relevanten Daten liefert. Wenn er eine Word-Datei liefert, geben sie dieser Datei einen eindeutigen Namen. Ich hänge immer ein „REF001“ (Referenznummer) an den Dateinamen an, so weiß ich immer, wo ich stehe, und bei Absprachen per E-Mail kann man sich immer auf die letzte Datei beziehen. Hat der Kunde geliefert, sieht man schon den Umfang an Text,

der verarbeitet werden muss. Im besten Fall hat der Kunde sein Angebot schon ordentlich in Gruppen unterteilt. Schmeißt er die Getränke mit den Hamburgern durcheinander, gebe ich die Datei zurück – die Struktur muss von Kunden kommen.

### Absprachen mit dem Kunden

Es liegt in der Natur der Sache, dass jede Änderung, auch später bei Preisanpassungen, mit dem Kunden besprochen werden müssen. Jeder Schritt sollte dokumentiert werden. Dazu gehören auch die Angaben der Zusatzstoffe. Sind sie in der Word-Datei mit aufgeführt, ist alles in Ordnung. Muss man dem Kunden hinterherrennen, muss man auf Vollständigkeit bestehen. Man stelle sich vor, die Speisekarte wird geliefert, aber es fehlen noch einige Angaben. Hier sind Missverständnisse vorprogrammiert und die werden dem Gestalter nicht bezahlt.

### Das Corporate Design

Sind bei einem Kunden grafische Grundelemente vorhanden, müssen diese im Layout verwendet werden. Das wird immer dann interessante, wenn ein Restaurantbetreiber einen anderen Grafiker wählt. Hier ist zu überlegen, ob alle Grafiken mit Hilfe des Affinity Designers neu erstellt und als ASSET zur Verfügung gestellt werden. Das gilt natürlich auch für neu angelegte Grafiken.

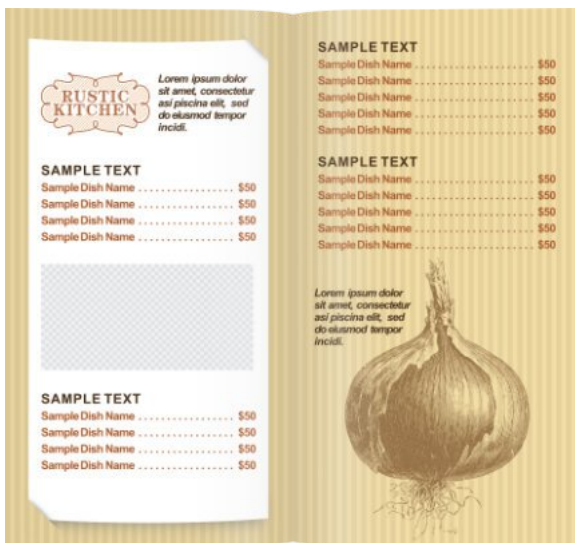
### Die Orientierung

Ich orientiere mich nach der Hauptspeisekarte. Wünscht der Kunde ein Din A4-Format, beginne ich mit der Gestaltung in diesem Format. Dabei lege ich für jedes Text-Element einen eigenen Textstil an. Wünscht der Kunde danach noch ein beidseitiges Din A3-Format für seine Außenvitrine, kann man mit einer Kopie der Hauptspeisekarte arbeiten und das Dokumentenformat sowie die Textstile anpassen.

Wechselt man hier von einem Falz-Flyer-Format zu einem A3-Poster, muss der Inhalt der Speisekarte umgebaut werden. In Absprache mit dem Kunden kann das Posterformat auch aus einer Din A4 Karte gedruckt werden. Natürlich geht auch der umgekehrte Fall. Weiß man als Gestalter, welche Formate benötigt werden,



kann man auch mit einem Posterformat beginnen und für das kleinere A4-Format ein kleineres PDF drucken lassen. Hier spart man Zeit. Je nach Auftrag wäre auch die Gestaltung mit dem Affinity Designer interessant. Gerade für digitale Speisekarten könnte man alle Einzel-seiten mit ARTBOARDS steuern. Werden Druckprodukte benötigt, ist es ein leichtes, die einzelnen Seiten im Publisher „umzugruppieren“.



### Mehrere Textstile

Legen Sie sich Textstile für die Grundkarte an. Überschrift, Normaltext und Legendentext. Benennen Sie diese Stile mit einem eindeutigen Namen. Zum Beispiel wären Namen wie Überschrift A4, Normal A4 und Legende A4 sinnvoll. Für weitere Formate kopieren Sie diese Stile und passen Sie sie den Gegebenheiten an.

### Kostenlose Vorlagen für Speisekarten

Professionelle Grafiker werden nie einen Auftrag mit einer vorhandenen Vorlage umsetzen. Wer für den Hausgebrauch etwas sucht kann sich einmal bei [Vecteezy](#) umschauen. Dort gibt es viele kostenlose und brauchbare Speisekarten.

## Tischaufsteller – Kaffeebar [V1+V2]

Am Beispiel eines Tischaufstellers für eine Kaffee-Bar möchte ich hier einmal verdeutlichen, wie vielfältig man so eine Karte gestalten kann. Dabei ist dies ein dankbares Thema, denn man kann auf unzählige Bilder zurückgreifen. Geben Sie bei PIXABAY einmal das Suchwort „Kaffee“ oder „Kaffeebohne“ ein. Entscheidend sind natürlich die Wünsche des Auftraggebers. Im Idealfall sind passende Bilder vorhanden. Im Vorfeld klärt man ab, ob die Karte eine Vorder- und Rückseite haben soll, oder ob es ein gefalztes Exemplar sein soll.

### Der obere Bereich

Im oberen Bereich des Aufstellers würde ich ein Bild einsetzen, dass den Bezug zum Inhalt der Karte herstellt. Je nach Umfang des Angebotes fällt dieser Bereich manchmal etwas schmaler aus.

### Die Schriften

Oft verbindet man mit dem Thema Kaffee etwas Nostalgisches, hier darf eine Schrift ruhig ein wenig verspielt daher kommen. Die Texte sollten groß genug und gut lesbar sein. Man denke hier auch an ältere Mitmenschen, was leider oft vernachlässigt wird. Auch hier liegen im besten Fall die Hausschriften des Auftraggebers vor. Wenn nicht, kann man ihm so etwas einmal vorschlagen. Bei vielen Vorlagen, die man zu diesem Metier im Internet findet, spielt der Faktor „Retro“ eine große Rolle.

### Die Farben

Arbeiten Sie bei diesem Thema mit Braun-, Orange- und Rottönen und mit farblichen Abstufungen (Deckkraft) dieser Farben. Sie können auch Weiß und Schwarz verwenden.

### Grafische Elemente

Alleine mit den Bordmitteln des Publishers lassen sich kleinere und größere grafische Elemente realisieren. Dafür muss man nicht in den Designer wechseln. Mit dem Werkzeug ZEICHENSTIFT lassen sich auf einfache Weise unsymmetrische Grafiken erstellen, wie im oberen Bereich der zweiten Karte zu sehen ist.



## Informationen zum Update V2.1

Im Affinity Forum wurden einige Neuerungen für die Affinity Suite Version 2.1 veröffentlicht, die die Programme selbst und eine große Menge an Fehlerbehebungen betreffen. Geplant ist wohl auch eine Aktualisierung der Hilfe. Alles in allem finden wir in dieser neuen Version keine bahnbrechenden Neuerungen. Ich persönlich freue mich über die Querverweise im Publisher. Wer im Affinity Forum den Ausführungen der Anwender regelmäßig folgt, wird sicherlich festgestellt haben, dass doch sehr viele Anwender eine Vielzahl von Fehlern gemeldet haben. Wenn diese Fehler durch die neue Version minimiert wurden, ist das Update sicherlich ein Erfolg.

**Querverweise im Publisher:** Das wird wohl viele Anwender freuen, die in einem Text auf andere Textstellen verweisen möchten. Viele hatten gehofft, dass Verweise schon mit der Einführung der NOTEN mit aufgenommen werden. Nun kommen sie nun doch etwas später. Laut Angabe wird man die Verweise im Menü TEXT-QUERVERWEISE finden oder mit einem Mouse-Rechtsklick in einem Text selbst. In einem Bedienfeld kann man dann zuerst das Ziel auswählen. Das kann ein Anker oder Textabsatz sein. In weiteren Einstellungen legt man dann fest, wie ein Querverweis angezeigt wird. Dazu soll es wohl auch ein PANEL geben, in dem die Verweise alle aufgelistet werden. Zu finden im Menü FENSTER-REFERENZEN-QUERVERWEISE.

**Analyse-Tools:** In den Programmen wurden wohl auch einige Analysen „versteckt“, mit deren Hilfe man anonym Stabilitätsprobleme an die Programmierer weitergeben kann. Das ist hilfreich, wenn ein Programm Fehler produziert.

**Auswahl im Werkzeug Verschieben:** So wie ich das verstanden habe, gibt es diese Möglichkeit in Affinity Photo schon und wurde jetzt auch in die beiden anderen APPS implementiert. Hier wird ein Objekt automatisch ausgewählt, wenn man darauf klickt. Über ein Drop-Down-Menü kann man das abschalten, wenn es nicht gewünscht ist.

**Ebenen kopieren und erweitern:** Hat man im Panel EBENEN eine oder mehrere Ebenen ausgewählt, kann man diese nun mit der ALT-Taste unter Windows oder der Wahl taste beim MAC duplizieren. Zusätzlich kann man jetzt verschachtelte Ebenen erweitern oder reduzieren. So schafft man eine bessere Übersicht im Panel EBENEN. Im Ebenenmenü findet man jetzt auch die Möglichkeit, eine Ebene umzubenennen, hier ist auch die Vergabe eines Shortcuts (Tastenkombination) möglich.

**Das Werkzeug Zuschneiden:** Hier wurden einige Verbesserungen vorgenommen, die den Umgang mit dem Werkzeug erleichtern. Allerdings ist hier noch nicht ersichtlich, ob das für alle APPS gilt. Ich denke aber schon.

**Das Panel PINSEL:** Hier wurden einige Verbesserungen vorgenommen. So kann man sich jetzt den Pinselnamen anzeigen lassen und der aktuelle Pinsel wird hervorgehoben, auch dann, wenn man die Einstellungen des Pinsels modifiziert hat. So findet man ihn auch wieder.

**Raster-Perspektive im Designer:** In die Pixel-Persona des Designers hat man nun die Perspektiv- und Warp-Live-Filter von Affinity Photo mit aufgenommen. Aufgerufen werden die Einstellungen dazu über das Ebenenmenü.

**Alle Dokumente schließen:** Im Datei-Menü findet man jetzt einen Menüpunkt, um alle offenen Dokumente gleichzeitig zu schließen. Unter Windows wird hier die Tastenkombination ALT+STRG+W eingerichtet.

**Neuordnen im Panel ASSETS:** Unterkategorien lassen sich jetzt per Drag & Drop neu anordnen. Zusätzlich wurde das lästige Verhalten aller Unterkategorien behoben, die jedes Mal erweitert werden, wenn man etwas neu anordnet.

**Das Messwerkzeug:** Bisher nur im Designer vorhanden, wurde das Messwerkzeug jetzt auch in den Publisher und in Photo implementiert.

## Richtig scannen [V1+V2]

Schaut man sich im Internet nach Ratgebern für korrektes Vorlagen-Scannen um, bekommt man diverse Tipps und Ratschläge. Jemand, der sich nur mit dem Internet auskennt, wird andere Antworten liefern als derjenige, der in der Druckvorstufe einer Druckerei zu Hause ist. Da werden einem Zahlen „um die Ohren gehauen“, deren Angaben einen Neuling nur verwirren und die manchmal schlichtweg falsch sind.

### Die Hardware und Software

Bei der Hardware möchte ich keine Empfehlung geben, denn auf dem Markt tummeln sich viele verschiedene Hersteller. Bei mir tut seit Jahren der Epson Perfection V39 über eine Twain-Schnittstelle seinen Dienst und das auf hervorragende Art und Weise. Aber bei der Software zur Nutzung eines Scanners habe ich eine klare Einstellung. Nutzen Sie die mitgelieferte Software NICHT! Zu oft ist die Software veraltet und neue Treiber werden auch nicht angeboten.

### VueScan von Hamrick

Für das Scannen von Dokumenten, Fotos und Dias kann ich jedem die [Software VueScan](#) ans Herz legen. Hier gibt es mehrere Editionen. Die Basis-Version für knapp € 25,00 kann ich nicht empfehlen, da sie einfach zu wenig bietet. Mit der Standard-Edition für knapp € 50,00 ist man schon recht gut aufgestellt und sie reicht auch für den professionellen Einsatz aus. Das Geld sollte man investieren, wenn man seinen Scanner öfters nutzt.

Gescannte Vorlagen lassen sich in den gängigsten Formaten abspeichern, Flachbettscanner werden unterstützt, sogar die Aktivierung des Dokumenteneinzugs bei einem Mehrzweckdrucker (mit Scan-Funktion) ist möglich. Die Software gibt es auf Deutsch und in regelmäßigen Abständen kommen neue Updates dazu. Scan-Vorgaben können abgespeichert und wieder hinzugeladen werden. Das spart Zeit für Projekte, die über mehrere Tage laufen. Natürlich lässt sich vorab ein Vorschau-Scan machen, dieser kann auch gespeichert werden. Vor dem Scannen kann man verschiedene Einstellungen wie „Entrastern“, „Schärfen“ oder „Glätten“ vornehmen, wobei ich Letzteres nicht empfehlen kann.

Das Batch-Scannen (Mehrere Dokumente gleichzeitig) ist genauso möglich, wie das Scannen in anzugebende Ordner. Beim Mehrfach-Scan wird jedem folgenden Dokument eine aufsteigende Nummer im Dateinamen zugeordnet. Wer Filme oder Dias scannen möchte, oder das RAW-Format, muss auf die Professional-Edition für etwa € 100,00 umsteigen. Mit dieser Software lassen sich viel feinere Einstellungen vornehmen, als mit den herkömmlich gelieferten Scanner-Programmen.

### Dots per Inch (dpi)

DPI bedeutet „Dots per Inch – Punkte pro Inch (2,54 cm)“. Ein Inch beträgt 2,54 cm. Stellen Sie sich ein Quadrat vor, mit einer Kantenlänge von 2,54 cm. Bei einem Wert von 300 dpi liegen in diesem Quadrat 300 druckbare Punkte, bei einem Wert von 150 dpi liegen in diesem Quadrat nur 150 druckbare Punkte. Dabei gilt der Wert dpi = 300 als optimal für den Druck in einer Druckerei. Je weniger Punkte auf 2,54 cm gedruckt werden, umso schlechter ist die Druckqualität.

### Die passende Auflösung beim Scannen

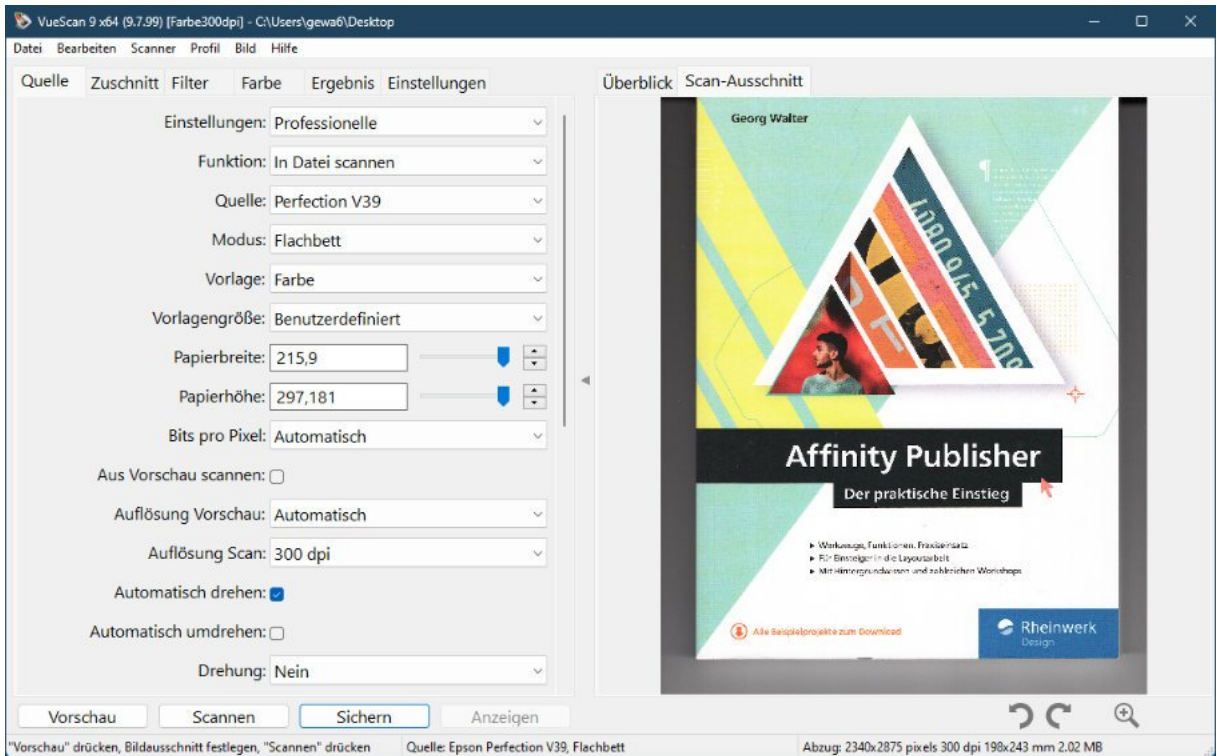
Hier findet man im Internet viele Ratschläge, besonders für zu scannende Dokumente, die man im Internet anbieten möchte. Da ist die Rede von 75 bis 100 dpi und das dies ausreichen würde. Nein, tut es nicht. Wenn Sie Fotos oder Dokumente für Online-Anwendungen scannen müssen, verwenden Sie IMMER mindestens 300 dpi. So haben Sie im Nachhinein noch die Möglichkeit, Anpassungen vorzunehmen und das ohne Verluste bei der Bildqualität.

Scannen Sie Vorlagen für eine Texterkennung immer mit 300 dpi – das gilt auch für Fotos, die man für gedruckte Dokumente nutzen möchte. Als Faustregel gilt – 300 dpi. Wenn man originale Dokumente in einer vergrößerten Qualität benötigt, sollte man diese mit mindestens 600 dpi scannen. Das trifft zum Beispiel dann zu, wenn man ein Din-A5-Papier auf die Größe von Din A4 vergrößern möchte. Möchte man später eingescannte Fotos für das Internet aufbereiten, kann man sie auf 96 dpi (Bildschirmqualität) herunterrechnen.

### Farbe, Schwarz/Weiß oder Graustufen.

Auch hier ist die Einstellung eigentlich ganz einfach.





**Abbildung:** Screenshot der Software „VueScan“ von der Firma Hamrick

Scannen Sie farbige Vorlagen in Farbe, Graustufen-Bilder in Graustufen und Dokumente in Schwarz/Weiß mit dieser Einstellung.

### Das Durchscheinen beim Scannen vermeiden

Es ist immer ärgerlich, wenn man eine Vorlage einscannet und die Rückseite der Vorlage scheint durch. Das sieht man meistens bei dünnen Vorlagen, wie Zeitungen. Hier hilft zwar ein dickes schwarzes Blatt Papier, das man vor dem Scannen auf die Vorlage legt. Dadurch wird das Scan-Ergebnis aber dunkler. Hier hilft eine Nachbearbeitung in einem Grafikprogramm. Das Zauberwort heißt „Tonwertkorrektur“. In Affinity Photo finden Sie die Einstellungen über „Anpassungen“ ganz unten im Panel EBENEN, das 3. Symbol von links mit dem weißen

Halbkreis. Bei Photoshop Elements mit der Tastenkombination **STRG+L**. Hier kann man mit den Reglern für die „Weißstufe“ das „Durchscheinen“ minimieren. Probieren Sie es einmal aus. (siehe nächste Seite)

### Das richtige Dateiformat

Wenn man nur reine PDF-Dokumente benötigt, kann man die Ausgabe nach dem Scannen auch so einstellen. Sollte man aber feststellen, dass die Vorlage unsauber ist, empfiehlt sich ein Grafik-Format zur Nachbearbeitung. Empfehlen kann man hier das TIF-Format, da es gegenüber dem JPG-Format verlustfrei speichert. Generell ist das TIF-Format als erste Wahl zu empfehlen. PDF-Scans sollte man im Format PDF/A speichern, da es als sicherer Standard gilt.

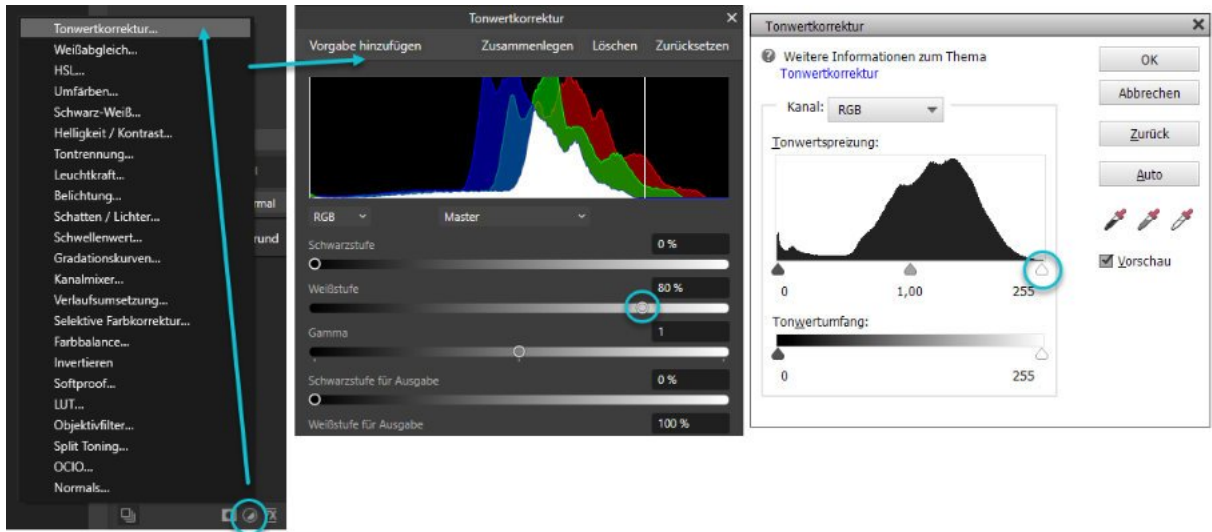


Abbildung: Tonwertkorrektur bei Affinity Photo und bei Photoshop Elements

## Thumbnailbilder anlegen [V1+V2]

Kleine Vorschaubilder sind ideal, wenn man im Publisher einen Katalog abbilden möchte. Man kann die Datenzusammenführung dazu nutzen, allerdings ist das mit einem gewissen Aufwand verbunden. Einfacher geht dies mit einer Datei, die man sich in der Größe des Katalogbildes anlegt. Erstellen Sie eine neue Datei im Affinity Publisher, zum Beispiel mit dem gewünschten Maß 50 x 50 mm. So groß sollen die Katalogbilder werden. Bei den Einstellungen zur Datei benötigen wir nur eine einzige Seite und setzen alle Ränder auf NULL. Auf der Masterseite legen Sie nun einen „rechteckigen Bilderrahmen“ an. Vergeben Sie diesem Rahmen die Eigenschaft „Minimal passend skalieren“. Gehen Sie auf Seite 1 und markieren Sie den Bilderrahmen. Nun wählt man das Werkzeug „Bild platzieren“ und wählt auf der Festplatte alle gewünschten Bilder aus. Im Publisher wird am linken Rand nun eine Liste mit allen ausgewählten Bildern angezeigt. Markieren Sie alle Fotos und klicken Sie ERST DANN in den Bilderrahmen. Der Publisher legt jetzt für jedes Foto eine eigene Seite an. Nun kann man über den Export alle einzelnen Seiten als Bilddatei speichern, wobei dem Dateinamen eine aufsteigende Nummer zugeordnet wird.

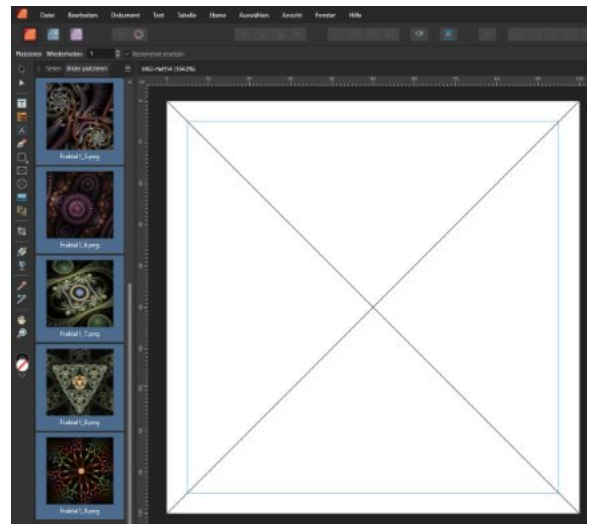


Abbildung: Das Einfügen mehrerer Fotos für eine Sammlung mehrerer Thumbnail-Bilder.

# Gestaltung mit Slab Serif Schriften

## Slab Serif Schriften

Hier möchte ich Ihnen eine besondere Schriftart vorstellen, mit der man gestalterisch sehr gut agieren kann. Es handelt sich um eine Spielart der Antiqua, auch Serifenschriften. Diese Schriften werden auch als Egyptienne oder Linear-Antiqua bezeichnet. Gegenüber anderen Schriftengruppen ist der Kontrast in den Strichstärken geringer und die Serifen kommen meist sehr kräftig, vielfach fast rechteckig daher.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde diese Schriftart entwickelt, man suchte wohl neue aussagekräftige Werbeschriften. Die Schrift hat bis heute ihre Faszination nicht verloren und wird gerne für eine zeitgemäße Gestaltung eingesetzt. Bei dem Schriftenanbieter [Linotype](#) findet man Schriften mit den klangvollen Namen Xenois Slab (2013 entworfen von Erik Faulhaber), Kairos (2015 entworfen von Terrance Weinzierl), Quitador (2014 entworfen von Arne Freytag), Museo Slab (entworfen von Jos Buivenga) oder Generis Slab (2006 entworfen von Erik Faulhaber).

In Kombination mit den feineren Sans Serif-Schriften ergeben sich bei der Gestaltung viele neue Möglichkeiten. Eine sehr gute und kostenlose Variante mit vielen Schriftschnitten ist die Zilla Slab. Der Schriftzug oben auf der Seite wurde mit dieser Schrift und den verschiedenen Schnitten gestaltet. Hier markiert man einzelne Buchstaben und passt den Schriftschnitt an.

Zilla Slab Light

*Zilla Slab Light Italic*

Zilla Slab Medium

*Zilla Slab Medium Italic*

**Zilla Slab SemiBold**

***Zilla Slab SemiBold Italic***

**Zilla Slab Bold**

***Zilla Slab Bold Italic***

→ [Download Zilla Slab](#)

BioRhyme Light

BioRhyme Regular

**BioRhyme Bold**

**BioRhyme ExtraBold**

→ [Download BioRhyme](#)





Heft-Bundle  
4 Hefte zum Sparpreis  
€ 14,80

## Gebaltes Wissen

Im Bundle biete ich Ihnen immer 4 Hefte mit insgesamt 96 Seiten in einer PDF-Datei an. Die Themen sind grundlegend für die Publisher Versionen 1 und 2 geeignet. Neue Funktionen beschränken sich auf Version 2 und höher.

# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

# 15

## **Inhalt des Heftes**

Korrekte Druckdaten

Color-Management

Zeichenprogramme

Grafiktablets



# 15 2023



## IMPRESSUM

**MAGAZIN62** - Digitale Ausgabe  
Herausgegeben von Georg Walter  
Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Drittanbietern in diesem  
Magazin besteht kein  
wirtschaftliches Verhältnis.  
„Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene  
Warenzeichen von Serif Europe Ltd.

## Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser

In dieser Ausgabe des Heftes geht es schwerpunktmäßig um den Umgang mit Farbe. Lange habe ich das Thema vor mir hergeschoben, da es zu trocken und zu technisch ist. Das Zauberwort heißt Color-Management und ich habe in meinen Ausführungen versucht, Sachverhalte einfach zu erklären. Wer mit den Affinity APPS arbeitet, muss sich mit diesem Thema auseinandersetzen, denn sonst darf man sich nicht wundern, dass Druckergebnisse nicht den eigenen Wünschen entsprechen, oder noch schlimmer, denen der Kunden. Zumal das bei fehlerhaften Daten schnell sehr teuer werden kann. Bei den heutigen Papier- und Druckpreisen sind Nachdrucke unbedingt zu vermeiden.

Dann habe ich im Internet ein richtig gutes Projekt gefunden und dieses im Artikel „Gamutmap“ beschrieben. Ein echter Mehrwert für Grafiker, die eine Lösung für gleichzeitige Farbtreue im Digital- und Printbereich brauchen. Immer mehr Kunden wünschen sich auf ihrer Website und in ihren Druckprodukten eine dem Corporate Design geschuldete Farbgenauigkeit.

Mit dem Artikel über Zeichenprogramme und Grafiktablets komme ich den Wünschen einiger Leser nach, die mehr mit den Affinity-Programmen machen möchten. Schwerpunkt sind hier kostenlose oder kostengünstige Zeichenprogramme sowie erschwingliche Grafiktablets.

Ich hätte gerne auch über das neue Affinity-Update v2.1 berichtet. Leider lässt sich die Firma Serif damit Zeit. Hier wären sicherlich Informationen über die neue Funktion der „Verweise“ sehr wertvoll gewesen, man hat diese Funktion aber wegen ihrer Komplexität auf ein späteres Update verschoben. Sehr bedauerlich!

**Nun darf ich Ihnen wieder viel Freude  
beim Lesen und Ausprobieren wünschen!**



## PNG – Transparenzen: Aus Schaden wird man klug

In den Affinity-Gruppen bei Facebook habe ich über ein Phänomen im Druck eines Buches berichtet, das ich mir nicht erklären konnte. Eine Grafik, freigestellt als PNG-Datei sollte mit einem Schatten auf einem grauen Hintergrund gedruckt werden. Der graue Hintergrund sollte die ganze Seite bedecken. Im fertig gedruckten Buch war die Buchseite dann aber weiß und nicht grau.

Dafür lag die freigestellte Grafik auf einem grauen Kasten. Den grauen Hintergrund hatte ich mit dem Rechteck-Werkzeug auf der Seite platziert. Im Buch gab es aber auch graue Seiten, die ich über eine Masterseite gesteuert hatte – diese Seiten wurden korrekt in Grau gedruckt. Bis heute ist nicht eindeutig geklärt, woran es gelegen hat. Ich vermute, dass beim Umrechnen der PDF-Druckdatei an der Druckmaschine ein Fehler passiert ist, denn bei früheren gleichen Gegebenheiten wurde immer korrekt gedruckt.

Nun könnte man ja sagen, dass man für Druckprodukte keine PNG-Dateien verwenden sollte, weil PNG ein RGB-Format ist. Ich würde hier zustimmen, nur weiß ich aus eigener Erfahrung, ich habe lange Zeit selbst an Druckmaschinen gedruckt, dass im Digitaldruck überhaupt keine Probleme mit transparenten PNG-Dateien entstehen, wenn man weiß, wie es geht. Um diese Problematik für die Zukunft zu vermeiden, kann man auf das EPS-Format ausweichen oder man wandelt die Bilder um.

Rechts in der Abbildung sieht man oben den Zustand, wie es sein sollte. Unten angedeutet liegt die Grafik auf einem grauen Kasten, die gesamte Buchseite war weiß.



## Reinzeichnen – Druckvorstufe

Es gibt eine Berufsbezeichnung mit dem Namen „Reinzeichner“. Meist sind dies Menschen mit einer Ausbildung zum Mediengestalter Digital und Print oder Gestaltung und Technik. Sie haben die Aufgabe, Entwürfe von Grafikern oder Art Direktoren zu optimieren, sowohl im Online- als auch im Printbereich. Im Druckbereich sprechen wir hier von der „Druckvorstufe“. Zu den Aufgaben gehört die Datenaufbereitung, eventuelle Scan-Arbeiten, die Bildbearbeitung und Retusche, das

Farb-Management, das Layout und der Seitenaufbau sowie das Ausschneiden, also das korrekte Anordnen von einzelnen Druckseiten in einer Druckform zu mehreren „Nutzen“. Als Laie kann man sich das Ausschneiden für den Offsetdruck so vorstellen, dass auf einem großen Druckbogen mehrere Nutzen angelegt werden. Dabei kann es sich um Daten nur eines Kunden handeln oder die Daten mehrerer Kunden, die dann beim Schneiden passend getrennt werden.

## Color Management – Der Umgang mit Farben



Jahrelang hatte ich mit dem Thema Farb-Management an Druckmaschinen zu tun, besonders im Digitaldruck. Oft genug wollte ich in meinen Magazinen über dieses Thema schreiben, aber es war mir bisher einfach zu theoretisch, zu trocken. Dazu kommt, dass sich in den letzten Jahren sicherlich einiges zu Farbverwaltung in den Unternehmen getan hat. Anfang der 2000er Jahre standen wir an unseren Druckmaschinen und plagten uns mit einheitlichen Standards bezüglich einer eindeutigen Farbgebung im Digitaldruck herum.

Ich kann hier auch nur über meine Erfahrungen bei digitalen Druckmaschinen berichten, aber schon das ist eine Wissenschaft für sich. Das Drucken von Kundenaufträgen gestaltete sich dabei nicht immer einfach, denn die Kunden lieferten uns teilweise „unterirdische“ Daten an. Das alles kann man einfach nicht unter einen Hut bekommen. Und dann kam ein Vorgesetzter eines Tages auf die Idee, ein Farbprofil zu entwickeln, das eine gleichbleibende Farbgebung auf digitalen- und Offset-Druckmaschinen gewährleisten sollte. Hier kann ich

eines schon vorwegnehmen – es war monatelang einfach nicht umsetzbar. Dazu sind die Drucktechniken einfach zu verschieden. Wir haben für dieses Unterfangen sogar an einem zweitägigen Color-Management-Kurs teilgenommen. Diese Kurse sind hilfreich, da man viel lernen kann und ohne das vermittelte Wissen in der Praxis keine Ergebnisse erzielen wird.

Wie aber soll ein Laie, jemand der mit dieser Thematik eigentlich nichts zu tun hat, damit umgehen? Mein Eindruck ist, dass viele Druckereien bis heute nicht in der Lage sind, ihren Kunden verständlich zu erläutern, welche Daten benötigt werden und was der Anwender beachten muss. Viele Mitarbeiter in der Druckvorstufe, die die Daten handhaben, kennen die Drucktechniken der Maschinen nicht, können in dieser Hinsicht nicht beraten. Das äußert sich zum Beispiel in der Tatsache, dass Kunden für ihre Druckprodukte absolut eindeutige Farben benötigen, aber mehrmals zu einem Andruck gebeten werden müssen, weil die Ergebnisse nicht stimmen.

Bevor ich hier etwas mehr in die Theorie abschweife, darf ich auf einen Tatbestand hinweisen, den weder der Kunde noch der Mitarbeiter in der Druckvorstufe beeinflussen kann. Bei noch so ausgefeiltem Farb-Management ist die Sauberkeit der Druckmaschinen und der einzelnen Komponenten in den Maschinen das

A und O. Wenn eine Belichtungseinheit (Digitaldruck – PIP – Photo Imaging Plate) nicht sauber ist, gelingt beim besten Willen kein ordentliches Druckergebnis. Hier wird also klar, dass ein ordentliches Druckergebnis von vielen Faktoren abhängt.



## Farbräume – Definitionen

**CMYK:** Wenn man Publikationen mit Bildern in einer Druckerei drucken lassen möchte, sollten alle Fotos vorab in den Farbraum CMYK umgewandelt werden. Hier bedeutet CMY Cyan, Magenta und Yellow. K bedeutet „Keyfarbe“ und wird dazu verwendet, ein satteres Schwarz zu erzeugen. Es handelt sich um ein subtraktives Farbsystem.

**Pantone:** Pantone bezeichnet ein Matching-System, PMS genannt und kommt aus Amerika. Jeder Farbe wird ein Code zugeordnet, der eindeutig ist und ohne Farbmuster reproduziert werden kann. Dieses System erleichtert die Farbfindung bei Druckprodukten und erweitert den CMYK – Farbraum.

**Adobe RGB:** Dieser Farbraum bildet mehr Farben ab als der sRGB Farbraum. Wenn nicht anders machbar, kann man Fotos mit diesem Farbraum zur Not für Drucksachen verwenden. Da Druckereien RGB-Farbräume eh über Profile in das Format CMYK umwandeln, erzielt man mit Adobe RGB noch die besten Ergebnisse. Hier bedeutet RGB, Rot, Grün und Blau.

**sRGB:** Dieser Farbraum, auch Standard RGB genannt, eignet sich für Bilder, die im Internet und für Bildschirmpräsentationen eingesetzt werden. Der Farbumfang ist kleiner als bei Adobe RGB. Hier bedeutet RGB, Rot, Grün und Blau. Es handelt sich um ein additives Farbsystem. Erstmals veröffentlicht im Jahr 1996 von Microsoft und Hewlett Packard.

**Additives Farbsystem:** Hier wird Licht verschiedener Wellenlängen, also Farben, überlagert, addiert. Die Überlagerung ergibt eine neue Farbe. Aus den Primärfarben Rot, Grün und Blau können alle anderen Farben gemischt werden.

**Subtraktives Farbsystem:** Hier werden Teile des Lichts ausgeblendet oder absorbiert und so vom tatsächlich vorhandenen Licht subtrahiert. Das restliche Licht bildet bei Überlagerung eine Mischfarbe, die aus Primärfarben der subtraktiven Farbmischung Gelb, Magenta und Cyan gemischt wird.



## Affinity Suite – Einstellungen



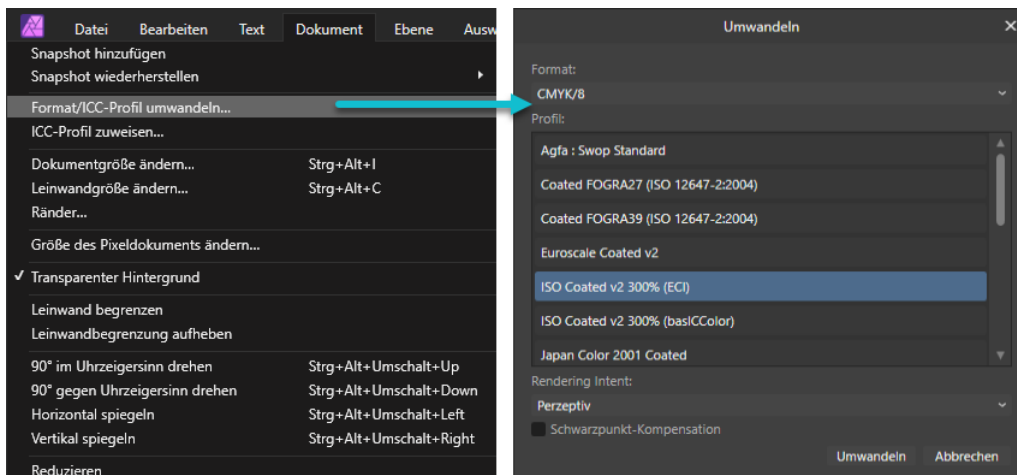
Es ist äußerst wichtig, im Vorfeld beim Anlegen eines neuen Dokuments, keine Fehler zu machen. Dies gilt für alle drei Affinity-Programme. Über die Programmeinstellungen kann man sich hier von Anfang an Ärger ersparen. Über EINSTELLUNGEN FARBE gibt man für alle Gegebenheiten die richtigen Profile an. Für CMYK,

also den Farbraum für Druckprodukte, wählt man ein Profil aus, mit dem auch die Druckerei druckt. Sprechen Sie mit den Leuten, meist liegt das richtige Profil als Download bereit. Unter Windows laden Sie sich das Profil herunter, mit einem rechten Mouse-Klick installieren Sie es für alle relevanten Anwendungen.

## CMYK und Affinity Photo

Affinity Photo kann im Gegensatz zu Adobe Photoshop Elements auch CMYK – Bilder bearbeiten. Wenn man in PHOTO ein RGB-Bild öffnet, wird einem das Format oben links in der Leiste angezeigt. Möchte man das Foto in das Format CMYK umwandeln, geht man wie folgt vor. Öffnen Sie ein RGB-Bild und wählen Sie im Menü DOKUMENT den Menüpunkt FORMAT/ICC PROFIL

UMWANDELN. Es öffnet sich ein Dialogfeld, in dem man oben das Format und darunter das passende Profil auswählen kann. Als Profil wählt man hier im Idealfall dasjenige aus, dass einem die Druckerei vorgibt. ISO Coated V2 300% kommt oft in Druckereien zum Einsatz. Meist kann man sich dieses Profil von der Website des Anbieters herunterladen.



## Einstellungen im Publisher für das optimale Druckergebnis

1. Legen Sie bei einem neuen Dokument im Affinity Publisher das Farbformat CMYK an.
2. Wählen Sie das richtige Farbprofil, meist schon von der Druckerei vorgegeben.
3. Eine gute Druckerei bietet das korrekte Farbprofil zum Download an.
4. Je nach Bedruckstoff werden unterschiedliche Farbprofile verwendet. Die Druckerei fragen.
5. Wählen Sie für Textinhalte reines Schwarz (K=100%), kein CMY!
6. Legen Sie nach Vorgabe der Druckerei einen Beschnitttrand an. Meist sind dies 2-3 mm.
7. Wählen Sie beim PDF-Export die Einstellung „Druckerei-fertig“.
8. Es sollten Häkchen gesetzt sein bei Anschnitt, Schmuckfarben übernehmen, Schwarz überdrucken.
9. Lassen Sie bei der Druckerei einen Datencheck machen. Hier werden Fehler aufgedeckt.

## Farbverbindlichkeiten & Bedruckstoffe

Wenn man am Bildschirm mit Hilfe von Programmen wie dem Affinity Publisher oder dem Affinity Designer eine Publikation für den Druck gestaltet, muss man wissen, dass die Farben am Bildschirm nie eins zu eins im Druck wiedergegeben werden können. An einem Bildschirm werden Farben lichtbasiert aus Rot, Grün und Blau gemischt. Bei RGB werden die Werte von null bis 255 für jede Farbe vergeben. So ergibt sich aus einer Farbmischung von Rot=255, Grün=255 und Blau=255 die Farbe Weiß.

Im Druckbereich unterscheidet man meist zwischen Offset- und Digitaldruck. Zum Einsatz kommen die Farben Cyan, Magenta, Yellow und Schwarz, wobei man verstehen muss, dass die Farbe Schwarz als „Key-Farbe“ hinzugenommen werden kann, um ein sattes Schwarz zu bekommen. Mit den drei anderen Farben lässt sich KEIN reines Schwarz mischen. Der CMYK-Farbraum ist kleiner als der aus RGB, somit können weniger Farben gemischt werden.

### Der Bedruckstoff, ein entscheidendes Kriterium

Die Qualität eines Druckes hängt auch vom verwendeten Papier ab. Papiere besitzen eine eigene Grundfarbigkeit. So ist weiß nicht gleich weiß. Ein Druck wirkt auf einem matten Papier anders, als auf einem Glanzpapier (Glossy). Zudem unterscheidet man zwischen gestrichenen („coated“) und ungestrichenen Papieren. Naturpapiere sind meist „ungestrichen“, auch als „uncoated“ bezeichnet, die Oberfläche ist offen.

Papier ist nach der Herstellung immer erst ungestrichen (uncoated). Gestrichenes Papier (coated) wird nach der Herstellung noch behandelt, mit einem sogenannten „Strich“ veredelt. Hier wird eine Streichfarbe als Binde-mittelauftrag verwendet, die Oberfläche des Papiers wird geschlossen, das Papier ist dann glatter, stabiler und wirkt weißer. Für beide unterschiedlichen Papier-sorten werden auch verschiedene Farbprofile benutzt.



## Schwarz ist nicht gleich Schwarz

Immer wieder ein Thema ist der Umgang mit SCHWARZ in Druckprodukten. Darüber sind ganze Aufsätze geschrieben worden. Man kann es sich einfach machen und zwei unterschiedliche Herangehensweisen präferieren. Wie behandelt man grafische Elemente und wie wird Text optimal dargestellt.

### Grafische Elemente mit Tiefschwarz

Weißt man einem grafischen Element den Farbton SCHWARZ nur mit einer Key-Farbe zu, bekommt man ein mattes und eher farbloses Schwarz. Mischt man das Schwarz nur aus den drei anderen Farben Cyan, Magenta und Yellow, bekommt man ein eher schmutziges und halbherziges Schwarz. Hier hilft das Anlegen von „Tiefschwarz“, manchmal auch „buntes Schwarz“ genannt. Dies gilt aber nur für grafische Elemente, nicht für reinen Text. Dazu später mehr. Um ein optimales Schwarz mit CMYK zu erreichen, muss man aus allen vier Farben das richtige Mischungsverhältnis finden. Mit den Werten Cyan=40, Magenta=20, Yellow=20 und K=100 bekommt man ein sattes und neutrales Tiefschwarz. Benötigt man ein eher „kaltes“ Schwarz, verringert man den Anteil von Magenta und Yellow. Cyan=30,





Magenta=0, Yellow=0 und K=100. Wünscht man ein warmes Schwarz, erhöht man die Werte für Magenta und Yellow. Cyan=0, Magenta=50, Yellow=20 und K=100. Was viele nicht wissen. Sind schwarze Flächen in einem Druckprodukt mit den Farben Cyan, Magenta und Yellow angelegt worden, kann man durch leichte Veränderung der Werte an der Druckmaschine das Ergebnis noch beeinflussen. Man sollte natürlich wissen, dass sich das auf das ganze Dokument auswirkt. Hilfreich wäre diese Maßnahme zum Beispiel bei einem Andruck-Termin vor Ort, wenn man noch Feinheiten im Druck herausarbeiten möchte.

### Farbaufrag und Farbtrocknung





Man könnte theoretisch ein tiefes Schwarz mit allen Farben (Cyan=100, Magenta=100, Yellow=100 und K=100) erzeugen. Dann hätte man einen Farbaufrag von 400%. Das führt allerdings zu großen Problemen bei der Farbtrocknung. Ist die Farbe nicht vollständig getrocknet, hinterlässt sie Verschmutzungen oder Fehlstellen auf anderen Druckbogen. Abhängig vom verwendeten Papier ist im Offsetdruck ein Farbaufrag von 350%, im Digitaldruck ein Farbaufrag von 330%



### Tiefschwarz verwenden für

-  Große schwarze Flächen
-  Große Schriften
-  Große Grafiken
-  Schwarz bei Negativschriften  
(weißer Text auf schwarzem Hintergrund)

### Tiefschwarz nicht verwenden für

-  Kleine Grafiken im Offsetdruck
-  Normaler Fließtext  
(schwarzer Text auf weißem Hintergrund)
-  Feine Linien
-  Layouts, die anfällig sind  
für Passergenauigkeit

Tiefschwarz: Aus allen Farben zusammengesetztes Schwarz

möglich. Allerdings wird der Farbauftrag durch das eingesetzte Farbprofil der Druckdatei gesteuert. Bei eiligen Aufträgen muss man dies berücksichtigen.

#### Das richtige Schwarz für Text

Für reinen Text verwendet man ausschließlich die Keyfarbe K=100%. Das nennt man auch „unbuntes Schwarz“ da die drei anderen Farben nicht vorkommen. Die Farben Cyan, Magenta und Yellow haben bei reinem Text nichts verloren, denn hier könnten Farbabweichungen und Farbstiche entstehen. Während des Druckprozesses werden Farben genau übereinander gedruckt. Das ist der Idealfall. Hat man reinen Text mit mehreren Farben angelegt und im Druck werden die Farben nicht genau übereinander gedruckt, das kommt manchmal vor, wird der Text nicht mehr ordentlich gedruckt. Das wäre eine Katastrophe und führt unweigerlich zu Reklamationen und teuren Nachdrucken. Schon alleine aus diesem Grund sollte man seitens der Druckerei einen Datencheck machen lassen.

#### Positive Schriften

Dies sind dunkle Schriften auf einem hellen Hintergrund. Der Normalfall. Die Schrift wirkt an den Rändern scharf. Für große Bannerschriften wird ein gemischtes Schwarz empfohlen, da diese mit reinem Schwarz (K=100) flach und kontrastarm wirken.

#### Negative Schriften

Dies sind Schriften, die auf einem farbigen oder schwarzen Hintergrund stehen. Hier sollte das Schwarz bunt aufgebaut werden, vorausgesetzt, die Schrift ist nicht zu klein, denn sonst wirkt sie unleserlich. Bei Linien verhält es sich wie bei den Schriften. Je kleiner die Fläche, desto mehr sollte man das Schwarz unbunt (ohne CMY) aufbauen.

#### Passergenauigkeit

Während des Druckprozesses sollen im Idealfall alle Druckfarben genau übereinander gedruckt werden. Farbliche Verschiebungen entstehen dann, wenn dies nicht der Fall ist.

## Pantone-, HKS & Sonderfarben, Farbprofile



### Links zu den Herstellern

#### Informationen zu Farbprofilen

<https://www.color.org/index.xalter>

#### Farbprofile herunterladen

<http://www.eci.org/de/start>

#### Informationen zu PANTONE

<https://www.pantone.com>

#### Informationen zu HKS

<https://www.hks-farben.de>

#### Wie man HKS-Paletten in

#### Affinity-Programme einbindet

<https://xag.info/hks-fuer-affinity-designer/>

#### Proof Informationen

[Folgen Sie dem Link](#)

Herkömmlich wird in Druckereien mit den vier Farben Cyan, Magenta, Yellow und K=Schwarz gedruckt. Dabei werden die gerasterten Prozessfarben gemischt und übereinandergedruckt. So erhält man einen gewünschten Farbwert. Das Thema ist aber weitaus komplexer und im Druck bieten sich weitere Möglichkeiten, auf die ich hier nur komprimiert eingehen möchte. Wenn man sich zum Thema informieren möchte, muss man aktuelle Quellen einsehen, denn manchmal ändern sich Gegebenheiten, ohne dass man etwas davon mitbekommt. So sind Fachbücher jederzeit lesenswert und hilfreich, nicht selten ist die Technik aber schon wieder einen Schritt weiter.

### Volltonfarben

Bei Vollton- oder Schmuckfarben handelt es sich um fertig gemischte Farben. Mit ihnen kann man Farbtöne drucken, die nicht mit dem herkömmlichen „Mischverfahren“ erzielt werden. Hier sind zum Beispiel Neon- oder Metallfarben, Gold, Silber und spezielle Grün- und Blautöne zu nennen. Dadurch wird auch eine stärkere Leuchtkraft der Farben ermöglicht. Volltonfarben sind zudem farbbeständiger. Viele Firmen nutzen in ihren Geschäftsunterlagen (Corporate Design) eigene „Hausfarben“. Mit den herkömmlichen Prozessfarben besteht die Möglichkeit, dass durch Farbschwankungen das gewünschte Ziel nicht erreicht wird. Diese Schwankungen lassen sich durch gemischte Volltonfarben vermeiden. Durch Volltonfarben reduziert man zwar

die Menge der Druckvorgänge, da weniger Farben gedruckt werden müssen, da diese aber teurer sind, hebt sich das wieder auf. Nicht selten werden die Farben im Druck kombiniert. Herkömmlich wird mit den Prozessfarben gedruckt, für zusätzliche Effekte (Neon, Metall, firmeneigene Hausfarbe) nutzt man eine 5. Farbe.

### Pantone und HKS

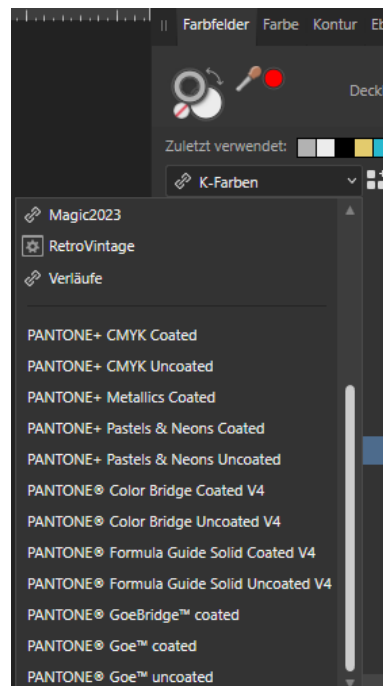
Pantone- und HKS Farben kann man sich auf Farbfächern anschauen, die allerdings nicht billig sind. Hauptsächlich werden Pantone-Farbfächer für gestrichene Papiere, ungestrichene Papiere, matte Papiere und spezielle Farbgruppen wie Metallic-Farben oder Neon-Farben angeboten. HKS-Farben kommen meist in Deutschland zum Einsatz. Hier wird zwischen Kunstdruck-Papier (gestrichene Papiere), Natur-Papier (ungestrichenes Papier), dem Zeitungspapier und dem Endlospapier unterschieden.

Dabei wird jede Volltonfarbe durch eine Zahl und einen Buchstaben für das Papier gekennzeichnet. Wer sich eigene HKS-Paletten für die Affinity-Programme erstellen möchte, findet viele Informationen auf der Website von XAG.Info. Dort wird auch eine kleine Palette zum Download angeboten. Diese Palette im CSV-Format muss unter Windows in den folgenden Ordner kopiert werden: `C:\Program Files\Affinity\Publisher 2\Resources\Pantone`

### Farbprofile

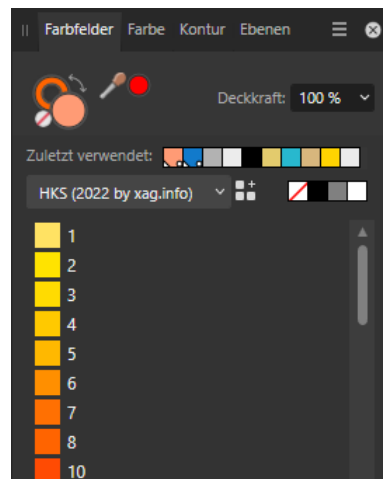
Farbprofile werden auf Computern vorinstalliert und helfen in Anwendungen wie dem Affinity Publisher, dass Farben auf allen Medien so ähnlich wie möglich aussehen. Diese Profile berücksichtigen die Besonderheiten von Druckverfahren und Papieren. Gerade im Druck sind die Oberflächenstrukturen und Färbungen von Papieren eine Herausforderung. Das „International Color Consortium (ICC)“ hat deshalb Farbprofile für unterschiedliche Medien entwickelt. Schaut man sich verschiedene Druckereien an, wird man anfänglich auf deren Webseiten nur sehr umständlich an die zum Einsatz kommenden Farbprofile herankommen.

Im Infokasten links finden Sie unter dem Eintrag **Proof Informationen** eine Übersicht von Druckereien und die zum Einsatz kommenden Profile. Viele setzen für gestrichene Papiere das Profil ISO Coated v2 300% oder PSO Coated v3 ein, für ungestrichene Papiere PSO Uncoated v3.



**Abbildung:**

Liste verfügbarer Pantone-Farben im Affinity Publisher. Erreichbar über das Panel FARBFELDER.



**Abbildung:**

HKS Beispielpalette von der XAG-Website. Kopiert wird eine csv-Datei unter Windows in den Ordner: `C:\Program Files\Affinity\Publisher 2\Resources\Pantone`



## Gamutmap – die ideale Farbe für Kundenlogos

Zum Thema Farben für unterschiedliche Ausgabeformate bin ich auf einige Webseiten gestoßen, deren Inhalt ich Ihnen hier vorstellen möchte. Hier wird sehr viel über Farbräume informiert, ich darf trotz der Komplexität jedem Anfänger und Neueinsteiger empfehlen, sich diese Quellen näher anzuschauen. Ich versuche es hier, einfach zu erklären. Es lohnt sich!

### Die Herausforderung – ein Beispiel

Es gibt Kunden, die möchten ihr Kundenlogo farblich so aufbereiten wissen, dass es im Internet und in einem Druckprodukt gleich farbig aussieht. Meist wird ein Logo von einer Hauptfarbe „getragen“. Wie kann man nun gewährleisten, dass in beiden Fällen die Farbe stimmt? Die Lösung finden Sie weiter unten im Text. Für die Gestaltung eines Logos im Internet verwendet man RGB/8 und das Farbprofil sRGB. Für den Druck verwendet man CMYK und ein Farbprofil, das durch die Druckerei vorgegeben wird.

Wenn man dieses Profil kennt, kann man sich eine passende Farbe über die nachfolgende Website heraussuchen, die in beiden Medien gleich farbig dargestellt wird. Das wäre natürlich richtig gut, es würde einem Gestalter manchen Ärger ersparen. Gehen wir einmal davon aus, dass man für den Druck das Farbprofil ISO Coated v2 300% (ECI) verwenden soll. Wir kennen nun beide Profile und können uns jetzt der Lösung des Problems widmen.

### Eine sehr gute Lösung

Zu dieser Herausforderung haben sich Menschen Gedanken gemacht und im Internet eine Website bereitgestellt, auf der man Farben auswählen kann, die den Anforderungen der oben beschriebenen Aufgabe gerecht werden. Besuchen Sie die Website: <https://www.gamutmap.com>

### Wie muss man vorgehen?

Ruft man die Website auf, findet man, wenn man nach unten scrollt, viele Farbtafeln mit mehreren Farbabstufungen. Jede einzelne Farbtafel ist mit einer Nummer

(Ho05, Ho80 usw.) versehen. Auf der linken Seite findet man die Einträge LAB, RGB und CMYK. Die Pfeile signalisieren, dass man ein Untermenü aufrufen kann. In diesen Untermenüs findet man die passenden Farbprofile. Für die oben beschriebene Herausforderung benötigen wir bei RGB das Profil sRGB und bei CMYK das Profil ISO Coated v2 300% (ECI). Öffnen Sie in den besagten Bereichen die Untermenüs und setzen Sie bei den benötigten Profilen ein Häkchen. Klicken Sie nun oben auf den Button SHOW. Was passiert jetzt? Jetzt werden die Farbtafeln neu aufgebaut und NUR NOCH DIE FARBEN ANGEZEIGT, DIE IN BEIDEN PROFILEN VORHANDEN SIND. Wenn man sich nicht sicher ist, am oberen Seitenrand werden einem unter SELECT nochmals die ausgewählten Profile angezeigt.

### Eine passende Farbe auswählen

In Absprache mit dem Kunden kann man sich nun online auf eine Farbe einigen. Dabei hilft das Zahlensystem am linken und unteren Rand. Mit dem Mouse-Zeiger kann man jetzt jede einzelne Farbe ansteuern und man bekommt in vier Zeilen verschiedene Werte angezeigt. Die beiden unteren Zeilen geben Aufschluss darüber, welche Farbwerte man verwenden muss. Bei sRGB sind es die drei passenden RGB-Werte, bei CMYK werden unten in der vierten Zeile ganz rechts die CMYK-Werte angezeigt.

### Weitere Möglichkeiten

In der Liste links können viele weitere Einstellungen vorgenommen werden. So findet man u.a. Einstellungen für Video-Formate oder den Textildruck. Die Einträge unter P3 beschreiben einige Farbräume für digitale US-Amerikanische Filmprojektionen.

Um schnell zwischen den Farbwerten zu wechseln, bietet die Website oben rechts in einem Auswahlménú andere Farbtafeln an, die man in 5er-Schritten durchlaufen kann.

# gamutmap

howto | faq | about

color gamut

Show

LAB

RGB

Photo

☒ sRGB

☐ sRGB (HEX)

☐ Adobe RGB (1998)

☐ ECI-RGB v2

☐ ProPhoto RGB

Video

Textile

P3

CMYK

Current Standards

☐ PSO Coated v3

☐ ISO Coated V2 (ECI)

☒ ISO Coated v2 300% (ECI)

☐ PSO Uncoated V3 (FOGRA52)

☐ PSO Uncoated ISO 12647 (ECI)

☐ GRACoL 2013

☐ GRACoL2013 Uncoated

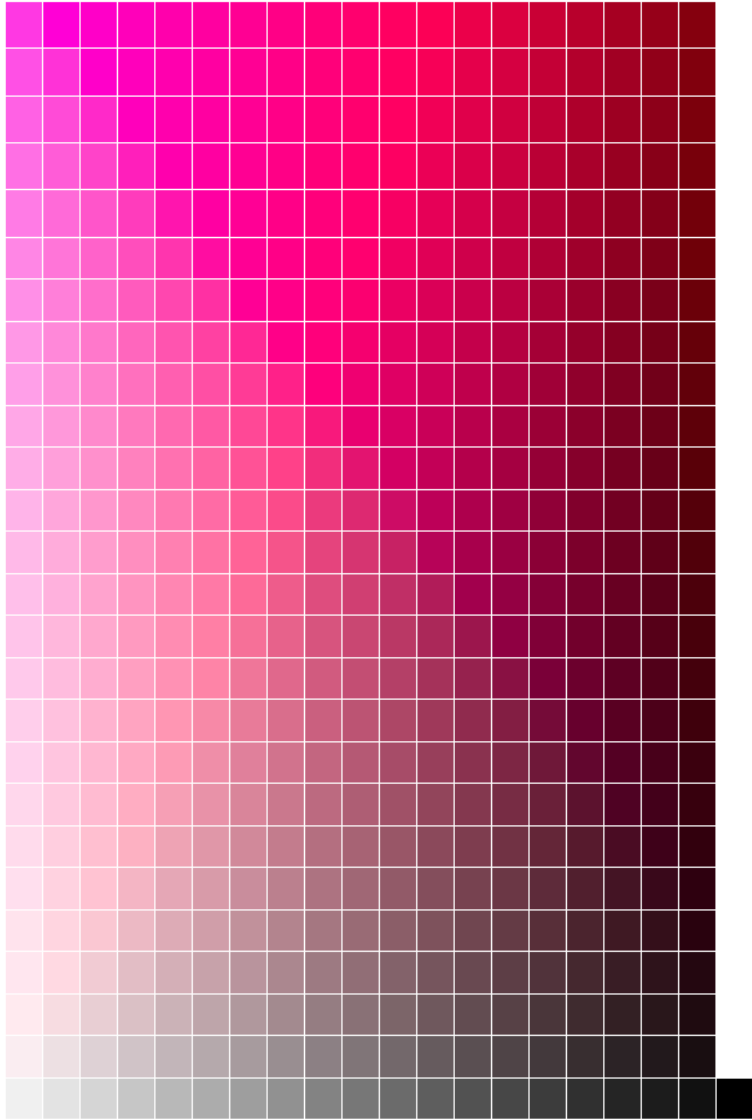
☐ SWOP 2013 C3 CRPC5

☐ SWOP2013C5

proof

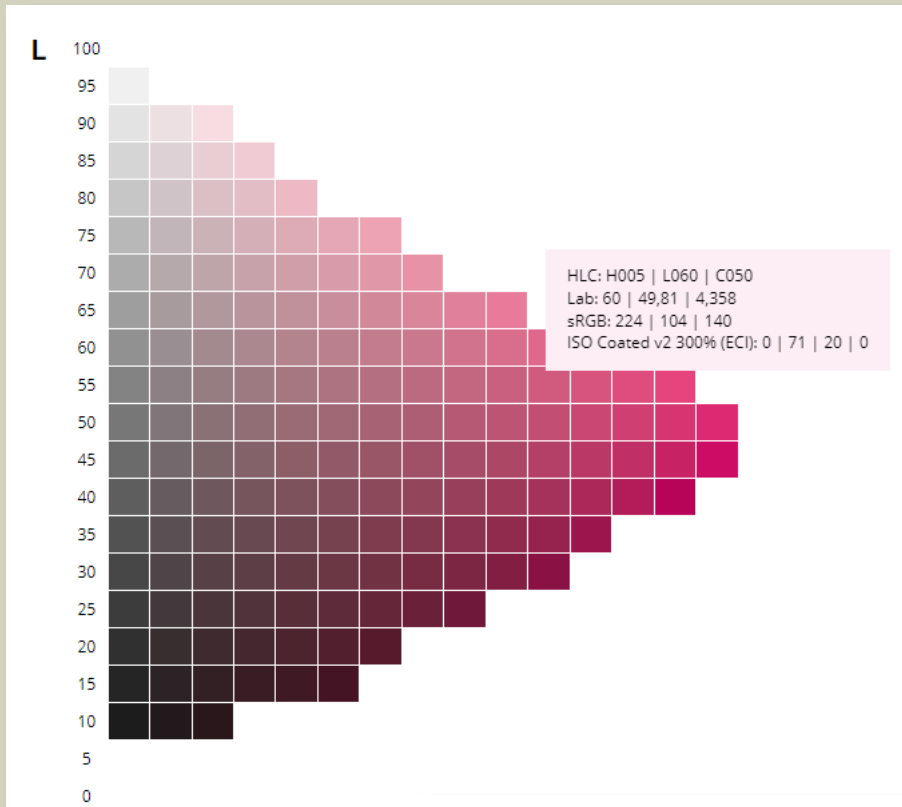
H005

L 100 95 90 85 80 75 70 65 60 55 50 45 40 35 30 25 20 15 10 5 0

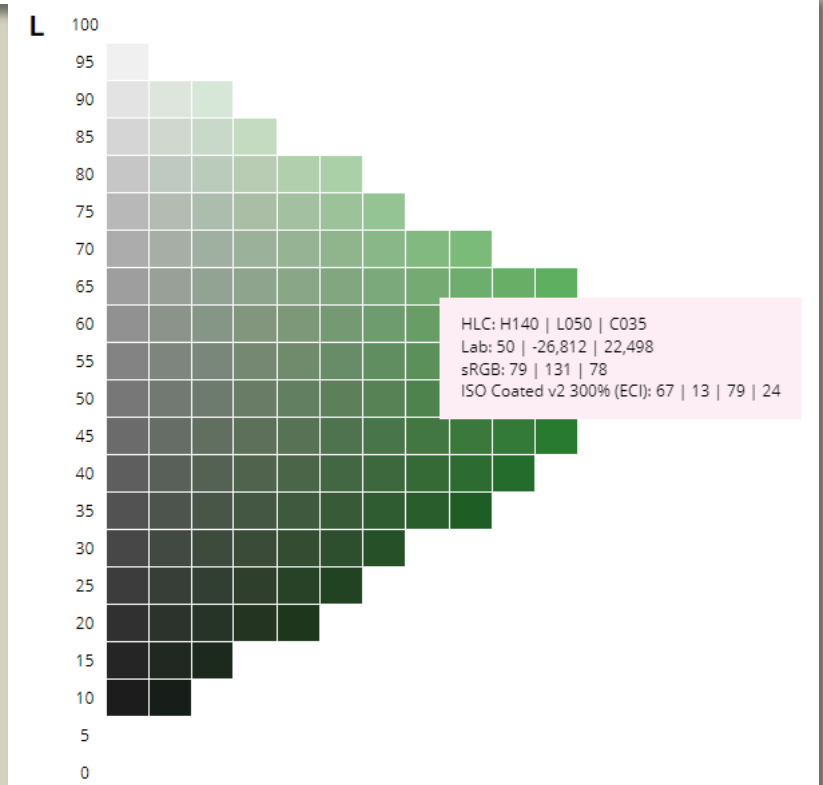


C

a\* 0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125  
b\* 0 0,4 0,9 1,3 1,7 2,2 2,6 3,1 3,5 3,9 4,4 4,8 5,2 5,7 6,1 6,5 7,0 7,4 7,8 8,3 8,7 9,2 9,6 10,0 10,5 10,9



**Abbildungen:** Fahren Sie mit der Mouse online auf der Website über die passende Farbe und es werden Ihnen die Farbwerte angezeigt.

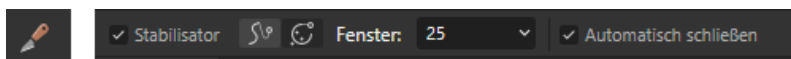




## Designer: Das Messerwerkzeug

Mit dem Messerwerkzeug kann man nicht nur Formen, sondern auch grafischen Text zerschneiden. Nach Auswahl des Werkzeugs werden oben links in der Menüleiste einige Einstellungen sichtbar, die helfen, eine gezogene Linie zu stabilisieren. Das automatische Schließen des Anfangs- und Endpunkts sollte man wählen, damit man später nicht nachjustieren muss. Zeichnen Sie eine Form oder schreiben Sie mit dem Grafiktext-Werkzeug einige Buchstaben. Wählen Sie nun das Messerwerkzeug aus und ziehen Sie bei gedrückter linker Mouse-Taste eine Linie durch das Objekt.

Führen Sie zum Schluss die Linie wieder zum Ausgangspunkt zurück und lassen Sie die linke Mouse-Taste los. Der „Zerschneidepfad“ schließt sich automatisch, wenn oben im Menü das Häkchen dafür gesetzt wurde. Der Fantasie sind mit diesem Werkzeug kaum Grenzen gesetzt. Achten Sie nur darauf, dass man eventuell nach dem „Schneiden“ die Gruppe auflösen muss. Wahlweise kann man die durchgeschnittenen Elemente nun anders einfärben oder vom Rest der Gruppe etwas abrücken oder verschieben. Möchte man das Messer mit Verformungen kombinieren, muss man vorab das Messerwerkzeug einsetzen und dann erst die gesamte Gruppe verformt.



## Grundlagen - Fotos richtig auswählen

Natürlich werden die meisten Privatanwender eher keine Werbung für eine Kreuzfahrt gestalten. Anhand dieses Beispiels möchte ich nur aufzeigen, welche Fallstricke einen bei dieser Art von Auftrag erwarten kann. Stellen Sie sich vor, man bittet Sie, ein Bild mit Werbung für eine Kreuzfahrt zu gestalten. Alles soll toll aussehen, die Leser eines Online-Magazins dazu animieren, auf das Bild zu klicken, um sich das Angebot anzusehen. Nach Absprache schickt man Ihnen einige Fotos zu. Was muss man beachten?

### Das Format ist wichtig

So oft schon wurde mir für Aufträge Bildmaterial zur Verfügung gestellt, dass völlig unbrauchbar war. Retten kann man die Situation, wenn die Möglichkeit besteht, das passende Format zuzuschneiden. Ansonsten muss man an den Auftraggeber herantreten und um anderes Material bitten. Hier sollte man dann auch formulieren, was man benötigt. Vielleicht hat man ja einen Fotografen beauftragt und der hat weitere Motive mit seiner Kamera abgelichtet. Soll die Werbung im Hoch- oder Querformat angelegt werden, wie viel Platz hat man für die Anzeige in einem Online-Magazin und welche Inhalte (Texte, Fotos) stehen um die Werbung herum? Fragen, Fragen, Fragen. Meist sind in diesen Magazinen die Vorgaben für Breite und Höhe in einem Raster vorgegeben.

### Die Botschaft ist wichtig

Zu erfragen ist zudem, welche Botschaft in die Werbung hinein soll. Soll ein Preis genannt werden? Welche Stammfarben hat der Veranstalter? Diese könnte man später für Texte verwenden. Wird die Anzeige auf einer Website inmitten bunter Fotos platziert, muss man dafür sorgen, dass das Ergebnis sich von diesen Inhalten klar abgrenzt, hervorsteht.

### Die Qualität und Wahl der Fotos

Reiseveranstalter oder Reisebüros haben meist Zugang zu den Pressefotos der Reedereien. Hier achtet man auf eine topp Qualität der Bilder. Ich zeige hier einmal einige Fotos, die man nicht nehmen sollte. Man kann sich auch online an den Fotos orientieren, die die Profis einsetzen.



**Abbildung:** Ein Foto, bei dem ein Photoshop-Filter verwendet wurde, ist ungeeignet. Es wirkt völlig unnatürlich!



**Abbildung:** Bei diesem Foto stört die Kaimauer am rechten unteren Rand. Zudem sollte man kein Foto in einem Hafen auswählen!



**Abbildung:** Auf dem Foto zu sehen, sind unschöne Wolken. Man könnte meinen, gleich zieht ein Unwetter auf.

Im Beispiel links oben sieht man, dass durch einen Photoshop-Filter das Foto verfremdet wurde, es eignet sich nicht für eine professionelle Werbung, denn ein potenzieller Kunde wird die Echtheit des Bildes anzweifeln. Auch auf kleinere Unsauberkeiten muss man achten. So sieht man links im mittleren Foto den Teil eines Bootsstegs. Der gehört da auch nicht hin, denn er zerstört etwas die Harmonie des Bildes. Unten links sieht man ein Kreuzfahrtschiff und der Himmel lässt nichts Gutes erahnen. So etwas gehört auch in kein Werbebild.

### Andere Werbemaßnahmen

Wenn es zu dieser Kreuzfahrt weitere Werbemaßnahmen gibt, können Sie nicht einfach ein Foto aussuchen. Sie müssen das mit dem Verantwortlichen klären. Alles muss schließlich stimmig und aufeinander abgestimmt sein. Wünscht man dasselbe Motiv der Online-Werbung auch für ein Plakat in einem Reisebüro, sollte man mit dem größten Format arbeiten. Es versteht sich von selbst, dass man nicht mit dem kleineren Format anfängt, um es dann für Print-Medien „hochzuziehen“.

### Die AIDA Marketing-Formel

Erfunden wurde diese Formel für Werbezwecke bereits im Jahr 1898 von Elmo Lewis. Damals galt sie hauptsächlich für optimale Verkaufsgespräche. Über die Jahre hinweg wurde sie auf heutige Anforderungen angepasst. Das Modell besteht aus vier gleich wichtigen Phasen, um eine ideale Werbewirksamkeit zu gewährleisten.

Die Bausteine sind AUFMERKSAMKEIT, bei der die Aufmerksamkeit eines Konsumenten auf die Werbebotschaft gelenkt wird, das INTERESSE, bei dem Interesse für ein Produkt geweckt wird, die BEGEHRICHKEIT, bei der ein Konsument erkennt, dass ein Produkt sein Problem lösen kann und die HANDLUNG (Call to Action), bei der einem Konsumenten Informationen bereitgestellt werden oder er zum Kauf animiert wird.

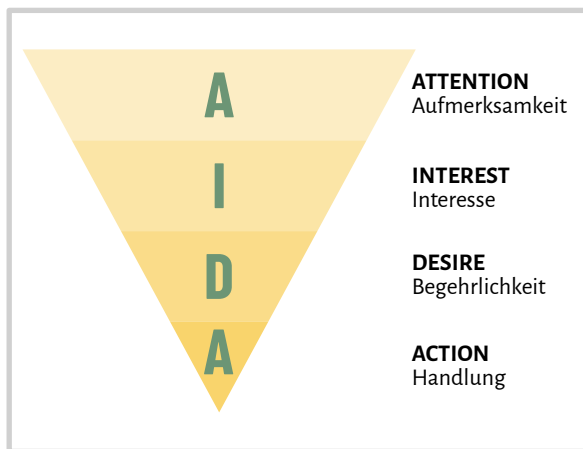


Abbildung: Das AIDA-Modell



Abbildung: Beispiel einer Werbung für eine Kreuzfahrt



# Zeichenprogramme

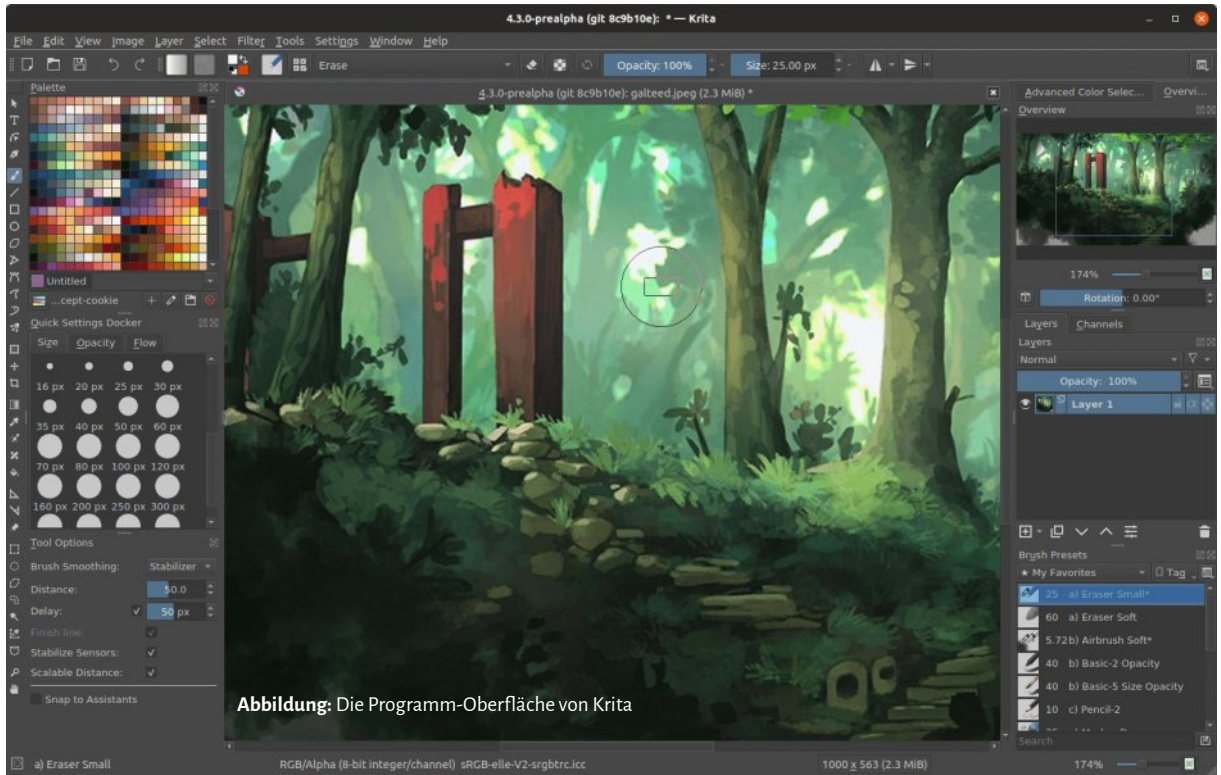


Abbildung: Die Programm-Oberfläche von Krita

Das Malen am Computer ist heute mit günstigen Grafiktablets und passender Software aus den Kinderschuhen entwachsen. Bei der Hardware sind die Preise mittlerweile moderat und bei Zeichensoftware gibt es günstige und mächtige Programme mit einem großen Funktionsumfang, teilweise sogar kostenlos. Natürlich kann man mit den Affinity-Programmen PHOTO und DESIGNER auch zeichnen, aber auf komplexere Aufgaben haben sich andere Anbieter spezialisiert. Hier soll es nicht um Tests gehen, vielmehr kann ich dem ein oder anderen Anwender noch einen Tipp mit auf den Weg geben, welche Software am besten zu jemandem passt.

## Corel Painter und Painter Essentials 8

Schon lange ist Corel mit seinen Zeichenprogrammen auf dem Markt wobei man die abgespeckte Painter Essential-Version 8 für unter €40,00 bekommt. Aus meiner Sicht war der Painter lange Zeit Vorreiter für

sagenhaft gute Zeichenwerkzeuge und naturgetreue Maltechniken. Von Airbrush über die neuen fließenden Malwerkzeuge bis hin zu den klassischen Techniken wie Pastell, Aquarell und dicke Farbe bietet die Software jede Menge Abwechslung. Auch die künstliche Intelligenz hat Einzug in den Painter gefunden. Begeistern können hier das automatische Malen und das Klonen. Geworben wird auch mit „Concept Art“ für Filme, Spiele, Figuren und Fahrzeuge. Beim kleinen Bruder sollte man sich auf der Website über den Funktionsumfang informieren.

## Krita

Dieses Zeichenprogramm ist sehr mächtig, kostenlos und bekommt bei Bewertungen beste Noten. Die Software ahmt echte Leinwände und Zeichenwerkzeuge nach und in der integrierten Bibliothek findet man viele künstliche Effekte. Das Programm arbeitet mit Ebenen, bietet Werkzeuge zur Nachbearbeitung und besitzt ein

hohes Maß an Details. Eher selten ist hier auch ein Videorecorder integriert. So können Zeichenschritte per Video aufgenommen und dokumentiert werden. Krita bietet je nach Rechnerpower eine unbegrenzte Leinwand und speichert Ebenen im PSD-Format. Zudem lassen die vorhandenen Pinsel kaum Wünsche offen.

Das Programm ist in Deutsch verfügbar, allerdings sind nicht alle Texte übersetzt worden. Das ist aber nicht weiter tragisch. Wem die Icons in der Werkzeugleiste zu groß sind, kann dies mit einem rechten Mouse-Klick in der Werkzeugleiste anpassen. Am Anfang muss man sich an die Optik der Icons gewöhnen, aber nach einer kurzen Einarbeitungsphase findet man sich schnell zurecht. Die Oberfläche kann man sich nach seinen Wünschen anpassen und dann abspeichern. Krita kann ich Ihnen empfehlen. Es macht Spaß, damit zu arbeiten.

### MediBang Paint Pro

Dieses Programm kommt in Bewertungen schlechter weg, aber ich erwähne es hier, da es für Comics, Anime und Manga konzipiert wurde. Es funktioniert sehr gut mit PSD-Dateien und unterstützt verschiedene Eingabemodi. Außerdem kann man auf viele Pinsel und Muster zurückgreifen. Weniger schön ist die Werbung beim Öffnen des Programms, außerdem wird die Software manchmal langsamer. Zugute halten muss man dem Programm, das es mit über 800 Hintergründen und Anime-Vorlagen daherkommt, außerdem gibt es ca. 50 Pinsel und einige kostenlose Schriften dazu.

### Sketchbook Pro

Die kostenlose Software richtet sich eher an Neueinsteiger, da sie leicht verständlich bedient werden kann. Man findet zwar eine reichhaltige Pinsel-Bibliothek, aber wichtige Funktionen sind nicht vorhanden. Wer als Anfänger das Zeichnen erlernen möchte, kann sich die Software anschauen. Sie arbeitet mit Ebenen und Masken. Mir gefällt die Oberfläche, diese weicht von der üblichen Norm ab, aber man kann sich voll und ganz auf das Zeichnen konzentrieren.

### Clip Studio Paint

Das Programm kann man mit dem Funktionsumfang von Krita vergleichen. Die Standard-Version kostet € 42.00,

## Anbieter im Internet

### Corel Painter

<https://www.painterartist.com/>

### Krita

<https://krita.org/>

### Paintstorm Studio

<https://paintstormstudio.com/>

### MediBang

<https://medibangpaint.com/en/>

### Sketchbook Pro

<https://www.sketchbook.com/>

### Clip Studio Paint

<https://www.clipstudio.net/de/>

### Rebelle 6

<https://www.escapemotions.com/>

### Procreate

<https://procreate.com/>

### Adobe Fresco

<https://www.adobe.com/de/products/fresco.html>

### PhotoPea

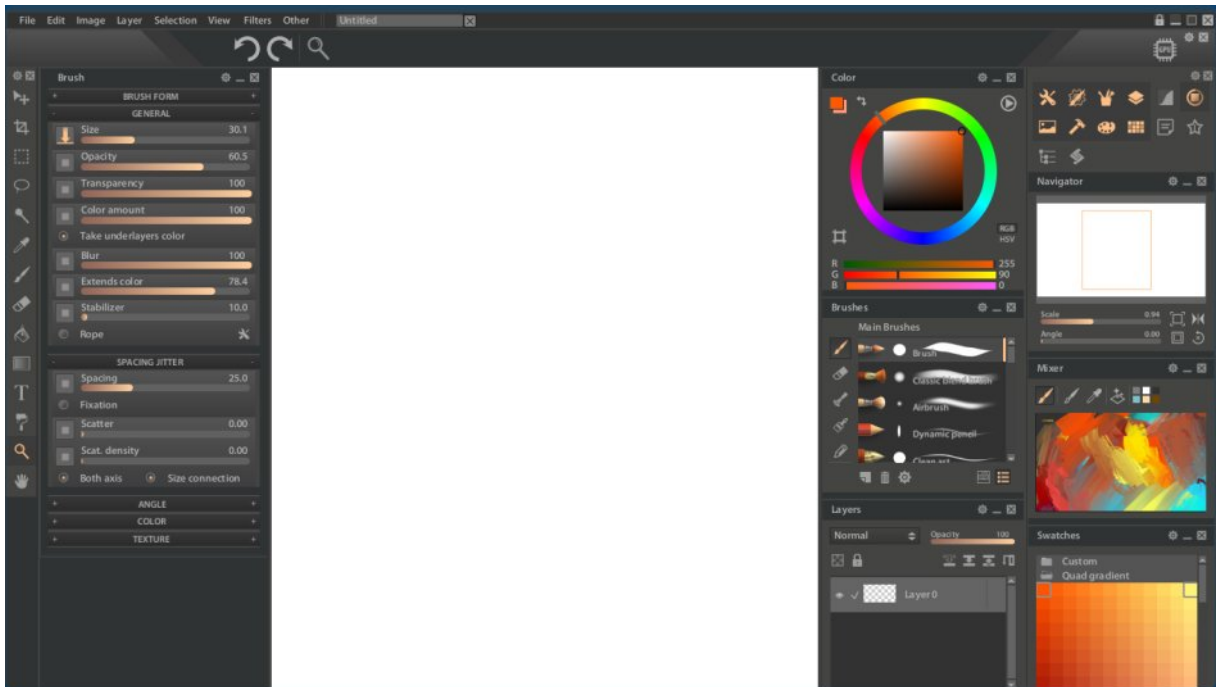
<https://www.photopea.com/>

### Infinity Painter

Erhältlich im APP und Play Store



Abbildung: Die Programm-Oberfläche von Sketchbook



**Abbildung:** Die Programm-Oberfläche von Paintstorm Studio

eine erweiterte Version € 186.00, hier sind dann Funktionen für Manga, Comics und Animationen integriert. Mit den vielen Funktionen kann man seine eigene Kreativität so richtig ausleben. Um alles zu ergründen, benötigt man dann aber doch eine gewisse Zeit. Das Programm arbeitet mit Ebenen, Masken, Perspektive und Verflüssigen. Die Pinsel sind anpassbar. Das Programm arbeitet mit Paneln, da fällt es dem Affinity-Anwender nicht schwer, sich zurechtzufinden.

### Paintstorm Studio

Dieses Programm macht einen ähnlich guten Eindruck wie Krita und auf der Website wird man mit den Informationen zu den enthaltenen Funktionen förmlich erschlagen. Es ist eines der wenigen Programme für PC, MAC, Linux und iPad und kostet nur USD 19.00. Startet man das Programm, kann man es auf Deutsch umstellen, wobei einiges noch nicht übersetzt wurde, aber das ist nicht weiter schlimm. Und ich muss sagen, dass mich der Funktionsumfang schon begeistert. Das

Programm arbeitet mit Paneln und davon findet man jede Menge. Einige sind fest verankert, andere lassen sich verschieben. Alleine die Texturen-Bibliothek begeistert und man kann an vielen Stellen Einstellungen verändern, hier sind dem ambitionierten Künstler wohl kaum Grenzen gesetzt.

Wenn man sich aber das Panel „Pinsel“ anschaut, dann geht dem Grafiker das Herz auf. Unzählige Pinsel mit ihren verschiedenen Einstellungen sind in diesem Panel zusammengefasst. Von Main Brushes, Löscher-Pinseln, runden Pinseln, flachen Borstenpinseln, verschiedenen Bleistift-Pinseln bis hin zu verwischenden Pinseln findet man alles, was man für das Zeichnen und Malen benötigt. Auch wenn ich dieses Programm nur kurz getestet habe, kann ich es jedem nur empfehlen.

### Rebelle 6

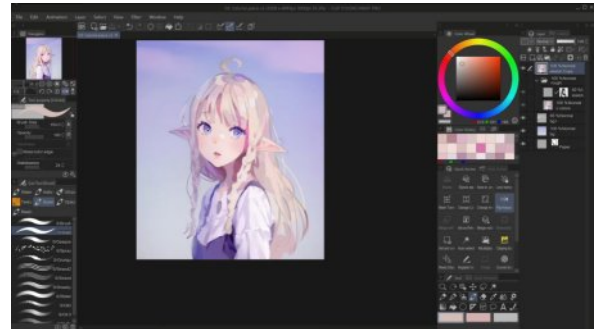
Dieses sehr gute Zeichenprogramm für PC oder MAC sollte man sich unbedingt einmal ansehen. Die Software

ist zwar nicht kostenlos (zwei Versionen sind verfügbar), aber sie macht einen sehr guten Eindruck. Bei vielen Programmen kann man sich zu den verschiedenen Maltechniken einen passenden Malgrund (Papiere) hinzuladen, es sieht dann so aus, als würde man direkt auf einem Papier malen. Rebelle 6 bietet hier eine sehr große Anzahl von Papier-Bibliotheken an und die Auswahl ist schon beeindruckend.

Das Malen auf Texturen, bunten Papieren, japanischem Papier, Büttenpapier, Holzoberflächen oder Papieren mit feiner/grober Körnung lädt zum Experimentieren ein. Im Programm sind von Grund auf schon 240 Pinsel vorhanden, weitere, zum Teil kostenlose, können hinzugefügt werden.

### **Mobiles Arbeiten**

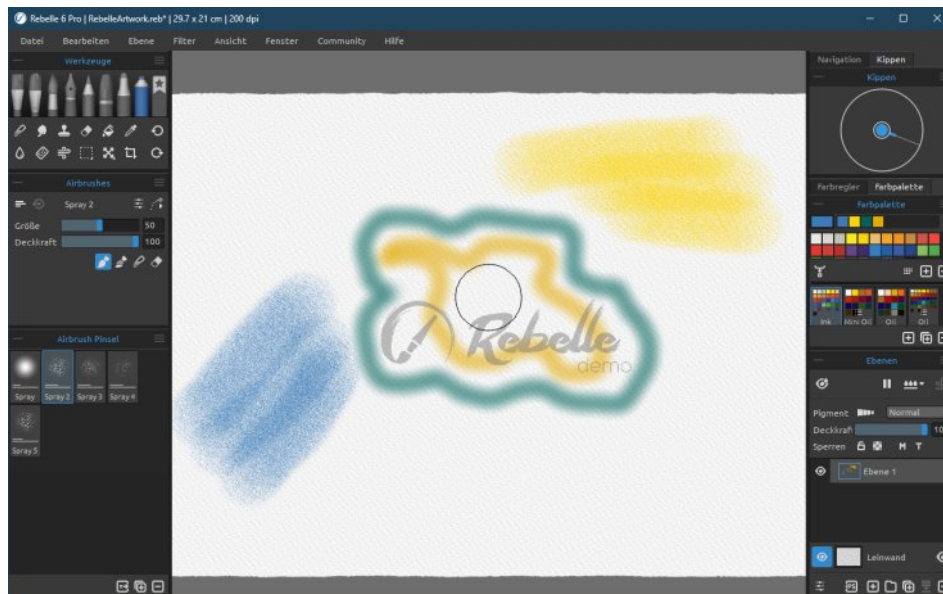
Anwender, die von unterwegs aus zeichnen und malen möchten, finden in den Programmen PROCREATE, INFINITY PAINTER, ADOBE FRESCO und dem browser-basierten PHOTOPEA die passende APP.



**Abbildung:** Die Programm-Oberfläche von ClipStudio Paint



**Abbildung:** Die Programm-Oberfläche von Corel Painter



**Abbildung:** Die Programm-Oberfläche von Rebelle 6



## Grafiktablets

Wer einmal mit einer Mouse und einem Zeichenstift versucht hat zu zeichnen, wird sich schnell für den Stift samt Tablett entscheiden, denn hier kann man wesentlich genauer seine grafischen Wünsche realisieren. Wer sich nach einem Grafiktablett umschaut, sollte genau wissen, was er benötigt. Die heutigen Modelle sind preisgünstig und erfüllen alle die wichtigsten Kriterien. Erwarten Sie bitte keinen Test von mir, ich möchte Ihnen nur einige Vorschläge machen, damit Sie sich orientieren können. Bei allen Tablets werden in der Werbung hohe Zahlen, wie 8192, für die Druckempfindlichkeit angegeben. Dies ist zweitrangig, auch mit wesentlich kleineren Werten wird das detailreiche/ genaue Zeichnen am Computer möglich.

Dazu sollte das Tablett auch den Neigungswinkel des Stifts erkennen. Für einige Anwender sind sicherlich auch programmierbare Tasten und Ersatzmienen für den Stift wichtig. So gut wie alle Stifte sind für Links- und Rechtshänder geeignet. Wichtig ist, dass die Funktionstasten zugänglich sind. Natürlich sollte der Stift kabellos funktionieren, die meisten Tablets unterstützen USB. Achten Sie beim Kauf auch darauf, dass ein USB-Kabel mitgeliefert wird. Wer sich beim Kauf nicht sicher ist, sollte sich die Tablett-Tests der Fachzeitschriften ansehen.

### Qualitätsmerkmale

Die Einheit eines Zeichentabletts wird in LPI (Lines per Inch) angegeben, vergleichbar mit einem Raster. Je höher die LPI-Angabe, je größer ist die Auflösung des Gerätes und je feiner kann man damit zeichnen. Wie oben angemerkt müssen es aber keine 8192 sein, der Unterschied von 1024/2048/8192 ist kaum spürbar.

Ein weiterer Faktor ist der Stift, durchgesetzt haben sich kabellose Stifte. Ein Kabel würde den Zeichner bei seiner Arbeit zu sehr einschränken. Durch eingebaute Akkus oder Batterie kann die Ergonomie des Stiftes frei und optimal angepasst werden. Unterschiede in der Qualität von Grafiktablett-Stiften machen sich durch die Empfindlichkeit auf Druck bemerkbar – in der Regel werden bei hochwertigen Grafiktablets Stifte mit

Druckstufen von mehr als 2048 geliefert. Moderne Geräte erkennen unterschiedliche Mal-Komponenten, die während des Zeichnens getauscht werden können. Wie auf einem Papier wird mit einem Bleistift ein Umriss gezeichnet, um dann mit dickeren Pinseln den Inhalt auszumalen. Nicht alle Stifte besitzen an der hinteren Seite einen Radierer. Bei Tablets mit programmierbaren Tasten beseht die Möglichkeit, Werkzeuge oder Shortcuts direkt einzubinden.

### Einsteigermodell UGEE S640

Dieses Modell besitzt 10 Express-Tasten, die Druckempfindlichkeit liegt bei 8192 Punkten. Das Tablett ist 16 x 10 cm groß und reicht für normales Zeichnen völlig aus. Der Preis liegt mit etwa € 30.00 sehr günstig. Es ist für Windows 7 bis 11, Linux und MacOS X 10.10 geeignet. Der Stift ist batterieelos und soll bis zu einem Neigungswinkel von 60 Grad funktionieren. In den Herstellerangaben wird darauf hingewiesen, dass dieses Tablett für das Malen, Skizzen, Grafikdesign und 3D-Kunstwerke geeignet ist. Zum Lieferumfang gehören auch 10 Ersatzfedern. Es wird über eine USB-Schnittstelle betrieben.

### GAOMON M10K 2018

Dieses Tablett kostet etwa € 60.00 und ist sicherlich die erste Wahl für Anwender, die mehr von einem Tablett erwarten. In der Beschreibung zu diesem Tablett werden auch alle die Programme genannt, die ich hier in Kurzform vorgestellt habe. Für den Betrieb benötigt man einen Rechner, PC oder MAC, das Tablett ist für iPhone und iPad NICHT GEEIGNET. Der Arbeitsbereich beträgt 25,5 x 16 cm.

### Xencelabs Grafiktablett

Im gehobenen Grafiktablett-Segment wird dieses Tablett bei einem Preis von € 400.00 mit 2 Stiften geliefert. Es besitzt 8192 Druckstufen und eignet sich für die Arbeit am PC, MAC und Linux. Es kann drahtlos oder mittels USB betrieben werden. Der aktive Arbeitsbereich beträgt 26 x 15 cm. Im Lieferumfang ist auch eine externe Fernbedienung für Shortcuts, 5 Sets mit je 8 Tasten erlauben 40 programmierbare Funktionen.



Einsteigermodell UGEE S640



GAOMON M10K 2018



Xencelabs Grafiktablett



Heft-Bundle  
4 Hefte zum Sparpreis  
€ 14,80

## Gebaltes Wissen

Im Bundle biete ich Ihnen immer 4 Hefte mit insgesamt 96 Seiten in einer PDF-Datei an. Die Themen sind grundlegend für die Publisher Versionen 1 und 2 geeignet. Neue Funktionen beschränken sich auf Version 2 und höher.



# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

16





# 16 2023



## IMPRESSUM

**MAGAZIN62** - Digitale Ausgabe  
Herausgegeben von Georg Walter  
Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis. „Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.

## Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser

Was soll ich sagen? Seit Mai 2020 bringe ich dieses Magazin heraus und jetzt halten Sie schon Heft Nr. 16 in Ihren Händen, vielmehr, Sie können es am Bildschirm lesen. Manchmal, wenn man glaubt, dass einem die Themen ausgehen, kommt eine Anfrage per E-Mail oder in den Facebook-Gruppen daher, und schon kann man dazu etwas schreiben. Zum Thema „Inhaltsverzeichnis“ haben sich einige gemeldet und ich habe einmal vier einfache, aber vom Standard abweichende Verzeichnisse gestaltet. Und damit Sie sie auch begutachten können, liegt diesem Heft eine Arbeitsdatei und eine Asset-Datei im Publisher-Format vor.

Seit Juli 2023 kann ich nun frei über mein Affinity Publisher Einsteigerbuch zur Version 1 verfügen. Es wird in Kürze aus dem Angebot des Rheinwerk Verlags zurückgezogen. Das ist ganz normal, wenn das Kontingent der gedruckten Bücher aufgebraucht ist. Ich habe mich aber entschlossen, es auf meiner Website zu einem Superpreis noch mal anzubieten. Es ist sicherlich auch für Anwender der Publisher Version 2 interessant, denn viele Funktionen sind auch dort bis heute aktuell.

Ich hoffe, Ihnen gefallen die Themen in diesem Heft und die Extra-Dateien sind ein Mehrwert für Ihre Arbeit.

Nun darf ich Ihnen wieder viel Freude  
beim Lesen und Ausprobieren wünschen!

**Ihr Georg Walter**

## Die Deutsche Nationalbibliothek



**Abbildung:** Außenansicht der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig

Viele Anwender, die nur ab und an einmal ein Buch veröffentlichen und verkaufen, wissen nicht, dass man in Deutschland verpflichtet ist, zwei Buchexemplare in die Deutsche Nationalbibliothek zu geben. Die Bibliothek hat zwei Standorte, einen in Leipzig, den anderen in Frankfurt/Main. Dies gilt auch für digitale Bücher, Magazine und Musikwerke. Gegründet wurde sie im Jahr 1912 aus der „Deutschen Bücherei“ in Leipzig heraus, im Jahr 1946 kam die „Deutsche Bibliothek“ in Frankfurt dazu.

Hauptaugenmerk wird hier auf das Sammeln, Archivieren und kostenlose Bereitstellen der Werke gelegt. Dazu gehören auch Werke, die in deutscher Sprache im Ausland verkauft wurden. Im Jahr 2020 umfasste der Bestand 41,4 Millionen Medienwerke. Das geht aus dem Jahresbericht im Mai 2021 hervor. Als Präsenzbibliothek dürfen Werke nur vor Ort eingesehen werden, und auch nur, wenn man einen Mitgliedsausweis hat. Diesen erhält man ab dem 18.

Lebensjahr nach Vorlage eines amtlichen Ausweises. Sehr interessant ist die Änderung der Nutzungsregeln ab November 2016 unter dem Namen „Digital statt gedruckt“. Demnach kann man sich kein gedrucktes Werk mehr ansehen, wenn es eine digitale Fassung davon gibt. Schon damals betraf dies etwa 300.000 Publikationen. Dieses Vorgehen hat bei vielen eine kontroverse Diskussion ausgelöst, „es sei der Abschied von der klassischen Bibliothek“ und „der Abschied vom gedruckten Buch“.

Man kann die Werke bequem von zu Hause aus über das Internet (Deutsche Nationalbibliografie) sichten. Dabei ist die Bibliografie im PDF- und HTML-Format in Reihen aufgeteilt. Seit 1998 wird der Bestand in Sachgruppen unterschieden nach „Büchern“, „Zeitschriften“, „Landkarten, Stadtpläne“, „Online-Ressourcen“, „elektronische Datenträger“ und einige mehr.

## Ein Buchprojekt mit Hindernissen

Glauben Sie bitte nicht, dass bei den vielen Funktionen, die der Affinity Publisher jetzt schon beherrscht, alles reibungslos funktioniert. Das hängt nämlich im Wesentlichen vom Projekt selbst ab. Da macht manchmal die Not ziemlich erfinderisch. Im hier erklärten Fall ging es darum, ein Buch zu gestalten, wobei der Inhalt aus mehreren Artikeln unterschiedlicher Autoren bestand. Das kann nicht gut gehen!

### Die Fallstricke beim Text

Zum einen benutzten die Autoren für ihre Texte unterschiedliche WORD-Versionen, in einem Fall wurde mir ein Text im alten DOC-Format geliefert – mit 140 Fußnoten. Dieses alte Dateiformat wird vom Publisher nicht unterstützt. Speichert man dieses alte Format aber im neuen WORD-Format DOCX ab, gibt es unschöne Effekte bei den Fußnoten. Hier stellt man dann schnell fest, dass Microsoft sich beim Umwandeln ins neue Format keine Gedanken um die Fußnoten gemacht hat, denn plötzlich war der Text völlig durcheinander.

Vor den Fußnoten im Text erschienen plötzlich Buchstaben- und Zahlenkürzel, die da nicht hingehörten. Und als Publisher kann es ja nicht die Aufgabe sein, Texte von anderen zu kontrollieren. Genauso wenig ist es die Aufgabe des Publishers, die Texte „gegenzulesen“, besonders dann, wenn man nicht vom Fach ist.

### Die Fallstricke bei den Bildern

Hier waren alle Bilder für eine Bildschirmpräsentation optimiert worden, nicht für den Buchdruck. Sie waren also viel zu klein, teilweise aus irgendwelchen Medien herausgescannt- oder kopiert, mehr schlecht als recht in ihrer Qualität. Hier mussten die Verursacher nachbessern. Dazu musste man ihnen auch erst einmal erklären, was man braucht und was sie machen müssen. So etwas ist sehr mühsam und bezahlt wird diese Zusatzleistung genau so wenig wie der nötige E-Mail-Verkehr.

### Die Fallstricke beim Setzen des Buches

Stellen Sie sich vor, sie haben 8 verschiedene Artikel, von 8 verschiedenen Autoren und warten auf für den Druck passende Fotos und Abbildungen. Mit welchem Text fängt man im Publisher an, ohne später eine leere Seite zu produzieren? Den Seitenumfang kann man ja im Vorfeld überhaupt nicht abschätzen.

Wenn man Pech hat, sollen die Texte eins zu eins im Buch abgebildet werden. Das wird so gut wie nie funktionieren. Mehrere Texte enthielten Fußnoten. Dieser Umstand kostete am meisten Arbeitszeit, denn der Affinity Publisher würfelte erst einmal ALLE Noten mit ihrer Nummerierung zusammen.

### Die Fußnoten in den Word-Dokumenten

Wer es nicht weiß, wird es oft auch nicht richtig machen. Fußnoten werden entweder mitten in einem Satz gesetzt oder am Ende des Satzes – HINTER DEM SATZZEICHEN. Ein Artikelschreiber hatte das falsch gemacht und so mussten per Hand im Word-Dokument, vor dem Import in den Affinity Publisher, viele Fußnoten „umgesetzt“ werden. Das kann es ja auch nicht sein.

### Eine Auftragsarbeit mit einem Tipp.

Die meiste Zeit wurde mit dem Herausgeber kommuniziert, der das Bindeglied zu den Autoren war. Ihm war natürlich daran gelegen, alles schnell und ordentlich zu handhaben. Hier kann ich nur die Empfehlung geben, wenn etwas mit den Texten nicht stimmt, MUSS der Autor die Änderungen vornehmen, bestehen Sie darauf, denn wenn sie als Publisher einen Fehler machen und das Buch plötzlich im Laden mit Fehlern steht, kommt man in Teufels Küche.

### Die Rechtschreibung

Glauben Sie bitte nicht, dass Ihnen das Textprogramm die gesamte Rechtschreibung abnimmt. Das gilt besonders für Fachtexte. Im Idealfall wurde





diese Kontrolle vom Autor vorgenommen, leider sieht die Realität meist anders aus.

### **Der Weg zum Ziel**

Da das Buchlayout nur einen 1-Spaltext zuließ, Fußnoten kann man in keinem Mehrspaltentext automatisch setzen, wurden ALLE FUßNOTEN in Absprache mit dem Herausgeber in ENDNOTEN umgewandelt und an das Ende der jeweiligen Artikel gesetzt. Dies geschah in WORD – bitte nicht im Publisher versuchen – man wird scheitern. Damit war das Problem der korrekten Fußnoten-Kontrolle auf jeder Buchseite erst einmal gelöst. Ändern Sie also Texte NICHT IM PUBLISHER.

### **Das Controlling mit Revisionen**

Wie oben angedeutet, waren im gesamten Buch Rechtschreibfehler vorhanden, die bereinigt werden mussten. Wenn erst einmal das ganze Buch im Affinity Publisher gesetzt wurde, müssen diese Korrekturen auch dort vorgenommen werden. Hier

hilft die Kommentar-Funktion in Adobe Acrobat, lassen sich hier die Textstellen markieren, die verbessert werden müssen. Achten Sie aber darauf, dass man sich auf ein einheitliches Handling verständigt, wie Textstellen im PDF korrekt ausgezeichnet (markiert) werden. Legen Sie nach jedem Kontrolldurchgang eine neue Publisher-Datei an, damit sie die Änderungen nachvollziehen können. Hängen Sie an jeden Dateinamen zum Beispiel das Kürzel R1, R2, R3 an.

## Fußnoten mit Abstand

Im Heft Nr. 12 habe ich die damals neue NOTEN-Funktion des Publishers beschrieben. Hier gehe ich auf einige Feinheiten ein, damit man Fußnoten im Text korrekt formatieren kann. Fügt man im Affinity Publisher einen Text mit Fußnoten ein, sieht man schnell im Panel NOTEN, ob die Formatierungen stimmen. Meist ist dem aber nicht so. Hier muss man wissen, dass der Publisher automatisch einen Absatzstil („Footnote Text“) und einen Zeichenstil („Footnote Reference“) einfügt. Beide Stile kann man anpassen. Mit dem Stil „Footnote Text“ steuert man das Erscheinungsbild des Fußnoten-Textes. Nehmen Sie hier zum Beispiel das „Grundlinienraster“ raus, rücken die Fußnoten am unteren Textrand näher zusammen. Möchten Sie alle Fußnoten (Nummern und Text) in einer anderen Farbe formatieren, ändern Sie den Zeichenstil „Footnote Reference“.

Zum besseren Verständnis sei hier noch einmal angemerkt, dass in einem Publisher-Dokument Texte aus Word NICHT VERKNÜPFT sein müssen, um die Nummern-Reihenfolge zu gewährleisten. Man kann einen Textrahmen aufziehen, einen Teil des Word-Textes kopieren und dann einen neuen separaten Textrahmen aufziehen und weiteren Text kopieren. Man muss nur im Panel NOTEN unter NUMMERIERUNG die Einstellung bei „Neu starten pro“ auf DOKUMENT einstellen.

Im Panel NOTEN bei POSITIONIERUNG findet man den Eintrag „Geteilte Noten ermöglichen“. Diese Option sollte man mit einem Häkchen versehen. Damit wird gewährleistet, dass Fußnoten/Randnoten in einem Textrahmen beginnen und in einem anderen fortgesetzt werden. Deaktiviert man das, kann beim Neuformatieren des Textes unschöner Weißraum entstehen. Damit jede Fußnote in einer neuen Zeile beginnt, sollte man die Einstellung „Kurze Noten zusammenpacken“ deaktivieren. Die Einstellung „Lücke für Kurznoten“ gibt den horizontalen Abstand zwischen kurzen Noten an.

April 2007, dass man das „Älteste Zauber-Buch“ wird darüber berichtet, dass dieses Buch in Bologna in Italien gelegen hat. Geschrieben von <sup>4</sup>(1445-1517), der beste Freund und Lehrer von **„De viribus quantitatis – über die Kraft der Zahlen“** geschrieben. Es handelt sich bei diesem Buch um Kartentricks, Zahlenrätsel, Feuerschlucken und die Übersetzung ins Englische acht Jahre.

<sup>1</sup> Quelle: MAGIE, Heft Nr. 8/9 aus 1991, Seite 314, MAGIE,

<sup>2</sup> Erschienen 2019 im Verlag Edition Volker Huber, gemeindefreie Gemeinde

<sup>3</sup> MAGIE, Heft Nr. 10 aus 2020, Mutter des Trickverrats, P

<sup>4</sup> Wikipedia

Abbildung: Der Fußnotentext sitzt zu nah am Text

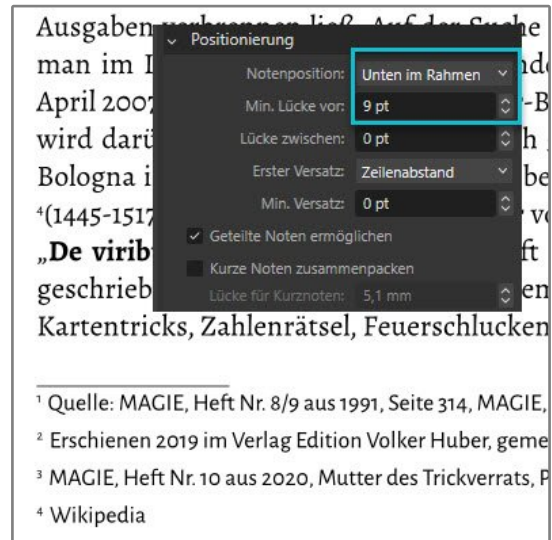
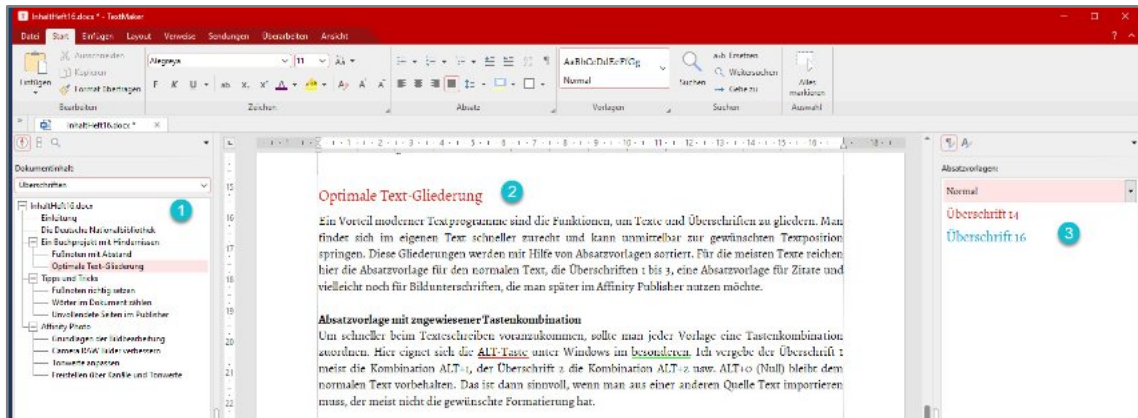


Abbildung: Einstellung zur Position und Lücke zum Text

# Optimale Text-Gliederung



**Abbildung:** Optimales Arbeiten mit einem gegliederten Text. Am linken Rand wird die Gliederung eingeteilt (1), in der Mitte der zu schreibende Text (2) und rechts die Vormatvorlagen (3).

Wie schreiben Sie Ihre Texte? Mit Word, mit Papyrus Autor oder mit einem anderen Programm? Auch wenn es im Affinity Publisher noch keinen eigenständigen Editor gibt, sollte man das eigene Buch oder Texte für eine andere Publikation in einem separaten Textprogramm schreiben. Je nach Thema kommt einer richtigen Gliederung große Bedeutung zu. Ein Vorteil moderner Textprogramme sind die Funktionen, um Texte und Überschriften zu gliedern.

Man findet sich im eigenen Text schneller zurecht und kann unmittelbar zur gewünschten Textposition springen. Zudem kann man in einer Gliederung bestimmte Ebenen ausschalten oder zuklappen, damit man die Übersicht behält. Diese Gliederungen werden mit Hilfe von Absatzvorlagen sortiert.

Für die meisten Texte reichen hier die Absatzvorlagen für den normalen Text, die Überschriften 1 bis 3, eine Absatzvorlage für Zitate und vielleicht noch für Bildunterschriften, die man später im Affinity Publisher nutzen möchte.

## Absatzvorlagen mit Tastenkombination

Um schneller beim Texteschreiben voranzukommen, sollte man jeder Vorlage eine Tastenkombination zuordnen. Hier eignet sich die ALT-Taste unter Windows im Besonderen. Ich verlege der Überschrift 1 meist die Kombination ALT+1, der Überschrift 2 die Kombination ALT+2 usw. ALT+0 (Null) bleibt dem normalen Text vorbehalten. Das ist dann sinnvoll, wenn man aus einer anderen Quelle Text importieren muss, der meist nicht die gewünschte Formatierung hat.

## Ebenen innerhalb der Gliederung

Ideal wäre natürlich die Möglichkeit, wenn man innerhalb einer Gliederung ganze Textebenen verschieben könnte, um Texte neu anzuordnen. Das geht aber nicht in allen Textprogrammen. Je nach Projekt sollte man mit Überschriften-Ebenen sparsam umgehen. Ich habe mir angewöhnt, mit maximal 3 Ebenen auszukommen. Natürlich geht das nicht, wenn man Texte umfangreich strukturieren muss.



## Tipps & Tricks

### Kleine Kniffe erleichtern das Arbeiten mit dem Publisher

#### Fußnoten richtig setzen

Fußnoten setzt man in einem Satz hinter ein bestimmtes Wort oder am Ende des Satzes, direkt **HINTER DEM SATZZEICHEN**, nicht davor! Lässt man am Satzende zwischen dem Satzzeichen und der Fußnote ein Leerzeichen, kann es passieren, dass im BLOCKSATZ dieses Zeichen als einzelnes Wort gesehen wird und mit einer zu großen Lücke formatiert wird. Rechts zu sehen sind die Fußnoten **1** und **3** korrekt, die Fußnote **2** ist falsch gesetzt.

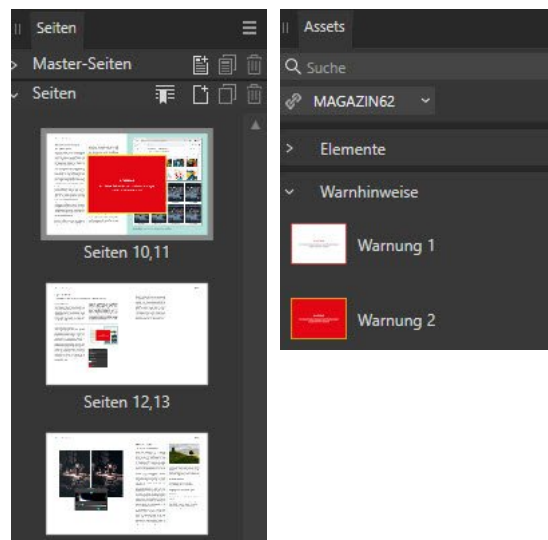
Maecenas quis magna. Ut viverra nisl eu ipsum. Maecenas rhoncus. Duis mattis nisi nec sapien. Nullam eu ante non enim tincidunt fringilla. Integer leo. Duis eget enim. Curabitur felis erat, tempus<sup>1</sup> eu, placerat et, pellentesque sed, purus<sup>2</sup>. Sed sed diam. Nam nunc. Class aptent taciti sociosqu ad litora torquent per conubia nostra, per inceptos hymenaeos.<sup>3</sup> Aenean risus est, porttitor vel, placerat sit amet, vestibulum sit amet, nibh.

#### Unvollendete Seiten im Publisher

Da es im Publisher derzeit keine Notiz- oder Kommentarfunktion gibt, kann man sich auf andere Art und Weise helfen, wenn auf bestimmten Seiten noch Änderungen vorgenommen werden müssen. Legen Sie dazu ein Textfeld an, halb so groß wie das Dokumentenformat. Bei einem Buch im Format Din A4 wäre das also ein Textfeld im Din-A5-Format. Vergeben Sie diesem Textfeld über das Panel **TEXTRAHMEN** eine **HINTERGRUNDFARBE** und eine breite farbige **KONTUR**.

In das Textfeld selbst schreibt man z. B. die Überschrift „Achtung“ und darunter den Text, der zeigt, was an der Seite geändert werden soll. Speichern Sie sich dieses Textfeld als **ASSET** ab, so steht es Ihnen jederzeit zur Verfügung. Hat man ein solches „Hinweisschild“ auf einer Seite platziert, kann man es jederzeit im Panel **SEITEN** deutlich sehen.

In den Abbildungen rechts ist zu sehen, wie das Warningschild auf der Seite aussieht, wie es in der Seitenübersicht wirkt und wie es als Asset abgespeichert ist.

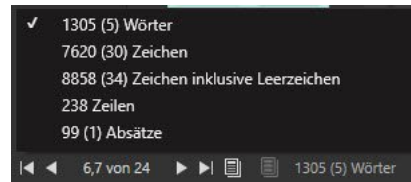




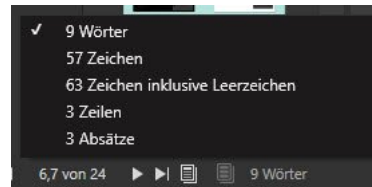
### Wörter im Dokument zählen

Setzen Sie im Menü ANSICHT hinter WORTANZAHL EINBLENDEN ein Häkchen und Ihnen werden von da an unten links im Publisher die Wortmengen angezeigt. Klickt man auf diesen Eintrag mit der linken Mouse-Taste, bekommt man weitere Angaben angezeigt.

Hier kann man die Anzahl von Wörtern, Zeichen, Zeilen und Absätze ablesen. Zahlen in Klammern signalisieren die Menge, die sich in Übersatztexten befindet, also Textrahmen mit einem Textüberlauf. Die Statistik kann man für das ganze Dokument abrufen, oder man markiert einen Textrahmen und bekommt nur für diesen die Angaben angezeigt. Eine sehr nützliche Funktion.



Statistik für ein Dokument mit Überlauftext



Statistik für einen markierten Textrahmen

### Schrift unterlegen

Sollte man einmal Text auf einem Hintergrundbild platzieren, der anfänglich nicht gut lesbar ist, kann man diesen Text mit Hilfe der Form RECHTECK vom Bild absetzen. Bei meinem aktuellen Heft-Cover ist die Textzeile unter dem Logo weiß. Aufgrund des Bildmotives an der Stelle kann man den Text aber nicht gut lesen. Hier zieht man einfach ein schwarzes Rechteck hinter der Schriftzeile auf und senkt langsam die Deckkraft.

In diesem Fall wurde sie auf 50% reduziert. Der Weg über ein Grafikprogramm wie PHOTO ist völlig unnötig. Bis man hier die richtige Stelle bearbeitet hat, ist man mit der „Rechteck-Methode“ längst fertig. Das ist übrigens auch eine sehr gute Methode, um eine Bildunterschrift nicht unter, sondern in ein Foto zu setzen. Gerade bei dünnen Schriften stellt man diese so hervor.

Um sich bei vielen Bildunterschriften (in Fotos) die Arbeit zu ersparen, kann man einen vorgefertigten Textrahmen erstellen und einheitlich formatieren. So sehen die Bildunterschriften alle gleich aus. Dazu nutzt man das Panel „Textrahmen“, vergibt eine Farbe (die muss nicht unbedingt schwarz sein) und senkt die Transparenz bei „Füllung - Farbe“ auf den gewünschten Wert.



## Ein Vintage-Buchcover entwerfen

Je mehr man sich mit einem anstehenden Buchprojekt beschäftigt und je mehr man recherchierte Texte in ein Textprogramm tippt, umso mehr kommt einem sicherlich auch das Buch-Cover in den Sinn. Das ganze Buch spukt einem im Kopf herum. Zumindest geht es mir so. Beim Schreiben der Zeilen, abhängig vom Thema, stellt man sich das Cover bildlich immer mal wieder vor. Während das Buch Form annimmt, möchte man am liebsten direkt loslegen und das Cover angehen.

Wer da keine Ideen hat, greift schnell auf herkömmliche Bilderwüsten im Internet zu. Es geht auch anders. Für ein historisches Thema, die Geschichten spielen sich im 14. - 16. Jahrhundert ab, habe ich viele Dokumente recherchiert und Abbildungen von ihnen gespeichert. Warum also nicht ein Cover mit diesen Bildern gestalten. Dazu habe ich mich einer einfachen Technik bedient, die ich hier erläutern möchte.

### Struktur mit Rechtecken schaffen

Voraussetzung ist das korrekte Abmessen der Cover-Größe, das setzt wiederum voraus, dass man sich vorher schon Gedanken über die Größe eines Buches gemacht hat. Hier ist wichtig, dass man beim Anlegen der Datei einen nötigen Beschnitt gleich mitrechnet, denn der Beschnitt wird bei einem späteren Bild-Export nicht extra berechnet. Geplant war, Teilausschnitte von den im Buch verwendeten Dokumenten im Affinity Publisher mit Hilfe des Werkzeuges „Rechteckiger Bilderrahmen“ zu platzieren. Um eine gleichmäßige Optik zu erreichen, wurden anfänglich mit dem Werkzeug „Rechteck“ mehrere unterschiedlich große Formen aufgezogen. Sie sind in der Breite gleich groß, unterscheiden sich nur in der Länge. Das sollte man ausmessen. Anschließend orientiert man sich an diesen Rechtecken und zieht bei jedem einen eigenen Bilderrahmen auf. Hat man alles erledigt, kann man die Rechtecke wieder löschen.

### Bilder einladen und das Cover exportieren

Lädt man nun mit dem Button „Bild ersetzen“ in jeden Rahmen ein anderes Foto, ergibt sich ein erstes Bild des Covers. Hier sollte man aber genau überlegen, ob man ein Bildmotiv nicht an eine andere Stelle setzt, weil es dort besser passt. Vielleicht muss man auch nur einen Bildausschnitt verschieben. Das ist reine Gefühlssache. Nun kann man das Cover als Bilddatei exportieren. Ich verwende ausschließlich das JPG-Format, TIF geht aber auch.

### Das Cover vervollständigen

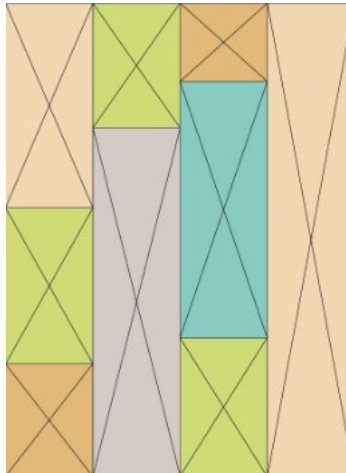
Nun muss natürlich auch noch der Text auf das Cover. Hier gibt es mehrere Möglichkeiten. Entweder, man schreibt den Text mit Hilfe des Panels „Textrahmen“ in das Cover oder man platziert ein weiteres Rechteck als Hintergrund für den Text. Je seriöser der Buchinhalt ist, umso mehr sollte man zur Lösung mit dem Rechteck tendieren. Das sind zwei klassische Text-Techniken, die man oft auf Buch-Covern sieht.

### Andere Bilder nutzen

Man muss diesen Weg natürlich nicht gehen, meist ist ein einzelnes Bild sinnvoll, um den Leser nicht unnötig zu verwirren. Man kann die Menge der oben beschriebenen Rahmen auch verringern. Dann werden die Motive größer.

### Das separate Buch-Cover

Völlig anders sieht die Anordnung der Motive aus, wenn man eine separate Buch-Cover-Datei bearbeiten muss. In Druckereien möchte man für ein Buch ja die Inhaltsdatei mit dem Text und eine eigenständige Datei mit dem Cover. Diese ist größer und benötigt einen Anschnitt, meist von 15mm. Soll das Cover über den gesamten Buchdeckel gehen, muss man die einzelnen Rahmengrößen anders berechnen, denn sie ragen ja in den Anschnitt hinein.



**Abbildungen von links nach rechts:** die Grundstruktur mit Rechtecken festlegen, dann die Bilderrahmen setzen und zum Schluss die benötigten Dokumente in die Rahmen laden.



**Abbildungen:** 2 Beispiele, wie man den Text auf dem Cover gestalten kann. Der Text links wird mit dem Panel RAHMEN gesetzt, bei dem Text rechts wird ein farbiger Kasten mit einer Kontur hinter den Text gesetzt.



## Datenlieferanten

In den meisten Fällen wird der Anwender des Affinity Publishers seine Texte aus einem Textprogramm importieren. Mit Hilfe einer ordentlichen Gliederung sind die Texte schnell strukturiert und können im Publisher weiterverarbeitet werden. Dazu kommt, dass WORD und Co. die Rechtschreibung im Dokument übernimmt.

Wer sich aber etwas intensiver mit der Thematik auseinandersetzt, wird sehen, dass sich die Texterfassung nicht auf ein normales Textprogramm beschränkt. Woher können also all' die Informationen und Daten kommen, die man später im Publisher verarbeitet?

### Datenimport über EXCEL

Über die „Datenzusammenführung“ im Publisher kommt EXCEL ins Spiel, oder eine Software die Daten im CSV-Format exportieren kann. Über EXCEL lassen sich aber auch andere Daten erfassen, die man später in den Publisher einfügt. Das bedeutet aber meist einen erweiterten Aufwand über die Copy&Paste-Funktion. Hier kann man in Erwägung ziehen, Tabellendaten erst in ein Textformat umzuwandeln.

### Datenimport über Erfassungsprogramme

Meist muss man im Vorfeld Daten erfassen, sammeln und archivieren, bevor man daran denkt, alles im Publisher aufzubereiten. Hier kommen Programme wie LEXICAN, HELPNDOD oder der MEMOMASTER der Firma JB Software zum Einsatz. Dies alles sind Programme unter Windows, die im erweiterten Maß Daten wie Texte und Bilder archivieren können. Im weitesten Sinn sind es Datenbanken, spezialisiert auf den Export in unterschiedliche Formate wie E-Books, HTML, WORD oder PDF. Die beiden letztgenannten Formate sind dann wieder für den Publisher interessant. Eine weitere Software-Gattung zur Erfassung von Daten sind Ahnenforschungsprogramme wie HEREDIS 23. Auch hier kann man in das WORD-Format exportieren und dann weiterverarbeiten.

### Das Internet

Zu guter Letzt ist auch das Internet eine riesige Datensammlung. Allerdings macht es hier wenig Sinn, Informationen zu markieren und über die Zwischenablage in den Publisher zu laden. Vielmehr hilft das World Wide Web bei der Recherche und den Abgleich von Daten, wie Quellenangaben oder Ähnliches.

### Bildschirmaufnahmen

Unentbehrlich sind Screenshot Programme, speziell für Online-Publikationen. Einige der Abbildungen in meinen Heften wurden „abfotografiert“, manchmal noch zugeschnitten und wenn nötig, mit zusätzlichen Hinweisen aufgewertet.

### Designer und Photo

Wenn es um zusätzliche Arbeiten geht, sei es, um Fotos zu optimieren oder ein Logo zu erstellen, helfen natürlich auch die anderen Affinity APPS.

### Zusammenfassung

Wenn man ein Gesamtprojekt verwirklichen möchte, an dessen Ende eine PDF-Datei steht, die mit dem Publisher gestaltet wurde, helfen einem Programme, die Daten sammeln und einem zuarbeiten können. Hier gilt es, die richtigen Programme in Kombination zu finden und zu nutzen.





## Ansprechende Inhaltsverzeichnisse

Wenn es um einfache Inhaltsverzeichnisse im Publisher geht, reichen die Funktionen im Panel „Inhaltsverzeichnis“ aus. Meist wählt man hier die verwendeten Überschriften aus, die im Dokument vorkommen. In wissenschaftlichen Arbeiten sind Inhaltsverzeichnisse Pflicht, denn sie bieten einem Dozenten die Möglichkeit, sich einen Überblick über den Inhalt einer Arbeit zu verschaffen. Dabei gibt es hier bestimmte Vorgaben, die einzuhalten sind. Natürlich gilt das auch für „normale“ Arbeiten, denn man möchte ja, dass sich der Leser, zum Beispiel beim Lesen eines Buches, problemlos zurechtfindet. Für optisch ansprechendere Verzeichnisse muss man sich aber etwas anderes einfallen lassen. Wie oft sieht man langweilige Verzeichnisse, gefolgt von Punkten und der Seitenzahl? Wenn man sich ein wenig Mühe gibt, kann man mit dem Affinity Publisher schöne und anspruchsvolle Verzeichnisse gestalten, denn sie sind genauso wichtig wie der Buchinhalt selbst.

Beispiele gibt es genug, die man, wenn die eigene Fantasie nicht ausreicht, im Internet finden und nachbauen kann. Anhand von vier einfachen Beispielen möchte ich aufzeigen, dass man mit ein wenig Struktur verschiedene Verzeichnisse gestalten kann. Dabei kann die Optik, je nach Wunsch, mal mehr, mal weniger opulent ausfallen. So ein Verzeichnis sollte sich immer auch nach dem Inhalt des Buches richten. Bei Büchern mit reinem Text macht ein buntes Verzeichnis keinen Sinn, denn es wirkt so etwas „überladen“. Meine Beispiele richten sich eher an Anwender, die ein Fachbuch schreiben möchten, in dem man auch Bildmaterial, Tabellen oder Skizzen vorfindet.

**Das 1. Verzeichnis:** Geeignet ist dieses Verzeichnis für Bücher mit langen Kapiteln, bei denen man nicht zu viele Einträge benötigt. Dieses passt auf eine Seite, muss aber auch nicht die ganze Seite einnehmen. Im Grunde genommen wiederholt sich hier die Struktur der Seitenzahlen, den Haupt- und Unterkapitel-

texten, alles platziert auf farbigen Rechtecken. Bei der Wahl der Farben sollte man nicht zu viele unterschiedliche nehmen, sonst verwirrt man den Leser. Drei reichen aus, sie müssen allerdings aufeinander abgestimmt sein.

**Das 2. Verzeichnis:** Hier signalisiert das hochkant gestellte Wort „Inhaltsverzeichnis“, worum es geht. Es dient aber auch als Trenner vom Seitenrand zum eigentlichen Verzeichnis. So bietet man dem Leser einen leichteren Einstieg, um das Verzeichnis „besser zu lesen“. Die Hauptthemen sind mit römischen Zahlen versehen und tragen keine Seitenzahl. Das kann man natürlich anders machen, denn dieses Hauptthema beginnt ja dann auch mit dem folgenden „Unterthema“. So schafft man aber eine kontinuierliche Struktur und grenzt die einzelnen Hauptthemen klar voneinander ab.

**Das 3. Verzeichnis:** Ähnlich wie oben rechts wurden hier die Seitenzahlen aber wesentlich größer abgebildet. Dieses Verzeichnis habe ich für eine Arbeit benutzt, bei der ein Buch in zwei Hauptabschnitte unterteilt war, die sich vom Inhalt klar unterscheiden haben. Da hier Artikel mehrerer Autoren verarbeitet wurden, sind die Namen im Verzeichnis mit aufgeführt. Wer ein solches Fachbuch in Händen hält, sucht vielleicht nach einem bestimmten Artikel. Über den Namen des Autors weiß er sofort, auf welcher Seite er nachschlagen muss.

**Das 4. Verzeichnis:** Diese Art von Verzeichnis sieht man manchmal bei modernen Speisekarten, nur dass hier keine Preise, sondern Seitenzahlen stehen. Auch hier gilt, dass die Farben der Texte mit der Hintergrundfarbe abgestimmt sein müssen.

Verwenden Sie ruhig etwas Zeit mit ihrem Inhaltsverzeichnis. Wenn Sie es erstellt haben, und hier muss man meist selbst Hand anlegen, speichern Sie es als Asset ab, so haben Sie es immer griffbereit.

05

THEMA

UNTERTHEMA

UNTERTHEMA

UNTERTHEMA

16

THEMA

UNTERTHEMA

UNTERTHEMA

27

THEMA

UNTERTHEMA

UNTERTHEMA

UNTERTHEMA

24

THEMA

UNTERTHEMA

09

THEMA

38

THEMA

UNTERTHEMA

UNTERTHEMA

60

THEMA

52

THEMA

I

# INHALTSVERZEICHNIS

## I. THEMA

Unterthema 1a	5
Unterthema 1b	7
Unterthema 1c	12

## II. THEMA

Unterthema 2a	17
Unterthema 2b	40

## III. THEMA

Unterthema 3a	52
Unterthema 3b	70
Unterthema 3c	82

## IV. THEMA

Unterthema 4a	94
Unterthema 4b	120
Unterthema 4c	160

# INHALT

- 2** **THEMA 1**  
Hier steht die Info zum Thema
- 4** **THEMA 2**  
Hier steht die Info zum Thema
- 9** **THEMA 3**  
Hier steht die Info zum Thema
- 14** **THEMA 4**  
Hier steht die Info zum Thema
- 20** **THEMA 5**  
Hier steht die Info zum Thema
- 31** **THEMA 6**  
Hier steht die Info zum Thema



# Inhaltsverzeichnis

---

7 Vorwort

## Teil I: Hauptthema

10 Thema  
Kurze Erläuterung  
Name des Autors

36 Thema  
Kurze Erläuterung  
Name des Autors

59 Thema  
Kurze Erläuterung  
Name des Autors

## Teil II: Hauptthema

64 Thema  
Kurze Erläuterung  
Name des Autors

89 Thema  
Kurze Erläuterung  
Name des Autors

104 Thema  
Kurze Erläuterung  
Name des Autors

---

## Bilderfluten managen

### Was gehört wohin?

Im Normalfall arbeiten mehrere Menschen an einem großen Projekt. Im Falle des nun geschilderten Buchprojekts habe ich das alleine gemacht. Dafür braucht man Erfahrung. Managen großer Bilder-mengen, aufbereiten und optimieren der Fotos, Texte schreiben und den richtigen Bildern zuordnen und zu guter Letzt auch noch das Umsetzen des Buches selbst im Affinity Publisher.

Für ein Buchprojekt mit 220 Buchseiten wurden von einem Fotografen professionelle Bilder gemacht. Alle im RAW-Format, damit sie später noch optimiert werden können. Das wurde dann mit Affinity Photo umgesetzt. Hier ergab sich aber, dass die Fotomotive aus mehreren Vitrinen herausgenommen und auf einem Tisch mit weißem Tischtuch platziert wurden. Insgesamt kamen so über 600 Fotos zusammen, oft mit mehreren Ansichten zu einem einzelnen Motiv.

Wow. Zu vielen dieser Motive gab es aber kleinere Teile, die wegen Platzmangel in anderen Vitrinen untergebracht waren. Und hier fängt dann die Organisation aller Bilder an. Was gehört zu welchem Hauptmotiv? Hier waren dann viele Bildmontagen nötig, weil die Motive oft getrennt voneinander abgelichtet wurden. Dazu kam, dass die Fotos nicht alle an einem Tag aufgenommen wurden.

Ich musste also oft genug warten und das war bei einer ordentlichen Organisation nicht immer ganz einfach. Oft musste ich nachfragen, da der Fotograf beim Übertragen der Fotos nicht hinterherkam. Elementar wichtig ist auch, dass bei mehreren Tagen „Fotoshooting“ die Lichtverhältnisse gleichbleiben sollten. Das war leider nicht der Fall. Hier hat sich aber das RAW-Format bewährt.

#### Eine Anmerkung

Anmerken möchte ich hier, dass im Großen und Ganzen alles reibungslos funktioniert hat, denn der Fotograf kannte sich mit Cloud-Speicher aus. Insge-

samt wurden die Bilder in drei Tagen aufgenommen und über einen Online-Speicher übermittelt. Nicht auszudenken, wir hätten mit DVDs gearbeitet, die man mir dreimal per Post zugeschickt hätte. Das wäre ein riesiger Aufwand gewesen.

#### Klärende Kommunikation

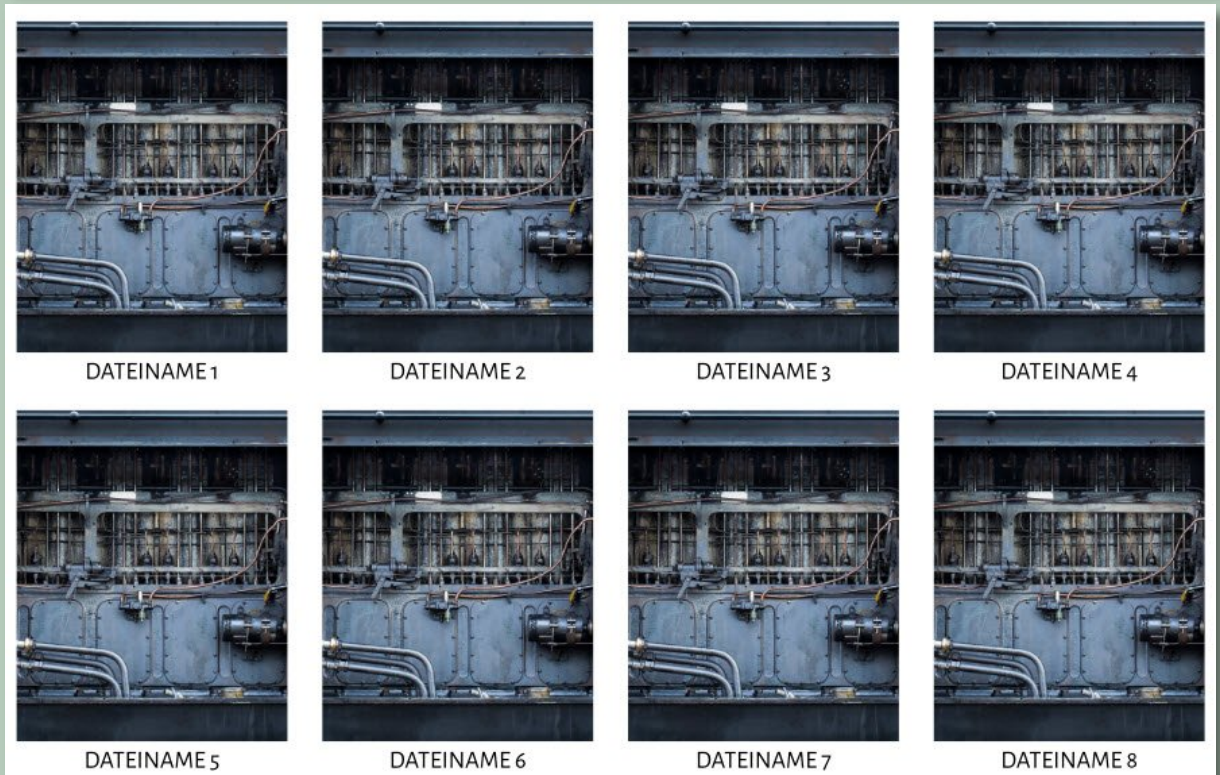
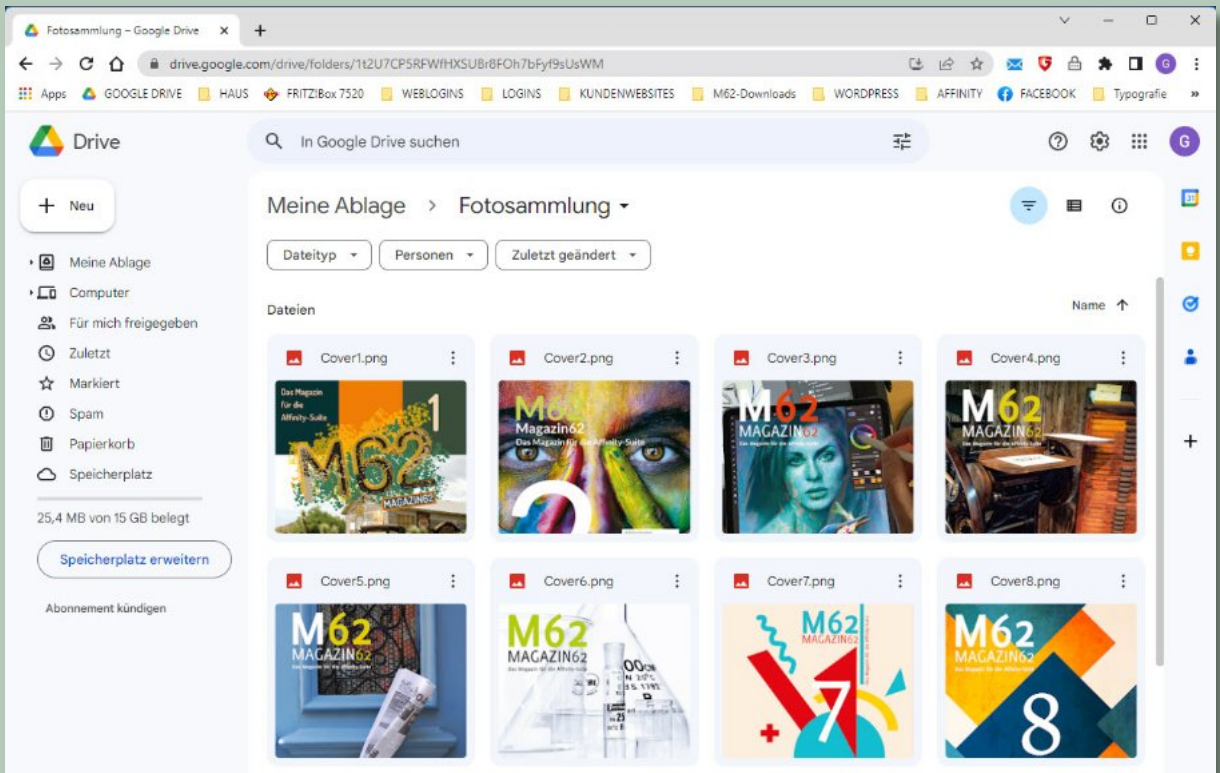
Zu vielen der Fotomotive hatte ich Rückfragen, da ich ja nicht wusste, was zusammengehört. Hier ist ein Screenshot-Programm wie Snagit der Firma Tech-smith Gold wert. Bevor ich die RAW-Bilder in Affinity Photo bearbeitet habe, wurden bei Unklarheiten Screenshots gemacht und an den Sammler per E-Mail geschickt. So kamen binnen zwei Monaten über 100 E-Mails zusammen, um Sachverhalte zu klären. Erstaunlicherweise hat auch das meist wunderbar funktioniert. Jetzt galt es, die Fotos auch zu managen. Welche Bilder waren noch nicht bearbeitet, welche waren fertig und konnten für das Buch-Projekt verwendet werden?

#### Nachhaltig arbeiten

Damit fertige Bilder auch später identifiziert werden konnte, habe ich den Fotos eindeutige Dateinamen gegeben. Und hier kommt jetzt der Affinity Publisher ins Spiel. Da zu jedem Bild auch ein Text im Buch platziert werden musste, habe ich mir im Publisher eine Bilderliste angelegt. Das ist eine eigene Publisher-Datei, in der ich alle Fotos gesammelt habe. Unter jedem Foto wurde der Dateiname vermerkt.

Die Texte wurden in einem Textprogramm geschrieben, manchmal auch sehr umfangreiche Texte und darunter der jeweilige Dateiname des Fotos festgehalten. So war später in der Buchdatei eine Zuordnung problemlos machbar. Von den oben erwähnten 600 Fotos wurden dann etwa 200 verwendet. Diese wurden dem Buchlayout angemessen passend mit Affinity Photo zugeschnitten.

Hat man alle Vorarbeiten erledigt, kann man sich an das eigentliche Buch wagen. Hier liegt es aber in der Natur der Sache, dass man vereinzelt bei den Fotos und Texten nacharbeiten muss.

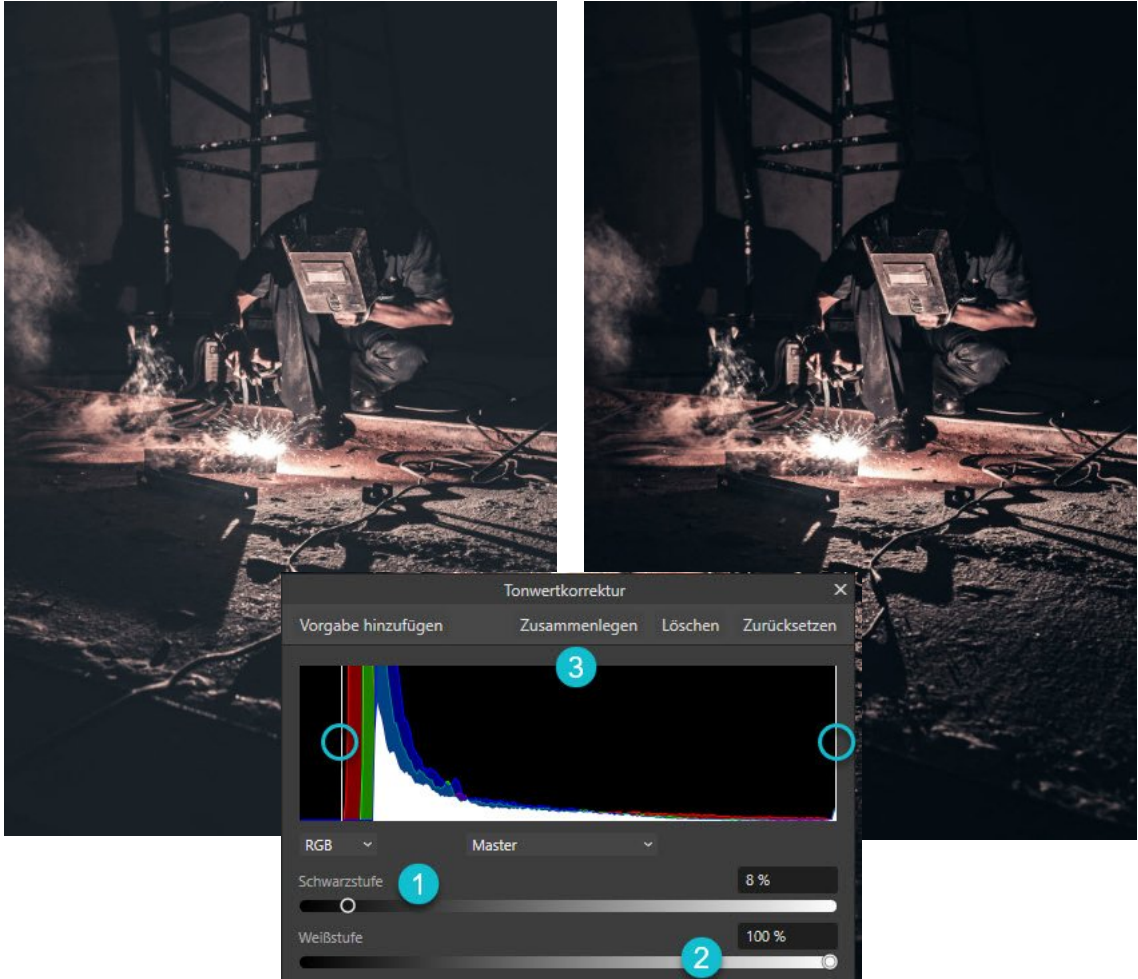


**Abbildung oben:** Beispiel einer Fotosammlung anhand des Onlinespeichers von Google Drive

**Abbildung unten:** Beispiel einer Bilderliste zum Abgleich von Dateinamen

## Affinity Photo

### Die Tonwert-Korrektur



Es gibt Fotos, die wirken sehr matt und „flau“. Hier kann man das Bild mit den Tonwerten „aufwerten“. Öffnen Sie ein Foto und drücken Sie die Tastenkombination STRG+L. Es öffnet sich das Menü TONWERTKORREKTUR mit der Anzeige eines Diagramms (3). Unter diesem Diagramm sind mehrere Schieberegler, mit denen man das Foto verbessern kann. In diesem Fall konzentrieren wir uns auf die „Schwarzstufe“ (1) und „Weißstufe“ (2). Man zieht den jeweiligen Regler so weit nach rechts (Schwarz) oder links (Weiß), bis die weiße Linie das Diagramm erreicht. Die Veränderungen kann man sofort sehen. Geht das Diagramm bis zum Ende des Fensters, sind keine Veränderungen nötig. Klicken Sie nun auf ZUSAMMENLEGEN und die Änderungen werden wirksam.



## Affinity Photo

### Das Freistellen von Fotos

Es gibt einige Möglichkeiten, ein Bild in PHOTO freizustellen. Hier möchte ich eine Methode beschreiben, die etwas komplexer ist, die aber meines Erachtens die besten Ergebnisse erzielt. Damit können auch Haare oder Bäume mit vielen Zwischenräumen freigestellt werden. Ich habe für die Erklärung extra ein einfaches Bild ausgewählt, damit ich die Funktionen einfacher erklären kann. Bei etwas aufwendigeren Freistellungen kann man zum Beispiel bei den Tonwerten feinere Schritte gehen, um Details besser herauszuarbeiten.

Öffnen Sie ein Bild in Affinity Photo. Im Beispiel zu sehen, möchte ich den Bereich des Himmels von den Bäumen separieren. Je nach Bildmotiv muss man natürlich den richtigen Kanal wählen. Der Himmel besteht meist aus blauen Tönen. Der erste Schritt wird sein, den BLAUEN KANAL des Bildes auszuwählen (1).

Anschließend rufen Sie mit STRG+L das Panel TONWERTE auf (2). Hier zieht man den Regler für die SCHWARZSTUFE so weit nach rechts, bis der Bereich der Bäume so schwarz wie möglich erscheint. Danach zieht man den Regler für die WEIßSTUFE so weit nach links, bis der Regler, VOR DEM der SCHWARZSTUFE steht. Das Bild wird nun invertiert dargestellt. Schauen Sie auf das Bild. Hier kann man durch feineres Tuning der Regler noch bessere Ergebnisse erzielen. Das Panel TONWERTE wird nun mit dem X oben rechts geschlossen.

Als Nächstes erstellen wir mit Hilfe des Panels KANÄLE eine Auswahl. Dazu klicken wir im Panel mit der RECHTEN MOUSE auf den BLAUEN KANAL und wählen „Als Pixelauswahl laden“ (3). Der weiße Bereich wird nun als Auswahl umrandet. Im nächsten Schritt markiert man das Originalfoto und macht mit der Tastenkombination STRG+J eine Kopie (nur mit der Auswahl). Das Motiv wird nun freigestellt (4). Das gesamte freigestellte Foto wird



aber erst dann sichtbar, wenn man die Tonwert-Anpassung im Panel EBENEN ausschaltet und alle KANÄLE wieder einblendet. Löschen Sie jetzt die Tonwert-Anpassung im Panel EBENEN und das Originalfoto. Das freigestellte Motiv bleibt übrig und kann weiterverarbeitet werden.

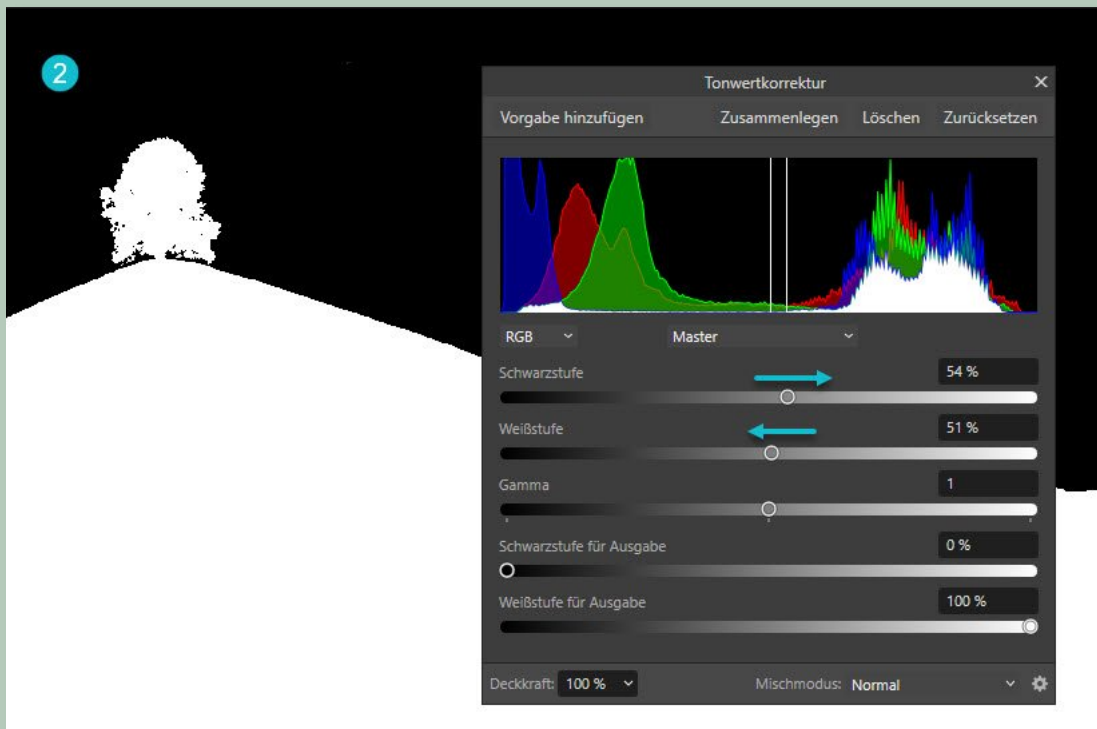
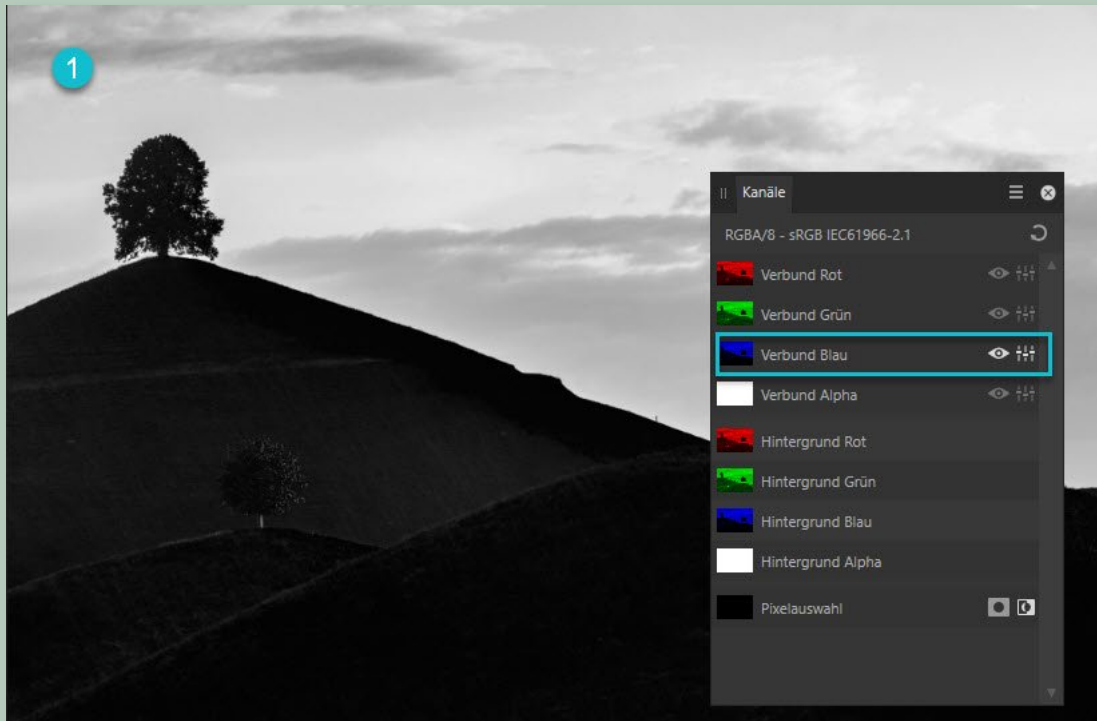
#### Die Schritte in Kurzform

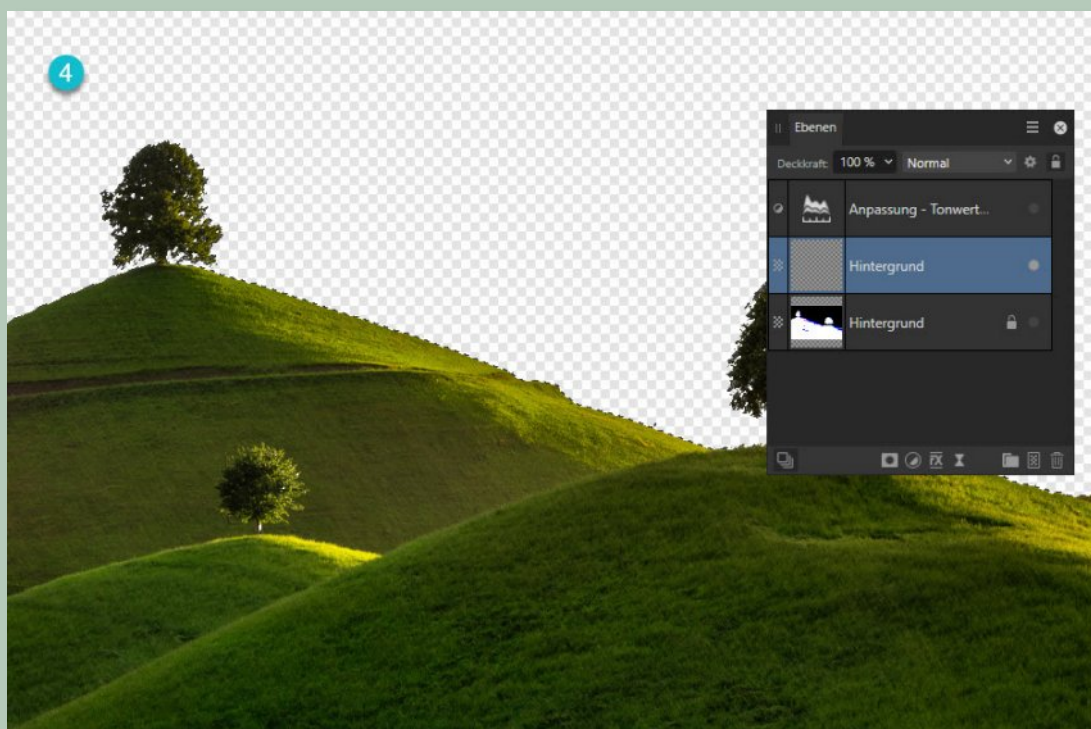
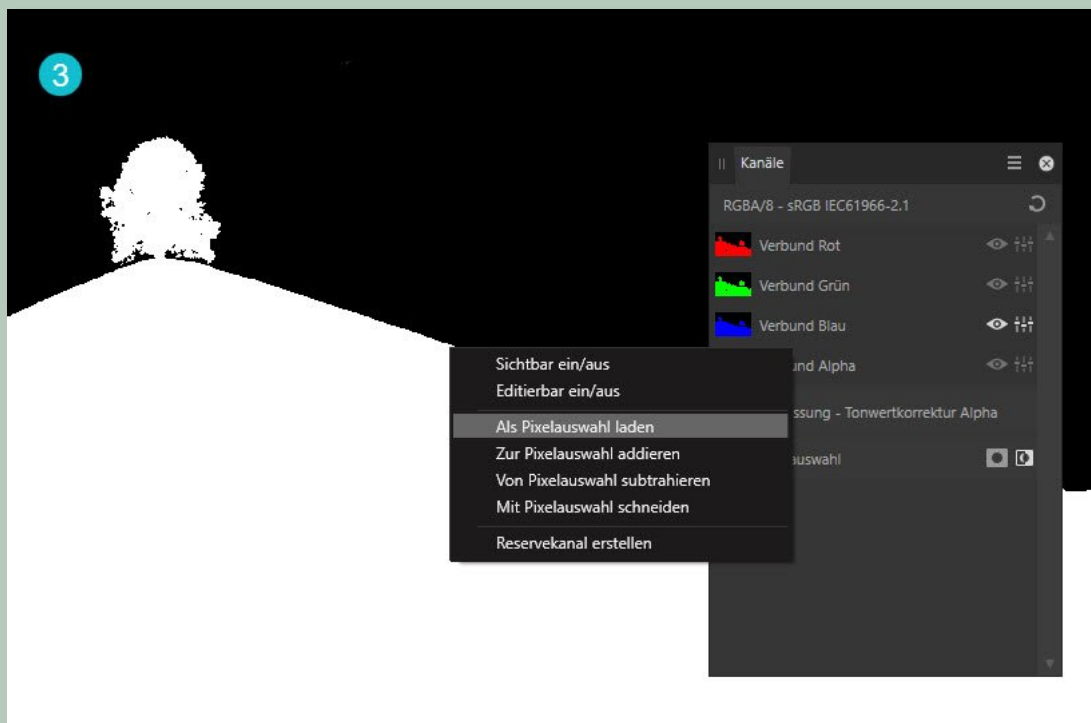
**Schritt 1:** Wählen Sie im Panel KANÄLE den blauen Kanal aus. Alle anderen Kanäle werden ausgeblendet.

**Schritt 2:** Das Panel TONWERTE mit STRG+L aufrufen, die Regler wie oben beschrieben verschieben.

**Schritt 3:** Eine Pixelauswahl des BLAUEN KANALS erstellen.

**Schritt 4:** Originalfoto im Panel EBENEN markieren und eine Kopie mit STRG+J erstellen. Alle Kanäle wieder einschalten. Das Originalfoto und die Tonwert-Einstellungen im Panel EBENEN löschen.





**Affinity Publisher**  
Der praktische Einstieg



Die digitale Fassung meines Buches können Sie sich ab sofort zu einem super Preis von meiner Internetseite downloaden. In 12 Kapitel lernen Sie die Möglichkeiten des Publishers kennen. Geschrieben für die Version 1 bietet es auch viele Informationen für Anwender der Version 2. In einigen Workshops werden Sie Schritt für Schritt zum Ziel gebracht. Ob für Flyer, Visitenkarten oder Bücher. Hier ist für jeden etwas dabei!



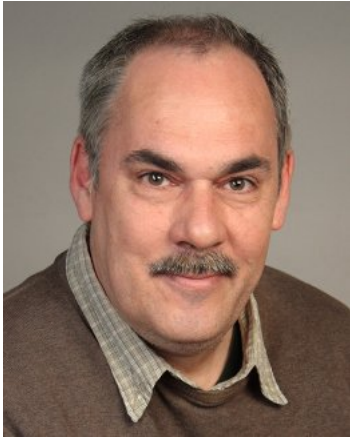
# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

Giuseppe Arcimboldo: „Das Feuer“, 1566

Alles zur neuen Affinity  
Publisher Version 2.2

17



17  
2023

#### IMPRESSUM

**MAGAZIN62** - Digitale Ausgabe  
Herausgegeben von Georg Walter  
Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis. „Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.

## Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser.

Nun ist sie da, die neue Version 2.2. Meine Sorge, dass der Publisher nach einem Update mal wieder viel zu langsam arbeitet, hat sich nicht bestätigt. Seit der Vorgängerversion hat man hier, was die Schnelligkeit der Programme angeht, ganz schön unter der Haube „geschraubt“. In diesem Heft gehe ich hauptsächlich auf die neuen Funktionen ein und da werden sich sicherlich einige Anwender/Anwenderinnen freuen. So langsam wird der Publisher „erwachsen“!

In einem weiteren Schwerpunkt dieses Heftes möchte ich auf die „Fotomontage“ ([Siehe Seite 14](#)) und die „Collage“ eingehen, wobei ich allen Anwendern, die sich damit nicht so auskennen, einmal die Grundlagen und die Entstehungsgeschichte von montierten Fotos und grafischen Elementen näherbringen möchte. Bei Facebook schon kurz angesprochen, geht es um die Bewegung des Dadaismus, auch DADA genannt und ich stelle einen Mann vor, der schon im 16. Jahrhundert beeindruckende Bilder gemalt hat. Den Privatanwender wird das vielleicht nicht so ansprechen, aber wenn man sich in bestimmten Feldern bewegt, sollte man auch die Grundlagen kennen. Denn nicht selten kann man sich gerade hier neue Ideen holen, die einem sonst verborgen geblieben wären.

### „In eigener Sache

Bis heute habe ich 17 Hefte meines Magazins gestaltet und in der Zeit von 2020 bis heute wurden bei PayPal die Gebühren 2 Mal erhöht. Diese Erhöhungen habe ich an meine Leser nie weitergegeben. Ich komme nun aber nicht umhin, den Preis des Magazins leicht anzuheben. Ab dieser Ausgabe wird es € 5,50 kosten. Ich denke, das ist fair, denn es steckt auch viel Arbeit in jedem Heft.“

Nun darf ich Ihnen wieder viel Freude beim Lesen und Ausprobieren wünschen!

Ihr Georg Walter



## Neu in Version 2.2. Selbst definierte Felder



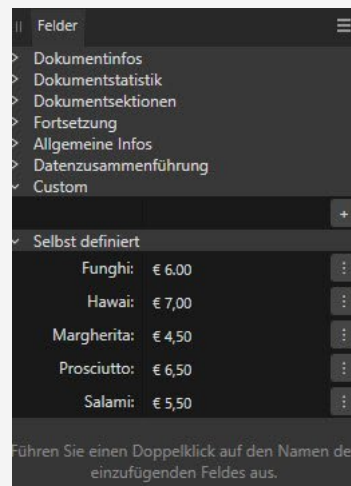
Eine Neuerung im Publisher 2.2 sind TEXTFELDER, die man sich selbst anlegen und im Text verwenden kann. Als klassisches Beispiel sei hier eine Speisekarte erwähnt, in der man durch Felder Preise bestimmt und wenn man sie anpassen muss, reicht es aus, dies über die FELDER zu machen. Im Panel FELDER gibt es dazu den neuen Eintrag „Custom“. Etwas verwirrend klärt sich später auf, dass nach dem Anlegen eines Feldes im Panel ein Unterpunkt mit dem Namen „Selbst definiert“ sichtbar wird.

### Ein neues Textfeld anlegen

Um ein neues Feld anzulegen, muss man zuerst einen leeren Textrahmen aufziehen. Jetzt klickt man im Panel FELDER auf das PLUS-Symbol und kann einen NAMEN und einen WERT vergeben. Um den Wert in ein Textfeld einzufügen, muss sich der Text-Cursor in einem Textrahmen befinden. Mit einem Doppelklick auf den FELDNAMEN wird der zugeordnete Wert in den Textrahmen eingefügt.

### Einen Wert anpassen

Im Panel FELDER braucht man nur mit dem Cursor auf den Preis (WERT) zu klicken und ihn ändern. Sogleich ändert sich der Preis auch im Text, hier im Beispiel, in der Speisekarte.



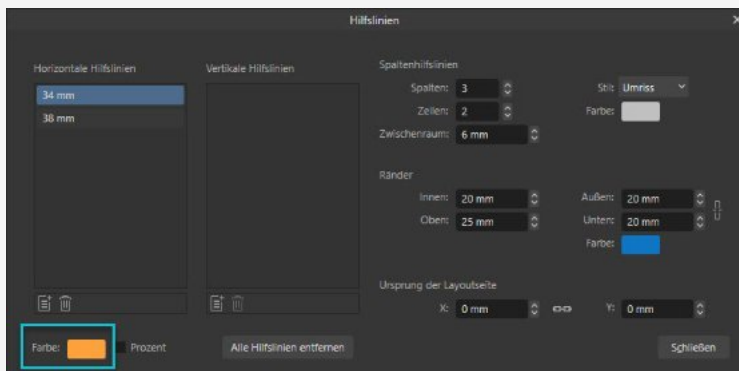
### Die drei Punkte im Panel:

Über die drei Punkte kann man einen Namen löschen oder umbenennen.

## Weitere Neuerungen in der Version 2.2

### Farben für Hilfslinien anpassen

Jetzt ist es möglich, Hilfslinien eine andere Farbe zuzuordnen, als dem Satzlayout. In dem Menü ANSICHT wählt man dazu den Eintrag HILFSLINIEN oder klickt mit der Mouse auf eine vorhandene Linie. So können in einem Layout bestimmte Bereiche besser sichtbar gemacht werden.



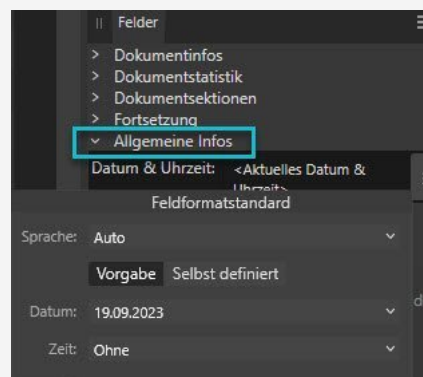
### Neue Ansichtsmodi

Über das Menü ANSICHT - ANSICHTSMODUS kann man sein Layout nun GRAU anzeigen lassen oder alle QUICKFX – Effekte ausblenden. Für die Symbolleiste sind hierfür neue Symbole hinzugekommen. Sie wirken wie ein Schalter (an/aus) und helfen, Kontraste besser einzuschätzen oder herauszufinden, ob ein bestimmter Effekt überhaupt notwendig ist. Weitere Ansichten sind das Drahtgitter, Haarlinien oder Pixel. Allerdings sehe ich persönlich die Relevanz für letzt genannte Einstellungen nicht. Ich habe mir nur die zwei Symbole für die beiden oben genannten Effekte in die Symbolleiste kopiert.



### Datum und Zeit formatieren

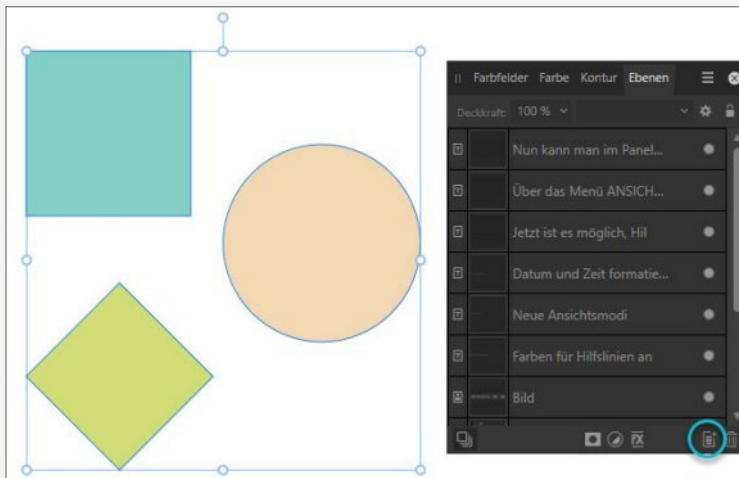
Nun kann man im Panel FELDER im Bereich „Allgemeine Infos“ das Datum und die Zeit selbst formatieren. Dazu klickt man auf die drei Punkte rechts im Panel. Hier öffnet sich ein kleines Menü, in dem man die Sprache und das jeweilige Format für das Datum und die Zeit nach eigenen Wünschen einstellen kann. Hier ist man auf die Vorgaben beschränkt. Über „Selbst definiert“ kann man ein eigenes Schema vergeben. Das Muster für das Datum ist **dd.MM.yyyy**, das für die Zeit **HH:mm**.





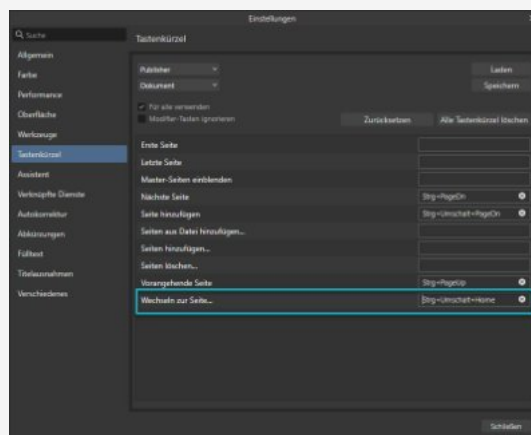
## Mehrere Ausgewählte Elemente in einer Ebene zusammenfassen

Markiert man mehrere Elemente und klickt bei gedrückter ALT-Taste im Panel EBENEN auf das Symbol für „Neue Ebene“, werden alle Elemente als neue Ebene im Panel zusammengefasst. Möchte man sie wieder aus der Ebene „lösen“, reicht ein Rechtsklick auf den Eintrag und man wählt „Freigeben“.

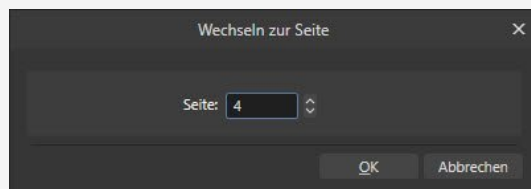


## Zu Seiten im Dokument springen

Völlig unscheinbar findet man im Publisher ganz unten links ein kleines Symbol, mit dem man von einer Seite zur anderen springen kann. Sie arbeiten zum Beispiel auf Seite 5 und springen über das Panel SEITEN auf Seite 40. Über das Symbol unten links im Publisher kann man jetzt, solange zwischen diesen beiden Seiten hin und her springen, bis man eine andere Auswahl trifft. Dieses Symbol besagt nichts anderes wie „Springe zur vorherigen Seite“. Affinity beschreibt im Internet zu dieser Neuerung, dass man dafür auch eine Tastenkombination festlegen kann – gefunden habe ich in den Einstellungen – Tastenkürzel dazu leider nichts. Also bleibt nur der Weg über das kleine Symbol. Sie können diese Funktion auch im Menü DOKUMENT aufrufen.



Eine sehr schöne Funktion und von vielen wohl wenig beachtet ist die Möglichkeit, über ein Menü zu einer bestimmten Seite zu springen. Dafür legt man sich in den „Einstellungen – Tastenkürzel“ für den Eintrag „Wechseln zu Seite“ einen Shortcut an. Bei mir ist das STRG+SHIFT+POS1. Drückt man diese Tastenkombination, wird ein kleines Menü sichtbar, in dem man die Seitennummer eingeben kann, zu der man springen möchte.



## Werte und Positionen von Formen ändern

Mit diesen beiden neuen Funktionen macht das Arbeiten im Publisher und Designer gleich doppelten Spaß. Dies betrifft aber nicht nur Formen, sondern auch die Werkzeuge für Bilderrahmen und im Designer für alle Artboard-Werkzeuge. Am Beispiel des Werkzeuges STERN möchte ich diese Funktionen erklären.

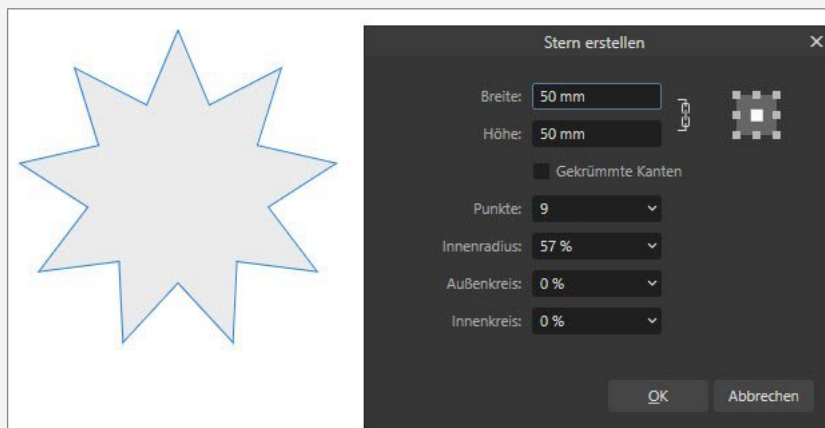
### Formen mit Werten erstellen

Bisher hat man den STERN in der Werkzeugpalette ausgewählt und im Dokument einen Rahmen aufgezogen, der STERN wurde gezeichnet. Dann ging es ans Feintuning über die Kontextleiste am oberen Bildschirmrand. Mit der neuen Publisher-Version 2.2 kann man sich das Leben nun erleichtern. Wählen Sie den STERN aus. Jetzt zeichnen sie aber KEINEN RAHMEN, sondern klicken bei gedrückter STRG-Taste mit dem Werkzeug in das Dokument. Ein Eingabe-Menü wird sichtbar, indem Sie nun alle Parameter einstellen können. Für den STERN betrifft das die Breite, die Höhe, die Anzahl der Punkte (Zacken)

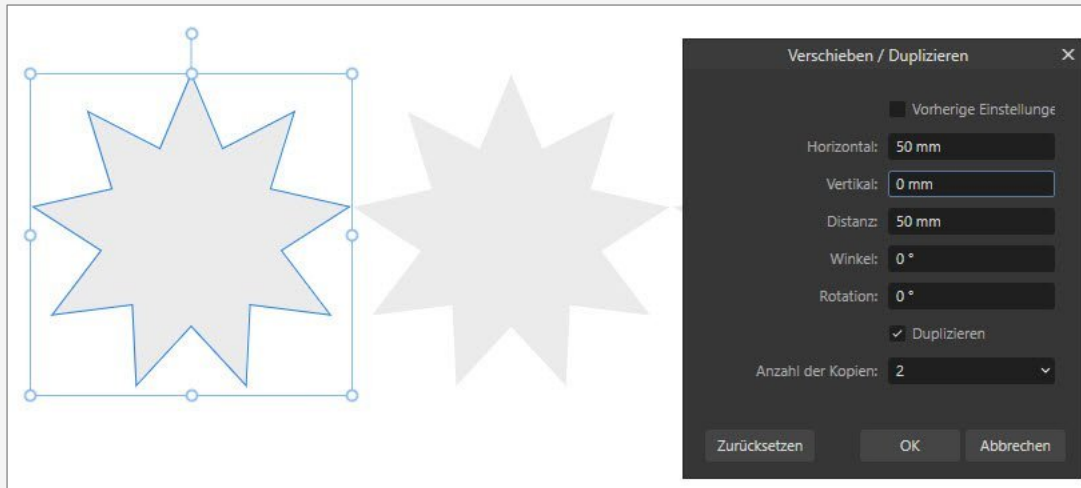
und das Erscheinungsbild wie Innenradius, Außen- und Innenkreis. Probieren Sie auch mal den Schalter „Gekrümmte Kanten“ und Sie können die Zacken ineinander „verdrehen.“

### Verschieben und Duplizieren

Nachdem Sie, wie oben erklärt, den STERN angelegt haben, lassen Sie ihn markiert. Drücken Sie jetzt die Eingabe-Taste (RETURN). Ein weiteres Menü wird sichtbar und hier kann man die Form nicht nur im Dokument positionieren, vielmehr ist es hier jetzt möglich, Duplikate der Form anzulegen und im Dokument zu verteilen. Über „Horizontal“ und „Vertikal“ legt man die Position fest, über „Distanz“ legt man die Abstände fest, wenn man Duplikate anlegt und über den Wert für „Winkel“ kann man mehrere Formen im Dokument „verteilen“, dies aber nicht nur senkrecht und waagrecht, sondern auch versetzt, zum Beispiel um 10 Grad.



**Abbildung:** Einen STERN über die STRG-Taste erstellen.



**Abbildung:** Menü für das Verschieben und Duplizieren einer Form.



**Abbildung:** Duplikate des STERNS werden über den WINKEL im Dokument neu positioniert.

## Querverweise

Unter einem Querverweis versteht man die Angabe zu einem WEITERFÜHRENDEN HINWEIS. In vielen Fällen bedeutet das einen Hinweis auf eine andere Seite im Dokument. Nach erster Prüfung kann ich sagen, dass dies von Serif im Publisher sehr gut gelöst wurde, man hatte sich damit auch viel Zeit gelassen. Diese neue Funktion, und viele Anwender haben wirklich darauf gewartet, erkläre ich am besten an einem Beispiel, dass ich in meinem Heft angewendet habe.

### Der Wunsch

In meinem Willkommenstext auf Seite 2 wollte ich einen Seiten-Verweis einfügen, der dem Leser vermittelt, wo er mehr zum angegebenen Thema findet. Hier ist sehr erfreulich, dass man nicht unbedingt nur über das neue Panel QUERVERWEISE gehen muss, sondern im Text selbst an der gewünschten Cursor-Position mit einem rechten Mouse-Klick ein Menü aufrufen kann. So bleibt man im Text und muss nicht mit der Mouse in das dafür vorgesehene Panel klicken.

### Einen neuen Querverweis erstellen

Nachdem man mit der rechten Mouse-Taste das Menü aufgerufen hat, wählt man einfach den gewünschten Eintrag. Es öffnet sich ein großes Eingabefeld mit dem Namen „Querverweis einfügen“. Hier werden alle nötigen Angaben gemacht, damit zum Schluss alles seine Ordnung hat.

Der Querverweis soll mit einem ABSATZ verknüpft sein, wobei ich keinen STIL anwenden möchte. In der Scroll-Liste suche ich mir jetzt die Seite, in diesem Fall Seite 14 und den passenden Eintrag, hier die Überschrift auf der Seite. Unter VERKNÜPFEN MIT kann man auch einen INDEXMARKER oder einen ANKER wählen. So kann man direkt auf eine Index-Eintrag oder ein Hyperlink-Ziel verweisen.

### Die Einstellungen (Vorgaben, Text und Hyperlink)

Die VORGABE „Seite – Seitenzahl“ lasse ich stehen und ändere unter TEXT den kompletten Eintrag, also das, was später in meinem Text als Verweis sichtbar sein soll. Ich gebe ein „(Siehe Seite [Seitenzahl])“. Der Publisher bietet hier eine Vielzahl an Verweiszielen, die man über das KLEINE PFEIL-SYMBOL direkt neben TEXT aus einer Liste auswählen kann. So kann man auch zu einem SEKTIONSNAMEN springen. Damit der Verweiseintrag auf meiner Seite 2 als Hyperlink eingefügt wird, ich möchte ja dem Leser in der fertigen PDF-Datei einen Link im Text anbieten, setze ich ein Häkchen bei „Hyperlinks erstellen“.

Darüber in der STILKORREKTUR wähle ich aus meinen Zeichenstilen den passenden Stil (Hyperlink) aus, den ich mir vorher schon angelegt habe. Mit einem Mouse-Klick auf OK sind alle Angaben abgeschlossen und der korrekte Eintrag erscheint da, wo ich ihn haben will. Gleichzeitig wird im Panel QUERVERWEISE ein Eintrag mit meinen Angaben angelegt. Möchte man diese Angaben nochmal ändern, genügt ein Doppelklick auf den Panel-Eintrag.

### Symbole im Panel QUERVERWEISE

Auf der rechten Seite finden Sie eine Übersicht, welche Funktion die einzelnen kleinen Symbole haben. Man kann zu Verweisen oder Zielen wechseln, einen oder alle Verweise aktualisieren, bearbeiten oder löschen.

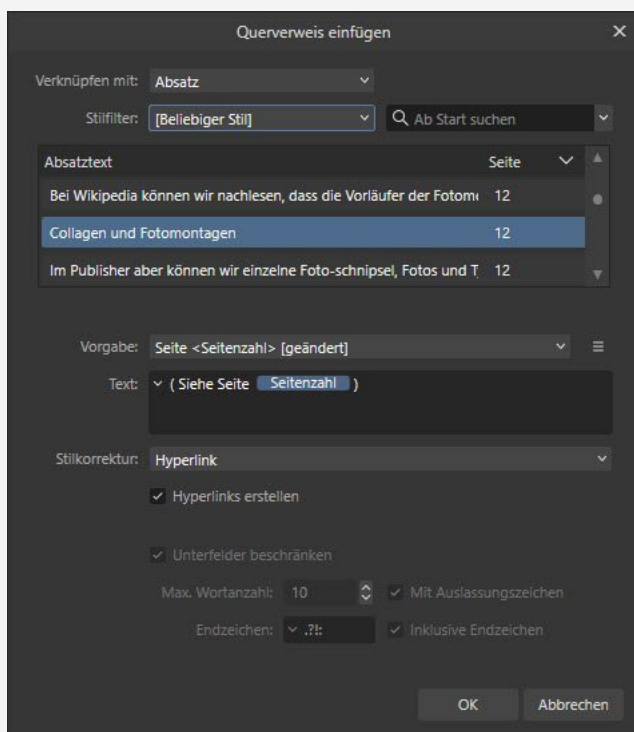
### Die Checkliste

Ich kann nur empfehlen, dass man beim späteren PDF-Export die Checkliste auf EXPORT stellt und einige Parameter prüfen lässt. Die QUERVERWEISE können hier auch geprüft werden.

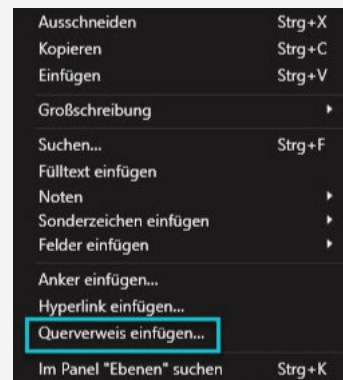


In einem weiteren Schwerpunkt dieses Heftes möchte ich auf die „Fotomontage“ (Siehe Seite 12) und die „Collage“ eingehen, wobei ich allen Anwendern, die sich damit nicht so auskennen, einmal die Grundlagen und die Entstehungsgeschichte von montierten Fotos und grafischen Elementen näherbringen möchte. Bei Facebook schon kurz angesprochen, geht es um die Bewegung des Dadaismus, auch DADA genannt und ich stelle einen Mann vor, der schon im 16. Jahrhundert beeindruckende Bilder gemalt hat. Den Privatanwender wird das vielleicht nicht so ansprechen, aber wenn man sich in bestimmten Feldern bewegt, sollte man auch die Grundlagen kennen. Denn nicht selten kann man sich gerade hier neue Ideen holen, die einem sonst verborgen geblieben wären.

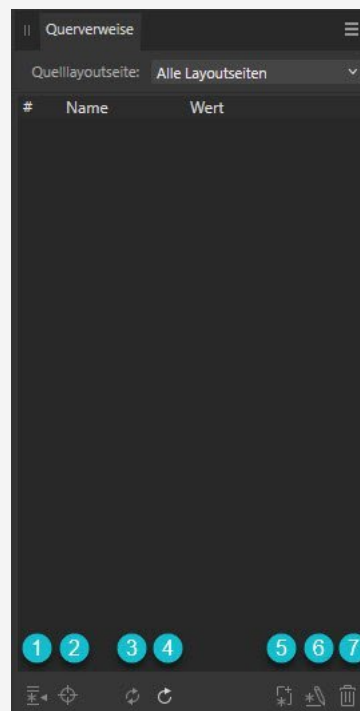
**Abbildung:** Der fertige Verweis im Dokumententext



**Abbildung:** Der Eingabedialog zum Erstellen eines Querverweises.



Am schnellsten fügt man in einem Text einen Querverweis über die rechte Mouse-Taste ein.



#### Panel Querverweise

1. Zu einem Querverweis wechseln
2. Zum Ziel wechseln
3. Einzelnen Querverweis aktualisieren
4. Alle Querverweise aktualisieren
5. Neuen Querverweis einfügen
6. Querverweise bearbeiten
7. Querverweise löschen

## Weitere Informationen zu Verweisen

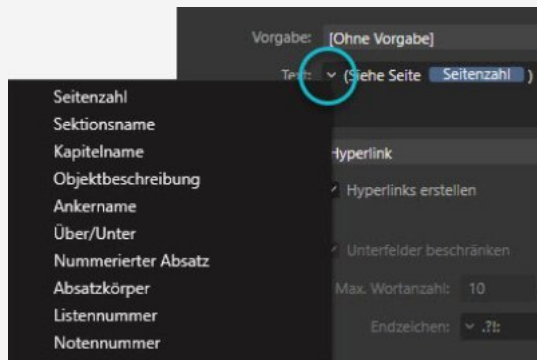
Je mehr man sich mit dem Erstellen von Verweisen, Notizen, einem Index oder Inhaltsverzeichnis beschäftigt, umso konzentrierter muss man mit dem Publisher arbeiten. Hat man einen Verweis erstellt und in einem Text auf diesen hingewiesen, muss man den Text anpassen, wenn man die ZIELSEITE verschoben hat. Deshalb ist die CHECKLISTE am Schluss des Arbeitsprozesses immens wichtig. Natürlich benötigt man beim Anlegen von Verweisen keine Hyperlinks, wenn es sich um ein rein gedrucktes Werk handelt.

**Querverweise bearbeiten:** Man kann im Panel einen Verweis auswählen und über das richtige Symbol bearbeiten. Man kann aber auch mehrere Verweise auswählen und bearbeiten – dann ist man allerdings auf das Ändern von Texten und Stilen beschränkt, die Ziele lassen sich nicht ändern. So werden Fehler vermieden.

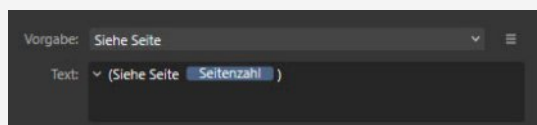
**Querverweise in Text umwandeln:** Wenn in einem Projekt alle Verweise gesetzt und alles geprüft wurde, kann man Verweise in normalen Text umwandeln. Dazu klickt man mit dem Cursor in den Verweis, drückt die rechte Mouse-Taste und wählt im erscheinenden Menü den Eintrag FELD ERWEITERN.

**Das Ziel eines Querverweises:** Die Inhalte in der Zielliste hängen davon ab, welchen Eintrag man bei VERKNÜPFT MIT wählt. Der Eintrag ZIELKAPITEL erscheint nur dann, wenn man ein Buch (Panel Bücher) erstellt und ein Kapitel davon geöffnet hat. Verweise kann man nur zu den Kapiteln setzen, die im Panel BÜCHER geöffnet sind. Mit STILFILTER kann man einen Absatzstil wählen, in der Liste werden dann nur die Einträge dieses Stils angezeigt. So kann man die Einträge in der Liste zum Beispiel auf Überschriften beschränken.

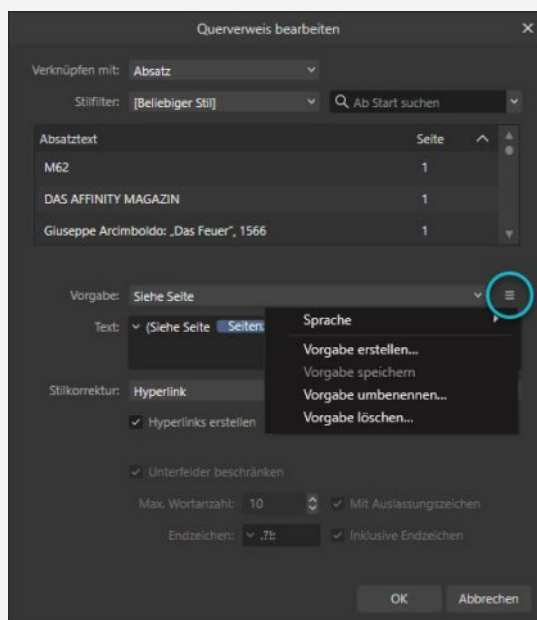
**Vorgaben für Querverweise:** Über das kleine DOK-Symbol oben rechts kann man sich fertige Vorgaben abspeichern. So hat man diese für weitere Verweise direkt zur Verfügung.



Einfügen eines Platzhalters zum passenden Verweisziel.



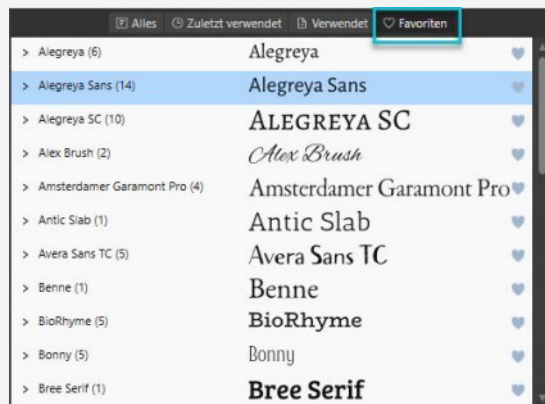
Hier kann man eigenen Text eingeben, gefolgt von einem Platzhalter für das richtige Verweisziel.



Erstellte Vorgaben können gespeichert werden

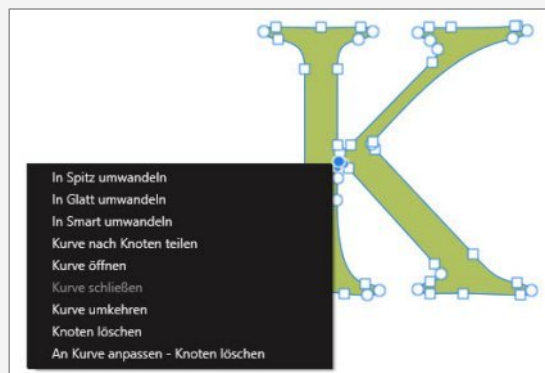
## Angelegte Schriften als Favoriten

In den Affinity V2.2 – Programmen werden jetzt die Schriften in der Favoriten-Liste (Herz-Symbol) synchronisiert. Löscht man aus dieser Liste Schriften, wird dieser Zustand in allen Programmen angepasst, das gilt genauso für hinzugefügte Schriften. So spart man sich einiges an Arbeit, wenn man mit gleichen Schriften in den verschiedenen APPS arbeitet. Diese Synchronisation gilt auch für selbsterstellte Rastervorgaben, die man über das Menü „Ansicht – Raster und Achsen“ definiert hat.



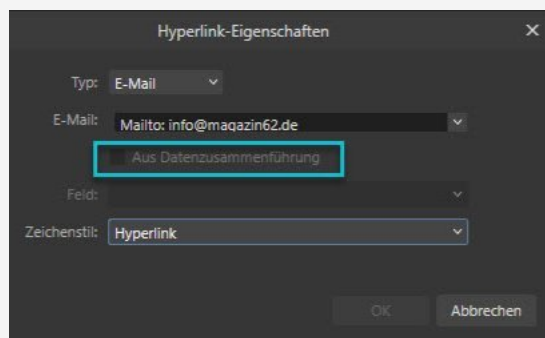
## Knoten bearbeiten

Nicht ganz neu ist ein Menü, das man zur Bearbeitung von einzelnen Knoten einer Grafik hinzuschalten kann. Neu ist allerdings die Möglichkeit, einen Knoten auch zu löschen und an den Pfad anzupassen. Markieren Sie in einer Grafik einen einzelnen Knoten mit dem Knotenwerkzeug und drücken Sie die rechte Mouse-Taste. Im nun sichtbaren Menü kann man für den ausgewählten Knoten einige Einstellungen wählen. Mehrere Knoten wählt man bei gedrückter SHIFT-Taste aus.



## Erweiterung zur Datenzusammenführung

Mit der Datenzusammenführung ist es jetzt möglich, Hyperlinks, Anker, E-Mail-Adressen und Bilder zu verwenden. Das alles kann man z. B. in einer Excel-Tabelle festhalten, wobei man für Bilder den kompletten Dateipfad mit dem Dateinamen des Bildes angeben muss. Auf diese Art ist es möglich, mit diesen Feldern aktive Links in dem später zusammengeführten Dokument zu erstellen. Die Verlinkungen aus der Datenquelle sind dann alle im Panel HYPERLINKS sichtbar. Hier sollte man sich in der Hilfe umsehen. Leider sehr unklar erklärt.

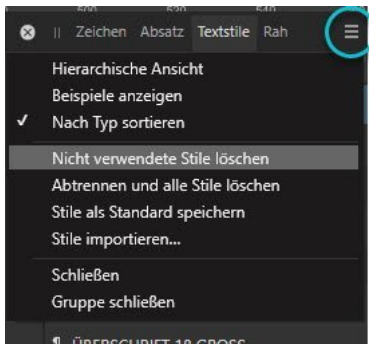


**Abbildung:** Im Panel HYPERLINKS können Einträge aus einer Datenzusammenführung verwaltet werden.

## Tipp: Ungenutzte Textstile löschen

Wenn man im Affinity-Publisher Text über die Zwischenablage in einen Textrahmen lädt, entsteht automatisch im Panel TEXTSTILE ein zusätzlicher Eintrag, der aus den Vorgaben des Textprogramms übernommen wird. Formatiert man diesen Text aber mit einem eigenen angelegten Textstil, entsteht im Panel ein unnötiger Eintrag. Diesen kann man jetzt über das Kontextmenü im Panel TEXTSTILE löschen, dies ist aber zeitaufwändig, besonders dann, wenn man viele Texte über die Zwischenablage in den Publisher kopiert. Hier hilft eine Tastenkombination, die man sich selbst anlegen kann. Dazu geht man in

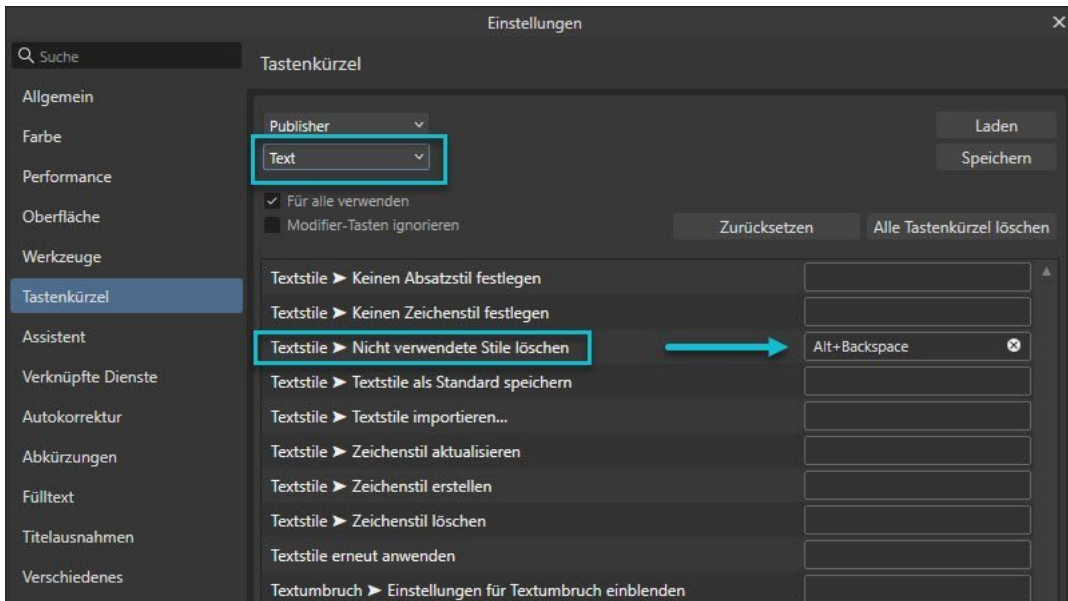
die Programm-Einstellungen und dort in den Bereich TASTENKÜRZEL. Oben wählt man den Bereich „Text“ aus und im Fenster unten scrollt man weiter nach unten, bis der Eintrag „Textstile – Nicht verwendete Stile löschen“ sichtbar wird. Für die Tastenkombination habe ich ALT+DEL (Rücktaste) gewählt. Jedes Mal, wenn ein nicht benötigter Textstil im Panel TEXTSTILE sichtbar wird, drückt man die angelegte Tastenkombi. **Achtung:** Das funktioniert aber nur, wenn KEIN TEXTRAHMEN markiert ist und der Cursor sich nicht in einem Textrahmen befindet.



ALT + DEL

Je nach Tastatur steht entweder DEL darauf oder es ist ein langgezogener Pfeil nach links zeigend abgebildet.

ALT + ←





## Tipp: Die Checkliste

Ein wenig unterschätzt hilft die CHECKLISTE, Fehler in einem Affinity-Publisher-Dokument zu erkennen, damit man sie beseitigen kann. Je komplexer die Funktionen im Publisher werden, umso mehr wünscht man sich einen Assistenten, der einem seine eigenen Fehler aufzeigt. Denn klar ist, dass man manchmal die eigenen Fehler nicht erkennt. Aus diesem Grund sollte man am Ende eines Gestaltungsprozesses, bevor man sich dem Export widmet, die CHECKLISTE bemühen und nochmal alles durchchecken. Bei fast jedem Programm-Update, bei dem neue Funktionen hinzukommen, werden die Einträge in der CHECKLISTE erweitert. So auch bei der aktuellen Version 2.2. Die Querverweise sind in der Liste genauso vertreten, wie alle wichtigen Funktionen in vorherigen Updates.

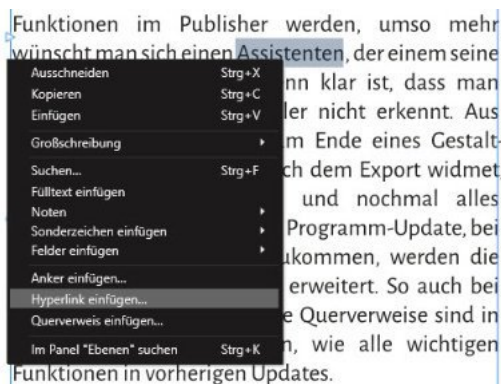
Im Panel CHECKLISTE kann man ein Profil bearbeiten und somit entscheiden, was auf welche Art und Weise geprüft und angezeigt wird. Ich empfehle,

erst einmal alles auf WARNUNG zu stellen. Dabei deaktiviere ich immer die RECHTSCHREIB-PRÜFUNG. Denn hier sollte man korrekte Schreibweisen schon vorab in seinem Textprogramm machen und prüfen lassen. Tut man das nicht, bekommt man im Panel CHECKLISTE eine große Anzahl an Fehlermeldungen, die den Anwender manchmal irritieren können. Vor dem Export einer Publikation schaltet man dann die Checkliste ein und lässt alles prüfen. Leider ist die Liste nicht sortiert, sodass man einen Eintrag erst mal suchen muss.

Geprüft werden sollten unbedingt die folgenden Problemarten: Anschnitt, Querverweise, ausgeblendete Objekte, Hyperlinks, Textüberläufe, PDF-Transfer, Index, Inhaltsverzeichnisse, Sektionen, verknüpfte Ressourcen, fehlende Schriften, Updates und Felder zur Datenzusammenführung.

## Tipp: Das Kontextmenü in einem Textrahmen

Je nach Arbeitsweise, zumindest ist es mir so ergangen, fällt dieses wichtige Menü erst einmal gar nicht auf. Man hat sich daran gewöhnt, die einzelnen PANELS zu nutzen, wenn es um NOTEN, HYPERLINKS und jetzt auch QUERVERWEISE geht. Möchte man einen Hyperlink setzen, geht es schneller, wenn man das gewünschte Wort markiert und mit einem RECHTSKLICK das Menü aufruft. Auf diese Art lassen sich auch NOTEN, FELDER, ANKER und SONDERZEICHEN einfügen. Sehr interessant ist der letzte Eintrag in diesem Menü. Mit „Im Panel Ebenen suchen“ wird das Panel EBENEN automatisch geöffnet und der Ebeneneintrag des Absatzes markiert angezeigt. Auch dann, wenn das Panel nicht geöffnet ist. Markierte Worte können in Großbuchstaben oder Kapitälchen formatiert werden. Leider fehlen hier die Formate Hochstellen und Tiefstellen.



Das Kontextmenü in einem Rahmentext

## Grundlagen zur Fotomontage

Hier darf ich gleich vorwegnehmen, dass die hier gezeigten Fotos nur zur Anschauung dienen. Wer lernen möchte, wie man so etwas macht, benötigt viel Zeit und Erfahrung. Zur Präsentation in diesem Heft finde ich die Motive einfach spektakulär. Ohne den Computer kann man sich eigentlich nicht vorstellen, dass so etwas früher auch möglich war, nur die Techniken waren andere und die Motivwahl auch. In diesen modernen Bildern werden auch moderne Einzelgrafiken verwendet, dies war früher nicht möglich, denn als es die Fotografie noch nicht gab, konnte man sich auch keine Motive selbst zusammensuchen.

### Affinity Publisher vs. Grafikprogramm

Wir müssen bei **Fotomontagen** unterscheiden, zwischen grafischem Anspruch und dem Machbaren mit z. B. dem Publisher. Mit Hilfe von Photoshop oder PHOTO kann man auf wesentlich mehr Werkzeuge zur „Manipulation von Bildern“ zurückgreifen als beim Publisher. Dies auch deshalb, da diese Programme dazu geschaffen wurden, ganze Bildcomposings herzustellen.

Im Publisher aber können wir einzelne Foto-schnipsel, Fotos und Typo zu einem Gesamtkunstwerk, einer Collage, zusammensetzen. Wenn man das richtig macht und einige Dinge beachtet, wird eine solche Grafik schon ein grafischer Hingucker sein. Dazu später mehr.

### Collagen und Fotomontagen

Bei Wikipedia können wir nachlesen, dass die Vorläufer der Fotomontage aus der Malerei stammten. Mit Hilfe der „Camera Obscura“ wurden Teile verschiedener Landschaften skizziert, um sie später auf einer einzigen Leinwand zusammenzufügen. Im Weiteren bestechen hier auch die Bilder von Giuseppe Arcimboldo. Dieser lebte im 16. Jahrhundert und wurde durch seine Bilder bekannt, in denen er Früchte, Blumen, Fische und Gemüse kombinierte. Giuseppe Arcimboldo lebte von 1526 bis 1593, hauptsächlich in Mailand und Prag. Bekannt

wurde er durch seine „teste composte – zusammengesetzte Köpfe“. Und er hat dies alles gemalt! Später waren es Maler wie Picasso (1881-1973) und Braque (1882-1963), die ab 1912 zum erste Mal fremdes Material (Collagen) in ein Werk eingearbeitet haben. Weitergeführt wurde diese Art der Malerei von Kurt Schwitters (1887-1948), der dies dem Dadaismus unterordnete.

### Der Dadaismus

DADA, oder auch **Dadaismus**, war eine künstlerische und literarische Bewegung, die 1916 von einigen Protagonisten begründet wurde. Grundsätzlich war es eine Revolte gegen die Kunst von Seiten der Künstler. Hier entwickelte sich dann auch die „moderne Fotomontage“, wobei gleich mehrere Leute den Anspruch der Erfindung für sich anmeldeten. Dies waren Raoul Hausmann (1886-1971) und seine Partnerin Hannah Höch (1889-1978), John Heartfield (1891-1961) und George Grosz (1893-1959). Ich darf nur jedem empfehlen, der sich dafür interessiert – schaut Euch deren grafisches Werk an. Es lohnt sich nicht nur, vielmehr lernt man hier die Grundzüge und Entstehung moderner Fotomontagen kennen. Dies auch im Hinblick darauf, dass die Werke dieser Leute einen herausragenden Platz in der damaligen Werbung hatten.



Werbegrafik von John Heartfield.



Gemälde von Giuseppe Arcimboldo aus dem 16. Jahrhundert: Umkehrbild „Der Gemüsegärtner“, „Der Bibliothekar“.



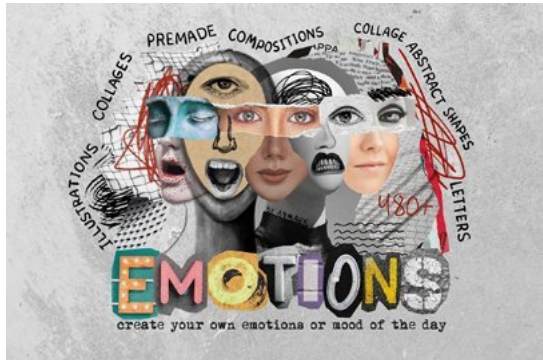
Abbildungen: 2 moderne Fotomontagen und Bildcomposings



## Designcuts - Das Eldorado für Grafikkfans

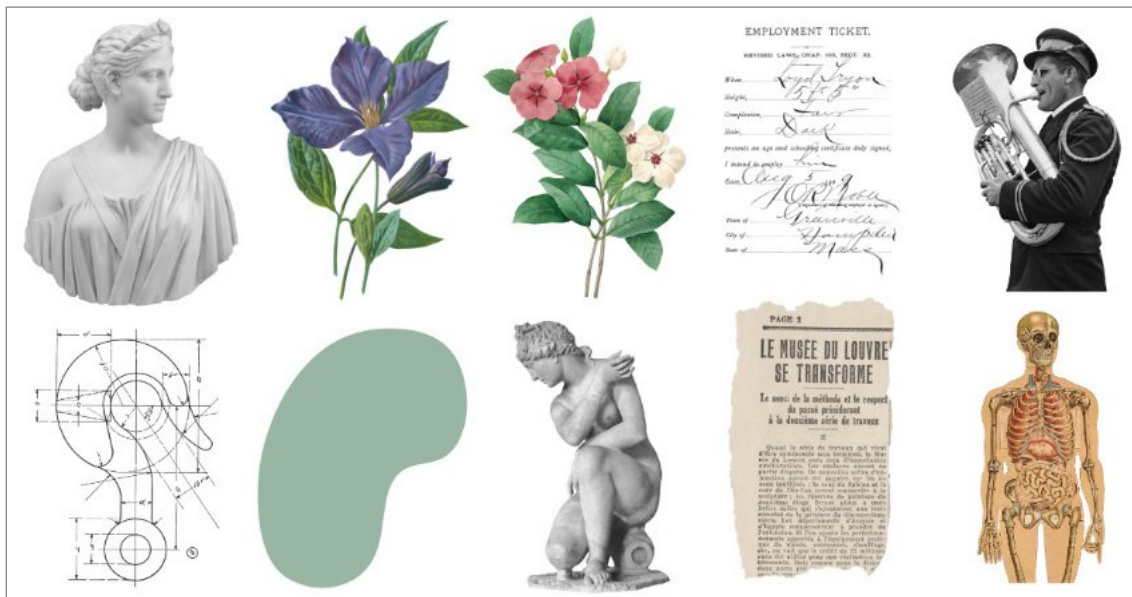
Eigentlich braucht man zum Angebot auf der Website von **DESIGNCUTS** keine großen Worte machen. Hier findet man gerade für die eigenen Collagen tonnenweise Material. Auf der Seite werden einem thematisch passende Pakete angeboten und völlig transparent kann man sich das Angebot vorher anschauen. Die Grafiken, meist freigestellt im PNG-Format, Texturen und Hintergründe sind alle

hochauflösend und in hervorragender Qualität. Achtgeben muss man bei den angegebenen Preisen, die werden ohne Steuern (TAX) angegeben. Ich bin aber der Meinung, dass man schon mit einem ausgesuchten Paket eigene Collagen für Plakate und viele weitere Aufgaben erstellen kann. Man benötigt halt nur etwas Fantasie.





## Eine Collage entsteht



**Abbildung:** Beispiel von Collagen-Motiven aus der DESIGNCUT-Reihe COLLAGE CREATOR VOL 2.

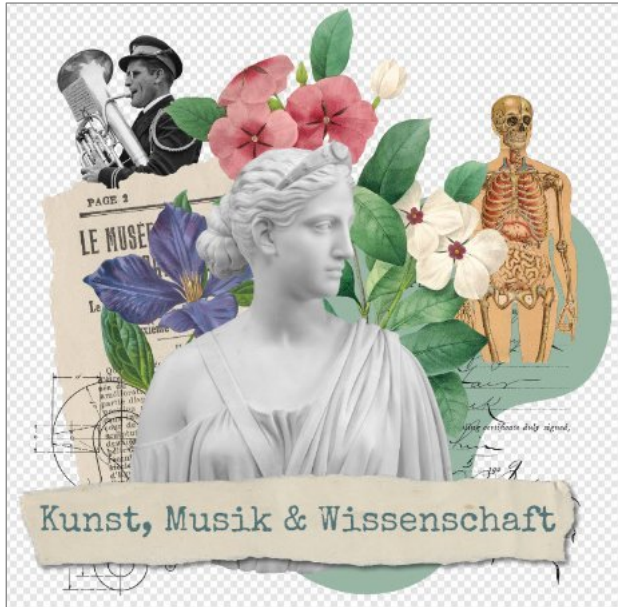
Damit man ansprechende Collagen mit dem Publisher umsetzen kann, zum Beispiel für ein Buchcover, benötigt man professionelles Fotomaterial und die passende Schrift dazu. Im Idealfall hat man das Ergebnis der Collage schon im Kopf, man weiß, wie sie aussehen soll. Das ist aber in den meisten Fällen ein Wunsch und im Entstehungsprozess wundert man sich oft, wie das Endergebnis dann tatsächlich aussieht.

Dazu kommt, dass es in den meisten Fällen keine passenden Grafiken gibt. Da nutzt auch kein großer Bilderpool, den man über Jahre vielleicht zusammengetragen hat. Hier muss man Kompromisse eingehen, sonst wird man nie zu einem Ergebnis kommen. Nicht selten nutzt man Grafiken, löscht sie wieder und tauscht sie gegen eine andere aus. Eine Collage kann nur aus Bildern bestehen, hier ist es aber meist nicht ganz einfach, alle Motive in Szene zu setzen. Andere Motive, kleine Hintergrundbilder und Text-Schnipsel lockern das Ganze dann doch etwas

auf. Hier sollte man ausschließlich mit „Freistellern“ arbeiten, diese liegen meist im PNG-Format vor. Nur so lassen sich Motive objektnah platzieren, so entstehen auch keine weißen Flächen. Hat man keine Grafiken griffbereit, muss man sich im Internet umschauchen und ja, diese kosten manchmal auch Geld.

Mit **DESIGNCUTS** habe ich eine Quelle benannt. Fündig wird man auch bei **CLEANPNG** und **VECTEEZY**. Hier gilt es allerdings darauf zu achten, dass das Material in der Größe und Anmutung zueinander passt. Da hier meist viele verschiedene Menschen ihre Arbeiten hochladen, ist es besser, aufeinander abgestimmte Sammlungen zu kaufen.

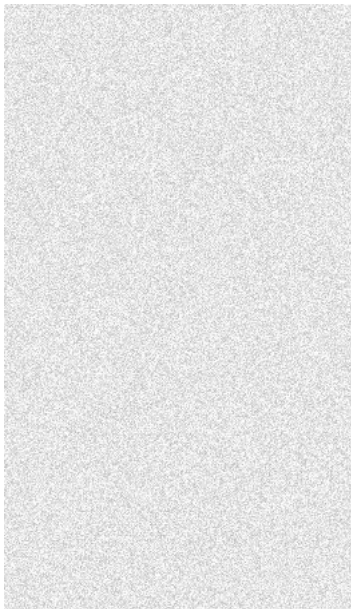
Mit Hilfe einer Stoffsammlung, diese kann man sich im Publisher anlegen, werden erst einmal alle relevanten Motive zusammengetragen. Und genau hier kann man schon erste Schritte gehen und die verschiedenen Bilder untereinander anordnen.



**Abbildung:** Die fertige Collage auf transparentem Hintergrund. Zusätzlich wurde dem Banner hinter der Schrift über das Panel QUICKFX ein Schatten nach Außen zugeordnet.



**Abbildung:** Hier wurde ein Hintergrund hinzugefügt, mit dem oben angegebenen Hex-Wert von #4E7056.



**Abbildungen:** Mit Hilfe einer „Noise-Datei“ verleiht man der Collage etwas mehr Struktur. Diese „Noise-Datei“ legt man auf oberster Ebene über die gesamte Collage und vergibt ihr im Panel EBENEN „Multiplizieren“. So entsteht eine gewisse „Unruhe, ein Rauschen“ in der Collage, die Ansicht wirkt weniger plastisch.

## Abschließende Arbeiten

Nachdem man alle Motive in der Collage passend angeordnet hat, kann man das Ergebnis noch etwas verfeinern. Dem Titel der Collage angemessen, befinden sich die wichtigen Grafiken an markanten Plätzen. Die Frauenbüste (Kunst) im Vordergrund und etwas größer, der Mann mit der Tuba (Musik) oben links und das Skelett (Wissenschaft) oben rechts. Jederzeit besteht hier auch die Möglichkeit, einzelne Motive zu drehen, das wirkt manchmal weniger statisch.

## Der Hintergrund

Für den Hintergrund habe ich ein leichtes und nicht aufdringliches Grün gewählt. Hier muss man allerdings in Verbindung mit dem „Noise-Rechteck“ darauf achten, dass die Farbe nicht zu dunkel ist. Da kann es schnell passieren, dass sich einzelne Motive der Collage im Hintergrund „verlieren“.

## Rechteck mit „Noise-Effekt“ anlegen

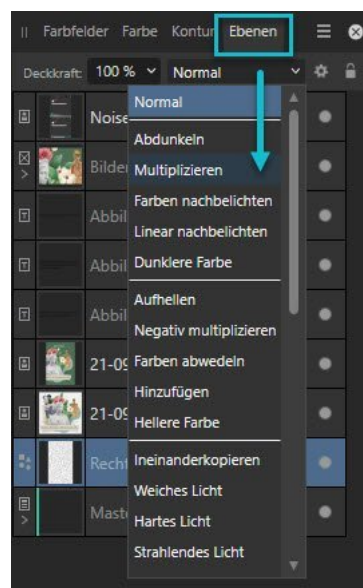
Um etwas Struktur in die Collage zu bekommen, legt man ein Rechteck mit einem „Noise-Effekt“ an. Ich kenne dieses Wort aus der englischen Fachsprache, die eine Datei bezeichnet, in der sehr unregelmäßig auf weißem Hintergrund dunkle Punkte (Pixel) gesetzt werden.

Diese Datei kann man sich im Publisher oder in PHOTO selbst erstellen, hier wird das Wort RAUSCHEN verwendet. Zeichnen Sie dazu ein einfaches Rechteck und vergeben Sie diesem die Vordergrundfarbe Weiß. Nun gehen Sie in das Panel FARBE und klicken dort ganz unten auf das Wort „Deckkraft“. Dies ist ein Schalter – schalten Sie um auf „Rauschen“. Ziehen Sie den Regler auf 100%.

Legen Sie das Rechteck als oberste Ebene über die ganze Collage. Vergeben Sie für dieses Rechteck im Panel EBENEN den Mischmodus „Multiplizieren“. Bei diesem Modus werden für überlappende Inhalte die obere und die untere Farbe kombiniert, sodass stets ein dunklerer Farbwert entsteht. Je nach Bildmaterial kann es manchmal vorkommen, dass das „Rauschen“ nicht zur Geltung kommt. Ändern Sie daher die Farbe Weiß in einen Grauton, erst ganz leicht, dann etwas mehr.



Umschalter Deckkraft - Rauschen



Ebenenmodi „Multiplizieren“





Die fertige Collage mit allen Elementen.





Eine von mir erstellte Fotomontage nach dem Vorbild des Künstlers Raoul Hausmann.  
Die Designelemente stammen aus einer Sammlung von DESIGNCUTS.

## Bildelemente in Fotomontagen und Fotocollagen



Bei dieser Aufnahme für ein Kochbuch hat sich der Fotograf auf das Wesentliche konzentriert und die Bildelemente so gewählt, dass sie zum erklärenden Text im Buch passen. Dabei schafft er eine Aufmerksamkeit, die zum einen das Essen in den Vordergrund stellt, den Leser aber gleichzeitig auch „abholt“ es nachzumachen.

In diesem Artikel darf ich Ihnen einige Grundlagen zur Bildbearbeitung mit auf den Weg geben, die bei der Entscheidung zu einer passenden Bildauswahl helfen können. Bei der Fotomontage spricht man von einer Technik, bei der, basierend auf der Collage, verschiedene Bildelemente vereint werden. Dabei ist ein Bildelement die kleinste noch sichtbare Einheit, aus der ein Bild zusammengesetzt ist. Bildelemente sind ein wesentlicher Bestandteil von digitalen Kompositionen. Sie bilden quasi den Code eines Bildes. Die Wirkung eines Bildes auf den Betrachter wird maßgeblich von der Wahl und Position der Bildelemente bestimmt.

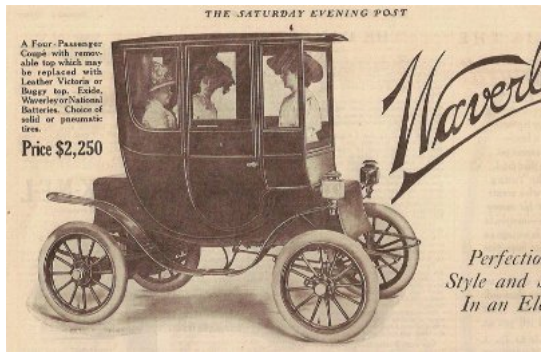
Dabei wird diese Wirkung vom gewohnten Sehverhalten geprägt. Hier kann man die Aufmerksamkeit des Betrachters dadurch steuern, dass man ungewöhnliche Bildelemente nutzt oder ein Bildelement an einen ungewöhnlichen Platz im Gesamtbild stellt. Dabei unterscheidet man auch zwischen wichtigen und weniger wichtigen Elementen. Hier gilt es eine Balance zwischen Aufmerksamkeit und der Botschaft, die ein Bild vermitteln soll, zu schaffen. Dadurch entsteht dann auch die Gesamtwirkung einer Fotomontage- oder Collage. Bei der Positionierung von Bildelementen hat man die freie Wahl. Sollen sie eher im Hinter-

grund oder vordergründig platziert werden. Ein Element in der Bildmitte wirkt dominant und fällt dem Betrachter direkt ins Auge, kann aber auch eintönig wirken. Elemente am Rand wirken hier zurückhaltender und werden erst auf den 2. Blick wahrgenommen. Dezentral platziert, wirkt ein Element oft spannender. Platziert man Bildelemente im oberen Bereich der Vorlage, können sie als wichtig, aber auch bedrohlich eingestuft werden. Elemente im unteren Bereich einer Vorlage werden meist als weniger bedeutend wahrgenommen. Elemente am linken oder rechten Rand wirken unwichtig und manchmal auch unausgewogen, Ausgleich schafft hier ein zweiter optischer Effekt. Störende Bildelemente, zum Beispiel beim Fotografieren entstanden, können digital „bereinigt“ werden.

Genreübergreifend ist die Wahl der Bildelemente, ihre Anordnung und Gewichtung sowie die Symbolik immens wichtig. Gerade in der Produkt- und Werbefotografie wird hier auf diese Dinge großen Wert gelegt. Es sollen klare Botschaften vermittelt werden, dabei setzt man auf Elemente mit einem starken symbolischen Charakter.



## Werbung damals und heute



**Abbildung:** Zeitungswerbung aus dem Jahr 1910



**Abbildung:** Werbung aus den 1930er Jahren



**Abbildung:** Werbung aus den 1958er Jahren



**Abbildung:** Werbung von heute



**Abbildung:** Eine utopisch anmutende Werbung von Jaguar - „Der Jaguar, der Paris übernimmt“.

Georg Walter

## Affinity Publisher

Der praktische Einstieg



Superpreis

Buch mit 314 Seiten

€ 13,80

### Das Affinity Publisher Einsteigerbuch

Die digitale Fassung meines Buches können Sie sich ab sofort zu einem super Preis von meiner [Internetseite](#) downloaden. In 12 Kapitel lernen Sie die Möglichkeiten des Publishers kennen. Geschrieben für die Version 1 bietet es auch viele Informationen für Anwender der Version 2. In einigen Workshops werden Sie Schritt für Schritt zum Ziel gebracht. Ob für Flyer, Visitenkarten oder Bücher. Hier ist für jeden etwas dabei!

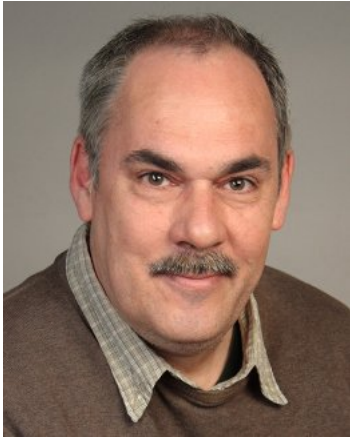


# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

DAS SYSTEM  
ORGANISATION IST ALLES  
DER VINTAGE STIL  
MIT MOCKUPS ARBEITEN  
WÖRTERBÜCHER  
INSTALLIEREN  
TEXTBAUSTEINE  
WEIHNACHTSKARTEN

18



# 18 2023

## IMPRESSUM

**MAGAZIN62** - Digitale Ausgabe  
Herausgegeben von Georg Walter  
Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis. „Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.

## Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser.

Mit unaufhaltbaren Schritten nähern wir uns der Weihnachtszeit und dem Ende des Jahres 2023. Darum freue ich mich, Ihnen noch in diesem Jahr ein Magazin62-Heft anbieten zu können. Es trägt die Nummer 18. Schwerpunkt dieses Heftes ist das organisierte Arbeiten mit dem Affinity-Publisher, denn nichts ist schlimmer als eine unkontrollierte Fehlerkette in einem Projekt. Dann möchte ich das Drucken einer Broschüre auf dem eigenen Drucker beschreiben, wobei man einige Probleme vermeiden kann, wenn man nicht den eigenen Druckertreiber nutzt.

Ich erkläre zudem, wie man ein Wörterbuch für die Silbentrennung installiert, dazu gibt es auch den Link zu einem Erklärvideo bei YouTube. Für den Vintage-Stil habe ich in der Vergangenheit schon einmal kleinere Projekte beschrieben, jetzt möchte ich Ihnen den Stil selbst einmal näher erläutern. Für die nächsten Hefte plane ich die Beschreibung weiterer Stile. Dann möchte ich kurz auf die optische Ausrichtung von Texten eingehen und Ihnen die Einstellungen näher bringen. Was ist eigentlich ein Mock-up? Ich erkläre es Ihnen, genauso wie die Möglichkeit, Textbausteine mit einem Textprogramm zu verwalten. Informationen zu Musterkoffern von Druckereien, zum Einsatz von Kapitelabschlussbildern und Weihnachtskarten runden den Inhalt des Heftes ab.

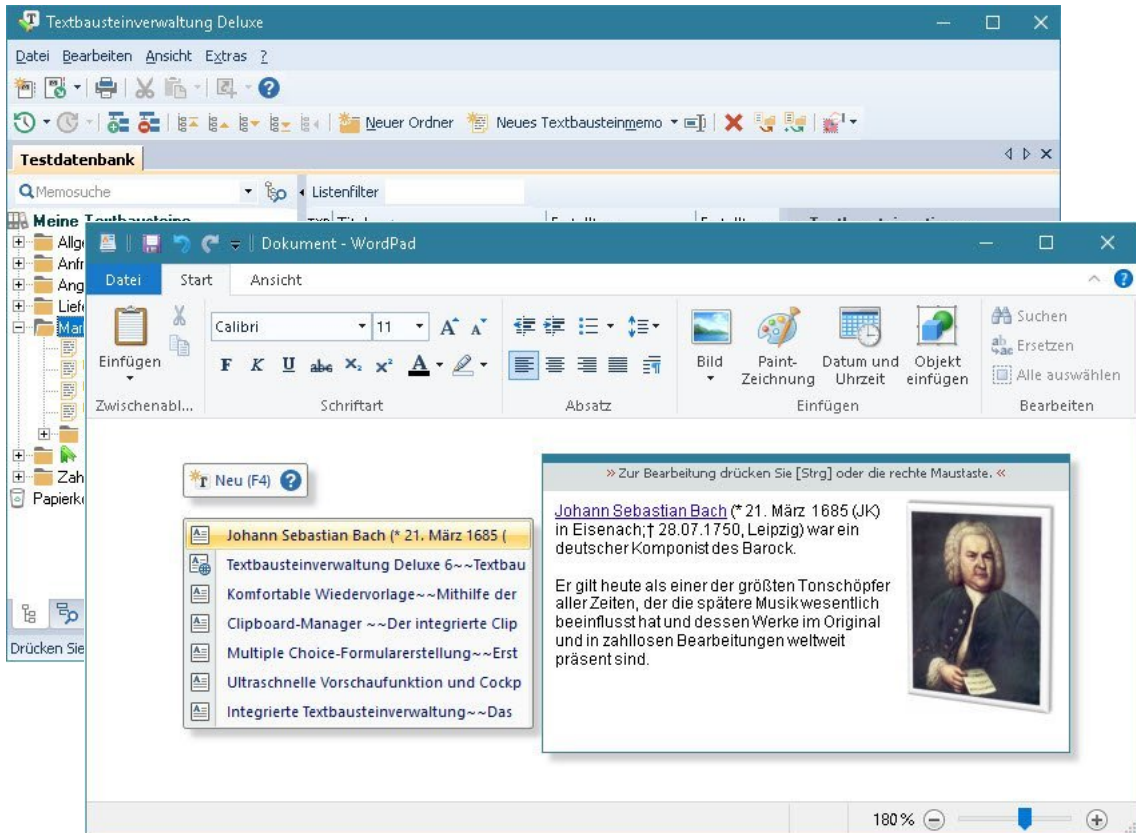
Und nun darf ich mich mal wieder bei allen Lesern bedanken, die mir und meiner Arbeit die Treue gehalten haben. Ich darf Ihnen viel Erfolg bei Ihren Affinity-Arbeiten wünschen, eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr Georg Walter



# Über den Tellerrand geschaut

## Textbausteine verwalten unter Windows



Sie heißen „**TexManager**“, „**Textbausteine Plus**“, „**Phrase Express**“ oder „**JB Textbausteinverwaltung**“. Programme, mit deren Hilfe man einzelne Textbausteine verwalten kann. Inwieweit man heute diese Programme nutzt, bleibt natürlich jedem Anwender selbst überlassen, sie können allerdings Ordnung schaffen, wenn man viele kleinere Textpassagen verwalten möchte. Nun sollte man nicht glauben, dass man mit ihrer Hilfe Texte direkt in den Affinity-Publisher laden kann, aber sie erleichtern das Arbeiten mit einer Textverarbeitung. Ein klarer Vorteil liegt in der Schnelligkeit und Zeitersparnis, den passenden Text zu finden. Man sollte bei der Anschaffung darauf achten, dass man Bausteine mit

Hilfe einer Tastenkombi oder eines Shortcuts (oft mit einer # versehen) einfügen kann. Im Idealfall lassen sich auch mehrere Bausteine kombiniert einfügen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass man seine Textbausteine in einem vorgegebenen Stil erfassen kann. So erarbeitet man sich einen gleichbleibenden Standard für Textformulierungen. Das Schöne ist, dass einige Anbieter ihre Software kostenlos anbieten. Als Anwender sollte man sich den Funktionsumfang aber genau ansehen. So bietet z. B. die Software von JBSOFTWARE einen Clipboard-Manager an. Hier können mehrere Texte in der Zwischenablage verwaltet werden.

## Das System

### Organisation ist alles

Ich nenne es „mein System“. Um ein späteres Chaos zu vermeiden, sollte man sich im Vorfeld einer Buchproduktion genau überlegen, wie man vorgeht und welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um ein Buch bis zum Ende fertig zu stellen. Hat man sich alle relevanten Elemente erarbeitet, kann man diese für spätere Projekte leichter anpassen. Alle Texte sind geschrieben, alle relevanten Fotos zusammengetragen.

Nun stellt sich die Frage nach dem Buchformat, den Schriften, den Farben, dem Satzspiegel und dem Gesamtaufbau des Werks. Da ich meist Fachbücher schreibe, habe ich einen gewissen Gestaltungsspielraum, was das Buchformat angeht. Bei einem Roman greifen zwar einige Vorüberlegungen genauso, sie unterliegen aber einigen Grenzen, die eingehalten werden müssen. Da besteht weniger Spielraum, was das Layout angeht. Also konzentriere ich mich bei meinen Angaben auf das Fachbuch.

#### Das Buchformat

Es ist leicht, im Affinity-Publisher ein Dokument zu erstellen, mit allen Maßen und sich alles am Bildschirm anzuschauen. Ein Gefühl, wie das Buch später „in der Hand liegt“, bekommt man dabei aber nicht. Das Format eines Buches hängt u.a. auch davon ab, ob man Randnotizen mit integrieren, Fußnoten oder Endnoten nutzen möchte und wie viel „Weißraum“ in einem Buch „sein muss“. Zur Findung des Buchformats gehe ich ganz banal vor und schneide mir aus einem Din A3-Bogen-Papier eine Doppelseite mit den gewünschten Maßen zurecht und falte das Blatt Papier in der Mitte.

So in die Hand genommen kann ich abschätzen, ob mein Vorhaben in das Format passt. Probieren Sie das einmal aus. Es ist nicht bahnbrechend, hilft aber tatsächlich. Wenn man sich verschiedene Größen zurechtschneidet und auf jedem Doppelblatt die Maße notiert, kann man schnell feststellen, ob ein Format zu klein, oder vielleicht auch zu groß ist.

Wenn man möchte, kann man sich den Satzspiegel auch mit einem Lineal nachzeichnen. Eine weitere gute Möglichkeit bekommt man, wenn man sich eine Doppelseite mit allen Inhalten zur Probe gestaltet und diese dann eins zu eins (zwei Einzelseiten) ausdruckt und nebeneinander legt.

#### Organisation im Publisher selbst

Zum eigenen System gehört auch das Arbeiten mit dem Publisher selbst. Wie sind die ganzen Panels angeordnet, möchte man überflüssige Farbpaletten gar nicht erst anzeigen lassen, hat man sich seine zu nutzenden Schriften als Favoriten angelegt. Ich persönlich blende alle unnötigen Elemente des Publishers aus. Was ich nicht benutze, wird abgeschaltet. Generell gilt hier, dass man sich vorab mit dem Publisher auseinandersetzen muss. Lesen Sie die Hilfe, lesen Sie ein Fachbuch. Hier wird alles erklärt und mit Hilfe dieser Möglichkeiten gewinnt man als Anwender eine gewisse Sicherheit im Umgang mit dem Programm.

#### Die Farbpaletten

Alle unnötigen Farbpaletten habe ich aus dem Publisher verbannt. Sie liegen sicher auf der Festplatte, stören also nicht. Das ist zum Beispiel dann hilfreich, wenn man einem Text über das Panel „Textrahmen“ eine Farbe zuordnen möchte – hier werden unnötige Farbpaletten erst gar nicht eingeblendet. Das sind alles Kleinigkeiten, die sich am Ende des Tages aber durchaus zeitlich auf die Arbeitsgeschwindigkeit an einem Buch auswirken. Noch einfacher wird es, wenn man mit „Globalen Farben“ arbeitet.

Hier muss allerdings gesagt werden, dass man diese Farben für andere Projekte nicht so gut einsetzen kann, da sie an das Dokument gebunden sind. Legen Sie sich auch eine K-Palette an, mit reinen Schwarztönen. Hier muss man wissen, dass Texte automatisch 4-farbig angelegt werden, wenn man die Vorgaben des Dokuments auf RGB setzt. Das kann fatale Folgen beim Druck der Datei haben.





**Abbildung:** Verschieden große Doppelseiten, gefalzt, zur Kontrolle des Buchformats.

### Die Panels

Das Schöne am Publisher ist, dass man sich seine eigene Arbeitsumgebung schaffen kann. Ich habe alle relevanten Panels am rechten Rand untereinander angedockt, einige werden hier gar nicht erst angezeigt, da ich sie nicht verwende. Die wichtigsten Panels schweben nebeneinander frei auf der Oberfläche. Das sind sortiert alle Text-Panels und die Farb-Panels. Nicht jeder hat allerdings einen 34-Zoll-Monitor, wo alles aufgeräumt Platz findet. Man sollte sich durchaus einmal die Frage stellen, wie viel Zeit alleine mit dem Scrollen durch ein Dokument verloren geht.

### Index und Inhaltsverzeichnis

Zu meinem System gehört, dass ich mir meine Inhaltsverzeichnisse per Hand anlege. Nur so habe ich die Kontrolle. Allerdings birgt das auch ein Risiko. Hat man es erstellt und fügt später weitere Seiten

ein, muss man es auch anpassen. Das wird schnell vergessen und schon stimmen die Angaben im Inhaltsverzeichnis nicht mehr. Beim Index muss man das Panel Index benutzen, aber gerade hier schleichen sich immer und immer wieder Fehler beim Format ein. Hat man den Index erst einmal generiert, erscheinen im Panel Textstile neue Einträge. Die kann man noch so oft nach eigenen Wünschen formatieren, sobald der Index neu generiert wird, stimmen die Einstellungen nicht mehr. Also gilt auch hier; zusätzlich Hand anlegen. *Hier ein Tipp:* Man kann im Panel Index beim Anlegen eines neuen Eintrages, die Vorgabe überschreiben. Angezeigt wird ja der ausgewählte Text (Begriff oder Name). Hat man z.B. einen Eintrag mit einem Bindestrich markiert, kann man diesen Strich aus dem angezeigten Index-Namen herauslöschen. Der Eintrag erscheint dann trotzdem im fertigen Index. Taucht in einem Fachbuch zum Beispiel ein einzelner

Name oder Begriff mehrmals auf, kann man ihn mit einem Index-Marker zusätzlich mit aufnehmen. Beim Generieren des Eintrags erscheint dieser zwar schon in der Liste, mit einer erneuten Auswahl des Themas wird er zusätzlich mit aufgenommen. Im Index selbst erscheinen dann mehrere Seitenzahlen hinter dem Namen/Begriff.

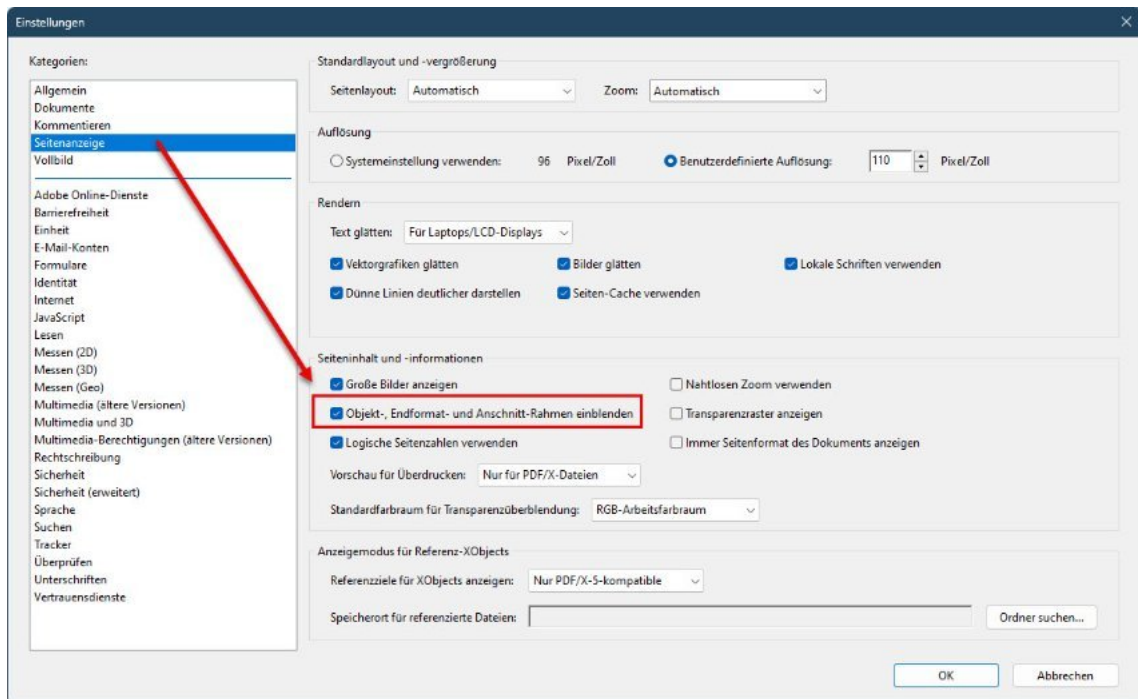
### Der Export

Alles ist fertig, alle Arbeiten erledigt. Jetzt geht es erst richtig los. Meine Texte lasse ich in einem Textprogramm auf die Rechtschreibung prüfen, nicht im Publisher. Über das Panel CHECKLISTE kann man das ausschalten und dies sollte man auch tun. Wenn man in der Checkliste die Prüfung auf EXPORT einstellt, wird man schnell sehen, ob alles in Ordnung ist. Dies ist gerade bei Textüberlauf sehr hilfreich. Man sollte sich mit diesem Panel beschäftigen und zumindest in der Programmhilfe

darüber etwas lesen. Das kann einem viel Ärger ersparen. Exportiert man in eine PDF-Datei gilt es zu beachten, dass man die Einstellungen auf „Druckerei-fertig“ einstellt, nur hier wird der Eintrag für den Anschnitt automatisch mit einem Häkchen versehen. Den Export-Bereich muss man auf „Alle Seiten“ einstellen, sonst kann die Druckerei das fertige Buch nicht druckfertig „ausschießen“. Kontrollieren Sie am Schluss noch einmal das gesamte Werk im Acrobat-Reader.

### Hier noch ein Tipp:

Im Acrobat-Reader kann man sich den Bereich des Anschnitts anzeigen lassen. Über das Menü BEARBEITEN – EINSTELLUNGEN wählt man im Bereich SEITENANZEIGE den Eintrag „Objekt-, Endformat- und Anschnitt-Rahmen einblenden“ aus.



**Abbildung:** Einschalten der Anzeige für den Anschnittbereich im Acrobat Reader.

## Broschüren

### Auf dem eigenen Drucker ausgeben

Immer mal wieder finden Anwender nicht die richtigen Einstellungen, um eine PDF-Datei am heimischen Drucker als Broschüre auszugeben. Am einfachsten lässt sich das am klassischen Beispiel einer Din-A5-Datei mit 16 Seiten erklären. Das Dokument soll so verarbeitet werden, dass immer zwei Seiten auf einen Din-A4-Bogen passen. Der Druckertreiber muss hier aber über seine Einstellungen alle Seiten neu anordnen, denn wenn man das nicht macht, passen die Seiten beim späteren Blättern nicht zusammen.

Bei 16 Seiten stehen die 1. Seite und die letzte Seite immer alleine. Im Publisher hat man die restlichen Seiten (Doppelseiten) so angelegt, dass sich die Seiten 2-3, 4-5, 6-7, 8-9, 10-11, 12-13 und 14-15 gegenüber stehen. Es versteht sich von selbst, dass die PDF-Datei beim Export aus einzelnen Seiten bestehen und immer ein Vielfaches von 4 betragen muss. Und es versteht sich auch von selbst, dass man NICHT AUS DEM PUBLISHER druckt, sondern erst in eine PDF-Datei exportiert. Druckt man aus dem Publisher heraus, werden dem Anwender bei einigen Druckertreibern nicht alle Optionen angezeigt.

### Der eigene Drucker

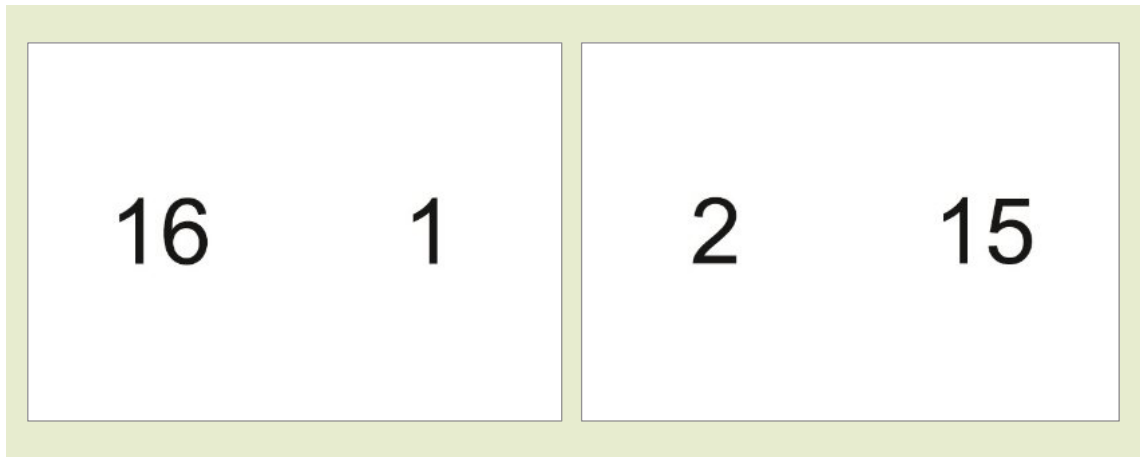
Wer mit dem Treiber seines eigenen Druckers druckt und die Broschüre korrekt ausgegeben wird, ist fein raus. Wer hier aber Probleme hat und es will einfach nicht funktionieren, der sollte die Broschüre mit einem anderen Druckertreiber ausgeben. Hier hat sich unter Windows der Treiber „Microsoft Print to PDF“ bewährt. Für den MAC kann ich leider keinen passenden Treiber angeben.

### Microsoft Print to PDF

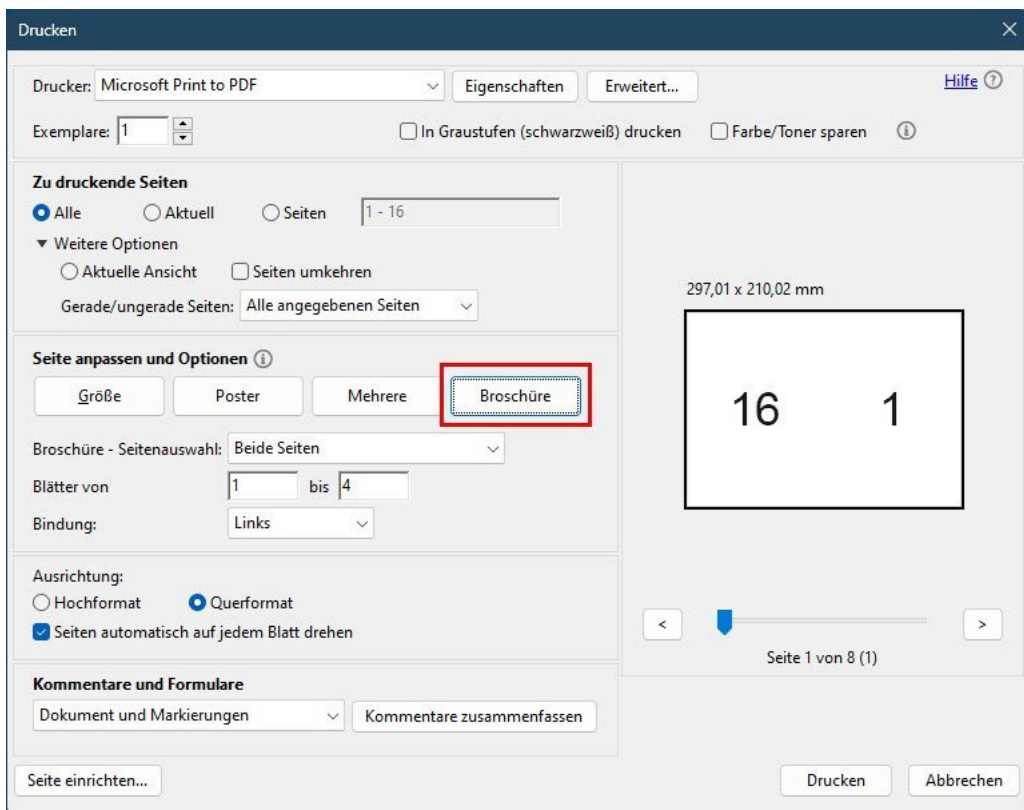
Rufen Sie die PDF-Datei im Acrobat Reader auf und wählen Sie über STRG+P den Druck aus. Wählen Sie den Button „Broschüre“. Bei einfachen PDF-Dokumenten werden die korrekten Einstellungen meist schon automatisch vorgenommen. Wichtig ist hier nur, dass man das Querformat und die „Bindung links“ einstellt. Bei „Blätter von“ wird die Gesamtanzahl der gedruckten Seiten angegeben. Das sind bei 16 Seiten insgesamt 4 Druckseiten Din-A4, denn es werden ja 4 Seiten auf einen Druckbogen gedruckt. Achtung: Je nach Druckermodell müssen Sie die gedruckten Seiten der Länge nach drehen und wieder einlegen, wenn Ihr Drucker nur 1-seitig drucken kann.



**Abbildung:** Die Seitenanordnungen vor dem Broschürendruck. Seite 1 und 16 stehen alleine, bei den Doppelseiten folgen die Seitenzahlen immer nacheinander.



**Abbildung:** Die fertige PDF-Datei nach dem Broschüren-Druck. Die Seiten werden passend angeordnet und ergeben bei insgesamt 16 Seiten immer die Zahl 17.



**Abbildung:** Der Druckdialog des Microsoft Print to PDF Treibers. In der Ansicht kann man prüfen, ob alles korrekt ist.

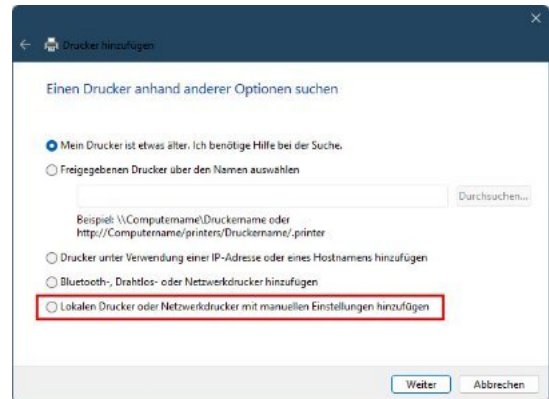


## Microsoft Print to PDF

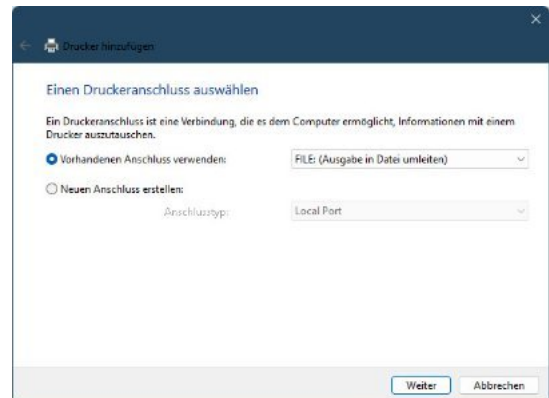
### Druckertreiber installieren

Unter Windows 10 und 11 ist dieser virtuelle Druckertreiber meistens schon installiert. Über ihn kann man seine Publikationen in eine PDF-Datei drucken lassen. Findet man diesen Treiber nicht im Druckdialog einer Anwendung, kann man ihn nachinstallieren.

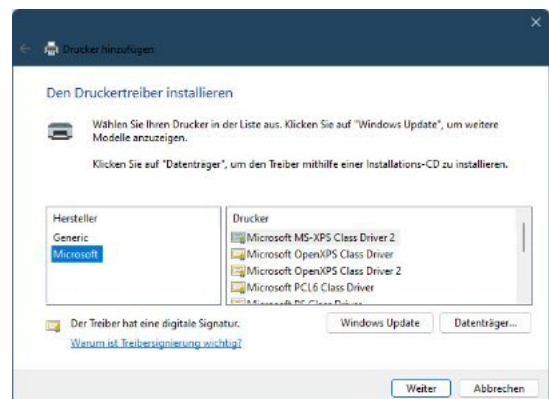
1. Gehen Sie in den Windows-Einstellungen zum Eintrag **BLUETOOTH UND GERÄTE** und hier zu **DRUCKER & SCANNER**.
2. Wählen Sie **DRUCKER ODER SCANNER HINZUFÜGEN**.
3. Wenn nicht sichtbar auf **MANUELL HINZUFÜGEN** gehen.
4. Wählen Sie „Lokalen Drucker oder Netzwerkdrucker mit manuellen Einstellungen hinzufügen“.
5. Wählen Sie dann „Vorhandenen Anschluss verwenden: FILE: (Ausgabe in Datei umleiten)“.
6. Im folgenden Fenster links „Microsoft“ und dann rechts den Drucker auswählen.
7. Den Eintrag „Microsoft Print to PDF“ wählen, dann auf weiter und den Anweisungen folgen.



**Abbildung:** Auswahl des unteren Eintrags



**Abbildung:** Anschluss FILE verwenden



**Abbildung:** Microsoft und rechts den Treiber auswählen

## Optische Ausrichtung

### Der optimale Mengensatz

Als Mengensatz bezeichnet man einen Textrahmen, in dem sich sehr viel Text befindet. Formatiert man diesen Text im Blocksatz, wird man feststellen, dass er am linken und rechten Rand etwas unruhig wirkt. Das liegt an einigen Buchstaben (ATWY), die eine Schräge aufweisen und den Satzzeichen, die am Textrand stehen. Das gilt auch für Spaltentext. Die „optische Ausrichtung“ stellt man in einem TEXTSTIL ein, den man für den Text angelegt hat. Dafür gibt es einen eigenen „Reiter“. Hier wechselt man den Typ auf „Manuell“. Dadurch werden die Publisher eigenen Einstellungen verwendet. Für die Buchstaben ATWY sind zum Beispiel 20% eingestellt. Das bedeutet, diese Buchstaben schauen links und rechts um diesen Wert aus dem Textrahmen hinaus. Wem das zu viel ist, kann die Werte jederzeit verringern. Um das zu prüfen, ziehen Sie einfach einen Textrahmen mit Inhalt auf und schauen, was mit den Buchstaben passiert, wenn man die Werte ändert. Eigentlich braucht man hier nichts zu ändern, der

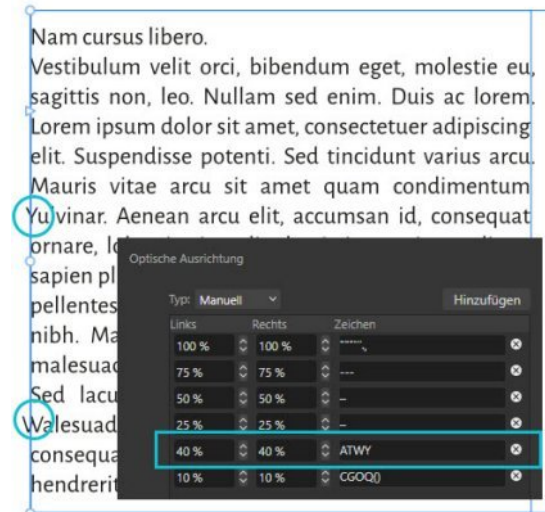
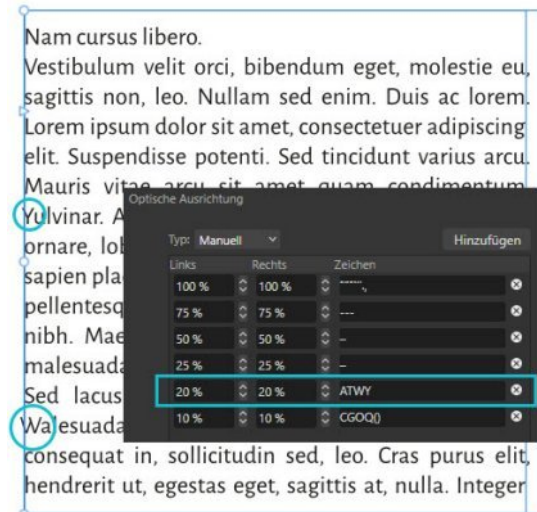
Wert 20% gibt einen homogenen Text wieder. Dies hängt natürlich auch von der Schriftart ab, die genutzt wird.

#### Der Typ „Schrift“

Wählt man unter Typ den Eintrag „Schrift“, wird man meist keine Veränderungen sehen. Dieser Typ ist für Open Type-Schriften gedacht, die oft schon einen eigenen „optischen Ausgleich“ mit sich bringen. Diese Methode ist derzeit noch nicht bei vielen dieser Schriften implementiert, nutzt man allerdings eine solche Schrift, sollte man diese Einstellung einmal ausprobieren.

#### Regeln hinzufügen oder löschen

Man kann sich eigene Regeln erstellen, indem man auf den Button HINZUFÜGEN klickt. Es erscheint dann am oberen Rand der Liste eine neue Zeile, hier stehen die Werte anfänglich auf 0%. Jederzeit kann man eine vorhandene Regel auch löschen, indem man auf das weiße X klickt. Ich halte es aber für sinnvoller, bestehende Regeln zu überschreiben.



**Abbildungen:** Hier kann man sehr gut sehen, wie sich die Änderungen auf den Text auswirken.

## Der Musterkoffer



Ohne für eine Druckerei Werbung machen zu wollen, möchte ich auf eine Möglichkeit aufmerksam machen, im Vorfeld eines Druckauftrages die gewünschten Materialien zu begutachten. Nicht jede Druckerei bietet einen solchen Service an, denn das ist mit einem hohen finanziellen und zeitintensiven Aufwand verbunden. Als Anwender hat man aber jederzeit die Entscheidung in eigener Hand, auf welchem Papier man drucken lassen möchte, oder wie Werbegeschenke haptisch in der Hand liegen. Ich habe mir von meiner Hausdruckerei einen Musterkoffer schicken lassen und dieser erleichtert die Entscheidung für ein Druckprodukt schon sehr und man kann vorab Fehler vermeiden, wenn man zum Beispiel feststellt, dass ein Papier zu

dick oder zu dünn ist. In den meisten Fällen werden die Kosten für den Koffer mit einem Rabatt ausgeglichen. Man findet in einem solchen Koffer nicht nur normale Papiermuster mit unterschiedlichen Grammaturen (Papiergewicht), sondern auch außergewöhnliche Substrate (Papiere) wie Neon oder Metallic. Die verschiedensten bedruckbaren Werbegeschenke wie Kulis, Becher oder Tragetaschen sind ebenso vertreten, wie Präsentationsmappen, Kalender und Visitenkarten. Sehr hilfreich sind auch Farbfächer, Faltschachteln sowie Platten, Banner und Textilien. So ein Koffer lohnt sich, wenn man jährlich mehr als fünf bis zehn Druckaufträge schaltet.

## Wörterbuch für Silbentrennung

Schaut man sich im Panel ZEICHEN den Unterpunkt SPRACHE an, wird man feststellen, dass dort bei „Sprache für Silbentrennung“ AUTO steht. Möchte man hier ein eigenes Wörterbuch installieren, muss man über die HILFE gehen. Die folgende Beschreibung gilt für WINDOWS, am Schluss verlinke ich für alle MAC-User zu einem Video mit der passenden Erklärung für dieses Betriebssystem.

**Schritt Nr. 1:** Rufen Sie die HILFE auf und tippen Sie oben das Wort „Wörterbuch“ ein. Wählen Sie den ersten Punkt „Installieren von Wörterbüchern für die Silbentrennung“. Im folgenden Dialog wird ein externer Link angezeigt. Auf diesen mit der Mouse klicken, man wird im eigenen Browser mit der Internetseite verbunden.

**Schritt Nr. 2:** Klicken Sie auf dieser Seite auf das Wort CODE und laden Sie sich ganz unten die ZIP-Datei herunter. Diese ENTPACKEN Sie!

**Schritt Nr. 3:** Wählen Sie im Affinity-Publisher die EINSTELLUNGEN und hier die WERKZEUGE. Klicken Sie bei „Zusätzlicher Wörterbuchordner“ auf ÖFFNEN. So findet man heraus, wie der Pfad zum Wörterbucheintrag lautet.

**Schritt Nr. 4:** Achtung: Jetzt wird es etwas kompliziert. In der ZIP-Datei gibt es Dateien, die beginnen mit „hyph“ (Hyphenation=Silbentrennung). Nachdem Sie den Button ÖFFNEN angeklickt haben, öffnet sich ein Verzeichnis mit dem Namen „C:\ProgramData\Affinity\Common\2.0\Dictionaries“. In diesem Verzeichnis MÜSSEN SIE EINEN UNTERORDNER ANLEGEN.

**Schritt Nr. 5:** Lautet die Datei zur Silbentrennung „hyph\_de\_AT.dic“, muss der Ordner „de\_AT“ angelegt werden. In diesen Ordner muss man die Datei „hyph\_de\_AT.dic“ kopieren.

**Schritt Nr. 6:** Schließen Sie den Affinity-Publisher und starten Sie ihn dann neu.

**Schritt Nr. 7:** Folgen Sie erneut dem Schritt Nr. 3, klicken Sie jetzt aber auf DURCHSUCHEN und wählen den gerade angelegten Ordner aus.

**Schritt Nr. 8:** Gehen Sie nun erneut in das Panel ZEICHEN und ändern den Wert bei „Sprache für Silbentrennung“ auf die richtige Einstellung.

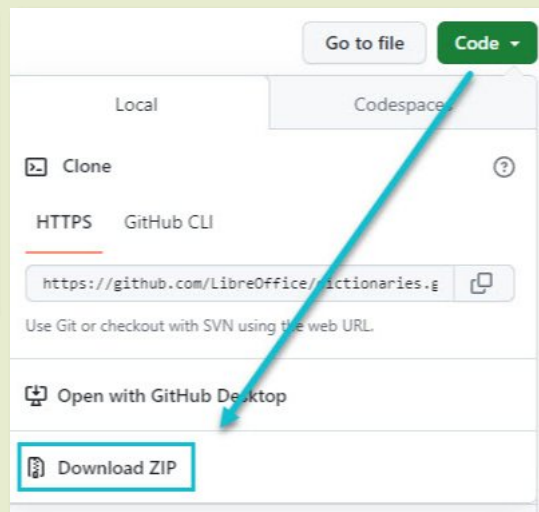
### Installieren von Wörterbüchern für die Silbentrennung

Wörterbücher zur Silbentrennung sind für die meisten Sprachen installiert, können aber zusätzliche Wörterbücher für die Silbentrennung herunterladen.

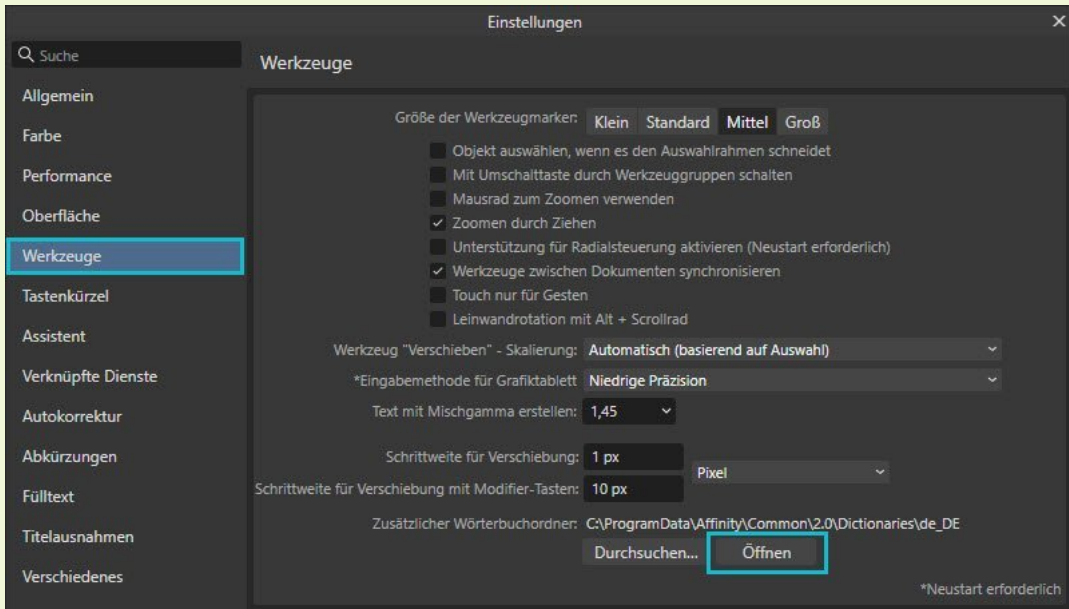
#### Herunterladen von Wörterbüchern für die Silbentrennung:

1. Wechseln Sie zu der [GitHub-Webseite von LibreOffice](#).
2. Wählen Sie den Ordner für die gewünschte Sprache aus.
3. Wählen Sie die Datei für das gewünschte Silbentrennungswörterbuch aus. Die Sprache kennzeichnet.
4. Je nach Größe der Datei wird entweder eine Schaltfläche namens **Raw** oder **Download ZIP** angezeigt. Klicken Sie auf **Download ZIP**, um das Silbentrennungswörterbuch herunterzuladen.

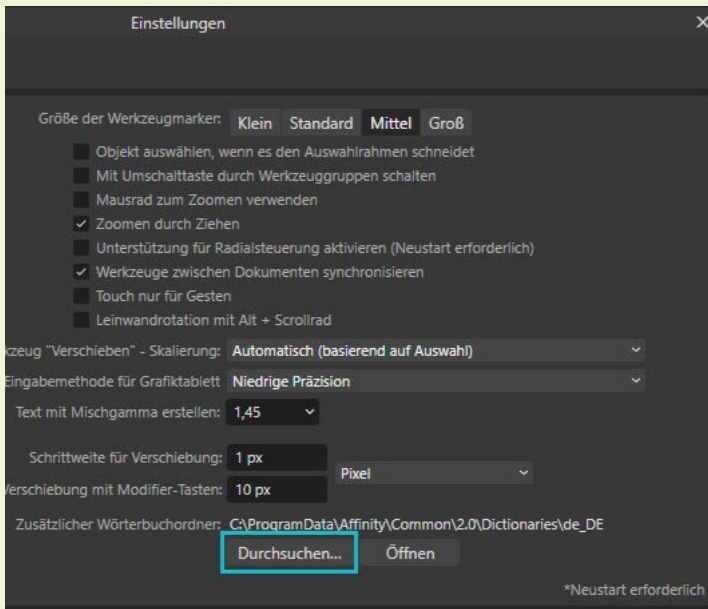
**Schritt Nr. 1 und Nr. 2:** Auswahl der Internetseite aus der Publisher-Hilfe heraus. Download der ZIP-Datei mit den enthaltenen Dateien zur Silbentrennung.



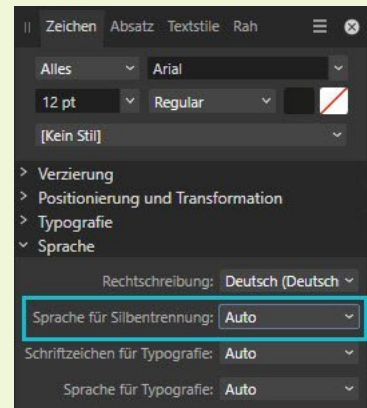




Schritt Nr. 3



Schritt Nr. 7



Schritt Nr. 8

Beschreibung  
für den MAC.  
LINK!

## Der Vintage-Stil

Im Heft Nr. 1 habe ich schon einmal darüber geschrieben, wie man einen Vintage-Aufkleber gestaltet, im Heft Nr. 2 ein Ziffernblatt und im Heft Nr. 16 ein Buchcover mit einer Vintage-Anmutung. Heute möchte ich Ihnen diesen Stil etwas näher bringen, lassen sich damit doch wunderschöne Layouts erstellen. Der Affinity-Publisher ist ideal dazu geeignet, solche Stile umzusetzen. Ein Vintage-Layout kommt unvollkommen, rau und kantig daher und belebt eine nostalgische Optik.

Damit lassen sich traditionelle und moderne Elemente verbinden, eine Publikation bekommt so einen eigenen Charme. Mit viel Liebe zum Detail muss man sich hier aber bewusst sein, dass man mehr Zeit investieren muss, um alle Elemente passend zueinander anzuordnen. Vintage belebt Traditionen, handwerkliche Rauheit und einen absoluten Handlungsspielraum, was das Layout angeht. Ein zu glatter, fehlerloser und optimierter Look wird hier aufgebrochen. Dank digitaler Möglichkeiten kann man alles am eigenen Computer realisieren.

**Was gilt es zu beachten?** Grelle Volltonfarben oder leuchtende Pastelltöne sind nicht erwünscht. Dreidimensionale Darstellungen sind zu vermeiden. Große Freiräume sind ebenso zu vermeiden wie geometrisch konstruierte Schriften. Lassen Sie Verläufe und fotorealistische Grafiken weg, dann wird der Vintage-Stil gelingen.

**Was macht Vintage aus?** Weiß wird als Hintergrund so gut wie nicht verwendet, vielmehr nutzt man farbige Texturen und Hintergründe. Verwendet werden außerdem natürliche und gedeckte Farben. Als Schriften kommen Charakterfonts in Frage. Das ganze Design wird so konzipiert, dass man die Strukturen „ertasten kann“. Man verwendet zudem bewusst gealterte Grafikelemente. Simuliert man zum Beispiel einen Stempel, muss man wissen, dass der Stempel selbst nicht gleichmäßig aufrägt, auch geprägtes Leder hat Unregelmäßigkeiten in seiner

Höhe und den Tiefen. Gedruckte Illustrationen sehen bei einer Vervielfältigung nie gleich aus und Oberflächen von Gegenständen haben immer eine raue Oberfläche, diese ist nie glatt. Zudem lassen sich diese Effekte im Printbereich mit den unterschiedlichsten Papieren noch verstärken. Es gibt raue und auch farbige Papiere, die den haptischen Eindruck von Vintage noch verstärken.

**Wofür eignet sich der Vintage-Stil?** Wenn man Tradition und Handwerk vermitteln möchte, kann man zu diesem Stil greifen. Gerade bei Firmen, die mit Lebensmitteln zu tun haben, bei klassischen Handwerksfirmen oder Restaurants kann man mit Vintage punkten. Aber auch im Privatbereich, zum Beispiel mit einem Buch zur Ahnenforschung, ist dieser Stil perfekt dazu geeignet, Emotionen und Vergangenheit abzubilden.

**Wo liegen die Nachteile?** Man sollte sich bewusst für diesen Stil entscheiden, denn man sollte sich im Klaren darüber sein, welche Zielgruppe angesprochen wird. Man benötigt viel Fingerspitzengefühl, damit alle eingesetzten Elemente zueinander passen. In den seltensten Fällen ist der Vintage-Stil erweiterbar und nur mit viel Aufwand änderbar. Hintergrundgrafiken oder festgelegte grafische Elemente können nicht einfach ausgetauscht werden.

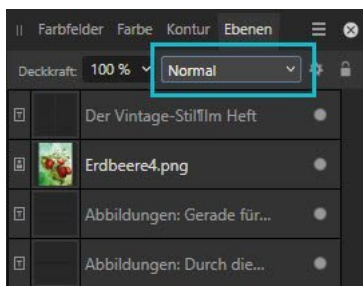
**Illustrationen:** Viele Motive gibt es schon in einem Vintage-Look, diese brauchen nicht mehr angepasst zu werden. Sie wirken schon in diesem Stil. Je nach Anforderung kann es aber trotzdem nötig sein, diese Illustrationen auf einen Hintergrund zu setzen. Mit dem Ebenenstil „Multiplizieren“ kann man den Effekt noch verstärken. Von Vorteil ist hier der fehlende Hintergrund, denn viele dieser Grafiken sind schon freigestellt. Man muss allerdings darauf achten, dass das Motiv durch den Ebenenmodi nicht verfremdet wird oder Teile der Grafik verschwinden. Als weiterer Ebenenmodi kommt vielleicht auch „Ineinanderkopieren“ in Frage. Das hängt vom Motiv und dem Hintergrund der Grafik ab.



**Abbildungen:** Durch die Verwendung eines farbigen, strukturellen oder romantisierenden Hintergrunds wird ein Vintage-Effekt erzeugt. Hier zu sehen eine freigestellte Illustration, die mittels Ebenenmodi „Multiplizieren“ eingesetzt wurde.



**Abbildungen:** Gerade für Weihnachten lassen sich mit wenigen Stilelementen einfach Vintage-Weihnachtskarten erstellen.



**Abbildung:** Die verschiedenen Ebenenmodi finden Sie im Panel EBENEN.

## Schriften im Vintage-Stil

Schriften in diesem Stil fallen auf. Sie kommen nostalgisch daher und haben einen erkennbaren Charakter. Hier kann man passende Fonts verwenden, die entweder mit oder ohne Serifen gestaltet sind, aber auch Handschriften. Sie müssen nur in die passende Zeit passen. Man spricht auch von „abgelebten“ oder „abgenutzten“ Schriften. Es spricht auch nicht dagegen, wenn man mehrere Schriften kombiniert, hier gilt, wie auch für viele andere Stile, „weniger ist mehr“. Zwei bis drei Schriften kombiniert reichen völlig aus. Den Schriften kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie schmücken und dekorieren. Dabei steht die Lesbarkeit hier nicht unbedingt im Vordergrund. Markant sind hier auch Fehler in den Schriften und sie dürfen ruhig unsauber wirken. Bei der Auswahl einer passenden Schrift kann man sich durchaus die Frage stellen, ob man sie von Hand oder mit einem Stempel, einer Druckplatte, „nachmachen“ kann.

**Passende und nicht passende Schriften:** Schriften für das Vintage-Design haben unterschiedliche Strichstärken, wie beim Lobster-Font, Unsauberkeiten wie in der Intro-Rust-Schrift, unförmige Außenkanten wie bei der Nexa-Rust-Schrift oder eine blockartige Anmutung wie bei der Norwester-Schrift. Handschriften sollte man bedingt durch ihre Verspieltheit nur für Überschriften oder Auszeichnungen verwenden, denn sie sind im Mengentext

nur schwer lesbar. Serifenlose Schriften sind für den Mengentext sehr gut geeignet, bei Serifen-Fonts sollten die Serifen ausgeprägt sein, sie dürfen durchaus „kantig“ sein. Bei allen diesen Schriften muss man darauf achten, dass sämtliche Buchstaben vorhanden sind. Nicht geeignet sind geometrische Schriften, sie passen wegen ihrer vordefinierten und konstruierten Form nicht zum Vintage-Stil.

**Der Mix macht es:** Auch wenn ich oben darauf hingewiesen habe, dass man bei der Anzahl der Schriften sparsam agieren sollte, kommt es vor, dass man mit Hilfe mehrerer Schriften die Aussage in einem Vintage-Stil noch verstärken kann. Möchte man eine spezielle Optik erzielen, kann man diesen Effekt mit mehreren Schriften erzielen. Vielleicht nutzt man nur drei Schriften, dafür aber mehrere ihrer Schnitte, also Regular, fett und kursiv. Entscheidend sind hier einige Überlegungen. Legen Sie fest, aus wie vielen Einheiten ein Design bestehen soll. Die Einheiten wären Hintergrund, Kernaussage durch den Text und „Beiwerk“, Elemente, die nötig sind, aber nicht im Vordergrund stehen sollen. Legen Sie dann für die wichtigsten Elemente eine Schrift fest, sie muss auffällig sein. Ein Fließtext zählt eher zu einem untergeordneten Element, weisen sie diesem eine gut lesbare Schrift zu. Erzeugen Sie mit wenigen typografischen Feinheiten entscheidende Unterschiede, zum Beispiel durch einen Schlag Schatten, durch gestrichelte Bereiche oder transparente Bereiche innerhalb von Buchstaben.



12 kostenlose Vintage Fonts der  
1920er und 1950er Jahre!



DesignerInAction  
Vintage-Fonts Best off!





**Abbildungen:** Beispiele von Schriften, die hervorragend in das Vintage-Design passen.

## Lobster

**Abbildung:**

Die LOBSTER mit unregelmäßigen Strichstärken

## INTRO RUST

**Abbildung:**

Die INTRO RUST mit Druckfehlern und Unsauberkeiten

## Bitter

**Abbildung:**

Die BITTER mit deutlich ausgearbeiteten Serifen

## NORWESTER

**Abbildung:**

Die NORWESTER, blockartig und standfest

## NEXA RUST

**Abbildung:**

Die NEXA RUST mit unregelmäßigen Außenkanten

## Nexa Rust Script

**Abbildung:**

NEXA RUST SCRIPT, Variante für eine Handschrift

## Farben im Vintage-Design

Bei der Farbgebung des Vintage-Stils kann man sich an warmen, satten und erdigen Tönen orientieren. Alte verblichene Fotos, Leder, alterndes Papier oder Holz sind die Merkmale dafür. Zudem werden in einem Design nur wenige Farben verwendet, wobei man eine einzige Farbe als Hauptfarbe definiert, ergänzt durch ein bis zwei weitere. Zum Einsatz kommen meist beige, gelbe, orange, braune und Sepiatöne. Als Kontrast kann man zusätzlich die Komplementärfarben der vorgenannten Farben verwenden. So ergibt sich zum Beispiel für ein sattes Orange ein gedecktes Blau.

### Wirkung von Komplementärfarben

Welche Wirkung haben Komplementärfarben und wie lassen sie sich richtig miteinander kombinieren? Farben können einen Raum größer oder kleiner erscheinen lassen – für Konzentration sorgen, beruhigend aber auch stimulierend wirken. Komplementärfarben erwecken oft den Eindruck von Bewegung, Lebhaftem und Vollständigem. Durch die Gegensätzlichkeit steigern sich diese Farben, nebeneinander platziert, zu maximaler Leuchtkraft und maximaler Licht- und Farbwirkung.

### Das Panel FARBE

Zur Findung einer Komplementärfarbe kann man in den Affinity-Programmen das Panel FARBE verwenden. Ein mühsames Suchen entfällt hier. Vorab muss man eine Farbe ausgewählt haben, die im Kreis für die Vordergrundfarbe sichtbar ist. Wählen Sie im Panel oben rechts das Symbol für die Einstellungen (drei Linien untereinander), wählen Sie den Eintrag „Farbverteilung zu Farbfeld hinzufügen“ und dann „Komplementär“. Nun wird die vorher festgelegte Farbe und deren Komplementärfarbe in die Farbfelder mit aufgenommen. Achten Sie nur darauf, dass Sie die richtige Farbpalette verwenden.



Abbildung: Beispiele von Komplementärfarben

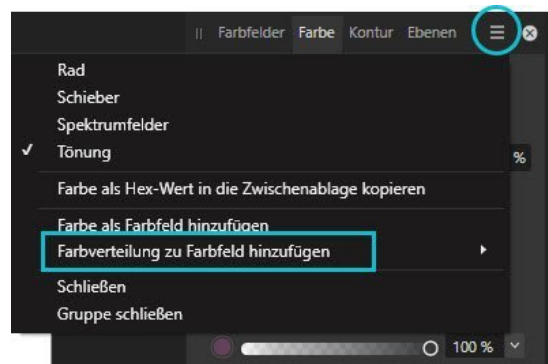
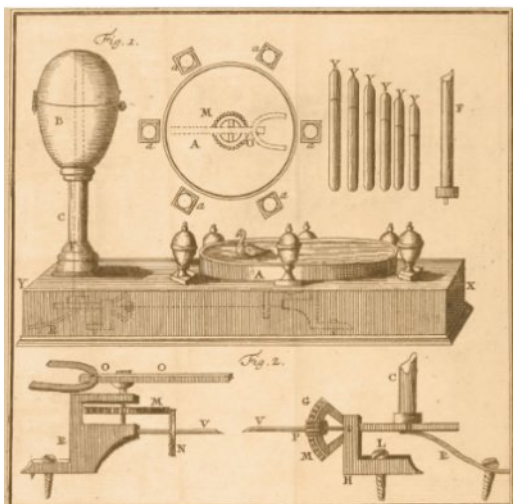
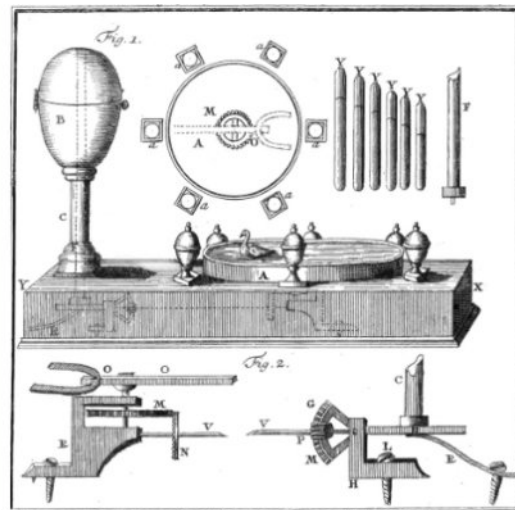
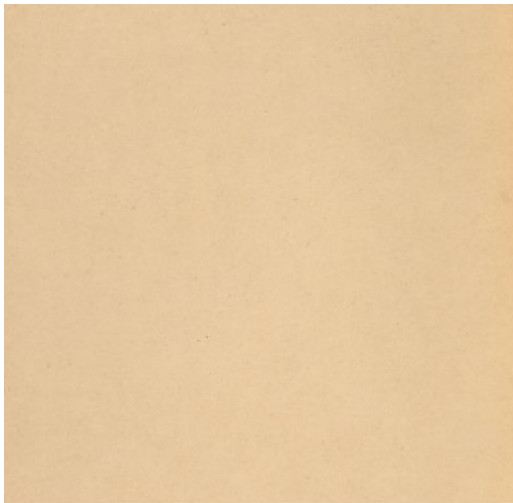


Abbildung: Das Panel FARBE mit dem Hauptmenü

## Kapitelabschlussbilder

Für ein Buchprojekt mit mehreren Kapiteln suchte ich eine Möglichkeit, dass jedes neue Kapitel auf einer rechten Buchseite beginnt. Jeder Kapiteltext endete gleichwohl auf einer rechten Seite. Das bedeutete aber, dass zwischen den Kapiteln eine leere linke Buchseite vorhanden war. Um diesen Platz nicht zu verschenken und dem Leser zu signalisieren, dass nun ein neues Kapitel beginnt, habe ich auf diesen linken Seiten eine Grafik eingefügt. Diese war immer gleich und orientierte sich am Thema des

Buches. Eine leere weiße Seite kam dafür auch nicht in Frage. Damit diese Grafik wirkt, wurde ein passender Hintergrund gewählt, den man mit einer MASTERSEITE steuern kann. Um die Grafik herum wurde an allen vier Seiten der gleiche Text platziert, mit zwei unterschiedlichen Farben. Die s/w - Grafik stammte aus einem alten Buch und wurde aufbereitet. Dazu platziert man sie auf den verwendeten Hintergrund und vergibt im Panel EBENEN den Ebenenmodi „Multiplizieren“. So bekommt sie eine passende Anmutung.



## Arbeiten mit einem Mock-up

### Lernen von den Profis

Nicht jeder, der mit den Programmen der Affinity-Suite arbeitet, ist Grafiker oder Designer. Aber auch ausgebildeten Fachleuten fehlen manchmal die Ideen zu einem Projekt. Sei es für die Gestaltung eines Druckproduktes oder einer Internetseite. Hier helfen sogenannte Mock-ups, von Designern gestaltete Layouts, die sich meist einem speziellen Thema widmen. Für verhältnismäßig kleines Geld kann man sich einen solchen Prototyp kaufen. Mock-ups werden oft zu Testzwecken verwendet, um ein Layout zu testen, um Ideen und Anforderungen optisch darzustellen.

Hier werden bei professionellen Aufträgen Kundenwünsche berücksichtigt und ihm zur Ansicht präsentiert. Der Privatanwender kann mit einem solchen Mock-up ein Design erstellen, wenn er selbst keine passende Idee hat. In der Szene gibt es verschiedene Modelle. So dient ein „Wireframe“ nur ganz grob der Visualisierung eines Vorhabens, während das „Mock-up“ einen Schritt weiter geht. Hier kommen erweitert schon Farben, Grafiken und Schriften zum Einsatz. Am Ende wird dann ein Projekt mit Hilfe des „Prototyps“ komplett dargestellt.

#### Affinity-Photo und der Designer

Nun gibt es Anbieter, die zu den unterschiedlichsten Themen solche Mock-ups anbieten. Meist sind diese in einer Photoshop-Datei auf mehreren Ebenen zusammengefasst. Manchmal findet man in einem solchen Angebot auch eine Tutorial-Datei, leider meist in englischer Sprache. Allerdings kann man sich diese online übersetzen lassen. Wer Affinity-Photo besitzt, kann sich die mitgelieferte PSD-Datei anschauen und je nach Wunsch einzelne Elemente exportieren. Denn vielleicht benötigt man nicht alle Elemente. Das Arbeiten an so einer Datei kann schon viel Spaß machen. Je nachdem ob man mit reinen Bitmap-Dateien arbeitet oder lieber mit vektorbasierten Grafiken, kann man sich im Affinity-Designer auch eigene ARTBOARDS anlegen. Und genau hier

kommt dann wieder das Thema „Organisieren“ in das Blickfeld, denn mit Hilfe der Artboards können solche Mock-ups auch erstellt werden. Ich halte dieses Vorgehen sogar für sinnvoller, denn in vielen Fällen werden Bitmap- und Vektordaten in einem Projekt kombiniert.

#### Das „Print Mock-up“ Paket

Wenn sich jemand intensiver mit einem Mock-up für den Druck eines Buches beschäftigen möchte, kann ich das Paket „[Print Mock-up](#)“ von DESIGNCUTS empfehlen. Es ist zwar nicht ganz billig (Steuern kommen noch dazu), aber wer ernsthaft an seinem eigenen Buch arbeiten möchte und dem ein wenig die Ideen fehlen, ist mit diesem Angebot hervorragend aufgestellt. Im Paket enthalten sind viele unterschiedliche Formate (Poster, Bücher, Flyer) und unterschiedliche Größen (A3, A4, A5, quadratisch), gesammelt in 8 Photoshop-Dateien. Ein kleineres und günstigeres Paket findet man unter dem Angebot „[Book Mock-up Vol1](#)“. Hier kann man den Hintergrund, Smart Objekte und Grafiken ändern.

#### Andere Mock-ups

Wenn man sich mit diesem System einmal näher beschäftigt, wird man bei DESIGNCUTS viele weitere Grafikangebote zu den unterschiedlichsten Themen finden. Und hier sind Profis am Werk, die sicherlich prozentual am Kauf beteiligt werden. Wer hier kein Geld ausgeben möchte, kann sich zumindest für das eigene Projekt viele Ideen holen.

#### Der Lerneffekt

Mit Hilfe solcher Designs kann man auch die eigene Lernkurve steigern. Bei den günstigen Angeboten bis USD 5,00 kann man nichts verkehrt machen. Vielen Anwendern, die mit dem Affinity-Publisher nur gelegentlich gestalten, fehlen meist die passenden Grafikelemente.





Abbildung: Das große Buch-Mock-up „Print Mock Up Pack“.



Abbildung: Das kleinere Paket „Book Mockup Vol 1“.

## Weihnachtskarten

Es ist einfach, sich im Laden die passenden Glückwunschkarten für die Weihnachtszeit zu besorgen. Aber diese werden immer unpersönlich sein. Ein anderer Weg sind fertige Online-Vorlagen, die man personalisieren kann. Wer sich mit Hilfe des Affinity-Publishers an dieses Thema herantraut, wird viel Freude daran haben, die eigenen Glückwunschkarten zu gestalten. Und dabei muss es nicht bleiben. Man kann sich sogar die eigene Verpackung für Geschenke gestalten oder die bekannten kleinen Schildchen selbst erstellen, die man an die Geschenke unterm Weihnachtsbaum legt.

Mit den geeigneten Druckvorlagen kann man sich alles auf dem eigenen Drucker ausgeben oder man bemüht eine günstige Druckerei, die auch kleinere Mengen anbietet. So kosten zum Beispiel 25 Postkarten im Din-A6-Format keine € 16,00. Die Verpackung für Weihnachtsgeschenke lässt man am besten als Posterdruck im Format Din-A2 drucken. Hier kosten 5 Poster nicht mehr als € 16,00. 25 kleine Schilder, die man an Geschenke heftet, kosten im Din-A7-Format (falten auf A8) etwa € 10,00. Das alles lohnt sich natürlich nur dann, wenn man eine große Familie und viele Geschenke hat. Alle benötigten grafischen Elemente findet man u.a. bei Pixabay.

Bei der Gestaltung gibt es ungezählte Möglichkeiten und gerade hier sind die Geschmäcker so verschieden. Im Affinity Publisher oder Designer hat man schnell das Format für eine Grußkarte eingestellt. Etwas kniffliger wird es, den richtigen Stil zu finden. Arbeitet man nur mit realen Fotos oder nutzt man Vektoren? Lässt man in einer Druckerei produzieren, kann man über das Papier nachdenken. Von einfach über Chromokarton bis hin zu hochwertigem Strukturpapier ist alles möglich. Einige Anbieter bieten auch eine Veredelung mit Gold, Silber oder Effektlack an. Dann wird es aber schnell richtig teuer. Ob man eine Weihnachtskarte mit Familien-Bildern gestaltet oder lieber den klassischen Weg geht, bleibt hier natürlich jedem unbenommen. Genauso verhält es sich mit dem Text auf der Karte. Wählt man

Standardformulierungen oder einen Text in Reimform? Das alles ist nicht auf Weihnachtskarten beschränkt, die man einem Geschenk beilegt oder verschickt. Lädt man Personen zu einem Weihnachtsessen ein, kann man auch für die Einladungen kreativ werden.

Der Brauch, Weihnachtskarten zu verschicken, stammt aus England. Sir Henry Cole verkaufte im Dezember 1843 eintausend Karten, meist an den Adel. Starke Verbreitung fand dann der Versand durch die Einführung der Briefmarke. Etwa dreißig Jahre später wurde der Brauch auch in Deutschland populär.

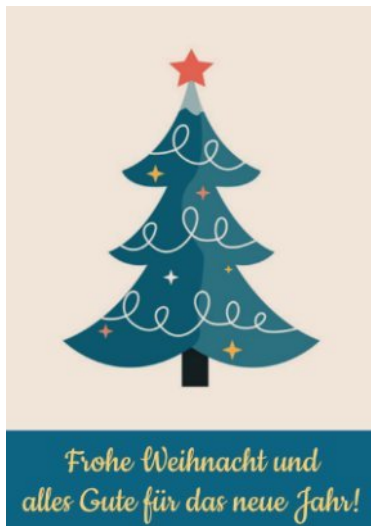


**Abbildung:** Motiv einer alten Weihnachtskarte um 1900





**Abbildung:** Geschenkverpackung selbst gemacht. Um die passende Größe zu erreichen, setzt man das Motiv mehrfach neben und untereinander. Je nach Größe der Geschenke reicht der Druck als Poster auf einem A3 oder A2 Bogen. Dabei darf das Posterpapier nicht zu dick sein.



**Abbildungen:** Verschiedene Postkartenmotive. Personalisiert kann man das eigene Foto mit einbauen und mit Hilfe eines Pfadtextes den eigenen Namen mit integrieren. Weniger aufwendig sind Vektorbilder. Bei der Farbgebung sind hier Komplementärfarben wichtig, damit die Vektordatei besser zur Geltung kommt.

Georg Walter

## Affinity Publisher

Der praktische Einstieg



Superpreis

Buch mit 314 Seiten

€ 13,80

### Das Affinity Publisher Einsteigerbuch

Die digitale Fassung meines Buches können Sie sich ab sofort zu einem super Preis von meiner [Internetseite](#) downloaden. In 12 Kapitel lernen Sie die Möglichkeiten des Publishers kennen. Geschrieben für die Version 1 bietet es auch viele Informationen für Anwender der Version 2. In einigen Workshops werden Sie Schritt für Schritt zum Ziel gebracht. Ob für Flyer, Visitenkarten oder Bücher. Hier ist für jeden etwas dabei!



# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

# 19



19  
2024

#### IMPRESSUM

**MAGAZIN62** - Digitale Ausgabe  
Herausgegeben von Georg Walter  
Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis. „Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.

## Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser.

Überall wo man hinschaut, ist die „Künstliche Intelligenz“ in aller Munde. In den Medien wird intensiv darüber berichtet. Chancen, Risiken und Ängste sind hier die Schlagworte, mit denen kritisch auf das Thema „KI“ geschaut wird. Dazu wurde eine erste Studie aus Bayern veröffentlicht, auf die ich in diesem Heft eingehen möchte. Was das für die Affinity-Suite bedeutet, kann ich derzeit noch nicht sagen. Die Firma Serif wird sich diesem Thema sicherlich widmen müssen, denn Adobe hat schon vorgelegt. Dazu habe ich mir Photoshop Elements angesehen, hier sind einige KI-Funktionen in der neuesten Version implementiert. Sicherlich wären diese Ansätze auch für Affinity interessant.

Dieses Heft ist wieder voll von Tipps, Ideen und Hintergrundinformationen. Im Besonderen darf ich auf ein Thema aufmerksam machen, dass immer wieder bei Facebook nachgefragt wird. Wie kann man in der Affinity-Suite ein Puzzle gestalten? Ich habe mich dieser „Puzzlemania“ einmal angenommen und ein, so finde ich, sehr schönes Tutorial darüber geschrieben. Es lädt förmlich zum Nachmachen ein. Dazu biete ich auch ein Asset mit den Puzzle-Teilen an. Interessant dürften sicherlich auch die Informationen über „Bildunterschriften“ und „Quellenangaben“ sein. Zum Thema Plakate habe ich nochmals einige Überlegungen aufgeführt, die man teilweise auch auf andere grafische Arbeiten anwenden kann. Wichtig sind hier Überlegungen, die man unbedingt für eine Auftragsarbeit berücksichtigen muss.

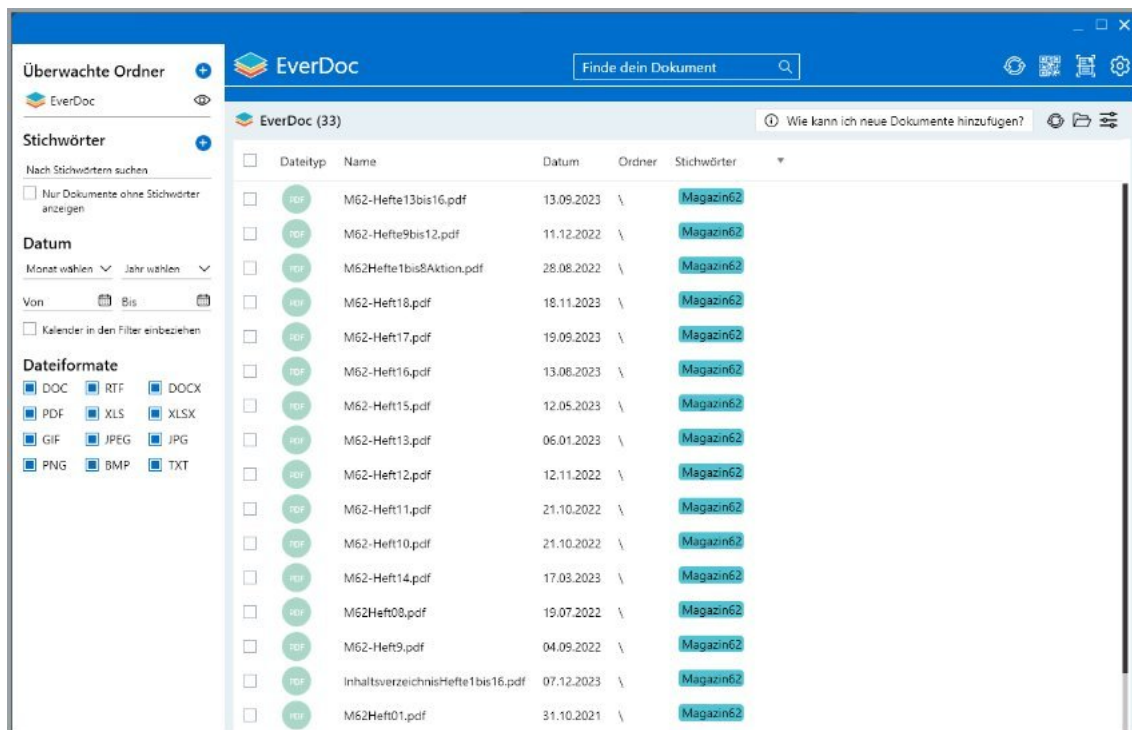
Ich glaube, dass dieses Heft wieder sehr abwechslungsreich und informativ geworden ist, und irgendwie habe ich den Eindruck, dass einem die Themen nie ausgehen werden. Dafür sorgen zum Einen die Fragen in den bekannten Facebook-Gruppen und der Wunsch vieler Leser, auch einmal etwas zu den hintergründigen Themen im Bereich Grafik und Publishing zu lesen. Darüber freue ich mich sehr!

Ihr Georg Walter



## Über den Tellerrand geschaut

### Dokumentenverwaltung mit EVERDOC



Die Windows-Software der Firma ABELSSOFT ist aus meiner Sicht ein Kleinod der Softwarekunst. Für derzeit unter € 30,00 bekommt man eine einfache Dokumentenverwaltung, die man nicht nur für Affinity-Projekte einsetzen kann. Nach dem Start zieht man einfach seine zu verwaltenden Dateien in das Programmfenster und sie werden blitzartig aufgelistet. Dabei werden die Originaldateien nicht angetastet, vielmehr werden Dateikopien in einen vorher zu definierenden Ordner kopiert. Hier sollte man sich einen eigenen Ordner auf einer Festplatte anlegen. Dieser Ordner wird auf dem Windows-Desktop automatisch abgelegt. Zu den Dateiformaten, die unterstützt werden, gehören WORD, PDF, EXCEL, RTF und die wichtigsten Bildformate wie PNG, JPG und BMP, wobei das TIFF-Format nicht dabei ist. Auch Fotos kann man mit EVERDOC verwalten, sie sogar mit einem Text verschlagworten.

Für jede Datei kann man ein farbiges Stichwort vergeben und nur danach suchen lassen. Sind PDF-Dokumente indexiert, lassen sich sogar Textstellen in den Dateien finden. Was die Software außerdem interessant macht, ist eine Backup-Funktion und die Möglichkeit, die erfassten Dateien mit Cloud-Speichern wie DROPBOX, ONEDRIVE und GOOGLE-DRIVE zu synchronisieren. Man kann also seine Dateien auch über einen Online-Zugriff einsehen. Genial. Zudem ist es möglich, weitere Ordner anzulegen. Bei der Installation wird ein eigener Drucker-treiber angelegt, über den man zum Beispiel aus WORD heraus, Dokumente direkt in den Ordner von EVERDOC kopiert und diese automatisch im Programm erfasst werden. Die Software kann man direkt beim [Hersteller](#) ordern, oder auf der Plattform [ASHAMPOO](#).

## Professionelle Inhalte



Abbildungen: Die PAGE mit einigen Heft-Covern



Abbildungen: Zwei lesenswerte neue Bücher

Jeder Gestaltungsprozess im Zusammenhang von Layout und Design wurde in der Vergangenheit und natürlich auch heute in Fachmagazinen, im Internet und in Büchern beschrieben und erklärt. Mein Magazin62 ist da keine Ausnahme. Im professionellen Bereich der Grafikbranche findet man seit vielen Jahren die **PAGE** und den Schweizer **PUBLISHER**. Diese Magazine informieren immer aktuell über die Gegebenheiten am Markt, vermitteln Wissen, geben Tipps und zeigen Trends auf. Für den Affinity-Nutzer sind die Inhalte zwar manchmal auch interessant, sie wenden sich aber eher an die Gestaltungsprofis, die jeden Tag damit zu tun haben. Ein Blick auf die Internetseiten der Angebote lohnt sich aber bestimmt. Das gilt auch für Bücher. Eine kleine Übersicht von Publikationen zur Vermittlung von Grundlagenwissen finden Sie auch bei mir auf der Website.

Wenn man hier nur ein Werk herausstellen möchte, dann empfehle ich das Buch „Grafik und Gestaltung“ von Markus Wäger. Es deckt so ziemlich jedes Gebiet zur Gestaltung von Publikationen ab. Diesen über 700 Seiten dicken Wälzer sollte man aber in der gedruckten Version genießen, am Bildschirm ermüdet man schnell beim Lesen. Eine weitere Quelle zum Erlernen von Inhalten ist YouTube. Da findet man gerade für die Affinity-Programme genügend Videos. Leider gibt es hier nur wenige Anbieter, die das didaktisch gut und professionell zeigen. Interessant sind auch zwei neue Bücher am Markt, die sich mit Inhalten auseinandersetzen. „Nachhaltiges Grafikdesign“ von Pia Weissenfeld und „Content matters“ von Bianca Fritz. Das zweitgenannte Buch beschäftigt sich zwar mit Inhalten, hier aber mehr im Online- und Social-Media-Bereich. Wenn man den Affinity-Publisher eben genau für Menschen in dieser Zielgruppe einsetzt, können diese Publikationen sehr hilfreich sein. Es ist natürlich auch klar, dass der „Gelegenheitspublisher“ vielleicht vor den Kosten eines solchen Buches erst einmal zurückschreckt, aber diese Publikationen erweitern den Wissenshorizont ungemein.



## Die Metapher

Eine Metapher (griechisch=Übertragung) kann man als Stilmittel verstehen, wenn man etwas bildlich beschreiben möchte. Im klassischen und traditionellen Sinn meint man die Bedeutungsübertragung eines Wortes in eine bildliche Darstellung, die Metapher ist also ein „sprachliches Bild“. Man beschreibt etwas mit Hilfe eines Bildes.

Durch die Nutzung einer solchen Metapher kann man Lesern einen komplexen Sachverhalt besser vermitteln, eine Botschaft senden, man sollte sie aber nicht nur als schmückendes Beiwerk sehen. Wenn man über Menschen mit einem Herz aus Gold schreibt, über das Leben als Marathon, über einen Menschen, der ein Fels in der Brandung ist oder wenn man nach langer Zeit das Licht am Ende eines Tunnels sieht, kann man all diese Beschreibungen mit einem Bild erklären.

Auf der Suche nach einem passenden Foto für ein Buchcover oder den Aufmacher eines Flyers kann man sich an solchen Metaphern orientieren. Zu berücksichtigen ist hier meist der Inhalt einer Publikation oder eine zu vermittelnde Botschaft. Findet man ein passendes Bild, dass den Inhalt, die Botschaft zusammenfassend darstellen kann?

Etwas banal, aber passend, wäre das Foto eines Gärtners bei der Arbeit, wenn man in einem Krimi über den Mörder schreibt – „Der Mörder ist immer der Gärtner“. Manchmal kann man sich auch auf typische Floskeln im Volksmund beschränken, um ein aussagekräftiges Bild zu finden. Eine Floskel bedeutet nicht viel, kann aber eine bestimmte Aussage untermauern oder eine gewisse Dramatik erzeugen.



**Abbildung:** Metapher zur Beschreibung über das Auf und Ab an der Börse mit Hilfe einer Achterbahn.



**Abbildung:** Metapher zur Beschreibung des Internets als Datenautobahn.



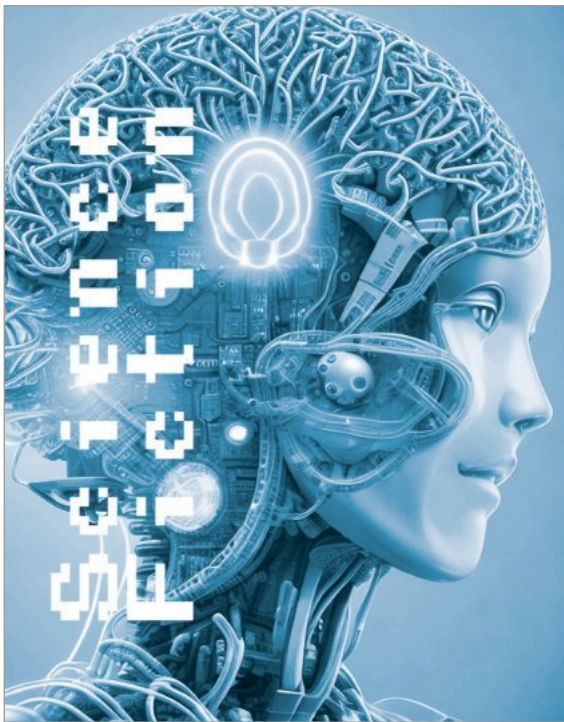
**Abbildung:** Metapher über einen langen Weg, den man zurückgelegt hat, mit Hilfe eines Tunnelbildes.

## Pixelmania

### Grobe Pixelkunst

Als Gestaltungsmittel kann auch das gute alte „Pixel“ genutzt werden. Im Computerzeitalter liegt diese Idee nah. Als kleinste digitale Einheit kann man ihn auch dermaßen vergrößern, dass er sich nahtlos als Gestaltungselement in ein Design einfügt. Ob als Wort oder einzelner Buchstabe, damit signalisiert man einen modernen und digitalen Charakter. Im Internet findet man unter dem Begriff „Pixel Font“

genügend Quellen, um sich eine solche Schrift auf den eigenen Computer zu laden. Wer sich die gestalterische Arbeit nicht machen möchte, findet vielleicht bei einem [Pixelfont-Generator](#) die richtigen Einstellungen. „Pixel Art“ beschreibt eine zweidimensionale Verarbeitung, „Voxel Art“ das dreidimensionale Pendant.



## DER MENSCH ALS COMPUTER

Nunc a mauris. Proin eget ligula. Nam cursus libero. Vestibulum velit orn, bibendum eget, molestie eu, sagittis non, leo. Nullam sed enim. Duis ac lorem. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Suspendisse potenti. Sed tincidunt varius arcu. Mauris vitae arcu sit amet quam condimentum pulvinar. Aenean arcu elit, accumsan id, consequat ornare, lobortis vitae, ligula. Quisque vitae velit ac sapien placerat suscipit. Donec mollis justo sed justo pellentesque sollicitudin. Duis bibendum adipiscing nibh. Maecenas diam risus, molestie ut, porta et, malesuada eget, nisi. In fermentum leo sed turpis. Sed lacus velit, consequat in, ultricies sit amet, malesuada et, diam. Integer mauris sem, convallis ut, consequat in, sollicitudin sed, leo. Cras purus elit, hendrerit ut, egestas eget, sagittis ac, nulla integer justo. Quis, facilis dictum, convallis sodales, accumsan id, risus. Aenean risus. Vestibulum scelerisque placerat sem.

In eget sapien vitae massa rhoncus lacinia. Nullam at leo nec metus aliquam semper. Phasellus tincidunt, ante nec lacinia ultrices, quam mi dictum libero, vitae bibendum turpis elit ut lectus. Sed diam ante,

lobortis sed, dignissim sit amet, condimentum in, sapien. Pellentesque nec, lectus non risus auctor lobortis. Vestibulum sit amet dolor a ante suscipit pulvinar. Sed lacinia. Aliquam erat volutpat. In hac habitasse platea dictumst. Vivamus sit amet sem vitae tellus ultricies consequat. Integer tincidunt tellus eget justo. Class aptent taciti sociosqu ad litora torquent per conubia nostra, per inceptos hymenaeos.

Morbi pellentesque, mauris interdum porta tincidunt, neque orci molestie mauris, vitae iaculis dolor felis at nunc. Maecenas eu diam a leo porta interdum. In non massa quis odio feugiat sagittis. Quisque ac lorem. Maecenas ut sem sed ipsum suscipit malesuada. Nulla quis dui quis ante fermentum interdum. Proin eget est a augue vehicula mattis. Pellentesque sed nisi at risi scelerisque iaculis. Phasellus orci. Nulla adipiscing. Suspendisse et leo vel elit ullamcorper gravida. Proin tempor, ligula ut tincidunt tempor, mauris nibh feugiat odio, nec tincidunt erat orci dictum purus. Etiam luctus odio. Aliquam adipiscing orn a felis. Quisque sed elit in eros aliquet ultrices. Donec at

Einen Artikel in einer Fachzeitschrift kann man mit einem großflächigen Foto beginnen. Darüber setzt man mit Hilfe eines Pixel-Fonts den Kapiteltext. In abgewandelter Form funktioniert das auch mit einem Falzflyer. Sollte ein solches Foto einmal mehr Farben als gewünscht haben, oder farblich nicht so recht passen, kann man das Foto markieren und mit einer einzigen Farbe über das Panel „Farbfelder“ einfärben. Hat man das Foto in einen „Rechteckigen

Bilderrahmen“ geladen, muss man es zum Einfärben im Panel „Ebenen“ markieren. Markiert man nur den Rahmen, lässt es sich nicht einfärben. Um auf einer Doppelseite Spannung aufzubauen, kann man ein Foto auch so platzieren, wie auf der Folgeseite zu sehen ist. Die Überschriften sind sehr groß und in einer Pixelschrift gesetzt, farblich mit einer Farbe aus dem Foto formatiert.





**Abbildung:** Eine Doppelseite mit geteiltem Foto. So wird eine bestimmte Spannung erzeugt. Es werden 2 Bilderrahmen mit dem gleichen Foto benutzt, mit den Verschiebepfeilen jeweils an den linken oder rechten Rand geschoben.



**Abbildungen:** Ein und das selbe Foto. Links das Original, in der Mitte und rechts mit einer Farbe eingefärbt.

## Der Pixelfont

### Der Online-Generator



Für die Gestaltung einer Headline oder einem ausgefallenen Wort kann man sich einem Generator bedienen, den man im Internet findet. Auch wenn dieser in englischer Sprache vorliegt, sind die vielen Einstellungen fast selbsterklärend. Am Beispiel von **TEXTSTUDIO** erkläre ich die einzelnen Möglichkeiten.

**Der Reiter Text:** Hier gibt man den gewünschten Text ein. Jederzeit sieht man ganz oben den Text mit den Einstellungen, die beim Start automatisch vorhanden waren. Im Reiter unten steht die aktuelle Schriftart, rechts daneben kann man über das Symbol mit den 9 Punkten eine andere Schrift wählen. Im rechten Bereich sind weitere Einstellungen möglich, wie die Zoom-Stufe oder der Zeichenabstand. Kaum zu sehen befinden sich ganz rechts kleine „Zurück-Pfeile“ mit denen man eine Änderung rückgängig machen kann. Alleine die Auswahl an Schriften ist beeindruckend.

**Der Reiter Styles:** In diesem Reiter werden alle Einstellungen zu den Farben, Verläufen, Schatten und der Art, wie der Text dargestellt wird, gemacht. Die Schrift lässt sich im Raum drehen. Zusätzlich kann ein Foto in den Text geladen werden.

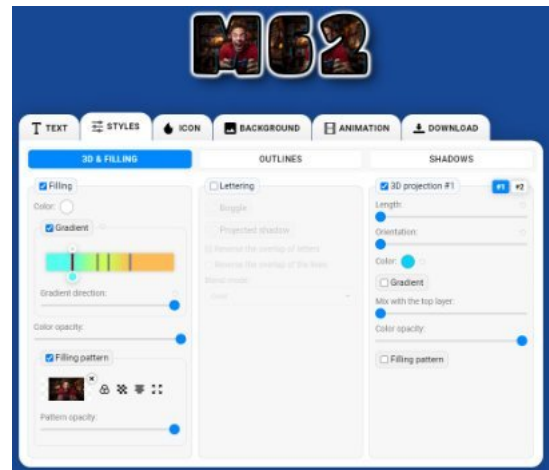
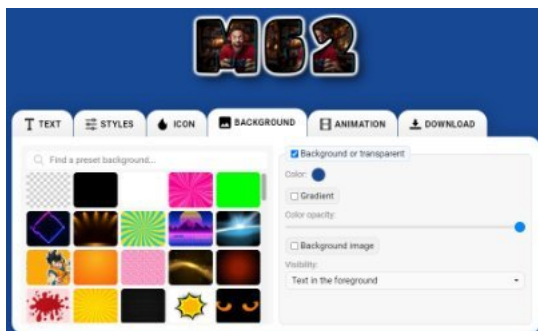
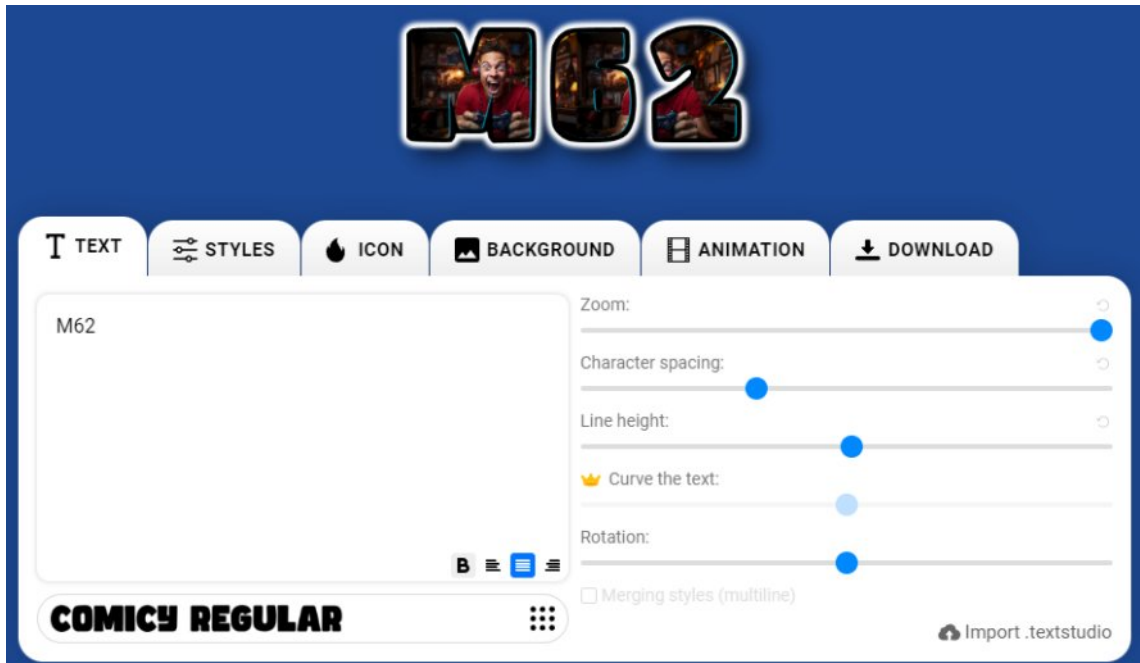
**Der Reiter Icon:** Hier kann man einem Text ein vorgegebenes Icon oder ein Symbol von der Festplatte voranstellen. Das ist mehr eine Spielerei, weniger eine Möglichkeit, um ein ansprechendes Logo zu entwerfen.

**Der Reiter Background:** Jederzeit ist das Wort oben sichtbar. Der Hintergrund, bei mir Blau, wird aus den Voreinstellungen verwendet. Man kann eine eigene Farbe wählen oder auf Transparent stellen. Man kann auch ein Bild als Hintergrund einladen. Weitere Hintergründe stehen zur Auswahl bereit.

**Der Reiter Animation:** Hier lässt sich der Text animieren. Für eine Print-Headline ist das natürlich nicht sinnvoll. Später, im Download-Reiter kann man die Animation zum Beispiel als GIF-Datei abspeichern.

**Der Reiter Download:** Hier stehen einem verschiedene Formate zur Verfügung. Allerdings ist die Qualität des Downloads auf „Medium“ beschränkt. Erst wenn man sich anmeldet, stehen höhere Auflösungen zur Verfügung. Für eine Online-Publikation mit 96 oder 144 DPI reicht die Qualität aber aus. Zudem lässt sich die ganze Arbeit auch abspeichern, um sie beim nächsten Mal wieder zu laden.





Hier zu sehen sind die Reiter „Text“, „Styles“ und „Background“, dazu die sehr umfangreiche Schriftenliste, die keine Wünsche offen lässt.

## Bildunterschriften

### Richtig platzieren

Die Bildunterschrift, auch Bildlegende, Bilduntertitel oder Bildbeschriftung genannt, bezeichnet einen Text, der direkt unter einem Foto, einer Grafik oder einer Illustration platziert wird. Sie informiert den Leser, was oder wer auf dem Bild zu sehen ist, denn nicht jeder erkennt sofort, was abgebildet wird.

Lesestudien belegen es immer wieder. Man schaut in Publikationen zuerst auf die Abbildungen. In diesen Studien werden sogenannte „Blickverlaufsstudien“ durchgeführt, man erkennt über Kameras, wohin der Blick eines Lesers zuerst fällt. Wohin aber geht der nächste Blick? Genau, bei Zeitungen und Zeitschriften auf den erklärenden Text darunter. Leider vergessen das viele Autoren und verspielen so eine Möglichkeit, Leser zusätzlich zu informieren. Man könnte nun meinen, es würde ausreichen, auf eine Abbildung im Fließtext hinzuweisen. Bei viel Text ist das aber nicht hilfreich, denn wenn sich ein Leser erst auf die Suche nach dem passenden Foto machen muss, verliert er eventuell die Lust, weiter zu lesen.

#### Regeln für korrekte Bilduntertitel

Wenn man einige Regeln beherzigt, kann man nichts falsch machen. Jedes abgebildete Motiv wird mit einer Bildunterschrift versehen. Dabei muss man wissen, welche Fragen sich ein Leser zu einer Abbildung stellen würde. Mit dem richtigen Text beantwortet man sie alle. Die Bildlegende kann ruhig mehrere Zeilen umfassen, ideal wären vielleicht 2-3 Zeilen, wenn man viel erklären muss. Steht eine Grafik alleine, kann der Text auch über das Ende des Motivs nach rechts hinausgehen. Er muss nicht bündig abschließen. Je nach Platz kann der Text auch rechts neben dem Foto stehen. Eine Bildlegende muss vom normalen Fließtext abgesetzt stehen, damit man sie direkt vom normalen Text unterscheiden kann. Steht sie zu nah am Fließtext, erschwert dies beim Lesen.

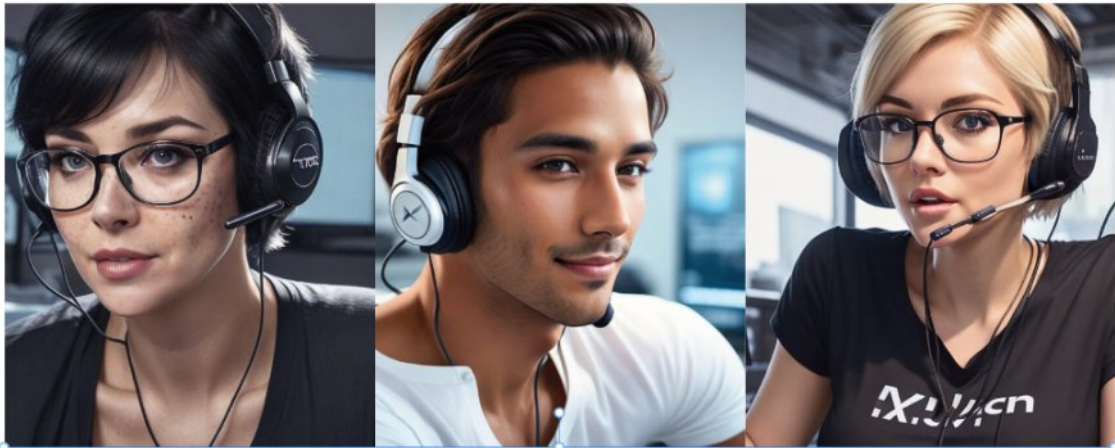
Es versteht sich auch von selbst, dass die Rechtschreibung stimmt und dass Zahlen korrekt wieder-

gegeben werden. Man achte auch auf die korrekte Schreibweise von Namen. Hier ist es sehr wichtig, dass die Bildtexte in der Publikation einheitlich gleich dargestellt werden. Wenn ein Foto mit der Person Paul Peter Schmidt abgebildet ist, schreibt man den Namen auch komplett aus. Zeigt ein weiteres Foto diese Person nochmal, nutzt man den gleichen Beschreibungstext. Am Ende einer Bildunterschrift steht kein Punkt. Sind mehrere Personen auf einem Bild abgebildet, wird der Text eingeleitet mit „v. l. n. r.“, von links nach rechts. Etwas vom Text abgesetzt wird ein Bildnachweis formuliert, dieser kann in Klammern stehen. Hierzu gibt es sogar ein Gesetz (§ 63 UrhG), wie das auszusehen hat.

Ich habe mir angewöhnt, in jedem Bildtext das Wort „Abbildung:“ mit Doppelpunkt voranzustellen und dieses FETT zu formatieren. So sieht man direkt, worum es sich handelt. In wissenschaftlichen Texten sieht man es oft, man kann das auch abkürzen, wie „Abb.“ oder, wenn man in einer Publikation fortlaufende Bildnummerierungen nutzen möchte, dies mit „Abb. 01, Abb. 02“ zu beschreiben. Hier muss man natürlich kontrollieren, dass man keine Nummer doppelt vergibt. Aus meiner Sicht spricht auch nichts dagegen, Bildlegenden kursiv zu setzen.

#### Das richtige Format

Je nach Publikation müssen einige Textformatierungen für den Text einer Bildlegende berücksichtigt werden. Dies setzt man im Affinity-Publisher am besten über einen Textstil fest. Nutzt man eine Serifen-Schrift für den Fließtext, kann man für eine Bildlegende eine serifenlose Schrift nutzen. Diese sollte um 1-2 Punkte kleiner sein. Ist der Fließtext 11 Punkt groß, kann der Text für die Bildunterschrift 9-10 Punkt groß sein. Wie oben erwähnt, kann der Text auch kursiv gestellt werden. Bildtexte sollten sich nicht am Grundlinienraster ausrichten.



Unsere Mitarbeiter (v. l. n. r.) sind für Sie da: Ramona, Torben, Sibille



**Ramona**

Betreuung rund um Ihren Vertrag  
Ruf: 0123/789-10

**Torben**

Betreuung in technischen Fragen  
Ruf: 0123/789-11

**Sibille**

Auftragsabwicklung  
Ruf: 0123/789-12

**Ein Tipp:**

Damit der Bildtext nicht zu nah am Motiv platziert wird, kann man den Textrahmen in der Weise formatieren, dass er in der Höhe etwas größer als der eigentliche Text ist. Bei einem einzeiligen Bildtext setzte ich die Höhe auf 8 mm und der Text wird

mittig ausgerichtet. Schiebt man den Textrahmen direkt unter das Bild, bleibt genug Platz zwischen Bild und Text. Zu sehen in der oberen Abbildung. Möglich sind auch Spaltentexte, wie in der unteren Abbildung zu sehen ist.

## Plakate für Werbezwecke

### Die Vernissage

Ein Anruf, eine Anfrage und schon hat man einen neuen Auftrag. Es ist schön, wenn es so läuft. Hier könnte es allerdings sein, dass man seit längerer Zeit diese Art von Projekt nicht mehr bekommen hat, und somit muss man sich damit einige Zeit auseinandersetzen. Wenn man zehn Grafikern dieselbe Aufgabe stellt, werden die Ergebnisse unterschiedlich ausfallen. Das liegt zum Einen an der Ausbildung des Grafikers und zum Anderen an seinem Wissen, bezüglich klassischer Gestaltungsmittel. Dazu kommen immer die Vorgaben des Auftraggebers, die berücksichtigt werden müssen. In einem Meeting können vorab in einem Brainstorming die Eckdaten erfasst und geklärt werden und welche Bildmotive zur Verfügung gestellt werden können. Hier ist Beratung wichtig, denn es gibt Fälle, da kennen sich die Verantwortlichen mit dem Druckprozess nicht so aus. Man benötigt halt immer hochauflösende Fotos.

#### Die Vorgaben

Meist geht es um Werbeplakate, ihre Größe muss mit den Gegebenheiten vereinbar sein. Ein A2-Plakat macht wenig Sinn, wenn es zu groß für den Ort der Werbung ist. Auf der anderen Seite kann man sich auch auf ein größtmögliches Format einigen, um dann Plakate in mehreren Größen drucken zu lassen. Dazu kommen vielleicht noch Werbeflyer, hier muss die Optik mit dem Plakat übereinstimmen. Vielleicht hat der Veranstalter auch eine eigene Hausdruckerei, deren Vorgaben gleichwohl beachtet werden müssen.

#### Die Absprachen

Sind die Abmessungen der Werbeträger bekannt, kann man sich an die Ausarbeitung machen. Zuerst ist hier mit dem Veranstalter abzuklären, ob und welche Ausschnitte von Bildern und welche Texte verwendet werden sollen. Dann müsste hier ein Fotograf und wenn nötig ein Werbetexter beauftragt werden. Zweitgenannter ist meist aber nicht nötig. Vielleicht ist ja auch eine Plakatserie erwünscht. Dann müssen die Motive vom Veranstalter ausge-

sucht werden. Das sollte man niemals alleine entscheiden, denn wenn es nicht gefällt, fängt man wieder von vorne an.

#### Das Plakat selbst

Es spricht nichts dagegen, dass man sich Ideen aus Fachpublikationen oder dem Internet holt. Man muss für ein Plakat das Rad nicht neu erfinden. Wichtig ist nur, dass später alles im „angemessenen Rahmen“ passt. Alle Angaben auf einem Plakat, das gilt auch für andere Drucksachen, müssen später „freigegeben“ werden. Ich habe es schon erlebt, dass ein Plakat in einer Druckerei gedruckt werden sollte und dem Drucker auffiel, dass gar keine Ortsangabe vorhanden war. Hier klärt man das natürlich mit dem Kunden ab und lässt sich neue Daten schicken. Hat man alle Fotos und Texte zusammen, die verwendet werden sollen, kann man sich ans Werk machen. Dabei muss man bei der Bilderwahl nicht unbedingt auch alle einsetzen.

Anhand der Abbildungen auf der rechten Seite sieht man, wie man so ein Plakat „aufbauen“ kann. Wichtig ist, dass eine Botschaft transportiert und eine bestimmte Spannung erzeugt wird. Die Leute müssen Lust bekommen, dorthin zu gehen. Eine Möglichkeit ist, ein ausgesuchtes Motiv großflächig zu platzieren und die Textinformationen passend anzuordnen. Dabei ist es so gut wie nicht möglich, den Geschmack aller Leute abzubilden.

Das geht einfach nicht. Also sucht man sich Motive heraus, von denen man überzeugt ist, dass sie wirken werden. Im Beispiel oben rechts ist als Motiv ein lesender Mann abgebildet. Das ist zwar ein Gemälde, das Motiv könnte aber eine gewisse Langeweile signalisieren oder suggerieren, dass es sich eher um eine Lesung handeln könnte. Soll man laut Auftraggeber eine Plakatserie entwerfen, müssen die Informationen alle an der gleichen Stelle stehen. Nur das Motiv wechselt. Das klingt einfach, aber die Kunst ist, auch den richtigen Ausschnitt zu wählen.





**Abbildungen:** Plakate mit verschiedenen Motiven für eine mögliche Plakatserie



**Abbildungen:** Zwei Varianten des Plakates

## Die Quellenangaben

In wissenschaftlichen Arbeiten sind Quellenangaben Pflicht. Sie kommen immer dann zum Einsatz, wenn man fremdes Gedankengut in seinen Ausarbeitungen nutzt. Ab und an hört man, dass jemand ein Plagiat in einer Doktorarbeit begangen hat. Man kann dieses Wort mit „Urheberrechtsverletzungen“ bezeichnen. Im Internet findet man dazu einige Tools, die prüfen, ob so ein Plagiat vorliegt. Eine Quellenangabe erfolgt zuerst im Text oder in einer Fußnote am Ende einer jeden Seite. Studierende lernen, wie man das richtig macht. Was aber unbedingt beachtet werden muss, ist am Ende einer Publikation ein „Literaturverzeichnis“ in alphabetischer Reihenfolge anzulegen. Alle hier gemachten Informationen finden Sie auch im Internet bei [„Studyflix.de“](https://www.studyflix.de). Viele Sachverhalte werden auf dieser Website in Videos gezeigt.

### Zitierstile

Die Art, wie man Quellen korrekt angibt, hängt vom „Zitierstil“ ab. Hier unterscheidet man die „Harvard Zitierweise“, den „APA-Stil“ und die „Deutsche Zitierweise“.

### Die Harvard Zitierweise

Hier wird eine Quelle in Kurzform direkt im Fließtext benannt. Eine Fußnote braucht man nicht. Genannt werden müssen der Verfasser, das Erscheinungsjahr und die Seitenzahl. Die drei Angaben werden direkt hinter einem Zitat in Klammern gesetzt. Das Zitat immer in Anführungszeichen setzen. Beispiel: *„Die Druckmaschine wurde erstmals von Ottmar Mergenthaler in Berlin gezeigt“*. (Müller 2021: 112). Nutzt man ein indirektes Zitat, schreibt man es so: (vgl. Müller 2021: 112). Hier gilt es zusätzlich zu beachten, dass mehrere Autoren eines Buches auch benannt werden müssen. Bei vielen Autoren kann man in der Quellenangabe ein „et al.“ (lat. und andere) angeben, damit sind dann alle Autoren gemeint.

### Der APA-Stil

APA ist die Abkürzung von *„The Publication Manual of the American Psychological Association“*. Es handelt sich

hier um ein „Autor-Jahr-Zitiersystem“. Es soll das Wiederfinden von Quellen im Literaturverzeichnis vereinfachen. Auch hier gilt, dass Fußnoten nicht benötigt werden. Beispiel: *„Die Druckmaschine wurde erstmals von Ottmar Mergenthaler in Berlin gezeigt“*. (Müller, 2021, S.112). Bei APA kann man die Seitenzahl auch weglassen, sie hilft einem Leser allerdings, die jeweilige Quelle im Literaturverzeichnis besser wiederzufinden. Bei einer Publikation, die von zwei Autoren geschrieben wurde, kommt ein „&“ zwischen die Namen. (Müller & Krause, 2021).

### Die deutsche Zitierweise

Bei dieser Zitierweise, und das kennen die meisten, wird eine Quelle mithilfe einer „hochgestellten Zahl“ in den Fußnoten angegeben. Im Fließtext wird eine Zahl (hochgestellt) mitten im Text hinter einem Wort eingefügt oder AM ENDE EINES SATZES HINTER DEM SATZZEICHEN. Das ist ganz wichtig. Viele machen das falsch. In der Fußnote steht dann die gleiche Zahl (hochgestellt) mit der ausführlichen Quellenangabe.

### Das Literaturverzeichnis

Hier werden alle Quellen ausführlich und vollständig benannt, und zwar sortiert nach den Nachnamen der Verfasser.

### Zusatz bei Internetquellen

Für ein Buch, das ich einmal für einen Verein gestaltet habe, wurden Quellen in den Fußnoten angegeben. Dabei wurde oft aus Wikipedia zitiert. Am Ende eines jeden Eintrags stand dann der Hinweis: *„Zuletzt gelesen am 23.08.2020“*. Da Einträge bei Wikipedia stetig erweitert und auch verändert werden, macht diese Angabe Sinn, denn dann kann niemand behaupten, man hätte falsche Angaben gemacht.

## Tipps im Umgang mit dem Affinity-Publisher

Je länger man sich mit einem Projekt beschäftigt, umso mehr gewöhnt man sich an eine bestimmte Arbeitsweise und versucht diese zu optimieren. Dies gilt auch für die Arbeit an meinen Magazinen. Dabei entsteht so eine Ausgabe nicht über Nacht, oft dauert es mehrere Wochen, denn nicht immer sprudeln einem die Ideen nur so heraus.

### Ideen

Wenn ich zu einem bestimmten Thema etwas schreiben und dies mit Grafiken untermauern möchte, suche ich mir im Internet die passenden Bilder zusammen und speichere sie als Screenshot ab. Da können schon mal zu einem einzigen Thema mehrere Grafiken zusammenkommen. Anhand dieser Bildersammlung, die dient nur als Vorlage und Inspiration, erstelle ich dann eigene Screens für das Magazin.

### Die Sammeldatei

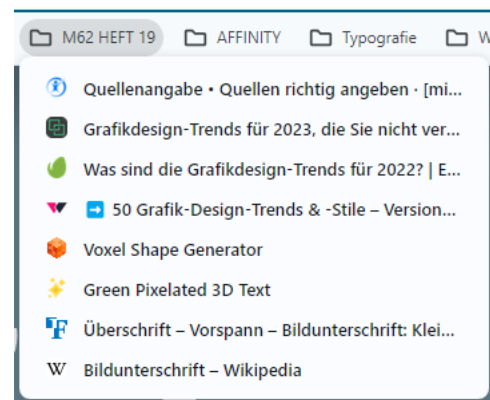
Für jedes Magazin lege ich eine zusätzliche „Sammeldatei“ an. Diese leere Publisher-Datei hat dieselben Einstellungen und Maße wie das spätere Heft. So kann ich ausprobieren, meine eigenen Grafiken erstellen und sehen, wie es später im Heft wirkt. Damit ich Texte verständlich formulieren kann, verwende ich den Papyrus Autor. Meines Wissens ist es das einzige Programm, was Texte auf die Qualität der Lesbarkeit hin untersucht.

### Quellen im Browser sammeln

Zu Recherchezwecken für ein neues Heft lege ich mir in meinem Browser einen eigenen TAB an. Hier werden alle Links gesammelt, die mir relevante Infos bieten. Die Texte für das Heft schreibe ich im Papyrus Autor, hier notiere ich mir auch die Links aus dem Internet, die oft als Verlinkung im Heft Verwendung finden. So geht nichts verloren. Hier gilt es später, nachdem das gesamte Heft fertiggestellt wurde, nochmals alle Links zu überprüfen.



**Abbildung:** Screenshot von Buchstaben aus dem Internet um z.B. ein Asset mit eigenen Ideen zu erstellen



**Abbildung:** Tab im Browser mit Links zu Themen des aktuellen M62-Heftes

### Tipps im Umgang mit dem Publisher

Je länger man sich mit einem Projekt beschäftigt, umso mehr gewöhnt man sich an eine bestimmte Arbeitsweise und versucht diese zu optimieren. Dies gilt auch für die Arbeit an meinen Magazinen. Dabei entsteht so eine Ausgabe nicht über Nacht, oft dauert es mehrere Wochen, denn nicht immer sprudeln einem die Ideen nur so heraus.

#### Ideen

Wenn ich zu einem bestimmten Thema etwas schreiben und dies mit Grafiken untermauern möchte, suche ich mir im Internet die passenden Bilder zusammen und speichere sie als Screenshot ab. Da können schon mal zu einem einzigen Thema mehrere Grafiken zusammenkommen. Anhand dieser Bildersammlung, die dient nur als Vorlage und Inspiration, erstelle ich dann eigene Screens für das Magazin. Für jedes Magazin lege ich eine zusätzliche „Sammeldatei“ an. Diese leere Publisher-Datei hat dieselben Einstellungen und Maße wie das spätere Heft. So kann ich ausprobieren, meine eigenen Grafiken erstellen und sehen, wie es später im Heft wirkt.

**Abbildung:** Die Stil-Analyse im Papyrus Autor wird farblich hinterlegt und zeigt, ob ein Text verständlich formuliert wurde

## Puzzlemania

### Gestaltung eines Puzzles

Erst kürzlich kam bei Facebook die Frage auf, wie man sein eigenes Puzzle erstellen kann. Dazu gibt es bei YouTube eine Vielzahl von Video-Tutorials mit unterschiedlichen Ansätzen. Ich habe mich dem Thema einmal angenommen und einige grundlegende Schritte in einem Tutorial zusammengefasst.

#### Die Idee

Im Internet bekam ich eine Werbung zu Gesicht, bei der das Bild der Mona Lisa mit einem Puzzle abgebildet war. In diesem Bild war nur ein einziges Puzzle-Teil herausgenommen worden. Nun ging es mir nicht darum, das Bild naturgetreu nachzubauen, vielmehr habe ich mich damit beschäftigt, wie man das mit den Affinity-Programmen umsetzen kann. Nach kurzen Überlegungen habe ich mich entschieden, das Ganze mit dem Affinity-Publisher umzusetzen, weil man hier Formen in Bilderrahmen umwandeln kann. Das ist mit dem Designer nicht möglich.

#### Das ganze Puzzle

Bevor man sich an das ganze Puzzle macht, muss man das Foto in der gewünschten Größe in den Publisher importieren. Nun rechnet man aus, wie groß die einzelnen Puzzle-Teile sein müssen. Man teilt die Breite und die Länge des Bildes in 4 und 6 Einheiten. Dabei kann es sein, dass die Länge der Teile größer ist als die Breite. Ich schlage vor, dass man die Höhe des Bildes so anpasst, dass genau 6 gleichgroße Teile untereinander passen. Damit ich nicht zu viele Puzzle-Teile nachbauen musste, habe ich mir eine Matrix mit 4 Teilen waagrecht und 6 Teilen senkrecht erstellt. Diese Matrix besteht aus Hilfslinien in einem gleichmäßigen Abstand von 34 mm x 34 mm. **Tipp:** Man braucht sich die einzelnen Orte der Hilfslinien nicht auszurechnen. Zeichnen Sie einfach ein farbiges Rechteck von 34 x 34 mm und vervielfältigen Sie es so, dass jedes Rechteck an das nächste grenzt. Nun zieht man aus dem Lineal heraus Hilfslinien und dockt sie an den Kanten der



Das original Werbebild aus einem japanischen Katalog



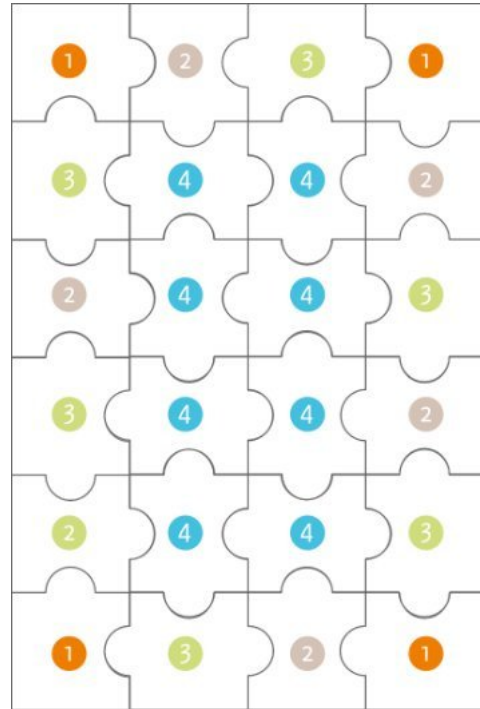
Die Matrix mit 24 Feldern, aus Hilfslinien erstellt.



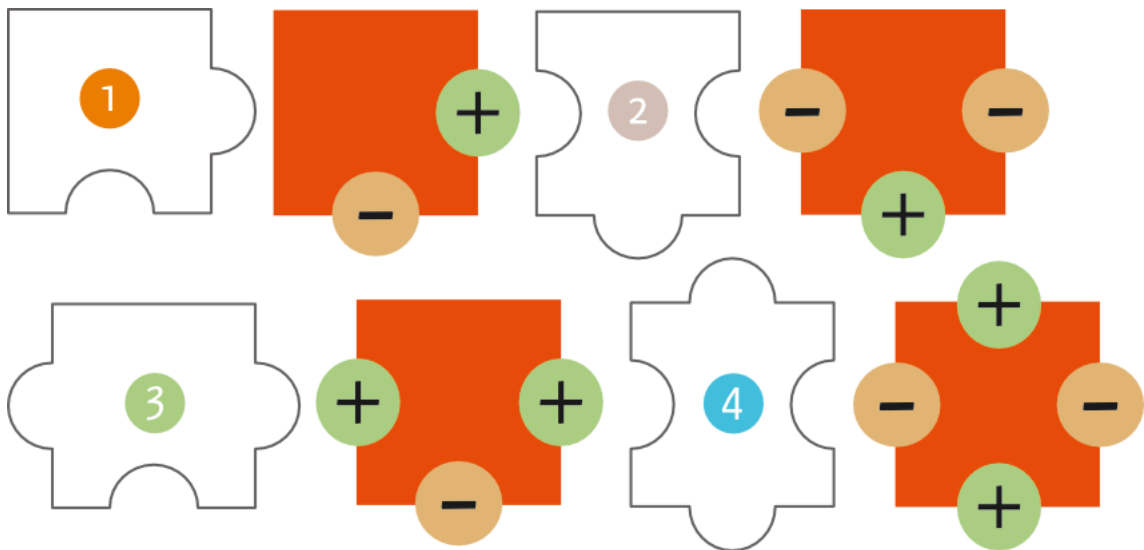
Rechtecke an. So entsteht das Gitter. Die Rechtecke können dann wieder gelöscht werden. **Wichtig:** Meine Angaben von 34 mm sind entstanden, weil ich die Größe des Bildes der Mona Lisa auf eine passende Größe für dieses Tutorial gesetzt habe. Vielleicht müssen Ihre Werte größer sein, weil das Gemälde vielleicht auf Din A4 gedruckt werden soll. Die Matrix (Rechtecke) bleibt aber immer gleich groß.

### Die Puzzle-Teile

Man mag es nicht glauben, aber man kommt bei dem ganzen Puzzle mit 4 verschiedenen Teilen aus. In der Grafik rechts unten kann man sehen, wie man vorgehen muss. Für jedes Puzzle-Teil zeichnet man ein Rechteck und die nötigen Kreise. Je nach Form des Puzzle-Teils werden die Kreise am Rechteck mittig angeordnet. Über die „Boolschen Funktionen“ **Hinzufügen** oder **Subtrahieren** werden die Kreise vom Rechteck addiert oder abgezogen. Markieren Sie dazu das Rechteck und den gewünschten Kreis – jetzt mit der rechten Mouse-Taste das Kontextmenü aufrufen und über GEOMETRIE die passende Funktion wählen. In der Menüleiste findet man die gleichen Funktionen auch als Symbole, das geht schneller.



Das Puzzle besteht aus nur 4 verschiedenen Teilen. Durch Kopieren und Drehen der Teile erhält man ein ganzes Puzzle. Die farbigen Zahlen zeigen die Anordnung.



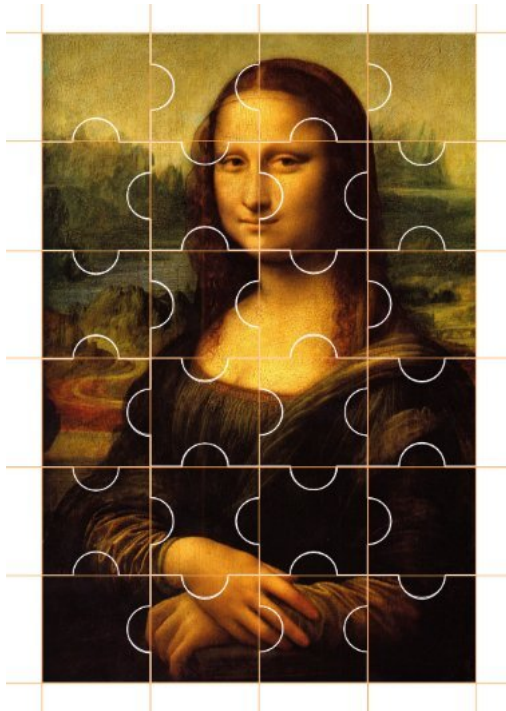
Die 4 verschiedenen Puzzle-Teile. Rechts daneben die jeweiligen Kreise, um diese vom Rechteck abzuziehen oder zu addieren. Hier sollte man immer zuerst den Kreis (grün) addieren und zum Schluss den Kreis (beige) abziehen.

### Das Puzzle-Konstrukt

Von Anfang bis Ende bleibt die Matrix aus Hilfslinien bestehen. So können alle Puzzle-Teile angeordnet werden und später auch das Bild der Mona Lisa, das man in den Hintergrund setzt. Die Puzzle-Teile werden vervielfältigt und jeweils passend gedreht und innerhalb der Matrix angeordnet. Wenn man im Publisher die „Magnetische Ausrichtung“ eingeschaltet hat, sollte alle Teile wie von selbst an den Hilfslinien „einschnappen“.

### Die Kontur der Puzzle-Teile

Zuerst muss man verstehen, dass die Puzzle-Teile KEINE FÜLLFARBE haben. Sonst kann man das Bild dahinter ja nicht sehen. Markieren Sie alle Kontur-Teile und vergeben Sie eine Kontur von 1 pt. Wichtig: Damit die Konturen im Endergebnis gut aussehen, vergibt man den Konturen eine GRAUE FARBE, nicht Schwarz. Ich wählte dazu ein 75-90% Schwarz. Damit das zum Schluss realistisch wirkt, legt man auf die Konturen eine „Gaußsche Unschärfe“ über das Panel

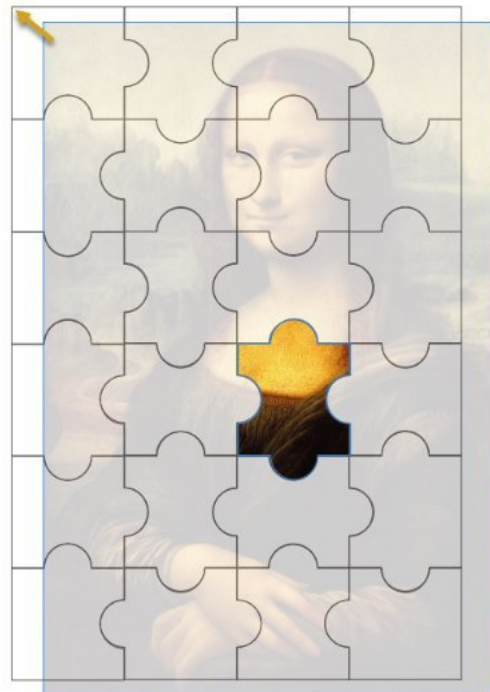


Alle Puzzle-Teile sind vervielfältigt und mit Hilfe der Matrix angeordnet. Dahinter wird das Bild platziert.

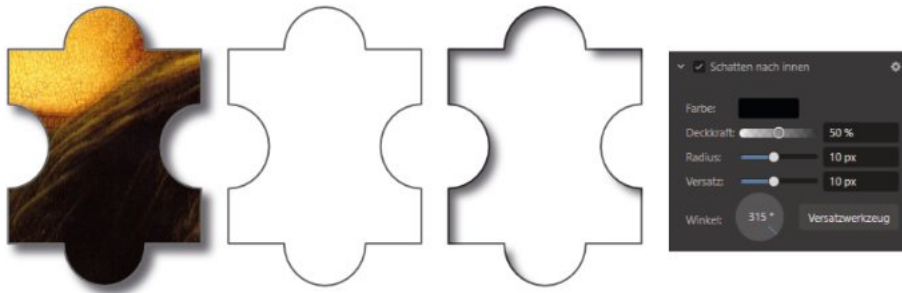
QUICK FX. Diese Unschärfe sollte sehr klein gehalten werden. Vielleicht maximal 1-1,5 Pixel. Das hängt ein wenig von der Größe des ganzen Puzzles ab.

### Das herausgenommene Puzzle-Teil

JETZT KOMMT DER WICHTIGSTE TEIL der ganzen Arbeit! Wählen Sie das Puzzle-Teil, was später „herausgenommen“ werden soll. Duplizieren Sie es im Panel Ebenen. Die Kopie BLEIBT AN ORT UND STELLE. Klicken Sie mit der Mouse diese Kopie an und machen Sie daraus mit der rechten Mouse-Taste einen BILDERRAHMEN. Markieren Sie nur dieses Puzzle-Teil (Kopie) und importieren Sie das Bild in diesen Bilderrahmen. Über die 4 Pfeile im Bilderrahmen (Puzzle-Kopie) wird das Bild in der Matrix ganz nach oben links verschoben, bis es bündig mit dem anderen Bild passt. So wird gewährleistet, dass im Puzzle-Teil auch der richtige Bildausschnitt platziert ist. **Tipp:** Ist das importierte Bild zu klein, wählt man den Bilderrahmen an und stellt oben im Kontextmenü die Größe auf 100%.



Das Puzzle-Teil wird zu einem BILDERRAHMEN, das Bild nochmals importiert und links oben ausgerichtet.

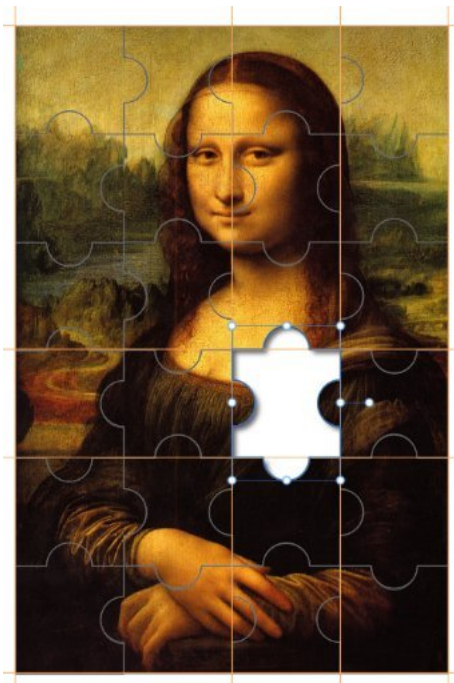


Für den Effekt des fehlenden Puzzle-Teils benötigt man eine Kopie des Puzzles und eine weiße Version. Diese weiße Version bekommt einen weißen Schatten NACH INNEN mit dem Radius 10 und Versatz 10.

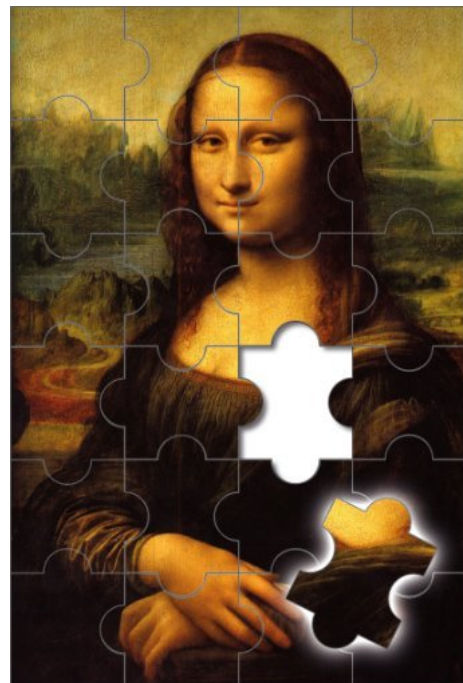
### Das weiße Puzzle-Teil

Machen Sie nochmals eine Kopie vom eben erstellten Puzzle-Einzelbild mit dem Foto darin. Ziehen Sie es aus dem Puzzle-Konstrukt heraus. Es wird später als Einzelteil des Puzzles benötigt. Markieren Sie jetzt die zurückgebliebene Kopie des Puzzle-Teils in der Matrix und vergeben Sie diesem

Teil die Füllfarbe Weiß. Damit es realistisch aussieht, vergeben Sie dem weißen Teil einen SCHATTEN NACH INNEN, vielleicht mit den Werten 10 Pixel für Radius und Versatz. Zum Schluss zieht man das „beiseitegelegte“ Puzzle-Teil in das Puzzle und vergibt ihm einen SCHEIN NACH AUSSEN.



Ein einziges Puzzle-Teil wird dupliziert und mit der Füllfarbe Weiß versehen.



Das fertige Bild

## Grafikdesign

### Jährliche Trends im Überblick

Jedes Jahr findet man im Internet auf zahllosen Plattformen Tipps zu bevorstehenden Trends im Grafikdesign. Dabei lassen sich die Ideen nicht auf alles anwenden, da gewisse Vorgaben nicht verändert werden können oder dürfen. Bei den aufgelisteten Vorschlägen sieht man aber, mit was sich die Fachleute beschäftigen. Und für den Einsteiger oder Semi-Profi bietet sich hier an, etwas von den Profis zu lernen. So kann man für eigene Publikationen eine Idee aufgreifen und schauen, ob sie ins eigene Konzept passt.

Für das Jahr 2023 wurde der RETRO-Stil als Trend neu entdeckt. Stile der 90er-Jahre und der 2000er-Jahre waren wieder „in“. Dichte und farbenfrohe Designs dieses Stils waren im Kommen. RETRO FLAT, ein Designstil aus den 1960er- und 1970er-Jahren war gleichwohl wieder „trendy“. Hier kommen helle Farben, kühne Elemente, flache Designs und eine ausgeprägte Typografie zum Einsatz. Dieser Stil vermittelt nicht nur die Vergangenheit, sondern auch eine „optimistische“ Haltung. Werden in Designs Symbole der Astrologie und Wahrsagerei verwendet, spricht man von einem „mystischen Design“. In diesen Designs tauchen Abbildungen der Sonne, der Mond, Talismane, Blumen und andere Zeichen auf. Dadurch soll eine „versteckte“ und „tiefere“ Bedeutung einer Botschaft, ein Gefühl von Frieden, Ruhe und Hoffnung vermittelt werden.

Manchmal unterschätzt kommt der Typografie eine immer stärkere Rolle im Grafikdesign zu. Der Stellenwert von Schriftarten steigt. Dabei lassen sich Schriften nicht einfach nur abbilden, sie werden zu grafischen Elementen. Sans-Serif-Schriften sind schon seit Jahren „Up to Date“. Sie strahlen eine gewisse Leichtigkeit und ein modernes Erscheinungsbild aus. Man fällt im Grafikdesign auf, wenn man große und fett gedruckte Schriften verwendet.

Seit Jahren schon behauptet sich ein Trend, der „Minimalismus“. Weniger war immer mehr! Hier

wird eine Klarheit, Leichtigkeit und Übersichtlichkeit vermittelt, dabei werden nur wenige grafische Elemente verwendet. Auch im Farbmanagement kommen immer wieder neue Trends zu Tage. Im Jahr 2023 wünschte man sich auffällige Farben, die Aufmerksamkeit erregen sollten. Ich meine, dass sich knallige Farben mit einem „minimalistischen“ Design nicht so recht vertragen. Im Kommen sind auch Illustrationen, sie waren immer schon ein „Hingucker“ und Grafiken im „3D-Modelling“. Im Speziellen wurden 3D-Grafiken zur Visualisierung von Produkten, Videospielen und Filmen eingesetzt.

Und dann findet man in der Fachsprache den Begriff des „Organic Shapes“. Hier soll die Natur geometrisch nachgeahmt werden, wobei auch unregelmäßige Konturen verwendet werden können. Hauptelemente sind Bäume, Wolken, Berge, Blumen und Pflanzen, vorherrschend sind bei dieser Art der Darstellung erdige Farben und die Farbe Grün, da sie in Pflanzen vorkommt. Hier lässt sich im Grafikdesign eine gewisse „Umweltfreundlichkeit“ abbilden.

#### Trends für das Webdesign

Hier wäre ich etwas vorsichtig und ich schaue mir genau an, wer die Trends im Webdesign propagiert. Da ist für 2023 die Rede von einem „Dunkelmodus“, dunkle Webseiten, die angeblich für das Auge freundlicher daherkommen. Animationen sollen für das moderne „Interface“, also die Benutzerführung im Trend liegen, weil sie mit dem Besucher intensiver interagieren. Wer sich hier nicht auskennt, sollte die Finger davon lassen. Ganzseitige Überschriften sind in Mode gekommen. Sie erstrecken sich über den ganzen Bildschirm. Animierte und gemusterte Cursor sollen bei der Findung von anklickbaren Elementen helfen. Webseiten scrollen nach unten und werden dabei noch animiert. Hier muss man klar abgrenzen, nicht alle Trends kann man für Internetseiten anwenden.





RETRO FLAT, ein Designstil der 1960er- und 1970er-Jahre



Schriften werden zu einem grafischen Element



3D-Grafiken zur Visualisierung von Produkten



ORGANIC SHAPES zur Darstellung der Natur

## Chancen und Risiken von KI

### Die Medienwelt wird sich verändern



In einer bayerischen Studie von XPLR:Media und der Denkfabrik 1E9 wurden zehn KI-Experten und 176 Medienschaffende zu den Möglichkeiten von KI befragt. Hier stellt sich heraus, dass die Künstliche Intelligenz schon Einzug in die Unternehmen gehalten hat. 78 Prozent der Befragten gaben an, dass man schon mit KI-Tools arbeitet, 96 Prozent der KI-Nutzer setzen diese Tools regelmäßig ein. Meist zur Textgenerierung und zum Generieren von Bildern und Videos.

30 Prozent gaben an, dass diese Tools im Unternehmen einen hohen Stellenwert haben. Anwender und Experten kommen zu dem Schluss, dass KI in Zukunft eine große Bedeutung für die Medienbranche haben werden. Diese Tools werden die Art der Generierung von Inhalten nachhaltig prägen. Die Wahrnehmung von Marken und die Reichweite von Medien wird sich verändern. Auch die Berufsbilder in der Branche werden sich verändern.

#### **Veränderungen in der Medienwelt**

Das alles passiert nicht von heute auf morgen. Dies geschieht durch schrittweise Anpassungen von Unternehmensprozessen, bei denen KI-Tools in bestehende Workflows integriert werden. Hier gilt es im Besonderen darauf zu achten, dass man der bevorstehenden Inhaltsflut Herr wird und Wichtiges vom Rest trennen kann. Zusätzlich gilt es herauszu-

finden, was Fake ist und was nicht. Jobs werden verschwinden und Neue werden entstehen.

#### **Chancen für die Medienbranche**

Die Arbeitsprozesse werden sich in Medienunternehmen verändern. Redaktionelle Arbeit wird sich verändern, wie auch die Arbeit im Marketing, im Kundenservice und im Vertrieb. Das gilt auch für andere Branchen. Innovationen werden zunehmen und es werden neue Geschäftsfelder entstehen. Inhalte lassen sich noch besser auf die Bedürfnisse von Kunden und neue Zielgruppen abstimmen.

#### **Risiken für die Medienbranche**

Wenn man nicht gegensteuert und sich der Herausforderung annimmt, können Verluste beim Umsatz und in der Reichweite bisheriger Angebote entstehen. Durch KI kann die Qualität von Inhalten leiden, billige und nicht nachrecherchierte Informationen führen zu einem Vertrauensverlust.

#### **KI und der Journalismus**

Massenhaft gefälschte Texte werden die Meinungsbildung beeinflussen, es wird politische und gesellschaftliche Herausforderungen geben. Dies wird hochautomatisch in überzeugender Qualität erfolgen, bei gleichzeitig niedrigen Kosten. Die Suche nach der Wahrheit wird eine Herausforderung sein. Und es gilt, überzeugend Falschmeldungen und die

Wahrheit auseinanderzuhalten, der breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

### KI und die Politik

Schon jetzt müssen sich in der EU 27 Länder zusammenraufen, um einheitliche Standards im Umgang mit KI zu schaffen. Das ist schwer genug. Es wird Länder geben, deren Regierungen, hier im Besonderen die Diktaturen und autokratisch geführten Staaten, die gezielt und bewusst Fakenews in die Welt transportieren.

### Handarbeit

Einer Dokumentation im Fernsehsender PHEONIX konnte ich entnehmen, dass derzeit in Bangladesch hunderte von Menschen vor Computern sitzen und im Auftrag Texte für die Künstliche Intelligenz erfassen.

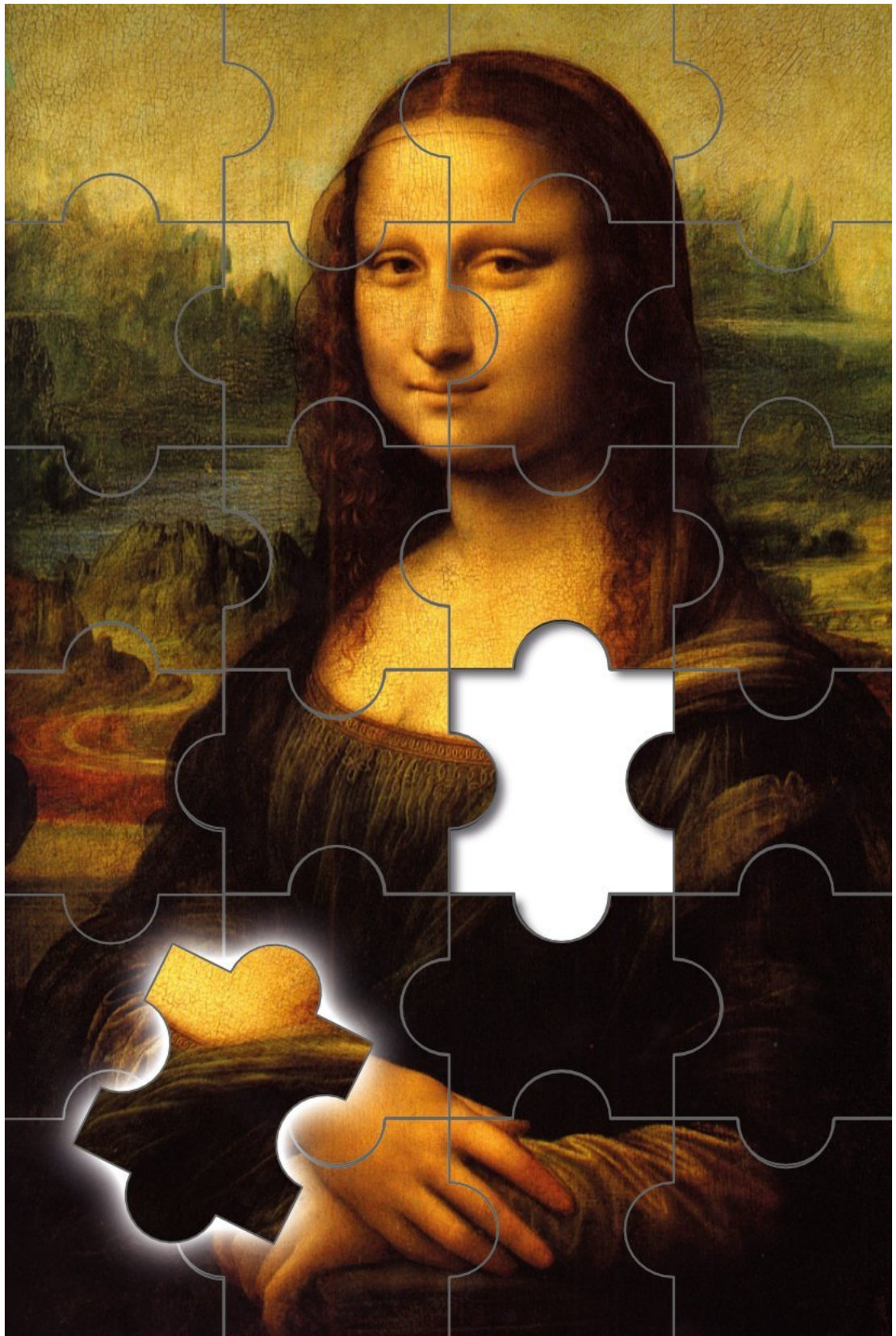
### Bilder und Texte mit KI erstellen

Das Generieren von KI-Inhalten wird durch Computeralgorithmen möglich gemacht. Je nach Inhalt werden Generatoren eingesetzt, wobei es auch hier qualitative Unterschiede gibt. Nach ersten Tests kann ich hier schon sagen, dass man Geld für die Inhalte bezahlen muss, nicht wissend, ob das, was hinten herauskommt, auch den Erwartungen entspricht. Einige Anbieter bieten monatlich eine bestimmte freie Bildermenge an. In vielen Fällen muss man sich vorher anmelden, erst dann darf man Bilder auch kommerziell nutzen. Am besten probiert man es einmal aus. Über die Google-Suche findet man garantiert den passenden Generator. Hier möchte ich keine Empfehlungen geben. Hier sollte man auch beachten, wem das generierte Bild oder der Text gehört.



**Abbildungen:** Am Beispiel der hier abgebildeten Bilder kann man erahnen, was KI alles möglich macht. Die Abbildungen auf Seite 9 gehören auch in diese Sparte. Es sind keine echten Menschen. **Quelle:** Pixabay.









# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

# 20



M62

DAS AFFINITY MAGAZIN



20  
2024

IMPRESSUM

MAGAZIN62 - Digitale Ausgabe

HERAUSGEBER: Georg Walter

Steinackerstraße 12

53797 Lohmar

E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)

Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis. „Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.

## Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser.

Es ist schon erstaunlich, was aus meinem Affinity-Projekt mit meinen digitalen Heften geworden ist. Daran habe ich im Sommer 2021, als ich begann, nie gedacht. Auslöser war sicherlich der Hype um die Affinity-Suite, aber auch mein Einsteigerbuch zum Publisher, das im September 2020 auf den Markt kam. Ist das alles schon so lange her? Nun lesen Sie mittlerweile das M62-Heft Nr. 20, auch ein Sonderheft ist kürzlich erschienen. Vereinzelte Anfragen bezüglich einer Druckversion oder gar eines ABOs der Hefte musste ich verneinen, da es logistisch einfach keinen Sinn gemacht hätte, alles auf PRINT zu stellen. Zudem hätte ich preislich nicht so günstig sein können, wie bei den Online-Versionen. Umso mehr hat es mich gefreut, dass sich ein Leser aus Österreich die Mühe gemacht hat, alle Hefte und mein Buch auf dem heimischen Drucker auszugeben und alles zu handlichen Büchern gebunden hat. Respekt!

Viele meiner im Laufe der letzten 3 Jahre geschriebenen Artikel sind aus meiner täglichen Arbeit heraus entstanden. Auch einige Themen in den Affinity-Gruppen bei Facebook wurden behandelt. Heute frage ich mich, wie ich in der Zeit insgesamt 516 Seiten schreiben konnte. Ungezählte Stunden habe ich mit Recherchen, Screenshots, Tüfteln und Ausprobieren verbracht. Mit jeder Ausgabe sind neue Leser und Leserinnen dazugekommen, nicht selten wurde ich auch privat angeschrieben, um ein Problem zu lösen. Also, näher kann man am Leser einfach nicht dran sein.

Zudem wuchs auch meine Internetseite mit vielen unterschiedlichen Informationen stetig an. Wenn etwas mehr Zeit übrig bleibt, werde ich diese weiter ausbauen und erweitern. Sollten Sie eine interessante Website kennen, lassen Sie es mich wissen. Hier versuche ich aber auch, die „Spreu vom Weizen“ zu trennen, denn nicht jedes Online-Angebot hält das, was es verspricht.

Für diese aktuelle Ausgabe habe ich wieder sehr interessante Themen gefunden und ich darf Ihnen wie immer recht viel Freude beim Lesen und Ausprobieren wünschen!

Ihr Georg Walter



Hier zu sehen ist das komplette Angebot meiner bisher erschienen M62-Hefte, inkl. meinem ersten Sonderheft. Das sind insgesamt 21 Hefte mit einer Gesamtseitenzahl von 516 Seiten.



Ein Leser und Anwender hat sich alle M62-Hefte und mein Einsteigerbuch zum Affinity Publisher zu Hause ausgedruckt, gebunden und daraus fertige Bücher gemacht. Eine sehr schöne Arbeit.

## Die Schriftmacher

### Typografische Gestaltungskünstler

Über eine Gruppe von Gestaltern habe ich bisher in meinen Heften noch nicht berichtet. Und doch gehören sie zur Gilde der Grafiker und Gestalter dazu. Es geht um die Erschaffer von Schriften. Man hört nicht viel über sie, aber ohne sie wäre die moderne und digitale Kunst sehr viel ärmer. Schaut man sich deren Werke und Schriften an, wird man schnell feststellen, dass diese Menschen oft konventionelle Pfade verlassen und wahre Typo-Kunstwerke erschaffen haben. Dem französischen Schriftgießer, Typografen, Drucker und Verleger Claude Garamond (1499-1561) verdanken wir die Schriftart „Garamond“. Der britische Graveur und Typograf William Caslon (1692-1766) entwickelte die besonders lesbare Schrift „Caslon“. Sie wurde 1776 für den Erstdruck der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung verwendet. Auch der Name John Baskerville (1706-1755) ist uns durch seine gleichnamige Schrift bestens bekannt.

Jan Tschichold (1902-1974) gilt heute als einer der wichtigsten Vertreter der funktionalen Typografie. Seine Arbeiten gehören zu den Klassikern des Grafikdesigns. Sein Nachlass steht im Internet in der „Deutschen Nationalbibliothek“ frei zur Verfügung. Eine seiner vielen Schriften nennt sich „Sabon“, die man bis heute bei Linotype erstellen kann. Max Miedinger (1910-1980) war ein Schweizer Grafiker und Typograf. Er entwickelte 1956 die bis heute sehr bekannte Schrift „Helvetica“. Hermann Zapf (1918-2015) war ein deutscher Typograf und Schriftgestalter. Er entwickelte die „Palatino“, die „Optima“ und die „ZapfDingbats“.

Kurt Weidemann (1922-2011) war wohl der bekannteste deutsche Grafiker und Typograf. Im Jahr 1950 begann er eine Lehre als Schriftsetzer. Nach der Lehre studierte er an der staatlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. Zwischen 1964 und 1983 hatte er dort sogar eine Professur inne. Nebenher arbeitete er als freiberuflicher Grafiker, Buchgestalter und für verschiedene Werbeagenturen.

Otto „Otl“ Aicher (1922-1991) war ein deutscher Grafikdesigner, der u.a. die Schrift „Rotis“ entworfen hat. Seine Geschichte sollte man einmal bei Wikipedia nachlesen. Er war mit den Geschwistern Scholl befreundet. Berühmt wurde er als Gestaltungsbeauftragter der Olympischen Spiele 1972 in München. Er gestaltete die Uniformen der Ordnungskräfte, die Programmhefte, Plakate bis hin zu den Parkscheinen und das Wegweiser-System mit Piktogrammen. Er gehört zu den Wegbereitern des „Corporate Design“.

Adrian Frutiger (1928-2015) war ein Schweizer Typograf. Er entwickelte 1957 die Schrift „Univers“ und 1975 die „Frutiger“. Milton Glaser (1929-2020) war ein amerikanischer Grafikdesigner, der 1966 mit einem Poster für Bob Dylan bekannt wurde. Manfred Klein war ein Künstler aus Berlin (1932-2018). Er kreierte hunderte von Schriften, digitalisierte sie später und stellte die meisten [kostenlos im Internet](#) zur Verfügung.

Erik Spiekermann, Jahrgang 1947, ist ein bekannter deutscher Typograf und entwickelte u.a. die Schriften „FF Meta“ und „ITC Officina“. Neville Brody, Jahrgang 1957, sorgte in den 1980er-Jahren mit seinen innovativen Arbeiten für Aufsehen. Er gestaltete viele Plattencover, u.a. für Depeche Mode und Cabaret Voltaire. Er gilt durch seine mutigen und bis zur Unleserlichkeit reichenden Entwürfe als radikaler Erneuerer der Typografie. Er gestaltete grafische Arbeiten für die Magazine „The Face“ (1981-1986) und „Arena“ (1987-1990). Prägend für seine damaligen Arbeiten war die jugendliche Punk-Subkultur. Vincent Connare, Jahrgang 1960, entwickelte 1994 für Microsoft die Schriftart „Comic Sans MS“.

Eduardo Recife, Jahrgang 1980, ist ein Künstler aus Brasilien der abstrakte Bilder gestaltet und mit seinen Schriften, der „Misprint-Serie“, weltweite Aufmerksamkeit erlangte.





CLAUDE GARAMOND



WILLIAM CASLON



JOHN BASKERVILLE



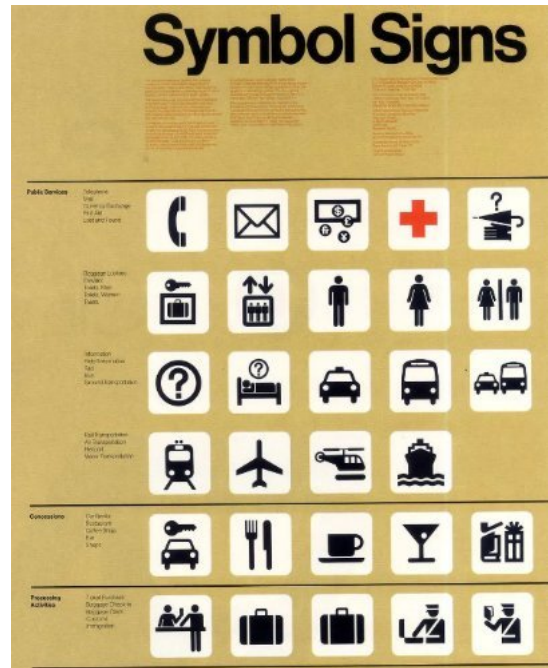
JAN TSCHICHOLD

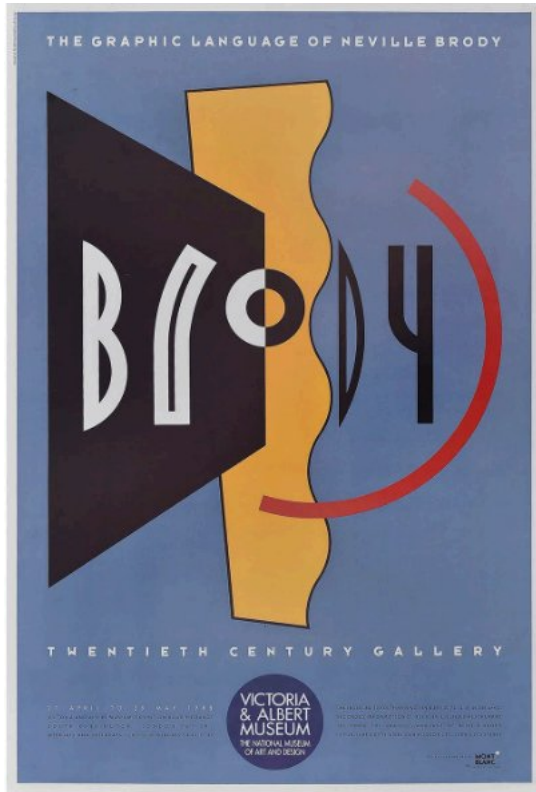


Rechts: Schriftenauswahl von Manfred Klein



Arbeiten von Ott Aicher

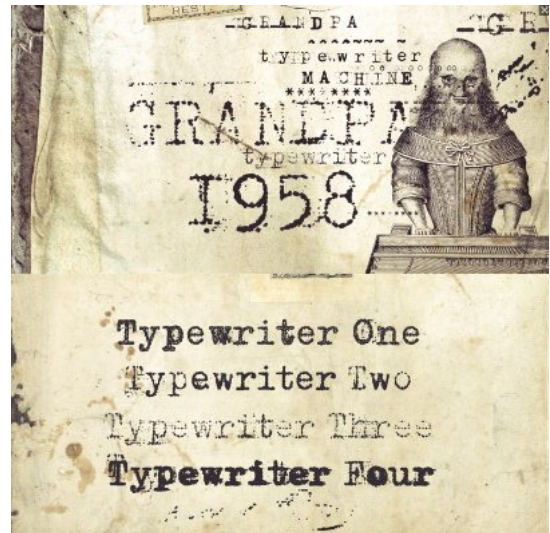




Arbeiten von Neville Brody







Arbeiten von Eduardo Recife



## Rückblick

### Fachzeitschriften gestern und heute

Anhand einer Mitglieder-Zeitschrift, die seit über hundert Jahren herausgegeben wird, kann man sehr gut erkennen, wie sich das Magazin über die Jahrzehnte hinweg verändert hat. Erstmals erschienen im Jahr 1918, war es eher eine Loseblattsammlung und schon damals war zu erkennen, dass es nicht billig war, dieses Magazin in einer bestimmten Auflage an die Leser/Leserinnen zu bringen. Das ging damals nur deswegen, weil einige Mitwirkende die Kosten aus eigener Tasche bezahlt haben.

Die zu dieser Zeit eingenommenen Mitgliedsbeiträge reichten für diesen Posten nicht aus. Vieles hing an der Redaktion und deren Leitung. Anfänglich kam hier keiner aus der Druckbranche, das Internet gab es noch nicht. In der Gestaltung war man gleichwohl eingeschränkt, denn Drucksysteme, wie wir sie heute kennen, gab es noch nicht. So waren zwangsläufig auch die Titel-Cover der Hefte aus heutiger Sicht eher einfallslos gestaltet. Hier wurden meist Fotos von Vereinsmitgliedern abgedruckt. Später kamen dann ausgebildete Grafiker hinzu, die die Covergestaltung und auch die Optik der Heftinhalte modernisierten.

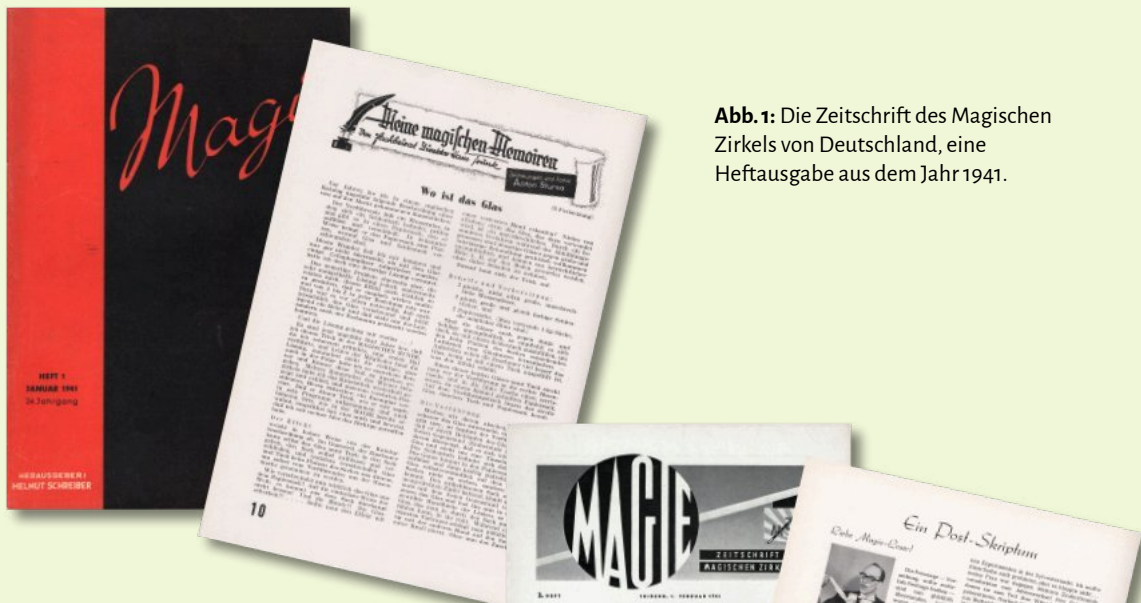
Über die vielen Jahre hinweg veränderten sich die Magazine in ihrer Aufmachung und der Art und Weise, wie die Inhalte präsentiert wurden. Dazu muss man wissen, dass es manchmal nicht ganz einfach war, Fachautoren für solch ein Projekt zu begeistern. Die Inhalte mussten ja fachgerecht formuliert werden. Aus diesem Grund griff man dann auf Fachartikel anderer Magazine zurück, die vielleicht noch übersetzt werden mussten, weil sie aus Holland, den USA oder dem Vereinigten Königreich stammten. Gerade nach den beiden Weltkriegen wollten viele wieder zu einem normalen Leben zurückkehren, dazu gehörte dann auch wieder die geliebte Fachzeitschrift. Zudem war es nach dem Mauerbau in der ehemaligen DDR gar nicht so einfach, an genügend Papier heranzukommen. Da

konnte es schon einmal sein, dass eine Magazinausgabe auf verschiedenem Papier gedruckt wurde. Bis in die 1980er-Jahre hinein wurden diese Magazine meist in Schwarz/Weiß gedruckt, für Sonderausgaben bemühte man schon mal eine Sonderfarbe. Immer die Kosten im Blick war man hier aber oft sehr eingeschränkt. Um Geld zu sparen, waren auch die Magazin-Formate anders wie heute, sie waren kleiner. Das änderte sich erst mit dem Einzug des Computers. Es entstanden neue Berufsgruppen und modernere Gestaltungsmöglichkeiten. Das Desktop-Publishing war auf dem Vormarsch.

In der Vergangenheit waren es viele Jahre lang immer dieselben Redaktionsmitarbeiter, die dieses Projekt am Leben hielten. Im Computerzeitalter wechselten die Redaktionen dann sehr häufig schon nach zwei bis drei Jahren. Das sieht man den Inhalten und der Gestaltung der Magazine auch an. Warum das so war, lässt sich nicht eindeutig klären. Die Heftformate wurden größer, bis sich das umgängliche DIN-A4-Format durchsetzte. Aber auch die Inhalte änderten sich. Eng beschriebene Magazine gehörten der Vergangenheit an, es wurde „luftiger“ gestaltet. Hier folgte man durchaus den modernen Gestaltungsregeln.

Gleichzeitig ist in der heutigen Zeit aber auch zu erkennen, dass immer weniger Autoren bereit sind, einen Beitrag unentgeltlich zu schreiben, ganz abgesehen davon, dass man heute kaum noch Fachleute findet. Denn das hatte bisher den Reiz eines solchen Fachmagazins ausgemacht. So verwundert es nicht, dass man heute mehr und mehr mit dem „Weißraum“ spielt und zudem die Überlegung anstrengt, aus Kostengründen im Druck auf Online-Versionen auszuweichen. Es werden dann nur noch Magazine mit weniger Seiten gedruckt, zusätzliche Inhalte können dann über einen Login online abgerufen werden.





**Abb. 1:** Die Zeitschrift des Magischen Zirkels von Deutschland, eine Heftausgabe aus dem Jahr 1941.

**Abb. 2:** Die Zeitschrift des Magischen Zirkels von Deutschland, eine Heftausgabe aus dem Jahr 1961.



**Abb. 3:** Die Zeitschrift des Magischen Zirkels von Deutschland, eine Heftausgabe aus dem Jahr 2022.



## Comic-Figuren

### Zeichnen mit dem Designer

Auch wenn ich kein versierter Zeichner bin, möchte ich hier doch einmal das Thema Comic aufgreifen. Professionell werden digitale Comics natürlich mit einem Zeichenstift und Tablett gezeichnet. Das Thema eignet sich aber hervorragend, um den Umgang mit dem Werkzeug ZEICHENSTIFT und dem KNOTENWERKZEUG zu üben. Dazu habe ich mir eine Vorlage aus dem Internet heruntergeladen und sie einfach nachgezeichnet. Die Vorlage wird in einem neu angelegten Dokument mittig angeordnet und in der Ebenenpalette auf „Schützen“ eingestellt. So kann nichts verrutschen. Bevor die Werkzeuge aber zum Einsatz kommen, habe ich alle Farben mit der FARBPIPETTE in einer globalen Farbpalette gesammelt. So kann man die Figur jederzeit „umfärben“.

**Das Zeichnen der Außenumrisse:** Im allerersten Schritt muss man die „magnetische Ausrichtung“ ausschalten. Wenn man genau hinschaut, kann man sich beim Zeichnen der Figuren einiges an Arbeit sparen. Einen Arm braucht man nicht zweimal zu zeichnen, eine Ausführung reicht aus. Von diesem Arm wird dann später eine Kopie erstellt und „horizontal gespiegelt“. Das Gleiche macht man mit den Augenbrauen, Augen, den Sommersprossen und den Füßen. Beim Kopf habe ich auch nur die Hälfte gezeichnet, dann kopiert und gespiegelt. Beide Kopfhälften werden passend zusammengesetzt und über die „Geometrie“ addiert. So entsteht ein einziges Vektorelement. Tipp: Speichern Sie Ihre Arbeit in regelmäßigen Intervallen ab, sonst geht vielleicht etwas verloren.

**Nacharbeiten:** Wenn man mit dem ZEICHENSTIFT Konturen nachzeichnet, werden diese meist „spitz“ gezeichnet. Das kann man für ein grobes Nachzeichnen so lassen. Später, wenn man die Feinheiten der Linienführung anpassen möchte, kann man mit dem KNOTENWERKZEUG einzelne Knoten auswählen und in „glatt“ oder „smart“ umwandeln, somit die Konturen noch verfeinern. Dazu markiert

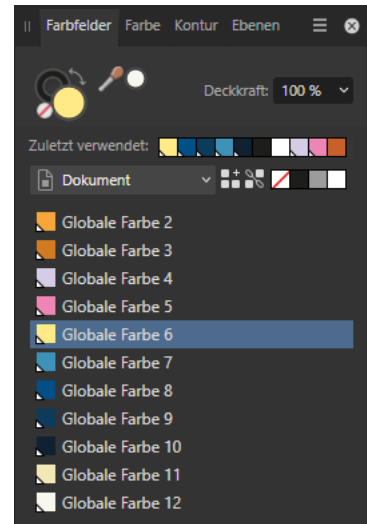
man einen Knotenpunkt und wählt oben in der Kontextleiste die gewünschte Einstellung. Jederzeit kann man diese Umwandlung mit STRG+Z zurücknehmen. Stellt man fest, dass ein Knoten fehlt, klickt man einfach auf den Pfad und ein neuer Knoten wird an dieser Stelle eingefügt.

**Wichtig:** Hat man ein Element nachgezeichnet, was hinter einem anderen liegt und muss dieses anpassen, kann man es in der Ebenenpalette markieren und auf „unsichtbar“ stellen. Es bleibt aber markiert und kann nun mit dem KNOTENWERKZEUG weiter bearbeitet werden.

**Die komplette Figur:** Sind alle Elemente gezeichnet, werden sie zusammengesetzt. Dazu kann man die originale geschützte Figur verwenden. Ich bin hier so vorgegangen, dass ich die Figur zuerst mit den einzelnen Konturelementen zusammengefügt habe und erst dann alle Farben übertragen habe. Hier kann es sein, dass man erneut nacharbeiten muss. Speziell bei den Elementen, die weitere Elemente beinhalten. Das trifft zum Beispiel auf den Arm zu. Hier sind zwei weitere Elemente zusätzlich integriert.

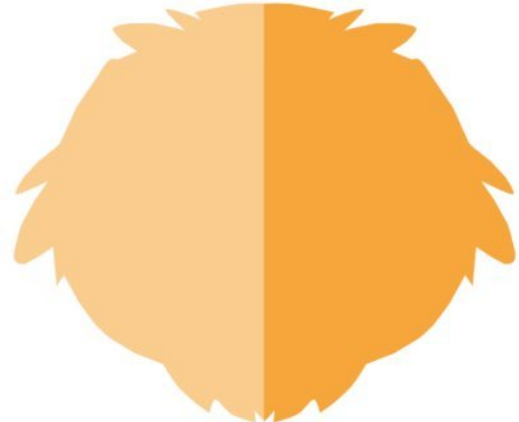
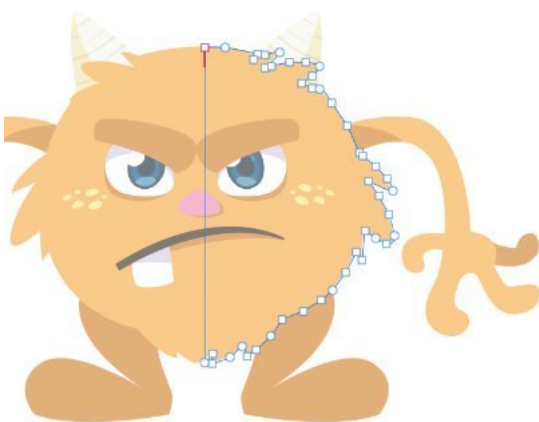
**Das Panel Ebenen:** Schnell wachsen die Eintragungen im Panel an und es wird irgendwann etwas unübersichtlich. Hier kann ich nur empfehlen, Gruppen zu bilden und diese mit einer Ebenenfarbe zu versehen. Solange man die Vorlage nachzeichnet, können fertige Elemente ausgeschaltet werden. Unbedingt beachtet werden muss auch die richtige Reihenfolge der Elemente. Dazu schaut man sich die Vorlage am Schluss noch einmal genau an.

**Artboards:** Für diese Art von Zeichnung lege ich zwei Artboards an. Eines für die Zeichnung selbst und eines, in dem ich alle gezeichneten Einzelelemente sammle. So geht nichts verloren und man behält die Übersicht, was schon fertig ist, und was nicht.



Dieses Originalbild dient als Vorlage zum Nachzeichnen. Zuerst sollte man feststellen, welche Elemente nachgebaut werden müssen. Dann erstellt man mit der Farbpipette zuerst die Farbpalette

Hier zu sehen ist die eigens angelegte „Globale Farbpalette“ mit 12 Farben



Die Vorlage wird geladen und über die Deckkraft abgeschwächt. Zusätzlich wird sie „geschützt“, damit sie nicht „verrutscht“. Gezeichnet werden die Konturen NUR EINER KOPFHÄLFTE. Dann kopiert man diese und spiegelt sie. Hier muss man genau arbeiten, damit keine Lücke zwischen den Hälften entsteht





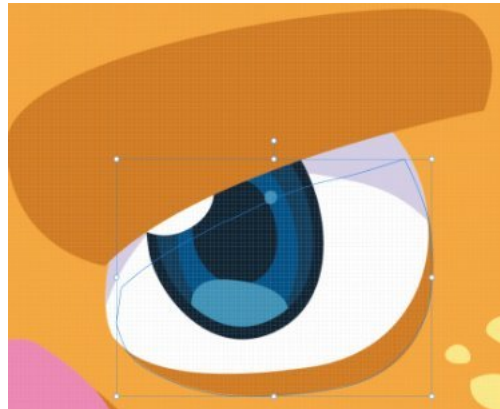
Nach und nach werden nun die einzelnen Elemente, wie Nase, Sommersprossen und Mund nachgezeichnet



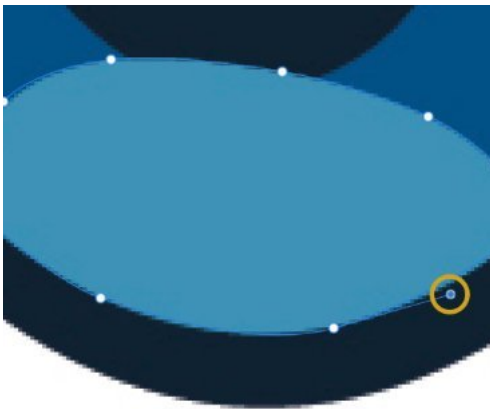
Den Augen sollte man sich zum Schluss widmen, denn diese sind komplexer aufgebaut



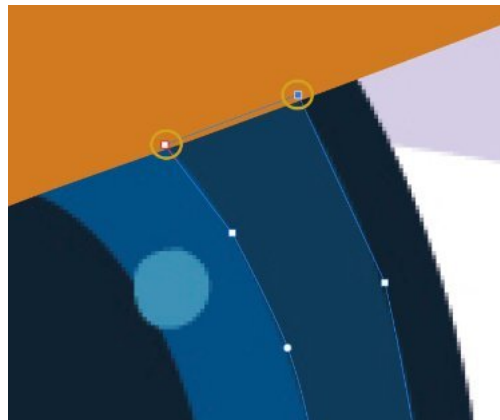
Der braune Schatten unter dem weißen Auge muss angepasst werden. Dazu markiert man dieses Element in der Ebenenpalette und schaltet es aus.



Das Element bleibt weiterhin markiert und kann nun angepasst werden. Was man hier sieht, ist der braune Schatten der Vorlage, an der man sich orientieren kann.



Bei glatten oder smarten Knoten kann man einzelne Anfasser „ziehen“ um die Kurve genauer zu platzieren



Einzelne Knoten kann man über ein Objekt hinaus setzen, wenn dieses Objekt zum Schluss darüber steht.



## Comic-Schriften

### Sprechblasen selbst gestalten

Auf dem Markt tummeln sich viele unterschiedliche Comics, die meist einen eigenen Stil haben. Davon gibt es sicherlich hunderte. Passend zu einer Comic-Figur benötigt man noch einen Schriftzug, bestehend aus nur einem Wort. Dieser kann auf verschiedenste Art und Weisen gestaltet sein. Im Internet findet man dazu auch passende Comic-Schriftarten. Hier möchte ich nur anhand eines Beispiels erklären, wie man sich so eine Sprechblase selbst erstellen kann. In den Werkzeugen der Affinity-Programme findet man rechteckige und elliptische Sprechblasen. Hier kommen sie nicht zum Einsatz, weil sie meist ganze Sätze enthalten. Wir bedienen uns erneut einer Vorlage, die nachgezeichnet wird. Anhand einer sternförmigen Sprech-

blase zeige ich, wie man sie schnell nachzeichnen kann. Dazu kann man aus den Werkzeugen den STERN wählen, hier nutze ich das Werkzeug ZEICHENSTIFT. Generell sei einmal angemerkt, dass der ZEICHENSTIFT ziemlich mächtig ist. Mit ihm lassen sich ganz grob Konturen einer Vorlage nachzeichnen, um sie dann später mit dem KNOTEN-WERKZEUG zu verfeinern. Wenn man hier anhand verschiedener Aufgaben diese beiden Werkzeuge benutzt, ist man später für fast jede Herausforderung gewappnet. Man muss halt nur üben, üben, üben. Es gibt natürlich auch Anwender, denen sich keine Gelegenheit bietet, so etwas zu machen. Wenn man diese Dinge aber lernen möchte, setzt man sich einfach hin und MACHT.



**Credit:** Comic Figuren Vektoren von Vecteezy. Abbildungen von Diana Johanna Velasquez.

### Die ersten Schritt

Laden Sie die Vorlage in Ihr Dokument, diese wird im Panel EBENEN auf „schützen“ gestellt und die Deckkraft herabgesetzt. So kann man beim Nachzeichnen besser erkennen, was man selbst zeichnet. Die Ränder der Sprechblase sind innen zwar abgerundet, zeichnen Sie mit dem ZEICHENSTIFT an den Außenlinien entlang aber einen Stern. Ist man damit fertig, markiert man mit dem KNOTENWERKZEUG

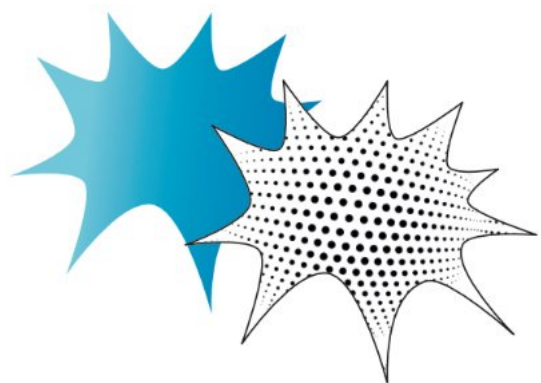
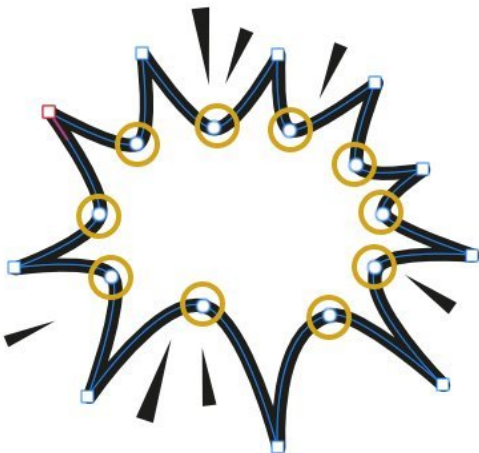
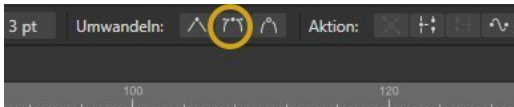
die innenliegenden Verbindungen und wandelt sie oben in der Kontextleiste in ein „glattes Element“ um. In den meisten Fällen passen die hier erzeugten Rundungen schon sehr gut und müssen nicht verschoben werden. In den wenigen Ausnahmen justiert man den Knoten mit dem KNOTENWERKZEUG nach. Machen Sie sich von dem fertigen Stern 2 zusätzliche KOPIEN für den späteren Hintergrund.



Die Vorlage wird in das Dokument geladen, geschützt und dann die Deckkraft herabgesetzt.



Mit dem ZEICHENSTIFT werden nun die „Zacken“ in einem Arbeitsschritt nachgezeichnet.

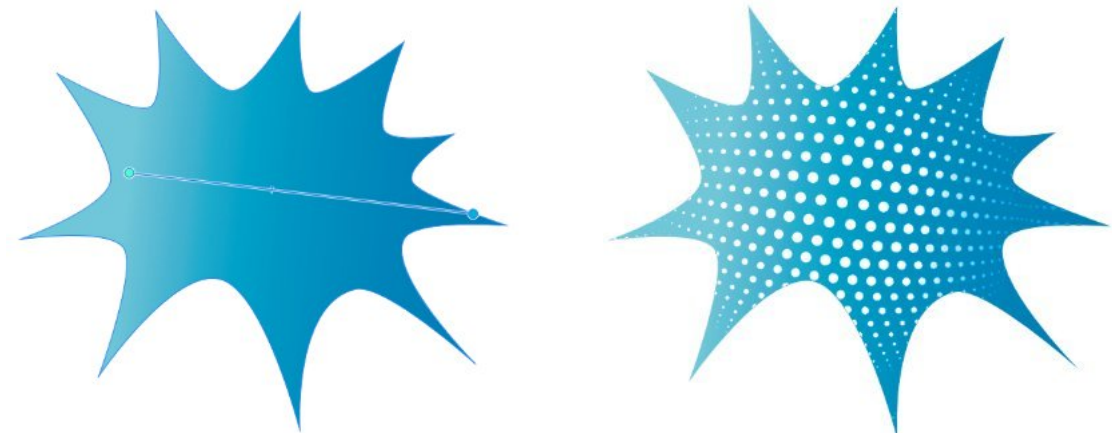


Links: Hier werden die inneren Knotenpunkte „geglättet“ und somit „abgerundet“. Rechts sind 2 Kopien zu sehen, die für den Hintergrund der Sprechblase benötigt werden. Die kleinen Dreiecke um den Stern herum werden mit dem Werkzeug DREIECK gezeichnet, kopiert und passend gedreht und in der Größe angepasst.

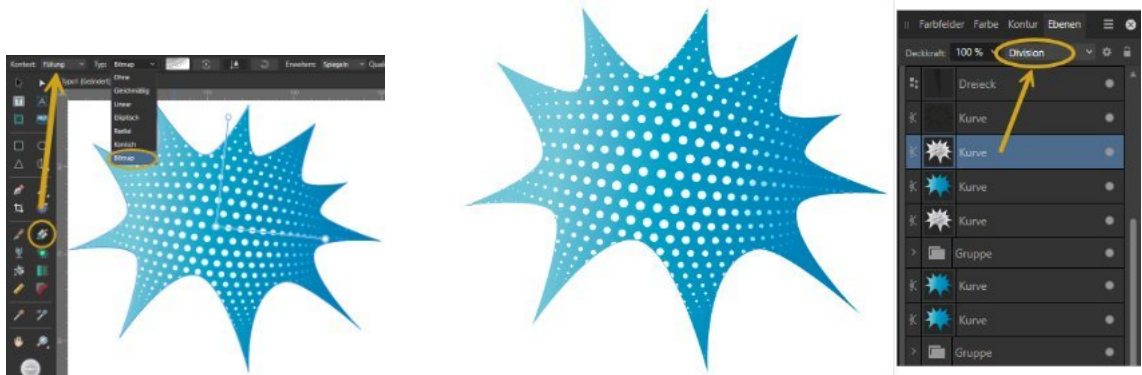
## Der Hintergrund

Für den Hintergrund der Sprechblase werden zwei zusätzliche Sterne benötigt, die man nachgezeichnet hat. Einer dieser Sterne wird mit einem Farbverlauf gefüllt, der andere mit einem Punktraster-Bild. Für beide Schritte nutzt man das WERKZEUG FÜR VERLÄUFE. Das Punktraster-Bild findet man bei

[Vecteezy](#). Suchen Sie hier beim Anbieter nach „Punktraster“. Beide gefüllten Sterne werden übereinandergelegt, wobei der Stern mit dem Verlauf das untere Objekt ist. Versehen Sie das obere Punktraster-Bild im Panel EBENEN mit dem Ebeneneffekt „**Division**“. Die Punkte verschmelzen nun mit dem Verlauf.



Links: Der Verlauf besteht aus 2 Farben, die sich ähneln, hier ein helleres und ein dunkleres Blau. Rechts: Der Stern mit dem Punktraster liegt über dem Stern mit dem Verlauf und bekommt den Ebeneneffekt „Division“ zugeordnet.

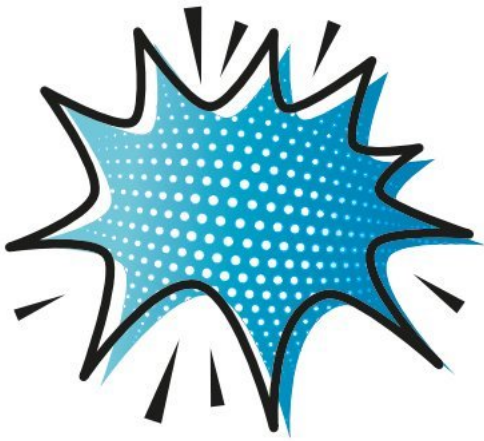


Links: Das Punktrasterbild wird über das WERKZEUG FÜR VERLÄUFE in den Stern geladen. Dazu wählt man oben im Kontextmenü „Füllung“ aus und den Typ „Bitmap“. Jetzt kann man das Bild von der Festplatte laden. Rechts: Der Stern mit dem Verlauf (unten) und der Stern mit dem Punktraster (oben) liegen übereinander. Dem oberen Stern (Punktraster) wird der Ebeneneffekt „Division“ zugeordnet.

**Tipp:** Je nach Punktrasterbild kann es sein, dass man den Ebeneneffekt anpassen muss. Meine Angaben gelten nur für ein Bild mit weißem Hintergrund und farbigen Punkten.

### Die letzten Schritte

Ordnen Sie den nachgezeichneten Stern (ohne Füllung) mit den beiden Hintergrundbildern so an, dass der Hintergrund etwas nach rechts und unten versetzt ist. Die Stärke der Kontur habe ich auf 2 Punkt gesetzt. Je nach Größe kann man diese noch anpassen. Wichtig: Achten Sie hier darauf, dass im Panel KONTUR „mit Objekt skalieren“ gewählt wird.



Alle Elemente des Sterns werden zusammengesetzt. Die kleinen Sterne ganz außen werden extra gezeichnet.

### Die Schrift

Für die Schrift gilt dasselbe Vorgehen, wie bei dem Stern. Benötigt wird eine typische Comic-Schrift, die man in vielen Variationen im Internet findet. Gehen Sie im Internet auf die Suche nach „Comic Font“. Ein typisches Comic-Wort geben Sie mit Hilfe des „Grafik-Text-Tools“ ein.



Oben sind die beiden Text-Zustände zu sehen, unten das fertige Wort mit dem integrierten Punktrasterbild.



**Fertig!**



# Über den Tellerrand geschaut

## Das Online-Lektorat



Diesmal geht es in dieser Rubrik nicht um das Vorstellen einer Software. Wer Texte und Bücher schreibt, muss sich schnell mit dem Thema Rechtschreibung auseinandersetzen. Aber nicht nur das. Wie schreibt man eine wasserdichte wissenschaftliche Arbeit? Wie zitiert man richtig? Wie werden Anführungszeichen korrekt gesetzt. Jeder der seine Texte in einem Textprogramm wie Word oder Papyrus Autor schreibt, muss wissen, dass die Korrekturhilfen dieser Programme nicht hundertprozentig arbeiten können. Nun hat auch nicht jeder Autor in der Verwandtschaft oder im Bekanntenkreis jemanden, der das alles perfekt beherrscht. Es gibt aber Menschen, die beschäftigen sich den ganzen Tag mit dieser Thematik. Sie lektorierten Texte und lesen Korrektur, sie sind versiert in Grammatik und

Rechtschreibung. Es gibt für all diese Zwecke im Internet eine hervorragende Anlaufstation, die ich hier kurz vorstellen möchte. Dabei sind viele dort angegebene Dienste bis zu einer bestimmten Textmenge kostenlos. Das ist ja schon mal erfreulich.

Auf der Internetseite von [Scribbr](#) findet man ein Lektorat mit Korrekturlesen, eine Plagiatsprüfung und einen Zitiergenerator, der einem das Leben wesentlich einfacher macht. Aber nicht nur das. Wer möchte, kann den Übersetzer bemühen oder sich bestimmte Schreibregeln in einer [Wissensdatenbank](#) genauer ansehen. Das Angebot von Scribbr richtet sich auch an Studierende, die eine Bachelor- oder Masterarbeit schreiben. Und wer lieber Videos schaut, findet deren Kanal bei [YouTube](#).

## Affinity-Photo

### Luminanz-Rauschen verringern

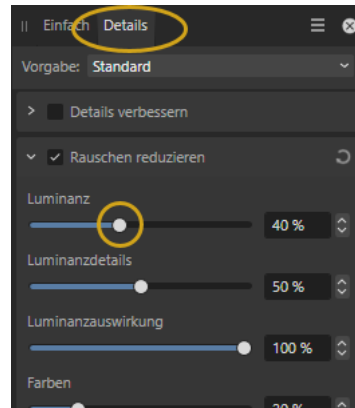
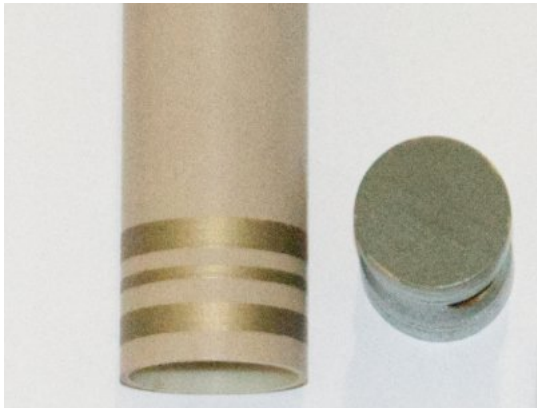


Auf der Suche nach Themen für ein M62-Heft kommt einem manchmal der Zufall zur Hilfe. Für ein Projekt wurden mir Fotos geschickt, die alle nicht optimal aufgenommen wurden. In jedem Bild war ein starkes Rauschen zu sehen. Vor dem Weiterverarbeiten musste ich dieses Rauschen entfernen. Hier hilft Affinity-Photo weiter. Dafür muss man in die DEVELOP PERSONA wechseln, denn nur hier stehen einem die Hilfsmittel zur Verfügung. Über das Menü „Fenster-Details“ ruft man das Panel DETAILS auf. Hier kann man entweder ein Rauschen reduzieren oder hinzufügen. Setzen Sie ein Häkchen bei „Rauschen reduzieren“. Über den Schieberegler „Luminanz“ wird nun das Rauschen verringert. Je nach Stärke muss man den Regler weiter nach rechts ziehen.

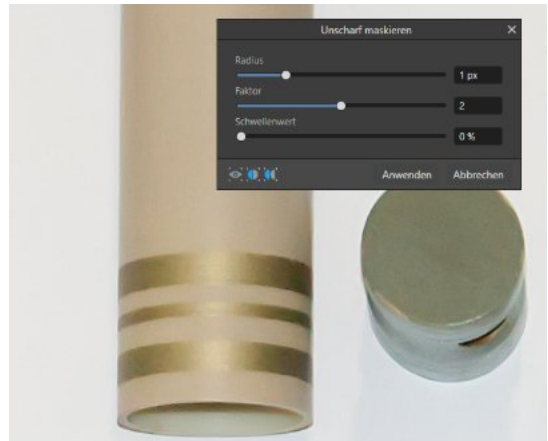
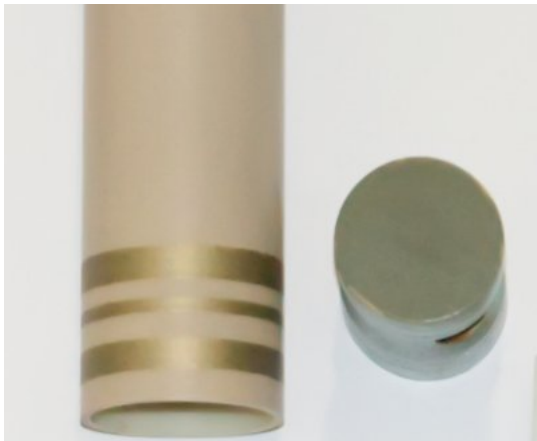
**Ein Foto nachschärfen:** Hat man das „Rauschen“ verringert, sollte man sich das Foto nochmal genauer ansehen. Oft bleibt das korrigierte Foto etwas „flau“. Hier hilft ein Nachschärfen. Dazu wechselt man zurück in die PHOTO PERSONA und wählt über das Menü „Filter-Scharfzeichnen-Unscharf maskieren“ die Einstellungen aus. Über die Werte „Radius“ und

„Faktor“ wird das Foto „scharf gemacht“. Dabei sollte der Radius nicht zu groß sein. Beginnen Sie mit „1 Pixel“ und setzen sie den Faktor hoch. In vielen Fällen bekommt man bei einem Faktor von 2-4 schon recht gute Ergebnisse. Da jedes Foto anders ist, kann man hier keinen generellen Wert empfehlen. Man muss es ausprobieren. Ein sehr gutes Tutorial zu diesem Thema findet man bei [YouTube](#).

**Bildrauschen kurz erklärt:** In einem Foto ist ein Rauschen (Helligkeitsrauschen) manchmal mehr, manchmal weniger zu sehen. Es entsteht durch zufällige Schwankungen der Ladungshöhe einzelner Zeilen auf dem Bildsensor einer Kamera. Je kleiner der Bildsensor, desto deutlicher das Rauschen. Dies ist bei digitalen Kompaktkameras größer ausgeprägt, als bei digitalen Spiegelreflexkameras. Weit aus problematischer ist das Farbrauschen. Hier werden falsche bunte Pixel sichtbar, die einem Betrachter sofort auffallen. Das hängt mit der eingestellten Empfindlichkeit einer Kamera zusammen. Je höher diese eingestellt ist, umso mehr sieht man dieses Rauschen, bei flächigen Motiven mehr als bei Detailfotos.



Hier sieht man links ein starkes Rauschen. In der DEVELOP PERSONA wird dieses Rauschen im Panel Details verringert.



Das Rauschen wurde entfernt, allerdings wirkt das Foto unscharf. Mit „Unschärf maskieren“ wird dieses Problem beseitigt.

**Die Makrofotografie:** Wenn man für ein Projekt Fotos geliefert bekommt, darf man nicht davon ausgehen, dass sie von einem professionellen Fotografen gemacht werden. Deshalb muss man bei Detailaufnahmen einige Dinge berücksichtigen. Mit etwas Fingerspitzengefühl kann man auf einige wichtige Details aufmerksam machen. Das setzt natürlich voraus, dass man weiß, worüber man spricht. Wenn jemand als Amateur Fotos machen soll, muss er auf einiges achten. Er muss nah genug

an ein Objekt herangehen, nur so bekommt man detailnahe Bilder. Vielleicht ist auch ein Stativ nötig, um „Wackler“ zu vermeiden. Zu empfehlen sind immer auch ein sicherer Stand beim Fotografieren, vielleicht auch ein Fernauslöser und auf jeden Fall die Spiegelvorauslösung (SVA, Schwingspiegel einer Spiegelreflexkamera VOR der Aufnahme hochklappen). Einen guten Ratgeber findet man im Internet beim „[Ratgeber-Fotografie](#)“.





## Affinity-Designer

### Text- oder Zahlen mit dem Werkzeug Messer schneiden

In einer Facebook-Gruppe kam die Frage auf, wie man für eine Geburtstagskarte eine Zahl so anlegt, dass man mehrere Fotos in die Zahl einkopiert. Um das umzusetzen, benötigt man das Werkzeug MESSER aus dem Designer und später den Publisher, um alle zugeschnittenen Segmente in Bilderrahmen umzuwandeln. Denn das kann der Designer nicht. Umgedreht fehlt das Werkzeug MESSER im Affinity-Publisher.

Zum 75. Geburtstag legen wir im Designer mit dem Grafiktext-Werkzeug die Zahl 7 und 5 extra an. Natürlich müssen Sie hier entscheiden, welche Zahlen Sie benötigen. Vergessen Sie später auch den PUNKT hinter der Zahl nicht.

**Eine Zahl zurechtschneiden:** Wählen Sie eine Zahl und markieren Sie sie. Wählen Sie im Designer das Werkzeug MESSER und schneiden Sie zuerst alle Segmente waagrecht, später dann die senkrechten Segmente. Man kann das entweder freihändig machen oder die Zahlen in einer Matrix mit Hilfslinien gleichmäßig schneiden. Achten Sie darauf, dass, sobald das Werkzeug gewählt wurde, oben in der Kontextleiste „gerade Linie“ ausgewählt ist. Möchte man einen geraden „Messerschnitt“ durchführen, hält man beim Schneiden die SHIFT-Taste gedrückt. Wichtig: Bei einem unsauberen Schnitt kann man jederzeit mit dem KNOTENWERKZEUG jedes geschnittene Segment nachjustieren. Wenn man mehrmals schneidet, darf das fertig geschnittene Segment nicht erneut mit ausgewählt werden.

**Den Punkt zurechtschneiden:** Für den Punkt wählt man das Werkzeug KREIS und schneidet diesen dann in vier Teile. Später im Publisher werden auch hier alle Segmente in Bilderrahmen umgewandelt.

**Die Weiterbearbeitung im Publisher:** Hat man alle Segmente zugeschnitten, müssen diese in Bilderrahmen umgewandelt werden. Hier nutzt man den Publisher, da diese Funktion im Designer nicht vorhanden ist. Die Segmente kann man im Designer markieren und über die Zwischenablage in den Publisher einladen. Im Publisher werden alle Segmente markiert und über die rechte Mouse-Taste in Bilderrahmen umgewandelt.

**Fotos in Segmente laden:** Wie oben im Text schon mal angemerkt, empfehle ich, jede Zahl einzeln zu bearbeiten. Hier empfehle ich auch, jedes einzelne Segment zu markieren, um es mit einem Foto zu füllen. Es gibt auch die Möglichkeit, alles mit dem „Platzierungswerkzeug“ zu automatisieren. Dies ist aber nicht sinnvoll, da bedingt durch die Anordnung der Segmente im Panel EBENEN Segmente in einer Zahl leer bleiben und Fotos in die zweite Zahl „rutschen“.

Es kann sogar sein, dass neue Seiten eingefügt werden und Fotos dort platziert werden. Warum das so ist, konnte ich bisher nicht herausfinden. Es hat vermutlich etwas mit der Hierarchie der Segmente im Panel EBENEN zu tun. Hat man alle Fotos eingefügt, kann man auch hier jedes Foto nachjustieren, damit die perfekte Ansicht entsteht.

**Jede Form kann „geschnitten“ werden:** Natürlich bieten sich auf diese Art und Weise weit aus mehr Möglichkeiten der Gestaltung an, um die unterschiedlichsten grafischen Elemente zu schneiden und zu füllen. So wäre es auch möglich, keine Bilder in die Segmente zu laden, sondern diese in Textrahmen umzuwandeln und mit Text zu füllen.



Hier zu sehen sind die einzelnen Segmente, die im Affinity-Designer zugeschnitten wurden



Hier zu sehen sind die Fotos, die in die einzelnen Segmente im Affinity-Publisher importiert wurden



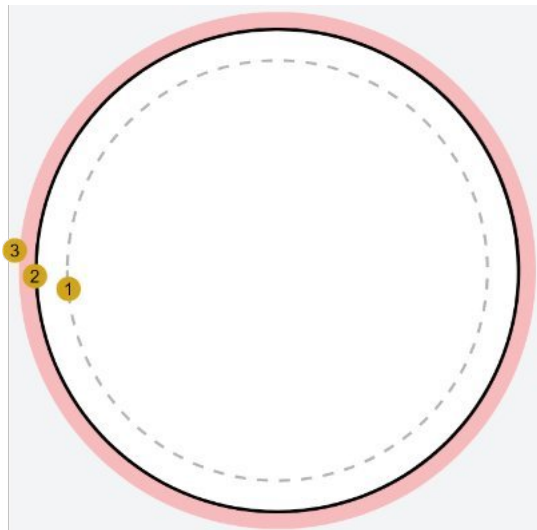
Hier zu sehen ist ein Beispiel mit Segmenten, die nur senkrecht geschnitten wurden

## Etiketten gestalten

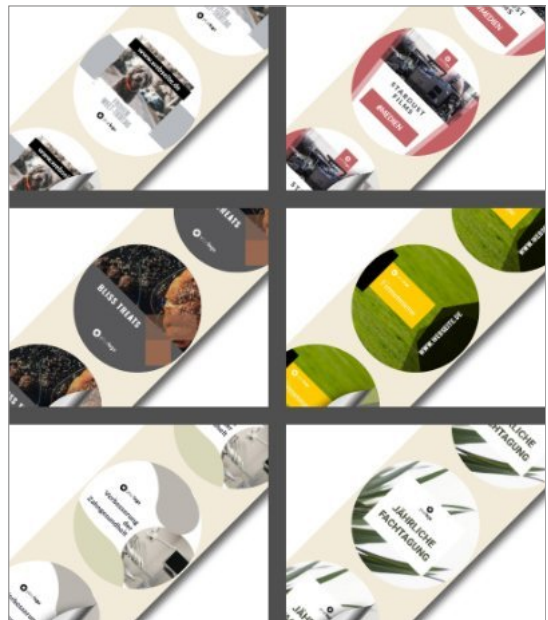
### Aufkleber für den Eigengebrauch

Ob Gläser für Erdbeermarmelade, Behälter für Gewürze, Beschriftungen für das eigens gebraute Bier, den gesammelten Sand aus der Sahara oder eine Flasche Wein als Geschenk für einen geliebten Menschen, mit eigens gestalteten Etiketten verleiht man Flaschen, Gläsern und Behältern eine einheitliche und ganz persönliche Note. Dabei lässt sich das Einsatzgebiet jederzeit erweitern. Für den professionellen Einsatz von Etiketten spielen andere Kriterien eine Rolle, im Privatbereich kann man diese (fast) vernachlässigen. Alleine die Klebefähigkeit und das Material eines Etiketts spielen bei Firmenaufträgen eine wichtige Rolle. Hier gelten verstärkt Anforderungen für den Outdoor-Bereich, wie „spritzwassergeschützte“ und „abriebsichere“ Etiketten. Benötigt man privat nur einige wenige Aufkleber, kann man diese auf vorgestanzten Vorlagen am heimischen Drucker ausgeben. Hier

sind dank der Affinity-Suite keinerlei Grenzen gesetzt. Diese Privatvorlagen haben aber einen Nachteil. Sie sind generell in Weiß gehalten. Möchte man hier farbig drucken, sollte man sich die Spezifikationen genau ansehen. Wichtig: Beachten Sie, dass die Etiketten auf der Rückseite „geschlitzt“ sind. So lassen sie sich leichter vom Trägermaterial abnehmen. In vielen Druckereien findet man bei einer gewissen Auflagenhöhe die verschiedensten Formen. Ob oval, eckig, rund oder quadratisch, hier bleiben kaum Wünsche offen. Bei Sonderwünschen muss man berücksichtigen, dass hier extra eine Stanzform angelegt werden muss, das schlägt sich auf den Preis nieder. Interessant sind auch Adressen-Etiketten, die auf Rolle gedruckt werden. Dies wäre ideal für Briefeschreiber oder wenn man regelmäßig Pakete und Päckchen verschickt. Man lässt einfach die eigene Adresse auf Rolle drucken.



**Abb.** Eine Online-Vorlage für ein rundes Etikett. Der Bereich bis (1) wird bedruckt. Der Bereich bei (2) ist die Stanzung des Aufklebers und bis zum Bereich (3) kann ein Hintergrund gesetzt werden. So ist man auf der sicheren Seite, dass beim Stanzen der Hintergrund nicht „blitzt“.



**Abb.** Bei einigen Online-Anbietern kann man sich eine Vorlage laden und seine Elemente dort platzieren.











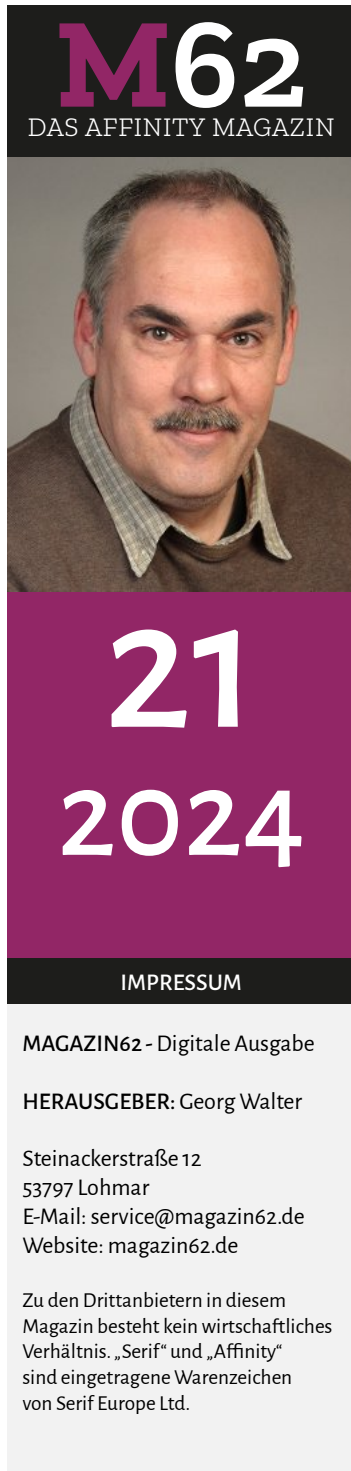


# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN

# 21





## Herzlich Willkommen

Liebe Affinity-Freunde

Nach einer etwas längeren Pause kann ich Ihnen wieder eine normale M62-Ausgabe anbieten. Das Heft Nr. 21. Erstmals habe ich Textpassagen über ChatGPT in das Magazin mit eingebunden. Diese sind gesondert gekennzeichnet. In dieser Ausgabe finden Sie wie immer einige sehr interessante Ansätze, um Problemchen im Affinity-Publisher zu lösen. Ich habe mir die BETA der Version 2.5 angesehen und im Heft erfahren Sie etwas über die wenigen Neuerungen des Publishers. Interessant dürfte das neue Werkzeug zum Generieren von QR-Code sein und die neu eingeführten „variablen Schriften“. Man sieht es immer wieder in unterschiedlichen Publikationen, Bilder sind von der ersten bis zur letzten Seite durchnummeriert.

Im Heft erfahren Sie, wie es gemacht wird. Dann habe ich mich einmal mit dem Panel „Beschränkungen“ auseinandergesetzt, von mir bisher leider zu wenig beachtet, kann man sich hier einige Arbeit beim Formatieren von Gruppen-Elementen sparen. Ein weiteres Thema ist der KI-Generator ChatGPT und hier zeige ich auf, wie man sich bei einer Schreibblockade helfen lassen kann. Alle, die sich meinen Magazin-Baukasten „gegönnt“ haben, werden sich freuen. Im Heft beschreibe ich alle Elemente der Vorlage. Dies war mangels Zeit bisher leider nicht möglich gewesen.

In diesem Zusammenhang gebe ich einmal einen Überblick darüber, mit welchen Rubriken man ein Magazin füllen kann. Im Bereich Tipps & Tricks habe ich wieder einige sehr gute Hilfen im Umgang mit dem Publisher aufgeführt. Zu guter Letzt finden Sie am Ende des Heftes Informationen zur Herstellung von Papier.

In diesem Sinne darf ich Ihnen wieder viel Freude beim Lesen und Ausprobieren wünschen.

Ihr Georg Walter

## In eigener Sache

**M62**  
DAS AFFINITY MAGAZIN

WILLKOMMEN MAGAZIN GUT ZU WISSEN TUTORIALS RESSOURCEN LINKS

**DAS DIGITALE MAGAZIN FÜR DEN AFFINITY PUBLISHER**

Ich biete Ihnen hier ein digitales Magazin für den Affinity Publisher an. Ich möchte Ihnen Tipps, Tricks und Hintergrundinformationen zu dem Programm an die Hand geben. Für alle Leser/Leserinnen sind sicherlich auch die vielen Links, Quellen und Ressourcen interessant. Schauen Sie doch einmal!

Die Angebote und der Informationsgehalt auf meiner Website werden immer umfangreicher. Den Statistiken entnehme ich, dass immer mehr Anwender auch längere Zeit damit verbringen, die Inhalte zu konsumieren. Das freut mich natürlich sehr. Ab und an ertappe ich mich dabei, die Optik der Website anpassen zu wollen, um die vielen Informationen besser zu strukturieren. Täglich sind etwa 50 Personen online, die sich auf der Magazin-Seite umschauen. Das ist nicht wenig, wenn man bedenkt, dass der Affinity-Publisher eher ein Nischenprodukt ist. Aber ich sehe, dass das Interesse da ist. So werde ich sicherlich in den nächsten Wochen und Monaten einige Aktualisierungen vornehmen, geplant sind hier auch eine Übersicht von schönen und ansprechenden Schriftarten und deren Bezugsquellen. Derzeit etwas stiefmütterlich behandelt werde ich mich den Stilen im Publisher widmen und auf der Website einige Ideen anbieten.

Wir alle sind „Jäger und Sammler“, dies wird sicherlich einige Anwender freuen. Nach dem Verkauf der Affinity-Suite wird es sicherlich auch interessant sein, was CANVA auf seiner Website anbieten wird. Ich denke aber, dass ich hier weniger berichten werde, denn das würde zum einen meine Magazin-Seite sprengen und dem Affinity-Publisher nicht gerecht werden. Ich verstehe bis heute nicht, warum diese tolle Suite an einen eher unscheinbaren Anbieter verkauft wurde.

Ab und an erreichen mich auch Anfragen von Anwendern, ich solle doch einmal über dieses oder jenes Thema schreiben. Durch die sozialen Medien, wie Facebook, kann ich natürlich wesentlich schneller auf solche Bitten eingehen. Hier würde ich mir aber wünschen, dass mehr kommt. Denn nach den Anfragen bleiben leider Rückmeldungen oft aus.

## Bildunterschriften nummerieren

Stellen Sie sich vor, Sie möchten alle Fotos in einer Publikation seitenübergreifend durchnummerieren. Bei normalen Bildunterschriften braucht man ja den Text nur unter das jeweilige Foto zu stellen. Mit Hilfe eines Absatzstils und den Einstellungen für die „Aufzählung und Nummerierung“ lässt sich dieses Vorhaben leicht im Affinity-Publisher umsetzen. Mit einem zusätzlichen „Zeichenstil“ kann man die „Aufzählung“ noch verfeinern, zum Beispiel in „fett“ darstellen.

### Die Einstellungen beim Absatzstil

Erstellen Sie einen neuen Absatzstil und wechseln Sie unten zu dem Reiter „Aufzählung und Nummerierung“. Hier geben Sie jetzt in den einzelnen Feldern folgende Infos ein.

**Typ:** Die Listenform 1,2,3,4

**Stufe:** Die Stufe 1

**Text:** Am Beispiel habe ich hier den Text „Abb“ eingegeben, danach folgt ein Leerzeichen (Tastatur), gefolgt von einem Platzhalter für die „Stufe 1“, diesen Platzhalter fügt man über den nach unten zeigenden Pfeil im Feld „Text“ ein, es öffnet sich ein Pop-Up-Menü. Anschließend tippt man im Feld noch einen Doppelpunkt ein (Tastatur).

**Stil:** Über dieses Feld kann man dem Listen-Element einen „Zeichenstil“ zuordnen. Damit kann man die spätere Nummerierung entweder „fett“ oder mit einer anderen Farbe formatieren.

**Tabstopp:** Auf NULL mm belassen.

**Ausrichtung:** Auf LINKS belassen.

**Name:** Dies ist wichtig und darf nicht leer stehen. Vergeben Sie hier einfach das Wort „nr“ und setzen Sie ein Häkchen bei „Global“.

**Nummerierung starten bei:** Stellen Sie hier die Zahl „1“ ein, da die Nummerierung ja bei „1“ beginnen soll. Nummerierung neu starten: Hier muss man „Nur manuell“ einstellen, sonst steht unter jedem Bild in Ihrer Publikation die Zahl „1“.

### Der passende Zeichenstil

In den meisten Fällen möchte man die Angabe zur

Bildnummer „fett“ formatieren, der Text daneben soll aber nur normal ausgegeben werden. Legen Sie dazu einen neuen „Zeichenstil“ an und vergeben Sie hier NUR im Reiter „Schrift“ die Schriftstärke „fett“. Fertig. Wenn Sie jetzt im oben beschriebenen Absatzstil bei „Stil“ den Namen des Zeichenstils angeben, wird die Nummerierung „fett“ dargestellt.

### Das Vorgehen mit Gruppierung

Laden Sie das erste Foto in Ihre Publikation und vergeben Sie darunter eine „Bildunterschrift“. Weisen Sie dieser nun den vorher erstellten Absatzstil zu. Sie werden feststellen, dass in der Bildunterschrift jetzt die Nummerierung bei „1“ beginnt. Laden Sie ein zweites Foto hinzu und verfahren Sie, wie oben beschrieben. Die Bildunterschrift bekommt nun eine „2“ vorangestellt.

### Abhängigkeiten im Panel EBENEN

Gruppieren Sie das Foto 1 mit der Bildunterschrift und machen Sie das bei allen Fotos. Jeweils eine Gruppe erstellen. Damit die Reihenfolge der Nummern auch korrekt wiedergegeben wird, muss man die Gruppen im Panel EBENEN richtig anordnen. Das muss man auf jeder Publikations-Seite kontrollieren. Dabei steht die Gruppe mit der kleinsten Bildnummer im Panel EBENEN unten.

Auf diese Art und Weise kann man alle vorkommenden Fotos mit einer richtigen Bildnummer ausweisen.

### Ein spezieller Fall

Möchte man, dass die Nummerierung neu beginnt, weil man z.B. ein neues Kapitel beginnt, kann man das über das Panel ABSATZ steuern. Wählen Sie die Bildunterschrift des Fotos aus, bei dem wieder bei „1“ begonnen werden soll, gehen Sie in das Panel ABSATZ und setzen Sie in der Rubrik „Nummerierung und Aufzählung“ ein Häkchen bei „Nummerierung jetzt neu starten“.





Abb 1: Das ist das Bild Nr. 1



Abb 2: Das ist das Bild Nr. 2



Abb 3: Das ist das Bild Nr. 3



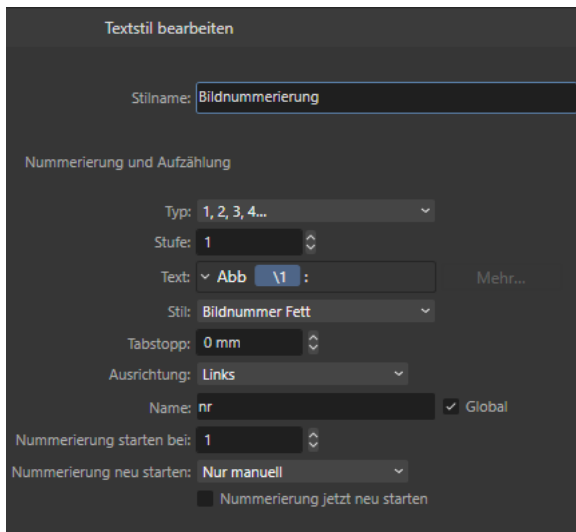
Abb 4: Das ist das Bild Nr. 4



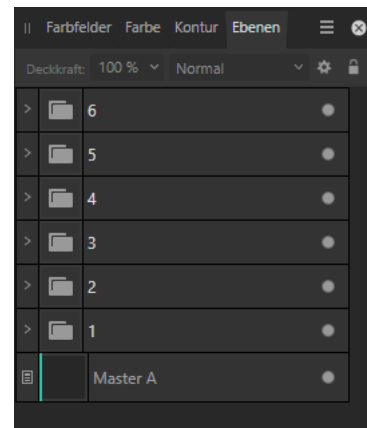
Abb 5: Das ist das Bild Nr. 5



Abb 6: Das ist das Bild Nr. 6



Die korrekten Einstellungen beim Anlegen eines Absatzstils



Die korrekten Reihenfolge im Panel EBENEN

## Das Panel Beschränkungen

Bisher habe ich dieses Panel in meinen Magazinen noch nicht beschrieben. Über die Einstellungen der „Beschränkungen“ kann man die Größenänderungen von Elementen in einem Container (Gruppe) beeinflussen. Nehmen wir aus dem vorherigen Kapitel in diesem Heft ein Foto mit der Bildunterschrift. Es handelt sich ja um eine Gruppe (Foto und Bildtext). Über „Beschränkungen“ kann man nun festlegen, dass sich die Größe der Bildunterschrift NICHT VERÄNDERT, wenn man die Gesamtgröße der Gruppe anpasst.

Der Text mit der Bildunterschrift hat eine Höhe von 6 mm. Wenn man nun die gesamte Gruppe mit dem Anfasser am unteren Ende nach unten zieht, und somit das Foto in seiner Größe anpasst, bleibt die Bildunterschrift gleich hoch, nämlich 6 mm. Dazu wählt man im Panel EBENEN die Bildunterschrift aus und verändert im Panel BESCHRÄNKUNGEN die Einstellungen.

Standardmäßig sind im Panel BESCHRÄNKUNGEN die Pfeile für horizontal und vertikal sichtbar. Wenn man das so belässt, wird die Bildunterschrift bei einer Vergrößerung der gesamten Gruppe mit vergrößert. Möchte man das nicht, klickt man auf die Pfeile, um sie auszuschalten. Für unser Beispiel macht man das mit beiden Pfeilen (ausschalten). Bei einer Vergrößerung der Gruppe bleibt die Bildunterschrift in ihrer Höhe und Länge bestehen.

Wendet man die „Beschränkung“ NICHT an, wie unten rechts zu sehen, vergrößert sich auch der Bereich der Bildunterschrift, wenn man die gesamte Gruppe am unteren Anfasser nach unten in die Länge zieht. Das Foto wird größer und auch der Bereich des Textes darunter.



**Abb. 1:** Pedro streicht die Außenfassade des Gebäudes



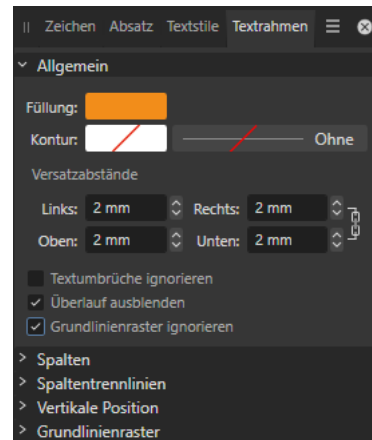
**Abb. 1:** Pedro streicht die Außenfassade des Gebäudes

## Der Aufmacher

Diese Geschichte ist eigentlich schnell erzählt. Man teilt Ihnen den Termin einer Veranstaltung mit und Sie sollen für diese einen Aufmacher in einem Stadtmagazin gestalten. Im Idealfall bekommen Sie die Fotos vom Veranstalter gestellt. Meist sieht es aber anders aus. Da muss man sich halt etwas einfallen lassen. Für diese Art von Information kann man Fotos und Texte kombinieren. Dem Thema angemessen sucht man sich im Internet ein Foto mit passendem Hintergrund, da gibt es genügend Plattformen.

Oder man wendet sich an das Stadtarchiv. Da deren Mühen aber meist länger malen, kommt wohl zuerst die Suche im Internet in Frage. Alle Texte setzt man nun in das Foto, wobei man den Lesern zuerst vermitteln muss, worum es geht. Der Text wird dann auch wesentlich größer formatiert. Alle Eckdaten werden dann in einem Textrahmen mit Hintergrundfarbe zusammengefasst. Vergessen Sie nicht,

im Panel ABSATZ das Grundlinienraster zu deaktivieren. Somit lässt sich der Text besser anpassen und wenn nötig, noch erweitern.



Die Einstellungen für den farbigen Textrahmen sind hier gut zu erkennen.





## Texthilfen mit KI-Generatoren

Die Vorarbeiten zu einem Magazin oder einer Zeitschrift, die man mit dem Affinity-Publisher gestalten möchte, beginnen meist mit der Erfassung von Texten. Je länger man sich mit diesen Texten beschäftigt, umso mehr stellt man fest, dass einem die Texte nicht immer schnell von der Hand gehen, man nach Inhalten lange suchen muss. Hier kommen KI-Textgeneratoren ins Spiel. Nun sollte man aber nicht meinen, dass diese Generatoren einem die ganze Arbeit abnehmen. Vielmehr lassen sich damit Grundlagen von Texten erstellen, die man danach noch verfeinern muss. Sie dienen aber auch zur Ideenfindung, zum Brainstorming und zur Inspiration. Schreibblockaden werden so minimiert. Möchte man kurze Texte einsetzen, die einem immer gleich ablaufenden Schema folgen, können KI-Textgeneratoren wertvolle Dienste leisten. Zusammenfassend kann man sagen, dass diese Generatoren immer dann gute Dienste leisten, wenn man Überschriften, Produktbeschreibungen, Textzusammenfassungen, Textergänzungen, Übersetzungen oder FAQs generieren möchte. Diese Generatoren können keine neuen Inhalte erschaffen, sie geben nur bekannte Inhalte wieder. Somit sind sie nicht geeignet, wenn man anspruchsvolle Artikel, Marketing-Texte, Bücher oder Detailtexte schreiben möchte. Dazu zählen zum Beispiel juristische oder medizinische Texte. Erst kürzlich haben die Macher der Software „[HelpNDoc](#)“ in ihre Software eine KI-Engine eingebaut. Hier kann man sich über eine Login-Maske einen KI-Generator zuschalten, der in der Software selbst Texte erfasst. In meinen Magazinen habe ich auf diese Software zur Erfassung von Texten schon einige Male hingewiesen. Man kann sie kostenlos mit einigen Einschränkungen nutzen. Gibt man bei ChatGPT zum Beispiel die Frage ein, „wer war Martin Luther“, bekommt man in mehreren Absätzen unterteilt eine sehr gute Zusammenfassung zur gestellten Frage. Wenn man ein Stadt-Magazin herausbringen möchte, kann man über ChatGPT zum Beispiel eine kurze Textpassage über die Historie seiner Stadt generieren lassen. Die Möglichkeiten sind vielfältig.

**Ein Beispiel:** Stellen Sie in [ChatGPT](#) die Frage, wann ihre Stadt gegründet wurde. „Wann wurde Trier gegründet?“. Als Antwort können Sie den generierten Text ohne Änderungen übernehmen, oder Sie passen ihn ein wenig an.

*„Trier wurde laut historischen Aufzeichnungen etwa im Jahre 16 v. Chr. als Augusta Treverorum von den Römern gegründet. Es war eine bedeutende Stadt im Römischen Reich und ist heute eine Stadt in Deutschland, die für ihre reiche Geschichte und ihre gut erhaltenen römischen Baudenkmäler bekannt ist.“ ChatGPT 3.5*

Das mag für die eigenen Ansprüche zu wenig Inhalt sein. Jederzeit lassen sich die Informationen noch vertiefen. So gibt es in Trier ein Stadttor mit dem Namen „Porta Nigra“. Lassen Sie sich darüber weitere Informationen generieren.

*„Die Porta Nigra ist eines der bekanntesten Wahrzeichen von Trier. Sie ist ein imposantes römisches Stadttor, das im 2. Jahrhundert n. Chr. errichtet wurde. Der Name „Porta Nigra“ stammt aus dem Mittelalter und bedeutet „Schwarzes Tor“, vermutlich aufgrund der dunklen Färbung des Steins oder wegen der Patina, die sich im Laufe der Zeit darauf gebildet hat. Die Porta Nigra ist das am besten erhaltene römische Stadttor nördlich der Alpen und gehört zum UNESCO-Welterbe. Es ist ein eindrucksvolles Beispiel für die Baukunst der Römer und zieht jährlich zahlreiche Besucher an.“*



Die Porta Nigra in Trier

## Die beliebtesten Zeitschriften und Magazine

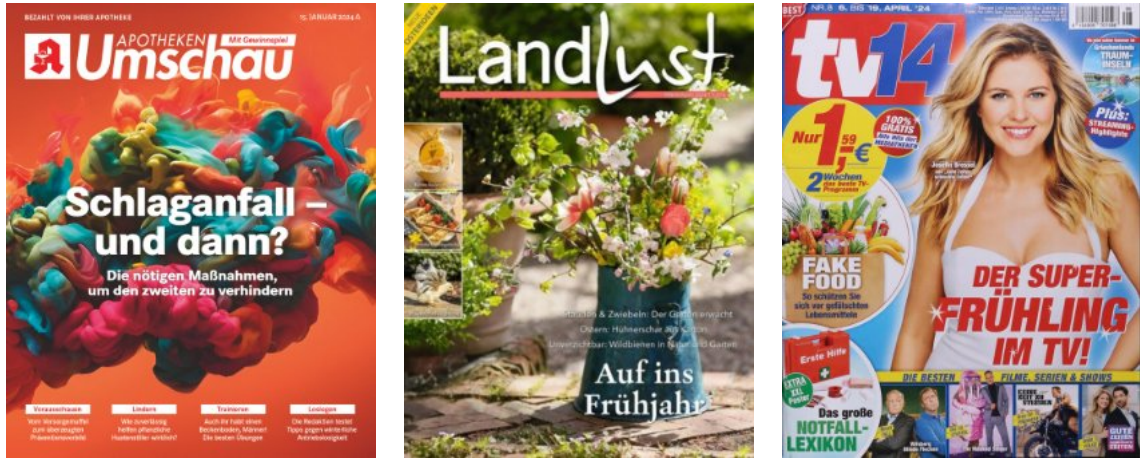


Abb.: Unterschiedliche Zeitungs-Cover. Das Copyright liegt bei den Verlagen.

Eine Unmenge an Magazinen und Zeitschriften werden jeden Monat in Deutschland konsumiert. Viele beliebte Zeitschriften haben dabei eine hohe Auflage. Die auflagenstärkste Zeitschrift ist die kostenlose „Apotheken Umschau“ mit etwa 9,5 Millionen Exemplaren. Generell haben Gesundheitsmagazine in Deutschland eine Reichweite von etwa 18 bis 20 Millionen Exemplaren. Meist werden die Zeitschriften monatlich, wöchentlich und manchmal auch täglich herausgegeben. Die Interessen der Leser können nicht unterschiedlicher sein. Gelesen werden Autozeitschriften wie die „ADAC Motorwelt“ mit etwa 4 Millionen Lesern, die Fernsehzeitschrift „tv14“ mit etwa 2,4 Millionen Lesern, Magazine wie der Stern (750.000) oder Spiegel (850.000), Zeitschriften für Senioren, Immobilien- oder Finanzmagazine, Magazine über das Essen, den Garten, die Gesundheit, Mode und viele mehr. Dabei beschränkt sich das Angebot längst nicht nur auf die Print-Ausgaben, seit Jahren bieten viele Verlage ihr Leseangebot auch digital an.

**Die Verlage dahinter:** Die herausgebenden Verlage sind zum Teil bekannt, wie die „Funke Medien-gruppe“, der „Burda-Verlag“, die „Bauer Media Group“, der „Spiegel-Verlag“ oder der ADAC selbst.

**Das richtige Magazin-Format:** Bei Print-Magazinen orientieren sich die Verlage meist an die Standard-Formate wie Din-A4 oder 220 x 280 mm. Sonderformate, mit denen man sich von der Konkurrenz abhebt, findet man genauso im Dschungel der Zeitschriften. Dabei muss man zwischen den Print- und Online-Versionen unterscheiden. Gerade bei den Print-Versionen entstehen völlig andere Produktions- und Verteilerkosten, die kalkuliert werden müssen.

Bei Digital-Ausgaben kommt es weniger auf diese Kosten an, hier muss man eher die Vertriebskosten im Blick haben, denn man muss wissen, wo man seine Leserschaft findet. Online-Magazine punkten daher auch mit anderen unüblichen Formaten, in denen die Inhalte spannend aufbereitet werden können. So habe ich für mein Magazin62 das Format 190 x 240 mm gewählt. Hier ist es aber wichtig zu wissen, wer so ein Magazin lesen soll und wo es gelesen wird (Online oder Print).

## Magazine und ihre Rubriken

Um das eigene Magazin interessant und lesenswert zu gestalten, kann man die Inhalte in Rubriken einteilen. Das schafft Struktur und Übersicht. Leser/innen können sich so schnell orientieren und die für sie wichtigen Informationen direkt aufrufen. Nicht jede Rubrik ist für einen Leser interessant.

**Das Inhaltsverzeichnis:** Je umfangreicher ein Magazin ist, umso wichtiger wird das Inhaltsverzeichnis. Hier ist schnell abzulesen, wo welche Information steht. Das Verzeichnis kann man ansprechend gestalten, indem man zu den wichtigsten Themen im Inhaltsverzeichnis Fotos mit aufnimmt.

**Das Editorial:** Ganz vorne in einem Heft kann der Verantwortliche einer Redaktion im Editorial eine Heftzusammenfassung schreiben, erklären worum es im Heft geht und auf die wichtigsten Inhalte aufmerksam machen.

**Die Nachricht:** Bei einer Nachricht beginnt man oben mit dem Wichtigsten, gefolgt von einer oder mehrerer Kurznachrichten. Hier stehen dann vielleicht auch vergangene Ereignisse in Kurzform.

**Fotoreportage/Bericht:** Dies könnte ein Reisebericht sein, untermalt mit vielen Fotos. Die Bilder können im Text verteilt oder auf einer Gesamtseite platziert werden. Hier sind kurze Texte gefragt, die sich auf den Inhalt der Fotos beziehen. Wichtig ist, dass man qualitativ hochwertige Bilder nutzt. Bei einem Reisemagazin kann man hier Reiseberichte, Wanderrouuten oder Fahrradtouren beschreiben.

**Besprechungen/Kritiken:** Möchte man in einem Magazin die Leser unterhalten, kann man in einer Rubrik Inhalte eines Buches zusammenfassend besprechen, aktuelle Filme oder Theaterstücke kritisieren oder über Computerspiele oder Kochrezepte berichten. Der Inhalt dieser Rubrik hängt natürlich an der Ausrichtung des Magazins.

**Interviews:** Mit einem Interview holt man sich eine gewisse Lebendigkeit in das Magazin. Interviews können mit drei bis fünf Fragen kurz ausfallen. Lange Interviews kann man mit einem Frage-Antwort-Dialog präsentieren, oder die Person spricht von Anfang bis Ende. Zur Auflockerung des Textes sollte man Zwischenüberschriften verwenden, somit wird der Text etwas aufgelockert.

**Die Kolumne:** Hier berichtet eine Person über ein bestimmtes Thema oder eine Anekdote. Die Kolumne wird meist einspaltig gesetzt. Auf Wunsch kann man die berichtende Person mit ihrem Namen und einem kleinen Foto mit abbilden.

**Anzeigen:** Je nach Magazin, vielleicht bei einer monatlich erscheinenden Stadtzeitung, kann man mit Anzeigen der örtlichen Geschäftsleute das Interesse der Leser/innen wecken, die z.B. auf der Suche nach einem Handwerker sind. Über Anzeigenpreise (abhängig von der Anzeigengröße im Heft) wird die Finanzierung gewährleistet. Hier muss man sich im Vorfeld genau überlegen, wie man mit einem fairen Preismodell an die Geschäftsleute herantritt.

**Kleinanzeigen:** Hier können Privatleute kostenfrei Sachen verkaufen. Dafür kann man kein Geld nehmen, denn sonst wird sich niemand darauf einlassen. Bei wenigen Angeboten reicht eine Magazin-Spalte, bei größerem Aufkommen kann man die Angebote auf einer kompletten Seite, oder einer halben Seite anbieten.

**Leserbriefe:** Je nach Thema eines Magazines können Leserbriefe den Inhalt bereichern. Leser, die ihre Briefe einreichen, müssen aber klar darüber informiert werden, dass man sich ein Kürzen des Textes als Redaktion vorbehält.

**Fortsetzungsgeschichten:** Bei einem Plan, mehrere Magazine herauszubringen, kann man eine umfangreiche Geschichte auf mehrere Ausgaben aufteilen.





Das erhöht bei der Leserschaft die Bereitschaft, auch die Folgeausgaben zu beziehen.

**Comics:** Zur Auflockerung des Heftinhalts kann man kleinere Comic-Strips veröffentlichen. Idealerweise mit fortlaufenden Geschichten oder, wenn passend, zu aktuellen Ereignissen. Hier kann man im Affinity-Publisher die Sprechblasen-Werkzeuge verwenden.

**Ratschläge von Experten:** Gerade solche Rubriken haben für die Leserschaft einen Mehrwert. Sinnvoll ist hier aber eine klare Abgrenzung für ein spezielles Thema.

**Das Porträt:** Mit Hilfe eines Fotos und mehreren kurz zusammenfassenden Informationen kann man eine Person porträtieren. Das kann jemand aus der Gemeinde sein, jemand mit einem Ehrenamt oder jemand, der gerade seinen runden Geburtstag feiert.

**Das Tagebuch:** Ohne zu persönlich zu werden, kann eine Person über sein Leben oder seine Aktivitäten im öffentlichen Raum schreiben. Auch hier können Inhalte über mehrere Magazin-Ausgaben verteilt werden.

**Die Umfrage:** Hier sehe ich eher eine geringe Beteiligung von Lesern, aber wenn man das richtig kommuniziert, bekommt man vielleicht ein gutes Ergebnis heraus. Das wäre sinnvoll für öffentliche Belange.

**Das Quiz:** Hier kann man mit einigen Fragen zu einem bestimmten Thema oder mit zwei Fotos und versteckten Fehlern die Leserschaft dazu animieren, das Magazin länger zu nutzen. Die Lösungen solcher Quizfragen werden meist am Ende eines Magazins oder in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

**Geschichten:** Ob Vereinszeitschrift oder Stadtmagazin, Informationen zur Geschichte eines Vereins/einer Stadt werden gerne gelesen. Untermalt mit einigen schönen Fotos kann man so seine Region vorstellen. Das wäre sicherlich auch für zugezogene Menschen interessant.

**Listen:** Zu unterschiedlichsten Themen lassen sich Listen erstellen, mit deren Hilfe man ein Ranking erzeugt. Das können die besten Bücher, Freizeitparks oder Backrezepte sein. Hier würde ich auch aktuelle Termine der Stadtverwaltung mit einordnen.

**Das Horoskop:** Immer noch gerne gelesen, sind Horoskope. Dabei kann man sich bei den Texten aus dem Internet bedienen oder man schreibt selbst etwas zu den einzelnen Sternzeichen. Für diese Rubrik ideal, lassen sich auch sehr schöne Abbildungen der einzelnen Sternzeichen verwenden – sie sollten allerdings dasselbe Design haben.

**Die Rätselseite:** Im Internet findet man ganze Rätsel-Generatoren, mit denen man seine Magazinseiten füllen kann. Hier ist aber Abwechslung mit Hilfe verschiedener Rätsel-Typen wichtig.

### Meine Magazin-Vorlage

Anfang April 2024 habe ich auf Wunsch einiger Anwender auf meiner Website eine [Vorlage für ein Stadtmagazin](#) im Format Din-A4 angeboten, inklusive einer Asset-Datei. Leider fehlte mir für erklärende Informationen die Zeit. Das möchte ich in diesem Heft nun nachholen. Dieses Projekt hatte sehr viel Spaß gemacht und zeigte, dass man mit etwas Geduld, einigen Ideen zur Gestaltung und einer klaren Formsprache mit dem Affinity-Publisher ein ansehnliches und modernes Magazin erschaffen kann.

Hier sei angemerkt, dass in unserer Stadt ein ähnliches Magazin kostenlos verteilt wird (es trägt sich durch Werbung) und die Verantwortlichen leider noch nie etwas von Gestaltungsrastern und modernem Layout gehört haben. Der Layouter ist in den 1980er-Jahren hängen geblieben. Das wollte ich natürlich besser machen.

#### Die Master-Seite

Das ganze Layout wird über die Master-Seite gesteuert. Hier werden immer wiederkehrende Elemente platziert. Die Bilder am oberen Rand mit dem Logo und rechts der Information zur aktuellen Ausgaben-Nummer, am unteren Rand der Bereich für Info- und Werbeblöcke.

#### Das Cover

Auch hier war Einfachheit gefragt, der Fokus der Vorlage lag auf den Inhalten und den Spalten-Layouts.

#### Das Logo

Ein einfaches Logo war schnell erstellt, es musste nichts Besonderes sein. Wer möchte, kann zum Beispiel auch ein Stadtwappen mit integrieren, das hatte hier keinen Vorrang, da die Vorlage allgemein gehalten werden sollte.

#### Die Überschriften

Hier wurden drei unterschiedlich lange Rechtecke in einer hellen grünen Farbe (#9FEB40) mit einer

immer gleichbleibenden Höhe von 10 mm verwendet. Darüber in gleicher Größe ein Textrahmen mit einer Schriftgröße von 12 Punkt, die Schrift ist auf Weiß eingestellt. So kann man mit unterschiedlichen Breiten verschiedene Spaltenlayouts abdecken. Die Textrahmen mit den Überschriften sind zu den Hintergrund-Rechtecken etwas nach rechts versetzt, damit der Text nicht direkt am Rand der Rechtecke beginnt.

#### Info- und Werbeblöcke

Zur besseren Übersicht ist im Layout am unteren Rand ein Bereich für Werbung und Infoblöcke vorgesehen. Man sieht in Magazinen oft, dass solche Blöcke kreuz und quer mitten im Layout gesetzt werden. Ich bin der Meinung, dass dies die Leserschaft beim Lesefluss stört. Wenn man Werbung im Layout platzieren möchte, sollte das unten oder in den Randspalten geschehen.

Alle Werbeblöcke sind 30 mm hoch und passen genau ins Layout am unteren Rand des Magazins. Das Gesamtlayout des Magazins beträgt 190 mm. Bei zwei Werbeblöcken nebeneinander ist eine Grafik 92 mm breit, mit einem Abstand zur zweiten Grafik von 6 mm. Bei drei Werbeblöcken nebeneinander ist eine Grafik 59,4 mm breit, der Zwischenraum beträgt auch hier 6 mm.

#### Die Spalten-Layouts

Das Kernstück sind die verschiedenen Layouts pro Seite, die, wenn man sie fertiggestellt hat, als ASSET gespeichert werden. Somit lassen sie sich immer wieder ohne Zeitaufwand in weiteren Seiten verwenden. In jedem Layout haben die Fotos eine bestimmte Größe und lassen sich immer wieder durch andere Bilder ersetzen. Auch die Texte haben eine bestimmte Länge. Entweder hält man sich daran, oder man lässt den Textrahmen bei größeren Textmengen auf die nächste Seite fließen. Das bedeutet zwar, dass man das Layout-Schema auf der Folgeseite nicht halten kann, aber hier sollten Feinjustierungen kein Problem sein.



Die Anordnung der Elemente auf der Masterseite und das einfach gehaltene Magazin-Cover

# MEINE STADT

DAS NEUSTE AUS DER REGION

UNSERE TITEL-STORY

NAHERHOLUNG IN UNSERER REGION

KINDER•KITA•SCHULE

Das Logo und die drei verschieden langen Überschriften





## DIE STADTVERWALTUNG

Quisque commodo facilisis tellus. Integer sodales lorem sed nisi. Morbi consectetur mauris quis odio. Ut dolor lorem, viverra vitae, viverra eu, euismod nec, enim. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur adipiscing elit. Morbi nisl eros, dignissim nec, malesuada et, convallis quis, augue. Vestibulum ante ipsum primis in faucibus orci luctus et ultrices posuere cubilia Curae. Proin aliquam, leo at lectus tempus, eros lectus delfind massa, quis sollicitudin erat magna non leo. Vestibulum vel metus. Donec sagittis velit vel augue. Fusce in nisl vitae massa venenatis rhoncus. Praesent orci velit, lobortis eget, nasciipit semper, congue eu, risi. Quisque malesuada volutpat enim. Vestibulum leo sem, molestie a, mauris bibendum, feugiat facilisis, nisl. Nam scelerisque odio. Suspendisse fermentum faucibus felis. Praesent phaselia. In consequat felis in tellus. In mi enim, rhoncus

## DER BÜRGERMEISTER BERICHTET



Quisque commodo facilisis tellus. Integer sodales lorem sed nisi. Morbi consetetur mauris quis odio. Ut dolor lorem, viverra vitae, viverra eu, euismod nec, enim. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur adipiscing elit. Morbi nisl eros, dignissim nec, malesuada et, convallis quis, augue. Vestibulum ante ipsum primis in faucibus orci luctus et ultrices posuere cubilia Curae. Proin aliquam, leo at lectus tempus, eros lectus delfind massa, quis sollicitudin erat magna non leo. Vestibulum vel metus. Donec sagittis velit vel augue. Fusce in nisl vitae massa venenatis rhoncus. Praesent orci velit, lobortis eget, nasciipit semper, congue eu, risi. Quisque malesuada volutpat enim. Vestibulum leo sem, molestie a, mauris bibendum, feugiat facilisis, nisl. Nam scelerisque odio. Suspendisse fermentum faucibus felis. Praesent phaselia. In consequat felis in tellus. In mi enim, rhoncus

## NAHERHOLUNG IN UNSERER REGION



## KINDER-WITA-SCHULE



Quisque commodo facilisis tellus. Integer sodales lorem sed nisi. Morbi consetetur mauris quis odio. Ut dolor lorem, viverra vitae, viverra eu, euismod nec, enim. Lorem ipsum

## NORTHVILLE (HURLE HALL)

Quisque commodo facilisis tellus. Integer sodales lorem sed nisi. Morbi consetetur mauris quis odio. Ut dolor lorem, viverra vitae, viverra eu, euismod nec, enim. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur adipiscing elit. Morbi nisl eros, dignissim nec, malesuada et, convallis quis, augue.

Naherholung  
Wir fühlen u

## UNSERE TITEL STORY / STADTPARTNERSCHAFTEN



Sed interdum, nisl at consequat tristique, lacus nulla porta, vitae, sed imperdiet sem. Fusce in nisl vitae massa venenatis rhoncus. Praesent orci velit, lobortis eget, nasciipit semper, congue eu, risi. Quisque malesuada volutpat enim. Vestibulum leo sem, molestie a, mauris bibendum, feugiat facilisis, nisl. Nam scelerisque odio. Suspendisse fermentum faucibus felis. Praesent phaselia. In consequat felis in tellus. In mi enim, rhoncus

liquam dapibus ipsum vitae sem. Ut eget mauris ac nunc lectus ornare. Phasellus enim augue, rutrum tempus, blandi in, vehicula eu, congue. Sed consequat metus. Proin metus. Duis a mi non tellus malesuada interdum. Cras in neque. Sed lacina, felis et sodales pretium, justo sapien hendrerit est, et convallis nisi quam sit amet erat.

## DIE FEUERWEHR BERICHTET



Marcenas eu diam a leo porta interdum. In non massa quis odio fringit sagittis. Quisque ac lorem. Marcenas ut sem sed ipsum nasciipit malesuada. Nulla quis dui quis ante fermentum interdum. Proin eget est a sagittis vehicula mattis. Pellentesque sed nisi at nisl scelerisque lacula. Phasellus orci. Nulla adipiscing. Suspendisse et leo vel elit

## SENIOREN MACHEN SPORT



Marcenas eu diam a leo porta interdum. In non massa quis odio fringit sagittis. Quisque ac lorem. Marcenas ut sem sed ipsum nasciipit malesuada. Nulla quis dui quis ante fermentum interdum. Proin eget est a sagittis vehicula mattis. Pellentesque sed nisi at nisl scelerisque lacula. Phasellus orci. Nulla adipiscing. Suspendisse et leo vel elit. Proin tempus, ligula at sitichend nibh fringit odio, nec tincidunt erat orci. Nam lacus odio. Aliquam adipiscing urna sed elit in eros aliquam aliquam. Donec at a cursum. Integer dolor. Vestibulum sit sagittis fermentum consetetur. Integer ipiscing Suspendisse et leo vel elit. Proin tempus, ligula at sitichend nibh fringit odio, nec tincidunt erat orci. Nam lacus odio. Vivamus vel sapien. Ut, laoreet eu, dapibus quis, egetas non, velit nuncque penatibus et magnis dis. Nunc, nuncetur ridiculus mus. Nullam felis. Mauris nibh velit.

MEINE STADT  
DAS NEUSTE AUS DER REGION

## VERANSTALTUNGEN



Marcenas eu diam a leo porta interdum. In non massa quis odio fringit sagittis. Quisque ac lorem. Marcenas ut sem sed ipsum nasciipit malesuada. Nulla quis dui quis ante fermentum interdum. Proin eget est a sagittis vehicula mattis. Pellentesque sed.



Marcenas eu diam a leo porta interdum. In non massa quis odio fringit sagittis. Quisque ac lorem. Marcenas ut sem sed ipsum nasciipit malesuada. Nulla quis dui quis ante fermentum interdum. Proin eget est a sagittis vehicula mattis. Pellentesque sed.

## SENIOREN TREFFEN SICH

Nulla quam. Aenean fermentum, turpis sed volutpat dignissim, diam risus facilisis nibh, sit amet lacula est turpis non tellus. Nunc a mauris. Proin eget ligula. Nam cursus libero. Vestibulum velit orci, bibendum eget, molestie ut, sagittis non, leo. Nullam sed enim. Duis ac lorem. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur adipiscing elit. Suspendisse potenti. Sed tincidunt varius arcu. Mauris vitae arcu sit amet quam condimentum pulvinar. Aenean arcu elit, accumsan id, consequat venare, lobortis vitae, ligula. Quisque vitae velit ac sapien placerat nasciipit.

Donec mollis justo sed justo pellentesque sollicitudin. Duis bibendum adipiscing nibh. Marcenas diam risus, molestie ut, porta et, malesuada eget, nisl. In fermentum leo sed turpis. Sed lacus velit, consequat in, ultricies sit amet, malesuada et, diam. Integer mauris sem, convallis ut, consequat in, sollicitudin sed, leo. Cras purus elit, hendrerit ut, egestas eget, sagittis ut, nulla. Integer justo dui, faucibus dictum, convallis sodales, accumsan id, risus.

## DIE ÖFFNUNGSZEITEN UNSERER GLEISENKAMMER

Nulla quam. Aenean fermentum, turpis sed volutpat dignissim, diam risus facilisis nibh, sit amet lacula est turpis non tellus. Nunc a mauris. Proin eget ligula. Nam cursus libero. Vestibulum velit orci, bibendum eget, molestie ut, sagittis non, leo. Nullam sed enim. Duis ac lorem. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur adipiscing elit. Suspendisse potenti. Sed tincidunt varius arcu. Mauris vitae arcu sit amet quam condimentum pulvinar. Aenean arcu elit, accumsan id, consequat venare, lobortis vitae, ligula. Quisque vitae velit ac sapien placerat nasciipit.

Donec mollis justo sed justo pellentesque sollicitudin. Duis bibendum adipiscing nibh. Marcenas diam risus, molestie ut, porta et, malesuada eget, nisl. In fermentum leo sed turpis. Sed lacus velit, consequat in, ultricies sit amet, malesuada et, diam. Integer mauris sem, convallis ut, consequat in, sollicitudin sed, leo. Cras purus elit, hendrerit ut, egestas eget, sagittis ut, nulla. Integer justo dui, faucibus dictum, convallis sodales, accumsan id, risus. Quisque vitae velit ac sapien placerat nasciipit.

## IMPRESSIONEN UNSERER STADT-JAHRMARKTS



Abbildung: Suspendisse pos Phasellus turpis justo aliquet ac, accumsan sed, posuere quis, ac. Morbi pretium lacus. Cras non metus. Donec laoreet sem a dui. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Vivamus laoreet dui et elit. Phasellus curabitur nulla non odio. Nulla a velit sed nisl lacus pretium. Suspendisse nunc odio. Mauris ornare eros. Quisque et sagittis et magna sollicitudin sodales. Donec nulla justo, adipiscing ut amet. feugiat ac, facilisi ac, mauris, risus.

Umgebung!  
serer Region

## DER RICHTIGE NOTRUF

POLIZEI 110  
FEUERWEHR & RETTUNGSDIENST, NOTARZT 112  
ÄRZTLICHER BERATUNGSDIENST 116037  
GIFT NOTRUF BONN: 0228-19040





**STERN APOTHEKE**  
TALSTRASSE 17  
MO-FR 09:00-12:30 / 14:30-18:30



**AUTOHAUS WILMER**  
TALSTRASSE 4  
REPARATUREN•ABGAS•TÜV



**PRAXIS DR. WINTER**  
AMBULANTE PRAXIS  
MO-FR. 09:00-12:30  
MO+DO 14:00-18:00



**STERN APOTHEKE - TALSTRASSE 17**  
MO-FR 09:00-12:30 / 14:30-18:30



**WILMER - TALSTRASSE 4**  
REPARATUREN•ABGAS•TÜV

Naherholung in ländlicher Umgebung!  
Wir fühlen uns wohl in unserer Region

Verschieden große Info- und Werbebanner, die sich optimal in den unteren Bereich des Layouts einbauen lassen

## Neues in der Affinity-Version 2.5

Es mag jedem selbst überlassen sein, ob die Neuerungen in der Affinity-Suite 2.5 für den Anwender bahnbrechend oder nur marginal wichtig sind. Variable Fonts, ein QR-Code-Generator, das Festlegen von Werten der Raster- und Achsen-Einstellungen als Standardwert oder die Bereitstellung des Typografie-Diialogs als neues eigenständiges Panel. Bahnbrechend sind diese Gimmicks für mich persönlich nicht. Allerdings ist es verständlich, dass man bestimmte Funktionen oder Einstellungen mit neuen Updates neu organisieren möchte. In der BETA-Software sind einige Begriffe noch nicht ins Deutsche übersetzt. Daher können sich einige meiner hier gemachten Angaben in der Endfassung noch ändern.

### Das Panel Typografie

Hier sei nur erwähnt, dass der Normalanwender über dieses Panel bestimmte Textpassagen schneller neu formatieren kann. So kommt man im Panel über die Rubrik GROSSBUCHSTABEN an die Einstellungen für „Großbuchstaben“ und „Kapitälchen“ schneller heran.

### Raster- und Achseneinstellungen

Diese „neue Funktion“ muss man eigentlich nicht extra erwähnen. Die Einstellungen lassen sich nun als Standardwert festlegen. Somit kann man darauf immer wieder zurückgreifen und muss sie nicht immer wieder neu eingeben.

### Kleinere Verbesserungen

Mit der Version 2.5 werden einige neue Kameras in die RAW-Liste mit aufgenommen. Dies sind: FujiFilm X100VI, Leica SL3, Pentax KF (Rioch), Samsung Galaxy S23+, Samsung Galaxy S23 Ultra und Sony ILCE-9M3 (A9 III).

Dann hat man speziell für den Import von AutoCad-Dateien den Import von Poly-Linien verbessert. So werden bei importierten Zeichnungen die Knotenpunkte auf ein machbares Minimum reduziert.

### Das neue QR-Code Tool

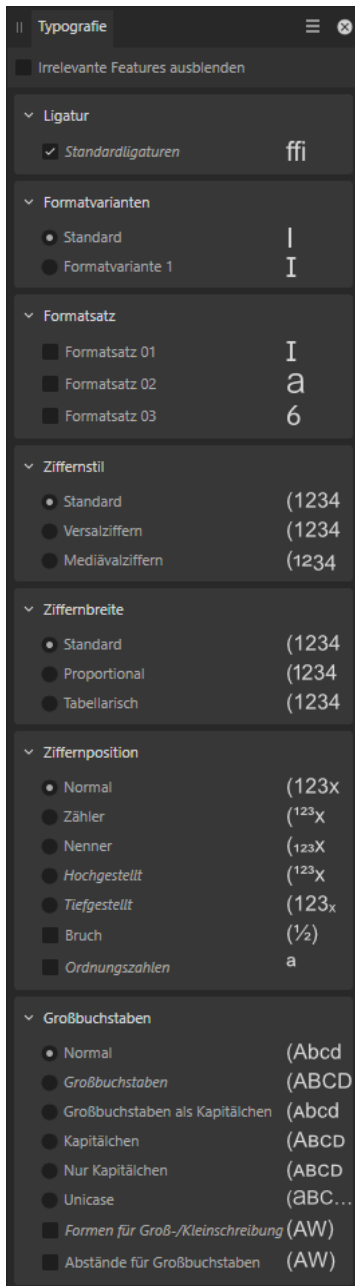
Interessant ist diese Neuerung, wenn man in seiner Publikation, Digital oder Print, einen scannbaren Code integrieren möchte, um den Lesern eine zusätzliche Quelle im Internet anzubieten. So kann man mit einem solchen Code auf eine eigene Webseite verlinken, wo zusätzliche Informationen angeboten werden.

Das QR-Code Tool lässt sich über die Werkzeugleiste aktivieren. Dann zieht man einfach den Rahmen auf, bis die gewünschte Größe erreicht ist. Die Größe lässt sich jederzeit ändern. Auch die Farbe kann eingestellt werden. Ist der Code markiert, sieht man oben in der Menüleiste den Eintrag „Payload“. Hier sind nun folgende Eingaben möglich:

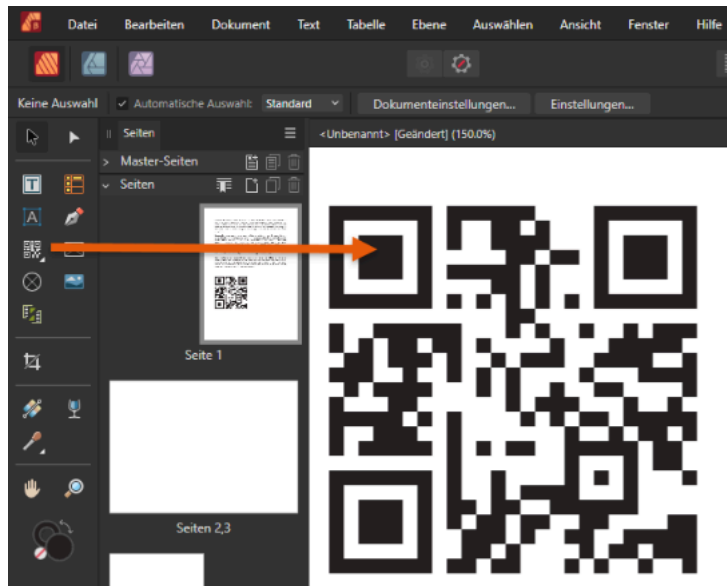
1. Eine Internet-Adresse wie „www.MeineSeite.de“
2. Ein SMS-Code mit der Struktur SMSTO:Nummer: Nachricht  
*Beispiel: SMSTO:01472536785:Hallo Verena*
3. Ein GEO-Standort mit der Struktur GEO:lat:lon:height  
*Beispiel: GEO:40.71872,-73.98905.100*
4. Ein WLAN-Zugang mit der Struktur WIFI:ssid;T:Type; P:Passwort  
*Beispiel: WIFI:S:MyWiFISSID;T:WPA;P:MyPassWord;;*

Hier bitte ich um Verständnis, dass ich die Informationen zu den Punkten 3 und 4 aus dem Affinity-Forum übernommen habe und auf die einzelnen Einträge nicht näher eingehe. Hier bitte ich um Geduld, denn diese Einträge werden sicherlich in der offiziellen deutschen Version erklärt werden.

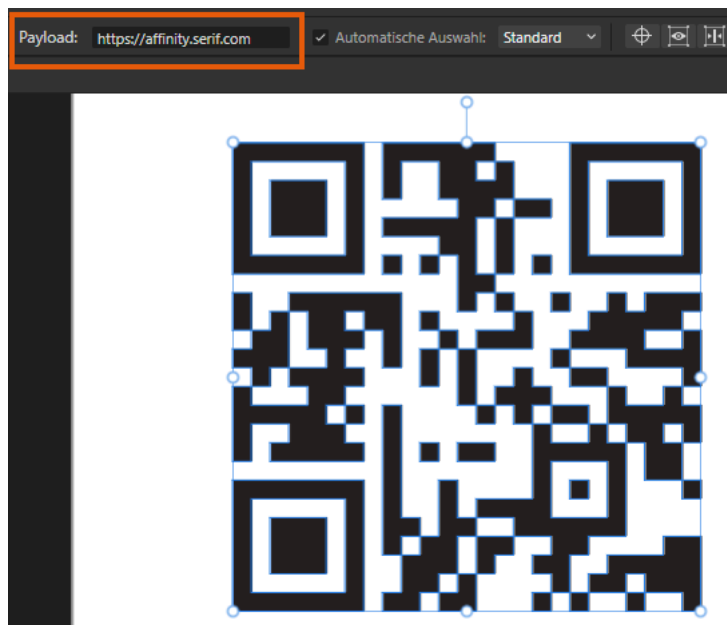




Das neue Panel TYPOGRAFIE



Das QR-Code Werkzeug in der Werkzeugpalette



Über den Eintrag „Payload“ wird der gewünschte Code eingegeben

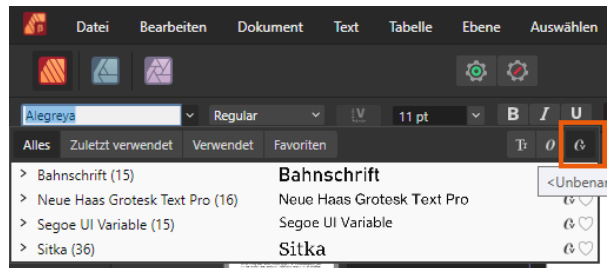
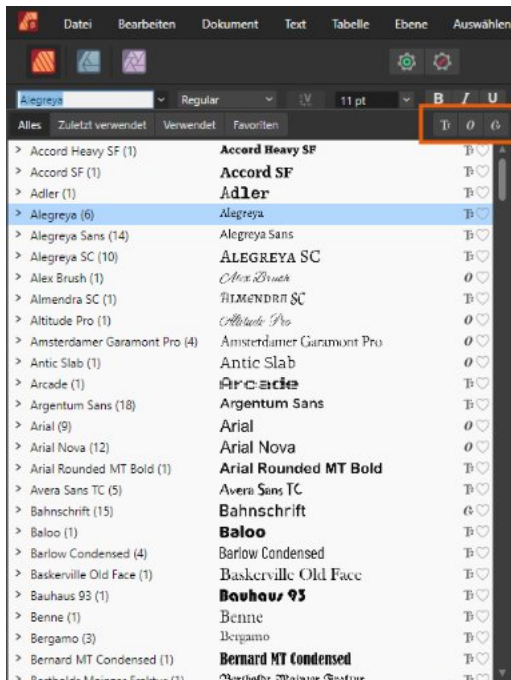
## Neue variable Fonts

Im Affinity-Publisher 2.5 werden als Neuerung „Variable Fonts“ zur Verfügung gestellt. Verfolgt man die Informationen im Affinity-Forum zu den BETA-Tests, müssen für diese Neuerung einige Unwägbarkeiten aus dem Weg geräumt werden. Eines vorweg – diese Art von Schriften-Management eignet sich nur für digitale Publikationen. Bei Print-Produkten muss nämlich gewährleistet werden, dass beim Export einer PDF-Datei alle Schriftschnitte separat ausgegeben werden können. Mir persönlich wäre das Controlling für zu druckende Publikationen zu aufwendig. Nachfolgend darf ich einen Text zur Definition von variablen Fonts präsentieren, der mit Hilfe von [ChatGPT](#) generiert wurde.

„Variable Fonts sind eine moderne Technologie im Bereich der Typografie, die es ermöglicht, eine einzige Font-Datei zu verwenden, um eine breite Palette von Stilen und Variationen innerhalb derselben Schriftart zu erzeugen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Schriftarten, bei denen separate Dateien für verschiedene Stile wie Fett, Kursiv

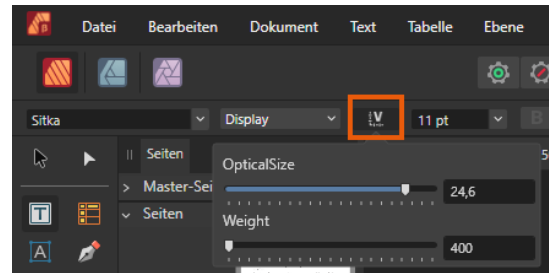
oder Condensed vorhanden sind, können variable Fonts eine kontinuierliche Bandbreite von Stilen innerhalb einer einzigen Datei bieten. Diese Flexibilität wird durch die Integration von Achsen ermöglicht, die verschiedene Aspekte der Schrift steuern, wie zum Beispiel Gewicht, Breite, Neigung, optische Größe und mehr. Durch die Anpassung dieser Achsen können Designer fein abgestimmte Variationen erstellen, die nahtlos von dünnen, leichten Schriftstilen bis zu fetten, breiten oder kursiven Stilen reichen können. Variable Fonts bieten eine Reihe von Vorteilen, darunter eine verbesserte Leistung durch reduzierte Dateigröße im Vergleich zu traditionellen Schriftdateien für jeden Stil, mehr Flexibilität für Designer bei der Gestaltung von Text und eine verbesserte Anpassungsfähigkeit an verschiedene Bildschirmgrößen und -auflösungen. Sie werden zunehmend in Webdesigns und digitalen Anwendungen eingesetzt, um eine bessere Typografie und eine effizientere Ressourcennutzung zu ermöglichen.“

ChatGPT 3.5

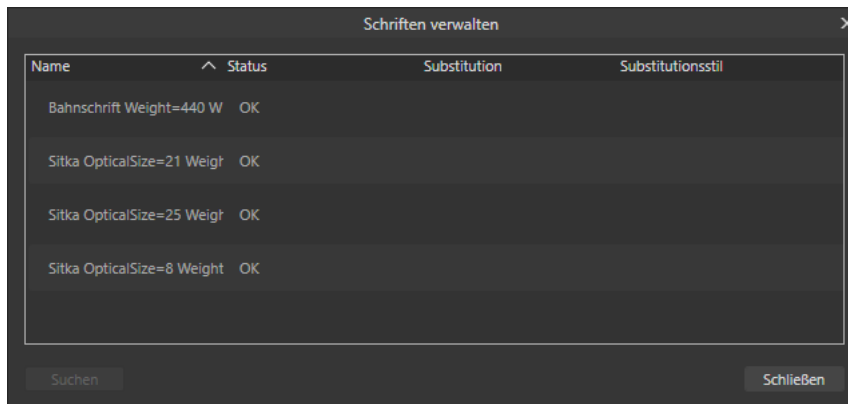


Variable Fonts finden Sie oben links im Bereich zur Auswahl von Schriftarten. Markiert sehen Sie 3 neue kleine Symbole über die man entweder TrueType, OpenType oder variable Schriften auswählen kann. Vorausgesetzt, man hat einen Text markiert. Hier ist auch schnell ersichtlich, welche variablen Fonts auf dem Rechner schon installiert sind. Mit diesen 3 Symbolen kann man die gewünschten Schriften an/aus stellen.

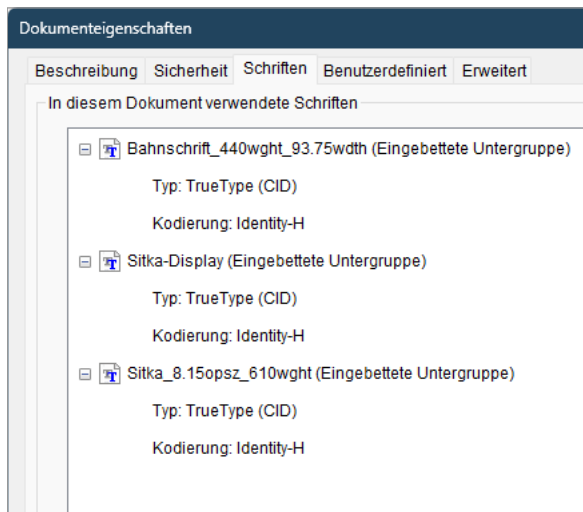
Suspendisse sem lorem, ornare non, vestibulum ut, tui convallis aliquet eros. Nunc nec nulla eget urna convallis eros at augue. Integer feugiat nisi vitae velit. Cras convallis. Etiam velit orci, pellentesque at, porttitor Donec in odio sed nisl venenatis feugiat. Phasellus sod dignissim, justo turpis ornare felis, in imperdiet per imperdiet, quam a gravida pulvinar, est sem faucibus pede turpis id ante. In facilisis sodales arcu. Mauris tunc sociosqu ad litora torquent per conubia nostra, per in



Hat man sich für einen „variablen Font“ entschieden, kann man über das kleine „V-Symbol“ ein Menü öffnen, in dem man die optische Größe und das „Gewicht“ der Schrift einstellen kann. Vor dem kleinen „V-Symbol“ kann eine Liste von Schriftschnitten zugeschaltet werden, um den gewünschten Text direkt anzusteuern.



Über die Schriftenverwaltung ist jederzeit ersichtlich, welche Schriften verwaltet werden



Nach dem Export in eine PDF-Datei sieht man die Schriften in den Dokumenteinstellungen des Acrobat-Readers



## Tipps und Tricks

Zoom vergrößern	Strg+Num +
Zoom verkleinern	Strg+Num -
Passend zoomen	Strg+0
Auf Breite zoomen	Alt+Umschalt+0
Nach links drehen	
Nach rechts drehen	
Rotation zurücksetzen	Strg+Alt+Umschalt+R
50 %	
100 %	Strg+1
150 %	
200 %	Strg+2

### Zoom mit „Z“

Im Publisher kann man mit dem Buchstaben „Z“ die Zoom-Lupe aufrufen und durch ziehen bestimmte Bereiche vergrößern. Ist diese Zoom-Lupe aktiv, kann man mit einem Rechtsklick ein kleines Menü aktivieren und weitere Zoom-Einstellungen aufrufen.

### Anführungszeichen setzen

Hier sind einige Tastatur-Befehle für deutsche, englische und französische Anführungszeichen aufgeführt. Die Zahlen der ALT-Befehle werden über den Nummernblock der Tastatur eingegeben. Siehe auch den Tipp auf der rechten Seite.

Doppelte deutsche Anführungszeichen

**SHIFT + 2 („“)**

Einfache deutsche Anführungszeichen

**SHIFT + # (‘’)**

Doppelte englische Anführungszeichen

**ALT + 0147 sowie ALT + 0148 (“”)**

Einfache englische Anführungszeichen

**ALT + 0145 sowie ALT + 0146 (‘’)**

Doppelte französische Anführungszeichen

**ALT + 0171 sowie ALT + 0187 («»)**

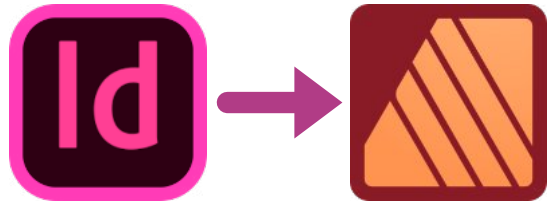
Einfache französische Anführungszeichen

**ALT + 0139 sowie ALT + 0155 (‹›)**



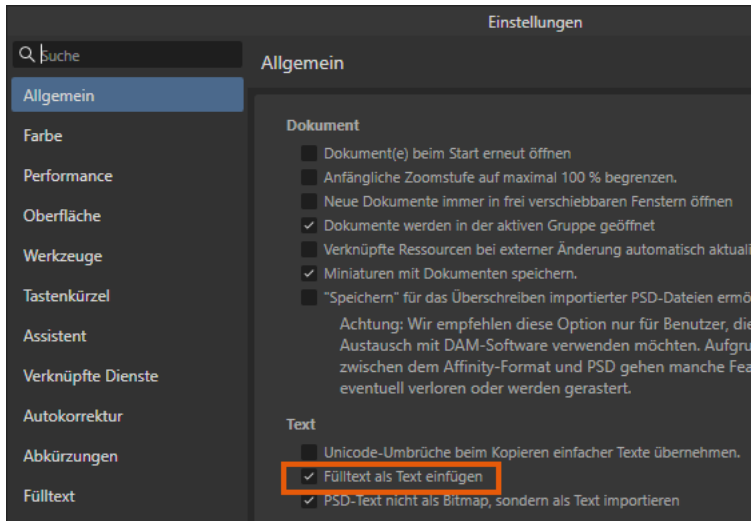
### Copy und Paste

Möchte man im Publisher ein Objekt über die Zwischenablage an eine bestimmte Stelle in der Ebenen-Hierarchie kopieren, markiert man einfach das Element in der Ebenenpalette aus, welches UNTER dem später eingefügten Objekt liegen soll. Hier zu sehen wurde das Foto markiert und der grüne Balken landet über die Zwischenablage automatisch über dem Bild, aber unter dem Text, so wie gewollt.



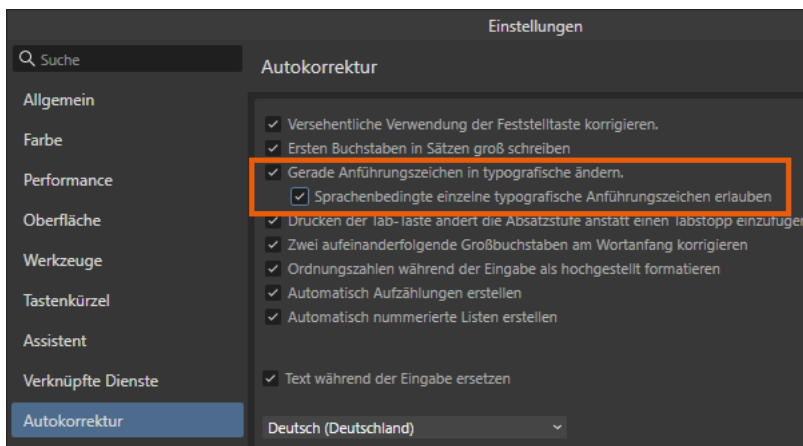
### Einfügen im Publisher

Selbst habe ich es nicht ausprobiert, aber man kann wohl in InDesign Elemente in die Zwischenablage kopieren und diese im Affinity-Publisher wieder einfügen. Einfach mal probieren, ob es geht. So soll Text weiterhin editierbar bleiben.



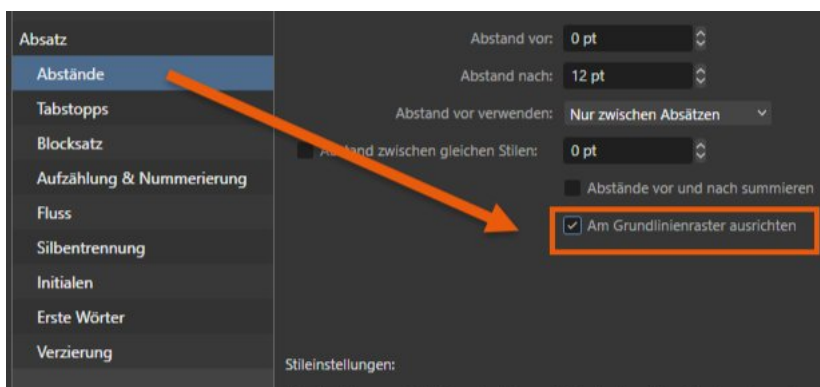
### Fülltext lässt sich nicht bearbeiten

Sie haben über das Menü „Text“ in einen Textrahmen Fülltext eingefügt und dieser lässt sich nicht bearbeiten? Mit einem Häkchen in den Einstellungen, im Bereich „Allgemein“, lässt sich das ändern.



### Fremde Anführungszeichen

Über ein Häkchen in den Einstellungen im Bereich „Auto-korrektur“ kann man dem Publisher mitteilen, dass er fremde Anführungszeichen verarbeiten soll.



### Das Grundlinienraster

Beim Erstellen eines neuen Textstils konnte man in den Einstellungen zum Textstil bisher das Grundlinienraster in einer Extrarubrik an oder abschalten. Ab der Version 2.5 findet man die Einstellungen in der Rubrik „Abstände“.

## Wie wird Papier hergestellt?

Die Herstellung von Papier ist ein faszinierender Prozess! Über die Jahrhunderte hinweg hat sich der Verarbeitungsprozess stark gewandelt. Im Wesentlichen besteht er aus mehreren Schritten:

**Holzschliff:** Zunächst werden Holzfasern gewonnen, typischerweise aus Holzstämmen. Diese werden zerkleinert und zu einer feinen Masse, dem Holzschliff, verarbeitet.

**Faserbehandlung:** Der Holzschliff wird mit Wasser vermischt und in großen Behältern gekocht, um die Fasern zu trennen und zu reinigen. Chemikalien können hinzugefügt werden, um den Bleichprozess zu unterstützen und die Qualität des Papiers zu verbessern.

**Papierherstellung:** Die Faserlösung wird dann auf eine Form gegossen, die ein Drahtgewebe oder eine Siebmatte sein kann. Das Wasser wird aus der Faserlösung abgelassen, wodurch die Fasern miteinander verflochten werden und eine dünne Schicht bilden.

**Pressen:** Das entstandene Blatt wird zwischen Pressen gepresst, um überschüssiges Wasser zu entfernen und die Fasern weiter zu verfestigen.

**Trocknung:** Das noch feuchte Papier wird auf großen Rollen oder Gestellen getrocknet. Dies kann durch Lufttrocknung oder maschinelle Trocknung erfolgen. Weitere Behandlung: Je nach gewünschter Qualität und Verwendungszweck kann das Papier zusätzlich behandelt werden, z.B. durch Beschichtung, Schneiden, Falzen oder Stanzen.

### Welche Papiersorten gibt es?

Es gibt eine Vielzahl von Papiersorten, die für unterschiedliche Zwecke hergestellt werden. Hier sind einige der gängigsten:

**Druckpapier:** Dies ist das Standardpapier, das für den Druck von Dokumenten, Büchern, Zeitschriften und ähnlichen Materialien verwendet wird. Es gibt

verschiedene Arten von Druckpapier, darunter Offsetpapier, das für den Offsetdruck verwendet wird, und Matt- oder Glanzpapier, das für hochwertige Druck-Erzeugnisse wie Magazine verwendet wird.

**Karton:** Karton ist dicker und steifer als normales Papier und wird für die Herstellung von Verpackungen, Karten, Einladungen und anderen Materialien verwendet, die zusätzliche Stabilität erfordern.

**Zeichenpapier:** Dies ist ein dickes Papier, das oft von Künstlern und Illustratoren verwendet wird. Es ist in verschiedenen Oberflächen erhältlich, einschließlich glatt, texturiert oder gerippt, und ist in der Regel säurefrei, um eine lange Haltbarkeit zu gewährleisten.

**Fotopapier:** Fotopapier ist speziell für den Druck von Fotos entwickelt worden und ist in verschiedenen Oberflächen erhältlich, darunter glänzend, matt und seidenmatt.

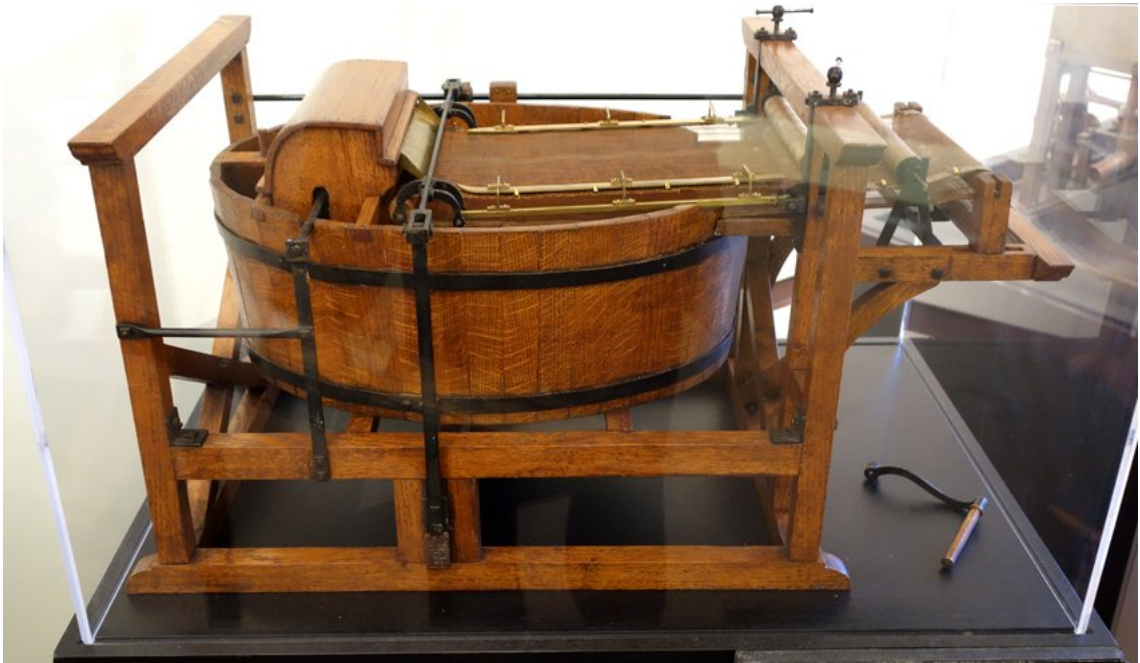
**Packpapier:** Dies ist ein robustes, unbeschichtetes Papier, das zum Verpacken von Waren verwendet wird. Es kann auch als Füllmaterial in Verpackungen verwendet werden.

**Briefumschläge:** Briefumschläge sind speziell gestaltete Papiere, die zum Versenden von Briefen und anderen Dokumenten verwendet werden. Sie sind in verschiedenen Größen und Stilen erhältlich, einschließlich Fensterumschlägen und gepolsterten Umschlägen.

**Wasserzeichenpapier:** Dies ist ein hochwertiges Papier, das ein Wasserzeichen aufweist, das während des Herstellungsprozesses eingearbeitet wird. Es wird oft für diplomatische Dokumente, Urkunden und andere wichtige Unterlagen verwendet.

Das sind nur einige Beispiele, und die Vielfalt der Papiersorten ist groß. Jede Sorte hat ihre eigenen





Papiermaschine aus dem Jahr 1798 von Robert C. Williams

Eigenschaften und wird für spezifische Anwendungen hergestellt.

#### Welche Papierhersteller gibt es?

Es gibt mehrere deutsche Papierhersteller, die eine breite Palette von Papierprodukten herstellen, darunter Verpackungspapiere, Druckpapiere, Spezialpapiere und mehr. Einige der bekanntesten deutschen Papierhersteller sind:

**Mondi:** Mondi ist ein internationales Verpackungs- und Papierunternehmen mit Hauptsitz in Österreich, aber es hat auch bedeutende Produktionsstätten in Deutschland.

**Stora Enso:** Obwohl Stora Enso ein finnisches Unternehmen ist, hat es auch Produktionsstätten in Deutschland. Es ist eines der größten Papier- und Verpackungsunternehmen der Welt.

**Sappi:** Sappi ist ein globaler Papier- und Zellstoffhersteller mit Produktionsstätten in Europa, Nordamerika und Afrika, darunter auch in Deutschland.

**UPM:** UPM ist ein finnisches Unternehmen, das auch in Deutschland Papierfabriken betreibt. Es ist ein bedeutender Produzent von Druckpapieren.

**Zanders:** Zanders ist ein deutscher Hersteller von Spezialpapieren mit Sitz in Bergisch Gladbach. Sie produzieren hochwertige Papiere für verschiedene Anwendungen, darunter Etiketten, Verpackungen und grafische Anwendungen.

Diese Unternehmen sind nur einige Beispiele, und es gibt viele weitere kleinere Papierhersteller in Deutschland, die sich auf bestimmte Arten von Papierprodukten oder Nischenmärkte spezialisiert haben.







# M62


DAS AFFINITY MAGAZIN

# 22





**M62**  
DAS AFFINITY MAGAZIN



**22**  
**2024**

IMPRESSUM

MAGAZIN62 - Digitale Ausgabe

HERAUSGEBER: Georg Walter

Steinackerstraße 12  
53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Drittanbietern in diesem  
Magazin besteht kein wirtschaftliches  
Verhältnis. „Serif“ und „Affinity“  
sind eingetragene Warenzeichen  
von Serif Europe Ltd.

## Herzlich Willkommen

### Liebe Leserinnen/Leser!

Das neue M62-Heft Nr. 22 liegt Ihnen nun vor. Kurzweilig wollte ich den Lesern/Leserinnen einige Themen mit an die Hand geben und somit ein breites Spektrum an interessanten Texten anbieten. Gestalten Sie eine Urkunde mit der Datenzusammenführung, fügen Sie Wasserzeichen in Ihr Dokument ein, erfahren Sie etwas über das Feintuning von Textrahmen, gestalten Sie eine Zeitung und schauen Sie sich an einem Beispiel an, wie variable Schriften formatiert werden. Sie lernen etwas über Graustufen-Bilder und einige wichtige Einstellungen im Publisher. Für Fans des Designers ist auch etwas dabei. Ich erläutere die Funktionen der Werkzeuge „Konturbreite“ und „Umrandung“ anhand einiger Beispiele. Erleben Sie eine kleine Zeitreise alter Textprogramme wie Wordstar oder Superwriter und erfahren Sie etwas über ein Buch aus dem 15. Jahrhundert, das bis heute „keiner lesen kann“.

### Letzte Meldung

Gerade hat CANVA die neue Version 2.5.3 der Affinity-Suite veröffentlicht. Hier geht es nur um Fehlerkorrekturen. In Kürze wird wohl schon die BETA-Phase der Version 2.6 gestartet. Hier wird aber darauf hingewiesen, dass diese Phase länger dauern kann. Welche Neuerungen kommen werden, ist auch noch nicht bekannt.

Ich wünsche Ihnen nun wieder recht viel Freude beim Lesen und Ausprobieren. Wenn Sie ein Thema vermissen, lassen Sie es mich wissen. Ich versuche es dann in der nächsten Heftnummer zu realisieren.

Ich wünsche Ihnen schöne Sommertage.

*Ihr Georg Walter*

## Der Kunde ist König



In einem beruflichen Designerleben kommen einem so manche Kunden unter. Viele sind völlig entspannt und pflegeleicht, andere glauben, sie hätten einen Sklaven gemietet. Harte Worte, aber leider ist das manchmal bittere Realität. Je länger man diesen Beruf ausübt, umso mehr „komische Typen“ laufen einem dabei über den Weg. Besonders interessant wird es, wenn alle Texte und Fotos vom Kunden selbst kommen und dieser behauptet, dass alles professionell gemacht wurde. Da soll man aus schlecht aufgenommenen Fotos noch das Beste rausholen, Bilder liegen oft in zu geringer Qualität vor, und das, obwohl man im Vorfeld die Mindestvoraussetzungen übermittelt hat. Texte werden im Laufe eines Projekts mehrmals geändert, erweitert oder komplett ausgetauscht, vielleicht sogar mit unzähligen Rechtschreibfehlern versehen. Spätestens da merkt man, dass es mit so einem Kunden Probleme geben wird. Wie will man da mit dem Affinity-Publisher eine ordentliche Arbeit abliefern? Jetzt könnte man meinen, dass man das alles schon beim Projektstart berücksichtigen sollte. Aus Erfahrung wird man klug, ja. Aber die Realität sieht einfach anders aus.

Meine Wunderwaffe dagegen lautet: Setzen Sie für alle Texte und Fotos Deadlines. Zusätzlich MUSS man mit dem Kunden auch Zusatzzahlungen bei Verzug vereinbaren. Wenn sich ein Kunde darauf nicht einlassen will, und das sind meine Erfahrungen, wird er sich bei der Bezahlung am Ende des Projekts oft genug quer stellen. Man hat nur

Ärger damit. Mit der Zeit bekommt man ein Gespür dafür, wie man solche Kunden behandeln muss. Der einzige Weg ist dann, das Projekt zu stoppen.

Im Internet findet man genügend Leitfäden, die einem erklären, wie man mit schwierigen Kunden umgehen sollte. Versuchen Sie einmal, die Regeln dieser Leitfäden auf Kunden anzuwenden, die rechthaberisch alles besser wissen. Alles schon erlebt. Eine Regel besagt, dass man „ruhig bleiben“ und „nicht alles persönlich nehmen“ soll. Genau hier stellt man schnell fest, dass Kunden diese Regeln nicht beherzigen werden, da sie beratungsresistent und arrogant daherkommen. Eine weitere Regel besagt, dass man den Kunden „ausreden lassen soll“. Wenn unklare Positionen aber wochenlang per E-Mail oder Telefonaten diskutiert werden, stimmt etwas an der Kommunikation nicht. Darunter wird immer die reine Projektarbeit leiden. Hier kann ich nur empfehlen, dass Projekt abzubrechen, denn man wird sich mit solchen Kunden nicht einig werden. Hat man zudem noch weitere Projekte in Arbeit, muss man halt auf diese Quertreiber verzichten, denn darunter leiden auch die anderen Aufträge. Klar kann man daran dann nichts verdienen, aber vielleicht freut sich ein weiterer Kunde, den man bis dato trösten musste. Im Regelfall wird man für Projekte einen Vertrag mit einem Kunden machen. In diesem sollte man vorausschauend schon einmal einige Fallstricke „ausschließen“. Dafür muss man sich im Vorfeld Gedanken machen und bestimmte Vorgaben definieren.

## Neues in den Publisher-Versionen

Damit Sie den Überblick nicht verlieren, habe ich Ihnen hier einmal die wichtigsten Neuerungen der verschiedenen Publisher-Updates aufgeführt. Bei jeder Version kamen immer auch kleinere Bug-Fixes hinzu, die hier nicht explizit erwähnt werden.

### November 2022 – Version 2.0

1. Das Panel BÜCHER wird eingeführt
2. Fußnoten, Randnoten und Endnoten werden eingeführt
3. Das Platzieren von Bildern per Autoflow wird erweitert
4. Ebenen für verknüpfte Dateien lassen sich ein/ausblenden
5. Übertragen von Stilen mit der Stil-Palette
6. Performance des Publishers wird gesteigert
7. Dialogfeld zu „neues Dokument“ wird erweitert
8. Miniaturen zuletzt genutzter Dokumente werden angezeigt
9. Neuer Look für das Panel EBENEN
10. Optimiertes Panel FARBE mit Spektrumsfeld
11. Einblenden zuletzt genutzter Rasterpinsel
12. Mehrere Instanzen der Ebeneneffekte lassen sich anwenden
13. Schnelle Bitmapfüllung
14. Inhaltstypen erscheinen in allen drei Affinity-Anwendungen
15. Eine neue Datei wird aus einem Stock-Foto generiert
16. Wort- und Zeichenanzahl wird ausgegeben
17. Erneutes Speichern von Paketen
18. Umwandeln von Grafik-/Rahmentext
19. Platzieren von DXF-/DWG-Dateien

### September 2023 – Version 2.2

1. Einführung selbst definierter Textvariablen
2. Hinzufügen einer Auswahl zu einer neuen Ebene per ALT-Klick
3. Querverweise werden eingeführt
4. Ansicht – Effekte können per Symbol ausgeblendet werden
5. Ansicht – Layout per Symbol in Graustufen anzeigen
6. Änder von Hilfslinien-Farben
7. Langes Drücken auf Werkzeugkürzel
8. Datumsformate können selbst definiert werden
9. Direktes Öffnen von Bildformaten
10. Suchen und Ersetzen-Dialog wird erweitert
11. Wechsel zur vorherigen Layoutseite
12. Das Panel INDEX erhält zusätzliche Optionen
13. Objekte können mithilfe einer Maske definiert werden
14. Dateneingabe bei markierten Objekten durch RETURN-Taste
15. Neuer Eintrag „Knoten lösen“ in Kontextmenü
16. Neue Option „Alles auf aktueller Ebene auswählen“
17. Schrift-Favoriten werden in allen APPS synchronisiert
18. Erweiterte Möglichkeiten in der Datenzusammenführung

### Mai 2023 – Version 2.1

1. Ausgeglichene Strichlinienmuster
2. Komplexe Strichlinienmuster
3. Kolumnentitel wird eingeführt
4. Mischmodi lassen sich mit Tastenkürzel belegen
5. Duplizieren von Ebenen durch die ALT-Taste
6. Reduzieren/Erweitern von Ebenen mit der ALT-Taste
7. Erweiterungen für Hilfslinien
8. Neue Suchleiste in „Mein Konto“
9. Umbenennen von Ebenen mit Tastenkürzel
10. Option „Alles schließen“ im Menü „Datei“
11. Erweitertes Neuordnen im Panel ASSETS
12. Neues Maß- und Flächenwerkzeug
13. Mischmodi und Deckkraft direkt im Panel EBENEN

### November 2023 – Version 2.3

1. Neues Spiralenwerkzeug
2. Option für Pixelraster im Menü „Ansicht“
3. Erstellen Kennwort geschützter PDF-Dateien
4. Erweiterung für das Verschieben nach Werten
5. Neues Panel TAGS für Alt-Texte zu Bildern und Objekten
6. Ändern der Hintergrundfarbe im Panel ASSETS
7. Suchen und Ersetzen mit Feldern

### Februar 2024 – Version 2.4

1. Neues Panel STATUS
2. Auswahlbox festlegen
3. Wechsel zwischen Knotenwerkzeug und „verschieben“
4. Schützen/Freigeben untergeordneter Elemente mit Leertaste
5. Erweiterte Möglichkeiten bei horizontaler/vertikaler Verteilung
6. Identisches Skalieren/Drehen von Objekten

### Mai 2024 – Version 2.5

1. Variable Schriften
2. Neues QR-Code Werkzeug
3. Neues Typografie-Panel
4. Rastereinstellungen als Standard festlegen



## Sicherheit mit Wasserzeichen und Kennwortschutz

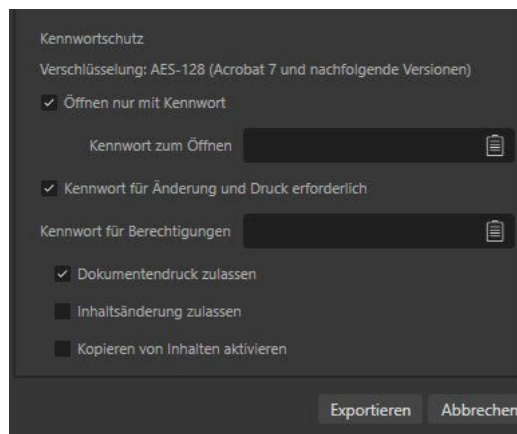
Möchte man ein Publisher-Projekt als PDF-Datei weitergeben und diese gleichzeitig schützen, kommen entweder Wasserzeichen mit ins Spiel, oder eine Passwort-Abfrage, die man über den Export-Dialog steuern kann. Man muss sich aber darüber im Klaren sein, dass es eine hundertprozentige Sicherheit nicht geben kann. Möchte man sein Projekt einer Handvoll Leuten zur Begutachtung übermitteln, kann man allerdings davon ausgehen, dass sich unter ihnen kein Hacker befindet, der die Methoden zur Freigabe von Passwörtern kennt. Mit Wasserzeichen kann man eigentlich nichts verkehrt machen. Der sinnvollste Weg für ein Wasserzeichen ist der Weg über die Masterseiten einer Publisher-Datei. Dabei sollte man beachten, dass der Inhalt einer Publikation immer noch gut lesbar sein muss. Über die Masterseiten kann man zum Beispiel einen Wasserzeichentext quer in einem leichten Grauton (10-15%) einfügen. Später, wenn man eine finale PDF-Datei erzeugen möchte, kann man den Text wieder löschen. Man unterscheidet generell zwei Versionen von Wasserzeichen, mit denen man zum einen die Echtheit eines Dokuments belegen kann,

zum anderen das geistige Eigentum schützt. Physische Wasserzeichen findet man traditionell in offiziellen Dokumenten, Banknoten, Briefmarken oder Urkunden. Digitale Wasserzeichen finden Verwendung in Bildern, Videos oder Audio-Dateien. Sie können sichtbar oder unsichtbar eingesetzt werden. In ihnen lassen sich Angaben zum Eigentümer, Copyright oder Datum erfassen.

Für digitale Medien gibt es einige Lösungen, die ich hier kurz erläutern möchte. Für Fotos bietet sich der Digimarc-Filter an. Hier muss man sich allerdings bei DIGIMARC anmelden, um eine eigene ID zu bekommen. Diesen Filter findet man meist bei Photoshop. Online findet man unter dem Begriff „Watermark“ oder „Watermarkly“ verschiedene Lösungen, die aber meist sehr eingeschränkt nutzbar sind. Bei guten Videoschnittprogrammen findet man integrierte Lösungen in der Software selbst. Für Dokumente findet man zwar online einige Tools, die einem beim Erstellen von Wasserzeichen helfen, meist reicht es aber völlig aus, das eigene Textprogramm dafür zu nutzen.

### Das Exportieren einer PDF-Datei

Über den Export-Dialog zur Generierung einer PDF-Datei im Affinity Publisher kann man dem Dokument ein Passwort vergeben, das der Empfänger kennen muss. Über ein weiteres Kennwort kann man weitere Bearbeitungsschritte freigeben, wie das Drucken, die Änderungen am Inhalt und das Kopieren von Inhalten. Mit einem Häkchen erlaubt man dem Leser, weitere Optionen nutzen zu können.



Der Kennwortschutz im PDF-Export-Dialog

## Feintuning mit dem Panel „Textrahmen“

Zum Thema habe ich in der Vergangenheit in meinen Magazinen einige grundlegende Dinge angesprochen. Mit etwas „Feintuning“ kann man sich sehr ansprechende Texte erstellen. Für anspruchsvollere Texte bietet der Affinity-Publisher das Panel „TEXTRAHMEN“ an. Über dieses Panel steuert man die Füllung und Kontur eines Textes, die Anzahl von Spalten, wenn gewünscht eine Spaltentrennlinie und ein vom normalen Grundlinienraster abweichendes Raster. Richtet man den Textrahmen mit 2 Spalten ein, werden diese meist mit gleicher Breite angelegt. Dies kann man aber ändern, indem man bei den „Spalteneinstellungen“ das Häkchen bei „Breite übernehmen“ abwählt und für die Spaltenbreiten eigene Werte verwendet.

Nach Eingabe des ersten Wertes wird bei zwei Spalten der zweite Wert automatisch angepasst. Möchte man einen formatierten Textrahmen später auch in anderen Projekten verwenden, kann man diesen im Panel „STILE“ sichern. Je länger Texte in einem Textrahmen sind, umso sinnvoller ist auch eine Spaltentrennlinie, da sie dem Leser Führung beim Lesen eines Textes gibt. In den meisten Fällen sind die Texte mit der Farbe „schwarz“ formatiert, die Farbe einer Trennlinie sollte man aber in einem leichteren Grau (25-40%) anlegen, oder, wenn der Textrahmen farbig ist, in einer adäquaten Farbe. Interessant sind die Einstellungen bei „Lücke“. Hier kann man eine Spaltentrennlinie oben und unten verringern und der Texthöhe anpassen.

### Textrahmen und Überschriften

Leider gibt es bisher im Publisher noch keine Möglichkeit, eine Überschrift in einem Spaltentext zu integrieren und diese vom restlichen Text abzusetzen. Im Affinity-Forum wurde schon im November 2018 nach dieser Funktion gefragt, bisher ist da aber nichts passiert. Diese Einschränkung kann man mit einem einspaltigen Textrahmen umgehen, den man mit der gleichen Hintergrundfarbe versieht, wie den normalen Textrahmen. Mit 2 Leerzeichen kann man die Überschrift etwas nach

rechts setzen, damit sie links nicht an den Rahmen stößt. Möchte man, dass beim Verschieben des Textrahmens die Überschrift „mitwandert“, kann man die Überschrift am Text „frei beweglich anpinnen“. Rufen Sie dazu das Panel „ANPINNEN“ im Menü „Fenster-Text-Anpinnen“ auf. Aber Achtung: Die Überschrift wandert nur dann mit, wenn man den Textrahmen verschiebt.

### Was nicht geht

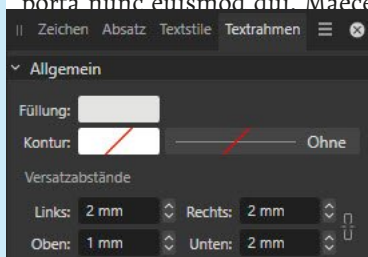
Irgendwo muss man bei der Formatierung von Textrahmen auch Grenzen setzen. So ist es nicht möglich, einem Textrahmen mit mehreren Spalten unterschiedliche farbige Hintergründe zuzuordnen. Auch die Formatierung mit einem Hintergrundbild ist nicht möglich. Das macht in den seltensten Fällen auch Sinn. Genau so wenig kann man unterschiedliche Konturen auf einen Textrahmen anwenden. Hier wäre es sicherlich sehr schön, wenn man eine Kontur nur OBEN ansetzen könnte, damit quasi einen Textkasten simulierend. Man stelle sich vor, man könnte einen mehrspaltigen Text über das Panel „Absatz“ zusätzlich mit Verzierungen versehen. Probieren Sie es einmal aus. Die Einstellungen gelten leider immer nur für die erste Spalte.



Mit Hilfe des Panels ANPINNEN wird die Überschrift an den Textrahmen „gebunden“

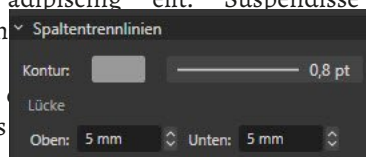
## Textrahmen mit gleichbreiten Spalten

Donec malesuada, urna sit amet varius aliquam, nibh tortor laoreet turpis, eget sodales felis nibh ac sapien. Fusce eget augue. Integer sed risus. Aenean mollis. Donec facilisis egestas quam. Duis bibendum augue id mauris. Sed laoreet, tortor vel cursus fringilla, turpis elit vestibulum arcu, eu varius dolor leo in nulla. In sem ipsum, faucibus quis, varius tristique, porta eget, lorem. Curabitur hendrerit diam et mauris. Etiam porta nunc euismod dui. Maecenas a lectus. In



Suspendisse id  
ed lacus. Duis  
inia, felis erat  
velit a massa.  
posuere tristique.  
acidunt lorem.  
alputate. Morbi

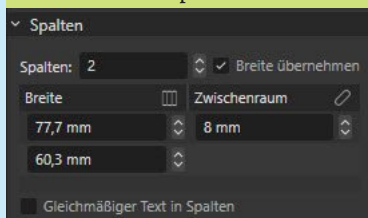
massa nunc, convallis a, commodo gravida, tincidunt sed, turpis. Aenean ornare viverra est. Maecenas lorem. Aenean euismod iaculis dui. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Nulla quam. Aenean fermentum, turpis sed volutpat dignissim, diam risus facilisis nibh, sit amet iaculis est turpis non tellus. Nunc a mauris. Proin eget ligula. Nam cursus libero. Vestibulum velit orci, bibendum eget, molestie eu, sagittis non, leo. Nullam sed enim. Duis ac lorem. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Suspendisse potenti. Sed tincidunt arcu sit amet Aenean arcu ornare, lobortis



Hier zu sehen ist ein gleichbreiter Spaltentext, die Spaltentrennlinie wurde oben und unten um 5 mm verringert. Der Textrahmen ist farbig weiß formatiert. Der Textabstand zum Rahmen wurde mit 2 mm angegeben, bedingt durch das Grundlinienraster wurde der Wert für OBEN nur mit 1 mm angegeben.

## Textrahmen mit unterschiedlich breiten Spalten

Donec malesuada, urna sit amet varius aliquam, nibh tortor laoreet turpis, eget sodales felis nibh ac sapien. Fusce eget augue. Integer sed risus. Aenean mollis. Donec facilisis egestas quam. Duis bibendum augue id mauris. Sed laoreet, tortor vel cursus fringilla, turpis elit vestibulum arcu, eu varius dolor leo in nulla. In sem ipsum, faucibus quis, varius tristique, porta eget, lorem. Curabitur hendrerit diam et mauris. Etiam porta nunc euismod dui. Maecenas a lectus. In hac habitasse platea dictumst. Suspendisse id massa.



Duis eleifend, felis eu  
t nisl, vitae congue leo  
sto a turpis posuere  
tum tincidunt lorem.  
putate. Morbi massa  
gravida, tincidunt sed,

turpis. Aenean ornare viverra est. Maecenas lorem. Aenean euismod iaculis dui. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Nulla quam. Aenean fermentum, turpis sed volutpat dignissim, diam risus facilisis nibh, sit amet iaculis est turpis non tellus. Nunc a mauris. Proin eget ligula. Nam cursus libero. Vestibulum velit orci, bibendum eget, molestie eu, sagittis non, leo. Nullam sed enim. Duis ac lorem. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Suspendisse potenti. Sed tincidunt varius arcu. Mauris vitae arcu sit amet quam condimentum pulvinar.

Hier zu sehen ist ein Textrahmen mit zwei unterschiedlich breiten Spalten. Der Textrahmen ist farbig formatiert, mit einer weißen Trennlinie.



## Variable Schriften

Im vorherigen Heft Nr. 21 habe ich die neue Funktion der „variablen Schriften“ schon kurz angesprochen. Allerdings hat jeder Anwender unterschiedliche Schriften für dieses Format installiert und in den meisten Fällen hat man nur sehr wenige Auswahlmöglichkeiten zur Veränderung dieser Schriften. Um zu verstehen, wie man mit variablen Schriften umgeht, habe ich hier einmal ein Beispiel anhand der Google-Schrift „Roboto Flex“ aufgeführt.

Dieser Font ermöglicht mehrere Einstellungen als viele andere Schriften. Hat man einen Schriftzug eingegeben, gibt es zwei Möglichkeiten, diesen zu verändern. Auf dem klassischen Weg ruft man den Schriftschnitt über das Auswahlmenü auf oder wenn man mehr Feintuning möchte, über das kleine V-Symbol, wo man mit Schieberegler die Zustände der Schrift verfeinern möchte.

**Optical Size:** Die Schrift verändert sich in ihrer Form, wird fett oder light formatiert

**Weight:** Die Schrift wird von light bis fett formatiert, wobei sie sich auseinanderzieht

**GRAD:** Hier verändern sich die Buchstaben mit den innenliegenden Löchern wie B,O,D

**Width:** Der Text wird auseinandergezogen oder er verringert sich

**Slant:** Text neigt sich von links nach rechts (Kursiv)

### Unsichtbare Achsen einblenden

Bei einigen Schriften kann man unsichtbare Achsen einblenden. Am Beispiel der Roboto Flex sind das einige. Versuchen Sie einmal Ihr Glück. So kann man bei der Einstellung **vtuc** die Anfangsbuchstaben von Wörtern in ihrer Höhe anpassen und bei **vtlc** alle anderen Wörter.

### Download Roboto Flex:

[Hier können Sie sich die Schrift herunterladen!](#)

## Roboto Flex

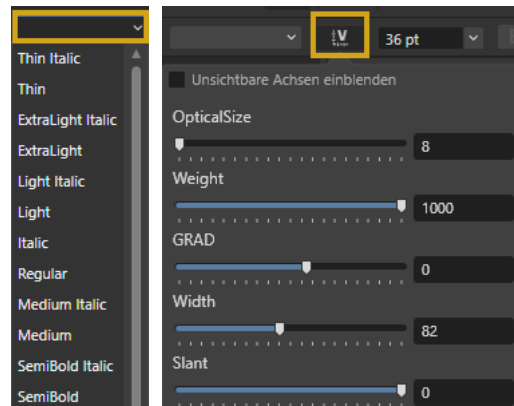
Optical Size 8, Weight 1000,  
GRAD Null, Width 82, Slant Null

## Roboto Flex

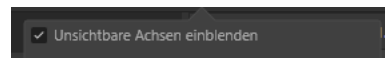
Optical Size 144, Weight 775,  
GRAD 150, Width 60, Slant -10

## Roboto Flex

Optical Size 60, Weight 400,  
GRAD -80, Width 120, Slant Null



Klassische Auswahl der Schrift über die Liste, oder über das V-Symbol für das Feintuning der Schrift



Setzen Sie ein Häkchen bei „UNSIHTBARE ACHSEN EINBLENDEN“ und es stehen weitere Schieberegler zur Verfügung

## Zeitungen gestalten

Wie wäre es, wenn man einer Person zum Geburtstag eine Zeitung mit dem Geburtsstagsdatum schenkt? Online kann man sich für etwa € 50,00 eine solche Zeitung schicken lassen, man ist hier allerdings auf wenige Zeitungstitel beschränkt. Da sind dann die tagesaktuellen Informationen zum angegebenen Datum beschrieben. Oder man nimmt sich Zeit und recherchiert die passenden Ereignisse selbst. Dafür findet man im Internet genügend Informationen. Lassen sich zu einem Datum nicht genügend Infos finden, kann man die Suche auch auf den passenden Monat ausdehnen. Es muss auch nicht eine komplette Zeitung sein. Ideal ist schon ein Format in der Größe Din-A-3, mit 4 Seiten. Druckereien bieten solche Formate an, gedruckt auf passend dünnem Papier, entweder 1/1- oder 4/4 farbig. Wer es sich nicht zutraut, eine Zeitung im alten Stil zu gestalten, darf natürlich gerne auf ein moderneres Layout setzen. Das Gestalten einer solchen Zeitung ist nicht auf das Geburtstags-Thema beschränkt. Es gibt sicherlich auch Ereignisse im eigenen Sport- oder Kegelveerein, ein Klassentreffen oder zu einem Jubiläum.

Für den Bereich mit dem Namen der Zeitung können auch florale Muster verwendet werden, um einen Vintage-Look zu erzeugen. Je nach Größe der Zeitung wählt man ein dreispaltiges Layout, wobei die Spaltenzwischenräume passend zwischen 6-8 mm gewählt werden sollten. In den meisten Fällen fällt eine Spaltenhilfslinie weg. Man beachte, dass der Seitenrand einer Zeitung schmaler gehalten ist als bei anderen Druckprodukten. Hier fährt man sehr gut mit einem Seitenrand von 10-15 mm. Nicht zu unterschätzen ist auch der Farbauftrag beim Drucken. Zeitungen werden meist auf Papier mit einer Grammatur von 50-90 g/m<sup>2</sup> gedruckt.



Muster aus der TrueType-Schrift: [Flower Ornaments](#)

Unsere Familie		Ausgabe vom 4. Januar 1998
Aktuelles   Informationen   Nachrichten   Lokales   Panorama   Sport   Wetter		
Der Familien-Clan		
<p>Vivamus iaculis dolor id felis. Phasellus cursus nulla non odio. Nulla a lectus sed nisi luctus portum. Sed egestas rutrum odio. Nunc ornare arcu. Quisque at augue ac magna sollicitudin sodales. Donec nulla justo, adipiscing sit amet, feugiat ac, facilisis euismod, risus. Pellentesque tincidunt, dolor eu dignissim mollis, justo sapien laculla pede, vel tincidunt lacus nisl sit amet metus. Fusce ac est vitae purus varius tristique. Phasellus mattis ornare ligula. Donec id nibh. Vestibulum metus quam, ultrices in, sagittis tincidunt, gravida et, sapien. Sed bibendum lectus vitae tincidunt dapibus, sem felis posuere est. Id ornare augue lorem in purus. Suspendisse ligula. Sed mollis tristique mauris. Nullam nunc nunc, aliquet et, tristique nec, portitor quis, urna. Etiam eu erat. Morbi ut nisl. Curabitur semper sem. Nulla turpis nibh, tempor nec, aliquet vitae, elementum ac, mauris. Quisque pellentesque metus ac quam. Donec magna nulla, aliquet vitae, congue ac, faucibus ut, erat. Donec sit amet neque. Donec posuere tempus massa. Duis vulputate</p> <p>mauris sit amet purus. Duis vestibulum. Fusce ac erat. Curabitur sagittis. Pellentesque Caricels, ante id lobortis feugiat, ipsum magna congue risus, pulvinar euismod arcu nunc ac turpis. Com sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Aliquam vel quam ut tellus gravida faucibus. Vivamus justo est, elementum vitae, malesuada eu, fermentum in, sapien. Donec sit amet in iusto. In velit Vivamus turpis pede, dignissim sed, scelerisque nec, pretium sit amet, dai. Nam nec felis non turpis hendrerit varius. In ultrices ornare lorem. Quisque bibendum, massa sed venenatis malesuada, diam ipsum blandit urna, vel ultrices pede nulla vitae lacus. Vestibulum ante ipsum primis in faucibus orci luctus et ultrices posuere cubilia Curae. Vestibulum semper enim non eros. Sed vitae arcu. Aliquam erat volutpat. Praesent odio nisl, suscipit at, rhoncus sit amet, portitor sit amet, leo. Aenean hendrerit est. Etiam ac augue. Morbi tincidunt neque ut lacus. Duis vulputate cursus orci. Mauris justo lorem, scelerisque sit amet, placerat sed,</p> <p>condimentum in, leo. Donec urna est, semper quis, auctor eget, ultrices in, purus. Etiam rutrum, aliquam blandit dai a libero. Praesent tortor, tortor, bibendum vehicula, accumsan sed, adipiscing a, pede. Nullam et tortor. Suspendisse tempor leo qui nunc fringilla volutpat. Donec rutrum ullamcorper lorem. Nunc tincidunt sagittis augue. Quisque laculla Phasellus sollicitudin. Mauris purus. Donec est nunc, ornare non, aliquet non, tempus vel, dolor. Integer sapien nibh, egestas ut, cursus sit amet, faucibus a, sapien. Vestibulum purus purus, elementum ac, luctus ullamcorper, ornare vitae, massa. Nullam posuere sem ut mauris. Nullam velit. Quisque sodales. Donec suscipit suscipit erat. Nam blandit. Praesent congue lorem non dolor. Maecenas vitae erat. Ut ac purus vel purus dapibus gravida. Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Nam nunc felis non turpis hendrerit varius. In ultrices ornare lorem. Quisque bibendum, massa sed.</p>		

Hornbacher Kegelbrüder		Ausgabe vom 4. Januar 1998
Aktuelles   Informationen   Nachrichten   Lokales   Panorama   Sport   Wetter		
Der Verein stellt sich vor		
<p>Vivamus iaculis dolor id felis. Phasellus cursus nulla non odio. Nulla a lectus sed nisi luctus portum. Sed egestas rutrum odio. Nunc ornare arcu. Quisque at augue ac magna sollicitudin sodales. Donec nulla justo, adipiscing sit amet, feugiat ac, facilisis euismod, risus. Pellentesque tincidunt, dolor eu dignissim mollis, justo sapien laculla pede, vel tincidunt lacus nisl sit amet metus. Fusce ac est vitae purus varius tristique. Phasellus mattis ornare ligula. Donec id nibh. Vestibulum metus quam, ultrices in, sagittis tincidunt, gravida et, sapien.</p> <p>mauris sit amet purus. Duis vestibulum. Fusce ac erat. Curabitur sagittis. Pellentesque Caricels, ante id lobortis feugiat, ipsum magna congue risus, pulvinar euismod arcu nunc ac turpis. Com sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Aliquam vel quam ut tellus gravida faucibus. Vivamus justo est, elementum vitae, malesuada eu, fermentum in, sapien. Donec sit amet in iusto. In velit Vivamus turpis pede, dignissim sed, scelerisque nec, pretium sit amet, dai. Nam nec felis non turpis hendrerit varius. In ultrices ornare lorem. Quisque bibendum, massa sed venenatis malesuada, diam ipsum blandit urna, vel ultrices pede nulla vitae lacus. Vestibulum ante ipsum primis in faucibus orci luctus et ultrices posuere cubilia Curae. Vestibulum semper enim non eros. Sed vitae arcu. Aliquam erat volutpat. Praesent odio nisl, suscipit at, rhoncus sit amet, portitor sit amet, leo. Aenean hendrerit est. Etiam ac augue. Morbi tincidunt neque ut lacus. Duis vulputate cursus orci. Mauris justo lorem, scelerisque sit amet, placerat sed,</p> <p>Vivamus iaculis dolor id felis. Phasellus cursus nulla non odio. Nulla a lectus sed nisi luctus portum. Sed egestas rutrum odio. Nunc ornare arcu. Quisque at augue ac magna sollicitudin sodales. Donec nulla justo, adipiscing sit amet, feugiat ac, facilisis euismod, risus. Pellentesque tincidunt, dolor eu dignissim mollis, justo sapien laculla pede, vel tincidunt lacus nisl sit amet metus. Fusce ac est vitae purus varius tristique. Phasellus mattis ornare ligula. Donec id nibh. Vestibulum metus quam, ultrices in, sagittis tincidunt, gravida et, sapien.</p>		
Hans Klar, 1. Vorsitzender		



ALT+097



ALT+098



ALT+099



ALT+100



ALT+101



ALT+102



ALT+103



ALT+104



ALT+105

Der Dingbats-Zeichensatz „Flower Ornaments“ besteht nur aus wenigen Symbolen. Bevor man sich für eines dieser Ornamente entscheidet, sollte man sie alle erst einmal auflisten und schauen, mit welcher Tastenkombination jedes Symbol aufgerufen wird. Ohne ein Schriftenverwaltungsprogramm muss man etwas länger suchen. Bei gedrückter ALT-Taste wählt man die oben angegebenen Nummern rechts auf der Tastatur im Nummernblock.



## Arbeiten mit Graustufen-Bildern

Graustufenbilder, auch als Graubilder oder Grauton-Bilder bekannt, sind Bilder, die ausschließlich aus verschiedenen Schattierungen von Grau bestehen, ohne Farbkomponenten. In einem Graustufenbild kann jedes Pixel einen Grauwert zwischen Schwarz und Weiß annehmen.

Ein Graustufenbild hat in der Regel eine Farbtiefe von 8 Bit pro Pixel, was bedeutet, dass es 256 mögliche Graustufen gibt, von 0 (Schwarz) bis 255 (Weiß). Graustufenbilder können durch Konvertierung von Farbbildern erzeugt werden. Dies geschieht typischerweise durch Berechnung eines gewichteten Durchschnitts der Rot-, Grün- und Blauwerte (RGB) eines Pixels. Graustufenbilder werden häufig in Bereichen wie Fotografie, Druck, Bildverarbeitung und maschinellem Sehen verwendet. Sie sind nützlich, weil sie weniger Daten als Farbbilder enthalten und einfacher zu verarbeiten sind. Sie

eignen sich gut zur Darstellung von Intensitätsinformationen, wie zum Beispiel in Röntgenbildern oder anderen medizinischen Bildern. In der Praxis können Graustufenbilder in verschiedenen Anwendungen nützlich sein, die von Kunst und Design bis hin zu technischen und wissenschaftlichen Feldern reichen. Im Affinity-Publisher kann man Bilder importieren. Bei Graustufen-Fotos, die im Farbraum RGB gespeichert wurden, wird nach dem Importieren eines solchen Fotos oben in der Kontextleiste „nur K“ aktiviert. Das geschieht automatisch und kann nicht in den Voreinstellungen geändert werden. Manchmal ist dies lästig. Wenn man mehrere Versuche mit unterschiedlichen Fotos macht, wird man schnell sehen, dass diese Funktion ihr Ziel nicht erreicht. Die Bilder wirken oft viel zu flau. Daher ist es immer besser, reine Graustufenbilder mit einem Grafikprogramm umzuwandeln.



Normales Farbfoto



Normales Farbfoto mit „nur K“ formatiert

Oben links ist das farbige Original zu sehen. Oben rechts, das gleiche Bild, aber über die Kontextleiste mit „nur K“ formatiert. Unten rechts ein reines Grau-Bild, mit Photoshop in Graustufen umgewandelt. Man sieht deutlich, dass die Funktion „nur K“ das Bild zu flau konvertiert. Deshalb ist es immer besser, diese Bilder mit einem Grafikprogramm in ein Grau-Bild umzuwandeln.



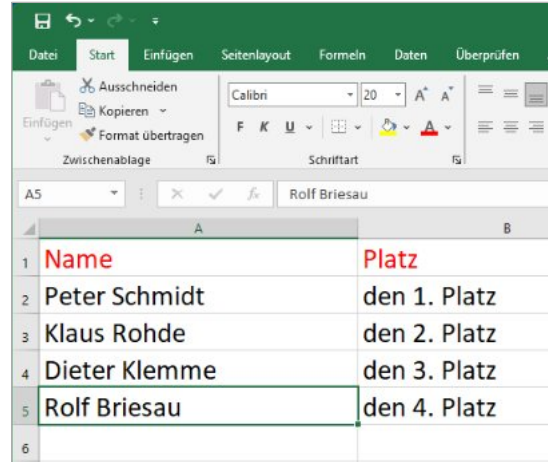
Ein reines Graustufen-Foto

## Datenzusammenführung – Urkunden

Um das Thema der „Datenzusammenführung“ nochmals zu erklären, ist ein Projekt zur Erstellung von Urkunden ein dankbares Unterfangen. Nachdem man beim Erstellen eines neuen Dokuments alle nötigen Parameter eingegeben hat, kann man sich an die Feinheiten machen. Achten Sie unbedingt darauf, das Dokument ohne die Angabe „mit Doppelseiten“ zu erstellen, erstellen Sie es als Einzeldokument. Platzieren Sie dann ein passendes Urkunden-Foto, alle relevanten Texte, die NICHT der Datenzusammenführung unterliegen und erfassen Sie die Daten in einer Excel-Tabelle. In der Werkzeug-Palette ruft man nun das „Layout-Werkzeug zur Datenzusammenführung“ auf und zeichnet damit einen Rahmen über das ganze Dokument. Oben in der Kontextleiste stellt man die Parameter auf je 1 Spalte und 1 Zeile ein.

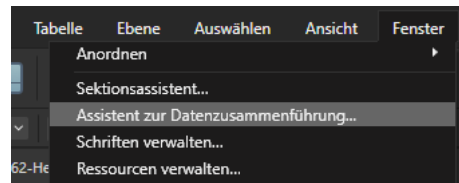
Nun ruft man den Assistenten zur Datenzusammenführung im Menü „Fenster auf“. Hier lädt man die passende Excel-Tabelle. Nachfolgend zieht man leere Textrahmen im Dokument auf, die man jederzeit formatieren kann, und fügt die Felder der Excel-Tabelle über das Panel „Felder“ ein. Hier sind es 2 Textrahmen, für den Namen und für die Platzierung beim Kegeltturnier. Im Panel „Ebenen“ zieht man diese Textfelder mit der Mouse auf die Ebene „Layout für die Datenzusammenführung“. Macht man das nicht, kann es passieren, dass die Textfelder ÜBER dem Rahmen der Datenzusammenführung liegen und somit beim Generieren nicht berücksichtigt werden. Klicken Sie im Assistenten auf ERSTELLEN und alle Urkunden werden in einem neuen Dokument generiert.

Hier ist wichtig, dass man den Rahmen zur Datenzusammenführung über das ganze Dokument zieht und nicht nur über einen passenden Bereich. Dann nämlich werden Excel-Daten verschluckt und, aus unerklärlichen Gründen, der Datenzusammenführungsrahmen mit einer weißen Linie versehen.

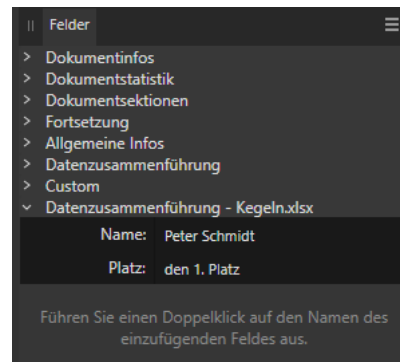


Name	Platz
Peter Schmidt	den 1. Platz
Klaus Rohde	den 2. Platz
Dieter Klemme	den 3. Platz
Rolf Briesau	den 4. Platz

Die Excel-Tabelle mit allen erfassten Daten



Den Assistenten findet man im Menü „Fenster“



Über das Panel „Felder“ werden die Platzhalter in den Bereich der Datenzusammenführung eingesetzt



## Aufbau des Dokuments

Bei der Urkunde handelt es sich um eine Grafik, die man sich leicht im Internet herunterladen kann (PIXABAY).

Der hier sichtbare markierte Bereich stellt den Rahmen der Datenzusammenführung dar, den man mit gleichnamigem Layout-Tool im Dokument über die gesamte Höhe und Breite des Dokuments aufzieht.

Der erste Text wird ganz normal im Dokument gesetzt und passend formatiert. Er ist kein Bestandteil der Datenzusammenführung.

Der Name und die Angabe zum erzielten Platz werden über den „Assistenten zur Datenzusammenführung“ mit Hilfe einer importierten Excel-Tabelle in die Urkunde eingesetzt. Hier hilft das Panel „Felder“.

In die Urkunde wird zum Schluss noch die Jahreszahl mit einem normalen Textrahmen eingefügt. Auch sie ist kein Bestandteil der Datenzusammenführung.



Wenn man alles richtig gemacht hat, werden die Urkunden mit den richtigen Namen und Platzierungen gespeichert



## Affinity-Publisher

### Einstellungen näher beleuchtet

Über die Zeit hinweg, in der ich mit dem Publisher arbeite, habe ich einige Einstellungen der Software angepasst, um mir das Leben bei der Arbeit mit dem Publisher zu erleichtern und zum anderen, um Fehler zu korrigieren und bestimmte Funktionen „freizuschalten“. Sämtliche Möglichkeiten kann man in der Hilfe nachlesen, hier möchte ich nur auf wesentlich wichtige Einstellungen hinweisen, die „ab Werk“ nicht unbedingt mit einem Häkchen versehen wurden.

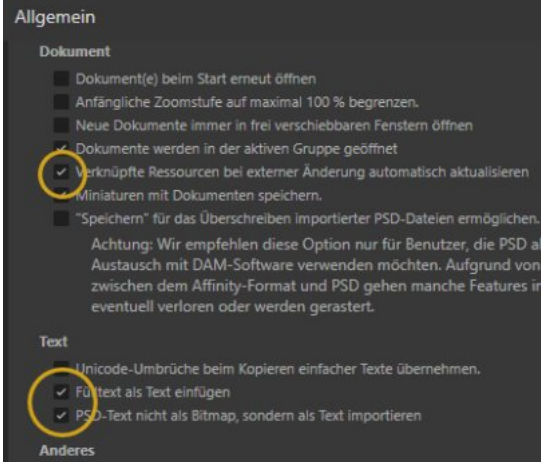
#### Der Bereich „Allgemein“

In diesem Bereich findet man Einstellungen für „Dokument“, „Text“ und „Anderes“. Am wichtigsten sind hier folgende Funktionen, bei denen man einen Haken setzen sollte: Bei „Dokument“ findet man den Eintrag „Verknüpfte Ressourcen bei externer Änderung automatisch aktualisieren“. Hier muss man einen Haken setzen, denn nur so werden im Publisher extern angepasste Bilder auch ausgetauscht. Bei „Text“ sollte man ein Häkchen bei „Fülltext als Text einfügen“ und „PSD-Text nicht als Bitmap, sondern als Text importieren“ setzen. Wenn man einen Fülltext importiert, möchte man ihn sicherlich auch editieren. Dies gilt auch für Photoshop-Dateien, in denen Text vorhanden ist. Interessant ist auch der untere Bereich in dieser Kategorie. Hier besteht die Möglichkeit, den Ordner von Affinity-Fonts mit dem Explorer unter Windows zu öffnen.

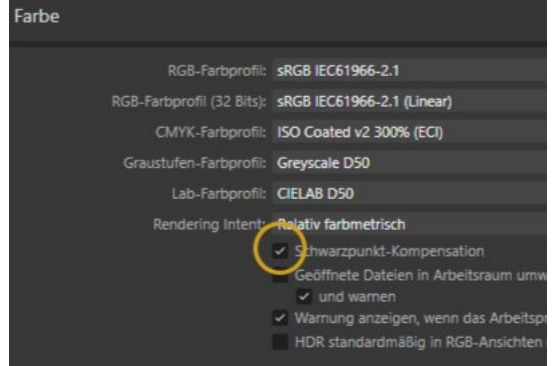
#### Der Bereich „Farbe“

In diesem Bereich werden dem Anwender meist unterschiedliche Systeme und Einstellungen angezeigt. Für die RGB-Farbräume steht meist der Wert „sRGB IEC61966-2.1“ zur Verfügung und sollte auch nicht geändert werden. Sehr wichtig ist die Angabe bei „CMYK-Farbprofil“. Hier hat sich der Wert „ISO Coated V2 300% (ECI)“ bewährt und bedeutet einen gewissen Standard bei den Druckprofilen. „Greyscale D50“ und „CIELAB D50“ sollte man bei den Graustufen-Profilen und LAB-Profilen stehen lassen.

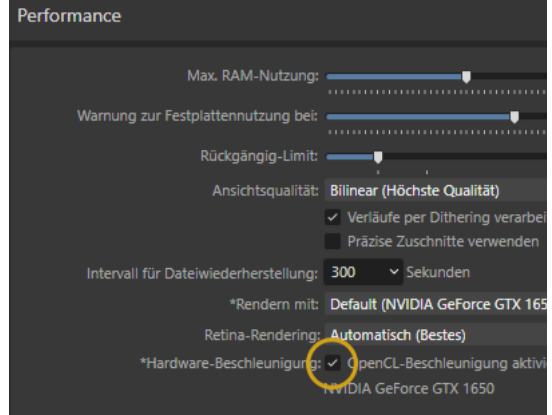
#### Bereich „Allgemein“



#### Bereich „Farbe“



#### Bereich „Performance“



Setzen Sie auch einen Haken bei „Schwarzpunkt-Kompensation“, denn dadurch lässt sich die Detailgenauigkeit in Schattenbereichen bei Drucken steuern.

## Der Bereich „Performance“

In diesem Bereich hängen die Einträge natürlich von der Konfiguration des Rechners ab. Hier sollte man eigentlich erst einmal nichts ändern. In der Vergangenheit haben einige Anwender bei bestimmten Problemen darauf hingewiesen, dass man die „Hardware-Beschleunigung“ mal abschalten sollte. Diese Art von Einträgen sind immer auch abhängig von der eingesetzten Grafikkarte. Ich bin da kein Fachmann, aber wenn die eigene Grafikkarte keine Beschleunigung anbietet, sollte man das Häkchen herausnehmen.

## Der Bereich „Oberfläche“

In diesem Bereich kann man die Art, wie sich der Publisher darstellt, selbst einstellen. Wichtige Punkte sollte man hier kontrollieren. „Linien in Punkt angeben“, „Textgröße in Punkt angeben“ und „Schriftenliste immer mit weißem Hintergrund“ sollten aktiviert sein. Interessant ist sicherlich auch die Möglichkeit, „beim Erstellen von Ebenen und Gruppen nach dem Namen zu fragen“. Für meine Arbeit ist das nicht relevant, da ich mir angewöhnt habe, genannte Ebenen und Gruppen automatisch mit einem Namen zu versehen.

## Der Bereich „Werkzeuge“

In diesem Bereich sind zwei Funktionen wichtig, bei denen ich ein Häkchen gesetzt habe. „Zoomen durch ziehen“ sollte man unbedingt anwählen. Es ermöglicht mit der Lupe in einem Dokument, einfach durch ziehen nach rechts in das Dokument hineinzuzoomen. Hier kann man die Lupen-Funktion mit dem Buchstaben „Z“ auf der Tastatur aufrufen. Vorausgesetzt, der Cursor befindet sich nicht in einem Textrahmen. Den Eintrag „Werkzeuge zwischen Dokumenten synchronisieren“ sollte man unbedingt aktivieren, da man mit gleichen Werkzeug-Einstellungen zwischen verschiedenen Dokumenten hin und herspringen kann, ohne dass die Einstellungen verändert werden.

### Bereich „Oberfläche“

- ☒ Hintergrundebene beim Import automatisch schützen
  - ☒ Linien in Punkt angeben
  - ☒ Textgröße in Punkt angeben
  - ☐ Vorschau für Pinsel anzeigen
  - ☐ Immer Fadenkreuz für Pinsel anzeigen
  - ☐ \*Zeigerunterstützung aktivieren
  - ☒ Schriftliste immer mit weißem Hintergrund
- Beim Erstellen von Ebenen und Gruppen nach Namen fragen

\*Neusta

## Bereich „Werkzeuge“

## Werkzeuge

- Größe der Werkzeugmarker: **Klein** **Standard** **Mittel** **Groß**
- ☐ Objekt auswählen, wenn es den Auswahlrahmen schneidet
  - ☐ Mit Umschalttaste durch Werkzeuggruppen schalten
  - ☐ Mausrad zum Zoomen verwenden
  - ☒ Zoomen durch Ziehen
  - ☐ Unterstützung für Radialsteuerung aktivieren (Neustart erforderlich)
  - ☒ Werkzeuge zwischen Dokumenten synchronisieren
  - ☐ Touch nur für Gesten
  - ☐ Leinwandrotation mit Alt + Scrollrad

### Bereich „Fülltext“

## Fülltext

Sprache: Deutsch (Deutschland) ▾

Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod  
 magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo  
 gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ips  
 elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliqu  
 et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea  
 sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam non  
 dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo  
 gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Duis au  
 vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilis  
 dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te fe  
 amet,

### Der Bereich „Fülltext“

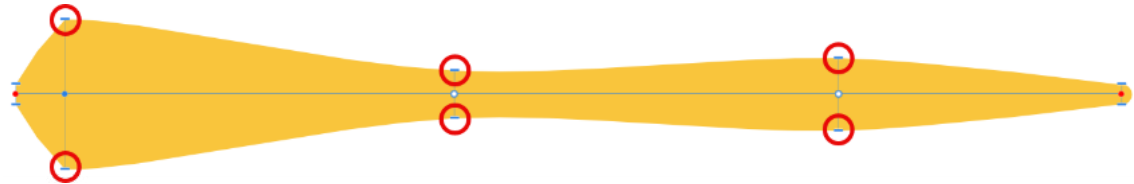
Über das Menü „Text-Fülltext einfügen“ kann man einen Dummy-Text in einen Textrahmen einfügen. Über die Einstellungen wählt man entweder einen eigenen Text, den man dort erfassen kann, oder einen integrierten Standardtext. Hier muss man nicht viel Text eingeben, denn dieser wird je nach Größe des Textrahmens vervielfältigt.



## Designer: Das Werkzeug „Konturbreite“

Ab der Affinity-Version 2.5 findet man im Designer ein neues Werkzeug, mit dem man eine Kontur erweitern oder verringern kann. Das Konturbreite-Werkzeug kann man für alle Formen nutzen. Bei einigen muss man allerdings einen zusätzlichen Knoten setzen, wie bei Spiral-Werkzeug. Sobald man das Werkzeug auf eine Form anwendet, erscheinen „Anfasser“, die man mit der linken Mouse-Taste nach außen oder innen ziehen kann. Um einen neuen Knoten zu setzen, muss man nicht das KNOTEN-WERKZEUG wählen, man kann das KONTURBREITE-Werkzeug weiter benutzen. Eine sehr interessante

Variante dieses Werkzeugs findet man im Panel KONTUR. Ganz unten rechts im Panel kann man über den Punkt DRUCK ein Diagramm aufrufen. In diesem Diagramm werden die Konturbreiten angezeigt. Jederzeit kann man in diesem Diagramm die „Anfasser“ an eine andere Stelle ziehen. Die Änderungen sieht man an der Form sofort. Zusätzlich lässt sich ein Profil abspeichern und jederzeit auch auf andere Formen anwenden. Allerdings muss hier in den meisten Fällen noch ein Feintuning stattfinden.



### Einstellungen in der Kontextleiste

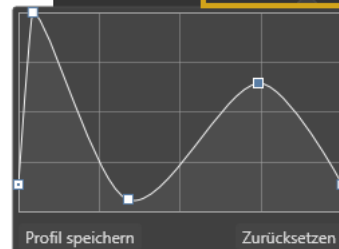
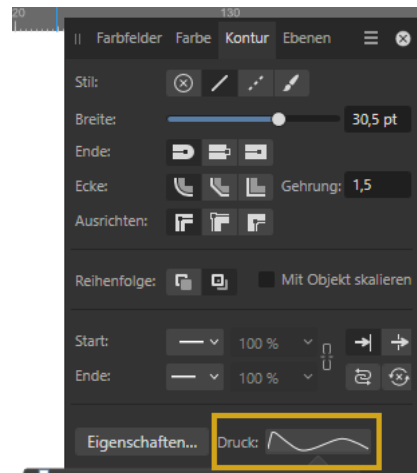
Sobald man das Werkzeug gewählt hat, stehen oben in der Kontextleiste folgende Einstellungen zur Verfügung.

**Linienbreite sperren:** Die maximale Breite kann nicht größer sein als die eingestellte Linienbreite (100%). Möchte man das nicht, darf diese Option nicht aktiviert sein.

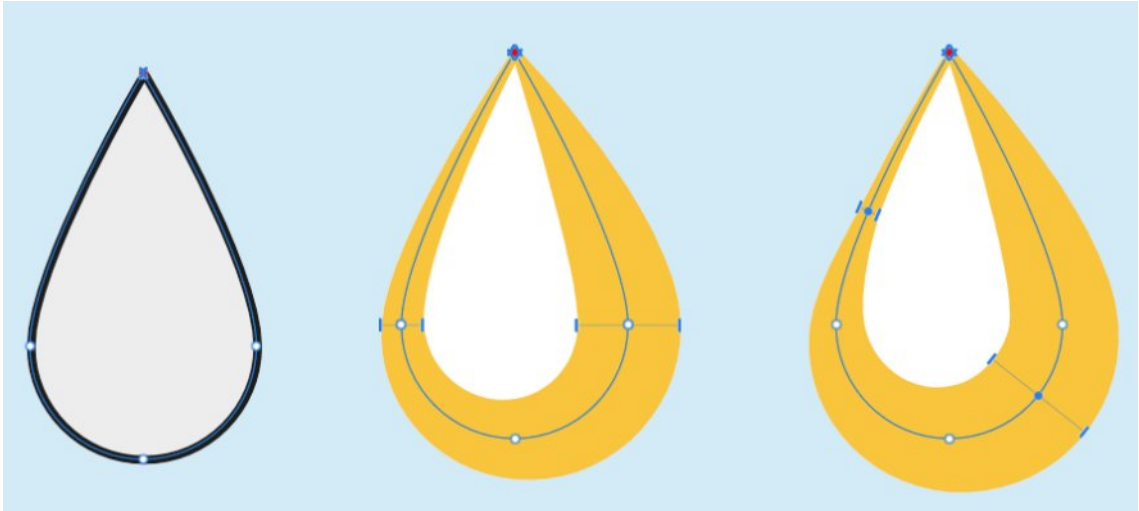
**Punktreihenfolge sperren:** Druckpunkte lassen sich nicht über einen bereits platzierten Punkt hinauschieben. Möchte man die Reihenfolge ändern, darf diese Option nicht aktiviert sein.

**Magnetisch an Kurvenknoten ausrichten:** Möchte man einen Knoten ausrichten, werden mit weißer Füllung runde Druckpunkte für das Ausrichten angezeigt.

**Magnetisch an Breiten derselben Kurve ausrichten:** Hier kann man mithilfe der SHIFT-Taste die Breite einer Kontur für eine magnetische Ausrichtung nutzen.







Hier ein Beispiel mit dem Werkzeug „Träne“. Links das Original, in der Mitte die Verbreiterung an zwei Punkten und die Abbildung rechts soll zeigen, dass man die Verbreiterung bei gedrückter Mouse-Taste auch am Pfad verschieben kann.



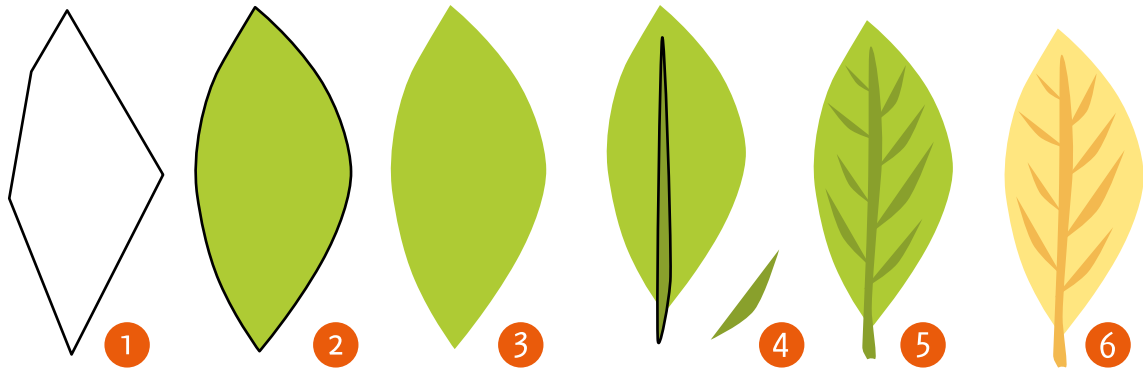
Hier ein Beispiel mit dem Werkzeug „Spirale“. Hier muss man allerdings wissen, dass man für die Verbreiterung an einer Stelle einen NEUEN KNOTEN setzen muss. Dazu muss man NICHT das KNOTENWERKZEUG wählen, es geht auch mit dem Werkzeug KONTURBREITE. Links die originale Spirale, in der Mitte die Verbreiterung und rechts die gleiche Verbreiterung, nur mit den Knotenpunkten.



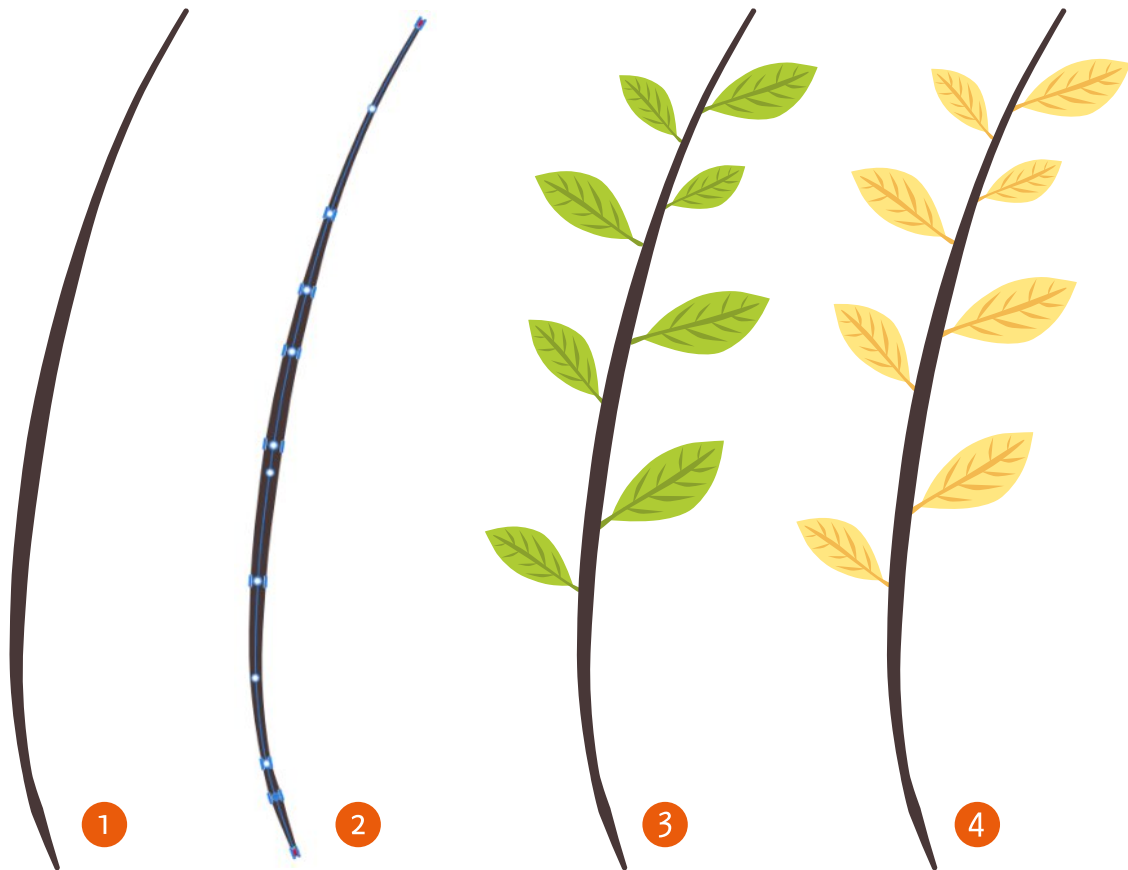
## Designer: Blätterwald

Ein typisches Beispiel für die Verwendung des Werkzeugs „Konturbreite“ ist das Zeichnen von Blättern. Hier kann man mit dem Werkzeug zum Beispiel die Maserung in den Blättern ändern oder die Zweige passend verengen/verbreitern. Der

Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt. Man sollte sich mit diesem Werkzeug und dem Zeichenstift-Werkzeug aber etwas Zeit nehmen, um die besten Ergebnisse zu erzielen.



**V.I.n.R.:** Form zeichnen mit dem Zeichenstift-Werkzeug (1), die Pfadpunkte abrunden (2), das Blatt ohne Rand (3), den Stamm zeichnen mit dem Zeichenstift-Werkzeug und die Maserung im Blatt (4), die Maserung durch Kopieren und drehen der einzelnen Elemente (5), das Blatt mit anderen Farben (6)



**V.I.n.R.:** Ein Zweig, gezeichnet mit dem Zeichenstift-Werkzeug (1), der Zweig in Bereichen verbreitert mit dem Werkzeug „Konturbreite“ (2), kopieren der Blätter und anordnen durch spiegeln und verkleinern (3), eine Farbvariante (4)

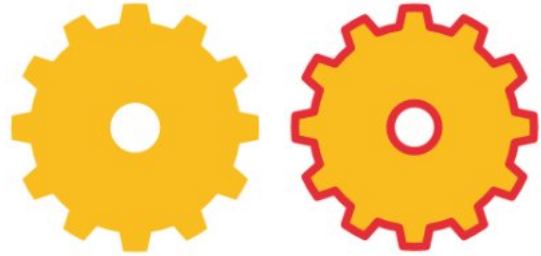


## Designer: Das Werkzeug „Umrandung“

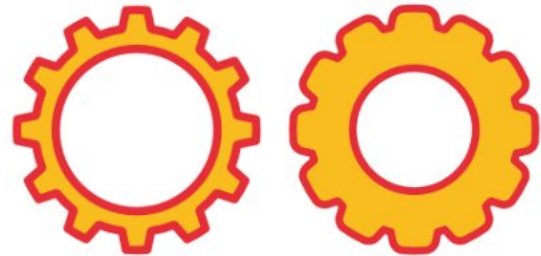
In der Hilfe steht, dass man mit dem Werkzeug „Umrandung“ im Designer die Kontur einer Kurve oder Form in einem bestimmten Abstand zu ihrem Objekt platzieren kann. Diese Beschreibung ist ziemlich abstrakt und man kann sich darunter nicht recht etwas vorstellen. Um herauszufinden, wie sich dieses Werkzeug auf eine Form auswirkt, sollte man es einfach mal ausprobieren. Zeichnen Sie, wie hier zu sehen, ein Zahnrad, vergeben Sie eine Füllung und eine Kontur. Weisen Sie der Form passende Farben zu. Wenn man nun das Werkzeug „Umrandung“ aufruft, wird ein kleiner Knoten-Cursor sichtbar, mit einer kurzen runden Linie darunter.

Diesen Cursor kann man jetzt aus dem Objekt heraus oder in das Objekt hineinziehen. Probieren Sie es aus. Die Kontur wird sich verändern, entweder wird sie in das Objekt hineingezogen oder aus ihm heraus. Das Werkzeug bietet noch einen anderen Weg an. Sobald man es ausgewählt hat, erscheint oben links in der Kontextleiste der Eintrag RADIUS. Dort kann man die Kontur mit Minus- und Pluswerten beeinflussen.

In der Kontextleiste sind weitere Einstellungen möglich, wie Umrandungstyp, Umrandungsende, Umrandungsfüllung und die Gehrung. In der Hilfe steht außerdem, dass man die Füllfarbe und Konturfarbe über ein Farbfeld ändern kann. Hier sind für mich einige Ungereimtheiten sichtbar, denn nicht jede dieser hier genannten Einstellungen lassen sich auf alle Formen anwenden. Zeichnen Sie ein Polygon, können Sie z.B. eine Öffnung erzwingen und den Umrandungstyp ändern.



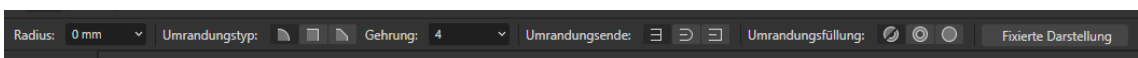
Das normale Werkzeug „Zahnrad“, nur mit Füllung und mit Füllung und Kontur



Das Werkzeug „Umrandung“, mit einem negativen Radius und einem positiven Radius. Angewendet auf die oben rechts gezeigte Form



Das Werkzeug „Polygon“, mit dem Umrandungstyp „rund“ und einem erzwungenen Loch mit dem Umrandungstyp „abgeschrägt“



Die Kontextleiste des Werkzeugs „Umrandung“



## Textprogramme – eine kleine Zeitreise

Im Affinity-Publisher kann man zwar über einen Textrahmen Texte erfassen. Sinnvoller ist allerdings das Erfassen von Artikeln mit Hilfe von externen Textprogrammen. Aber welche Textprogramme gab es eigentlich früher und welche Programme bleiben heute übrig? Folgen Sie mir auf eine kleine Zeitreise und lernen Sie die guten alten Textverarbeitungsprogramme kennen. Heute kennen und arbeiten wir mit Microsoft Word, [Libre Office](#), [Softmaker Office](#), Word Perfect, [Apple Pages](#), [Scrivener](#) und einigen Nischenlösungen. Einige der genannten Programme sind Teil einer Office-Suite mit Kalkulation, Präsentation und Datenbank. Es gibt Anwender, die schwören auf sogenannte Markdown-Editoren, wie „[Typora](#)“, „[MarkdownPad](#)“ für Windows oder den „[iA Writer](#)“, mit denen man „fast“ nur reinen Text erfassen kann.

Vor fast 70 Jahren begann die Ablösung der Schreibmaschine durch die ersten „Word Processoren“. Vielleicht erinnern Sie sich noch an „Electric Pencil“, „WordStar“, „Superwriter“ oder „Euroscript“ und daran, wie man bei erst genanntem Programm mit der ESC-Taste den Text auf eine Tonbandkassette abspeichern konnte? Bei WordStar konnte man auch ohne Mouse mit einem Cursor durch den Text steuern. Einige wenige Programme forderten damals den Anwender auf, doch jetzt bitte den Text zu speichern. Schmerzhafte Erinnerungen traten immer dann auf, wenn Texte mangels Disketten-Kapazität nicht mehr gespeichert werden konnten, da kam es schon mal vor, dass die Textverarbeitung einfach gelöscht wurde. Gleichwohl kam es schon mal vor, dass beim Start der Silbentrennung eingefügte Fußnoten verschwanden. Teilweise spielten sich Dramen ab, wenn es darum ging, einem Verlag einen Text zuzuschicken.

Heute wissen die meisten Anwender nicht mehr, dass zum Beispiel das Programm WordStar von Rob Barnaby für das Betriebssystem CP/M in nur 4 Monaten in der Sprache ASSEMBLER mit 137.000 Codezeilen geschrieben wurde. WordStar wurde in

42 Sprachen übersetzt. Es gab allerdings schon vor WordStar Firmen, die elektronische Systeme verkauften. Hier sei nur die Firma IBM mit ihrem „MT/ST-System“, dem „Magnetic Type Selectric Typewriter“ zu nennen, bei dem es sich um eine Kugelpkopfschreibmaschine mit einer Speicherkassette handelte. Auf ein Band passten zwölf Din-A4-Seiten. Eine Serienbrieffunktion war integriert. Allerdings war der Preis mit über 42.000 Mark sehr teuer, es war allerdings möglich, diese Maschine für über 1000 Mark im Monat zu mieten. Es folgten Exemplare mit Magnetkarten, die zur damaligen Zeit viele Rechtsanwälte nutzten. Firmen wie „Redactron“, „Remington“, Wang und Burroughs entwickelten eigene Systeme.

Programme wie „Electric Pencil“ oder „Easywriter“ wurden erschwinglicher, weil auch die Mikrocomputer immer günstiger wurden. WordStar wurde ab 1978 entwickelt und war bis in die Mitte der 1980er-Jahre federführend. Durch einen gravierenden Marketing-Fehler sank der Stern des Programmes in der Gunst der Anwender aber schnell wieder. Man verzichtete mit Erscheinen von WordStar 5.0 auf eine Druckerdatenbank und vergaß somit viele User, da man Texte nun nicht mehr ausdrucken konnte. Das war auch das Ende der Firma „MicroPro“, die WordStar vertrieben hatte.

Der Programmierer Charles Simonyi, er kam von der Firma Xerox, programmierte bei Microsoft am hausinternen „Microsoft Word“ mit, dass im Jahr 1985 vorgestellt wurde. Das Programm verkaufte sich lange Zeit besser auf dem MAC als in der PC-Version unter DOS. Ab Windows 3.0 lief das Programm dann direkt unter dem Betriebssystem.

Aus heutiger Sicht gestaltete sich das Arbeiten mit Textprogrammen sehr abenteuerlich. Bei „Euroscript“, die deutsche Version von „XyWrite“, verzichtete man auf Menüs und Befehlstasten. Um einen Text vom linken Rand abzusetzen, tippte man z. B. „LR 5“, für das Zentrieren von Text „ZE“ und für das

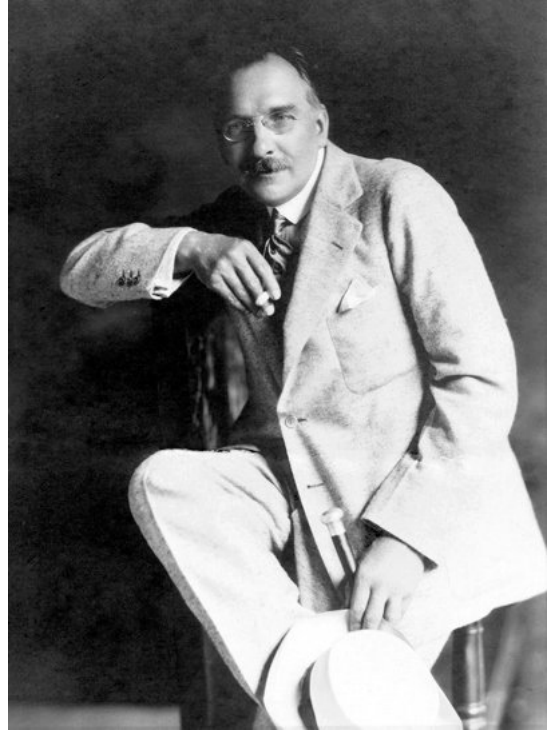


## Das Buch, das niemand lesen kann

Ich möchte Ihnen hier einmal ein Buch vorstellen, dass niemand lesen kann. Das sogenannte „Voynich-Manuskript“, erworben im Jahr 1912 von Wilfrid Michael Voynich (1865-1930). Bis heute kann dieses Werk niemand entschlüsseln, geschweige denn, lesen. Es befindet sich in der Yale Universität, in den USA. Es handelt sich um ein Schriftstück aus dem Mittelalter und war schon im Besitz von Rudolf II (1552-1612). Bis heute sind weitere Besitzer nicht eindeutig geklärt. Bis heute weiß man nicht einmal, ob der Text einen sinnvollen Inhalt transportiert.

Die vorhandenen Abbildungen im Buch erinnern an einen botanischen, anatomischen und astronomischen Inhalt. Im Jahr 1962 wurde anhand des Materials, der Farben und des Schreibstils ermittelt, dass dieses Manuskript um etwas 1500 n.Chr. erstellt wurde. Es ist zu vermuten, dass man heute mehr über die verschiedenen Besitzer weiß als über den Verfasser oder den Inhalt. Hier geht es um das dechiffrieren eines Textes und einer der Besitzer, Georg Baresch (1580-1655) scheiterte an dem Vorhaben, was ihn dazu bewog, eine Kopie an den Universalgelehrten Athanasius Kircher (1602-1680) zu schicken. Dieser hat nie geantwortet.

Bei WIKIPEDIA werden zu diesem Buch die Bemühungen einiger Eigentümer aufgeführt, allerdings weiß man heute nicht genau, wo dieses Manuskript zwischen 1666 und 1870 verblieben ist. Man vermutet, dass es sich im Nachlass von Athanasius Kircher befand. Über 200 Jahre schien sich niemand für dieses Buch zu interessieren. Es ist erstaunlich, dass man heute fast lückenlos nachweisen kann, wohin dieses Buch über die Jahre hinweg gegangen ist. Nach dem Tod von Wilfrid Michael Voynich erbte es seine Frau Ethel und seine Sekretärin Anne Nill. Später wurde es an den Buchhändler Hans Peter Kraus verkauft. Er wollte es verkaufen, fand aber keinen Abnehmer. Und so gelangte das Manuskript 1969 als Schenkung in die Yale Universität. Wenn man sich für Bücher interessiert, ist dies sicherlich eine spannende Geschichte!



Wilfrid Michael Voynich (1865-1930)



Athanasius Kircher (1602-1680)









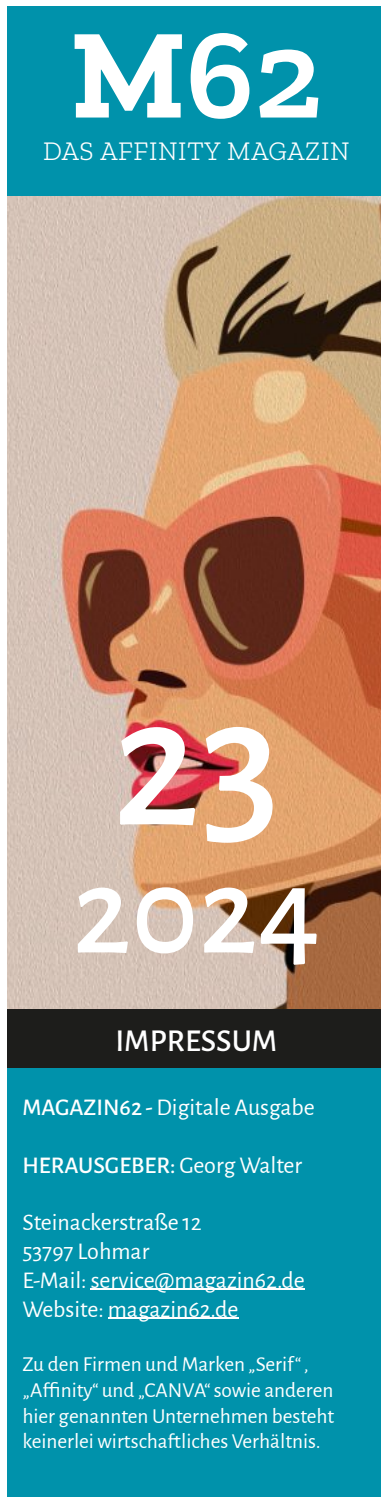


# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN







## HERZLICH WILLKOMMEN

### Liebe Leserinnen und Leser

Wenn man sich einem Projekt wie meinem Magazin62 verschrieben hat, ist es manchmal gar nicht so einfach, neue Themen und interessante Artikel zu finden. Leider kann ich derzeit auch nur sehr wenig über Neuerungen des Affinity-Publishers berichten und somit auch kaum neue Tutorials anbieten. Vielleicht ist es der Urlaubszeit geschuldet, dass wir von Serif/CANVA nichts Neues geboten bekommen. Ein wenig enttäuschend ist es aber schon, dass wir mit kleineren Updates zur Fehlerbeseitigung getröstet werden. Umso mehr freue ich mich, Ihnen wieder ein neues Heft anbieten zu können. Schon lange geplant, möchte ich Ihnen nun endlich die Vorzüge eines großen Monitors zur Arbeit mit dem Publisher präsentieren. Dann gehe ich noch einmal auf den Umstand ein, dass es im Publisher derzeit nicht möglich ist, in einem einzigen Textrahmen eine lange Überschrift mit Spaltentext zu erstellen. All jene, die ein Magazin produzieren und Ihren Lesern ein Kreuzworträtsel anbieten möchten, zeige ich einige Online-Generatoren, mit denen man schnell zum Ziel kommt. Zudem beschreibe ich, wie man an ein Buch herangeht, um eine Sammlung ansprechend aufzubereiten. Weitere Themen sind Logo-Generatoren, farbige Doppelseiten, Stempelschriften und die Video-Serie von Michael Mayerle aus der Schweiz.

Ich wünsche Ihnen nun wie immer recht viel Freude beim Lesen und Stöbern.

Ihr  
Georg Walter

MAGAZIN62 - Digitale Ausgabe

HERAUSGEBER: Georg Walter

Steinackerstraße 12  
53797 Lohmar  
E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)  
Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Firmen und Marken „Serif“, „Affinity“ und „CANVA“ sowie anderen hier genannten Unternehmen besteht keinerlei wirtschaftliches Verhältnis.



#### Hyperlink

Wenn Sie dieses Auge im Magazin sehen, können Sie mit einem Mouse-Klick darauf einen Hyperlink in Ihrem Browser aufrufen.

## EIGENE VORLAGEN ERSTELLEN

### Selbst ist der Anwender/die Anwenderin

Immer wieder taucht bei Anwendern des Affinity Publishers die Frage nach kostenlosen Vorlagen auf und es werden gleichzeitig Vorgaben übermittelt, wie diese auszusehen haben. Alleine anhand dieser Angaben muss jedem klar sein, dass man hier nicht fündig werden kann, schon gar nicht für kostenlose Vorlagen. Dies betrifft in vielen Fällen Neueinsteiger oder Neuanwender, die sich nicht die Mühe machen wollen, die Grundlagen des Programms zu erlernen, um dann eigene Vorlagen zu gestalten. Dies ist in meinen Augen der Tatsache geschuldet, dass zum einen andere Anwender einem die Arbeit abnehmen sollen, man nicht bereit ist, Geld für Fachliteratur auszugeben, oder man schlicht die Mühe scheut, sich mit dem Programm intensiv zu

beschäftigen. Alles muss immer ganz schnell gehen. Mir war es in meinen Publikationen immer sehr wichtig, den Anwendern zu erläutern, dass selbsterworbenes Wissen im Umgang mit dem Affinity Publisher unbezahlbar ist. Erst dann kann man sich auf die spannende Reise machen, eigene Vorstellungen und Ideen selbst zu gestalten. Dazu kommen aber auch die immer wiederkehrenden Sonderangebote für die Software, die einem Neukäufer suggerieren, dass man mit einem Billigprodukt auch schnell zum Ziel kommt. Wer das Handwerk nicht lernt, wird keinen Erfolg haben. Das ist in allen Berufsfeldern so. Diese Weisheit macht auch nicht vor Gelegenheitsanwendern halt.

## DAS PUBLISHER-UPDATE AUF VERSION 2.5.5

### Nichts Neues von der Version 2.6

Auf Neuerungen im Affinity-Publisher werden wir noch warten müssen. Die Version 2.6 wird zwar als BETA-Version angekündigt, über neue Funktionen schweigt man sich aber aus. Nun muss man den Machern zu gute halten, dass wir uns in der Urlaubszeit befanden. Viele Anwender würden sich aber sicherlich über eine Ankündigung freuen. Seit einiger Zeit gibt es aber das Update auf die Version 2.5.5. Hier wurden viele Fehler für die PC- und MAC-Version beseitigt. So wurde u.a. das Einfügen von Word-Dokumenten mit Hyperlinks und Fußnoten verbessert, hier stürzte der Publisher regel-

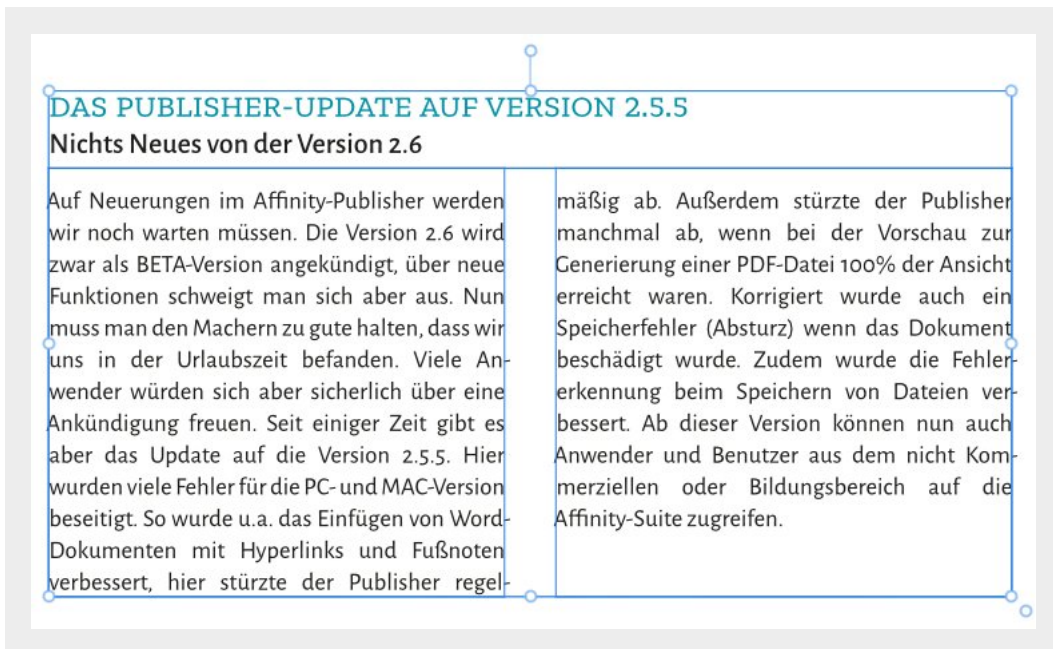
mäßig ab. Außerdem stürzte der Publisher manchmal ab, wenn bei der Vorschau zur Generierung einer PDF-Datei 100% der Ansicht erreicht waren. Korrigiert wurde auch ein Speicherfehler (Absturz) wenn das Dokument beschädigt wurde. Zudem wurde die Fehlererkennung beim Speichern von Dateien verbessert. Ab dieser Version können nun auch Anwender und Benutzer aus dem nicht Kommerziellen oder Bildungsbereich auf die Affinity-Suite zugreifen.

## SPALTENTEXT MIT ÜBERSCHRIFT

### Eine Zwischenlösung

Derzeit ist es im Affinity-Publisher nicht möglich, einem 2-Spaltentext eine Überschrift über die gesamte Breite des Textes ohne separaten Textrahmen zuzuordnen. Hier muss man sich selbst helfen. In der Ansicht zu sehen ist eine Lösung, bei der oberhalb des Spaltentextes ein weiterer Textrahmen platziert wird, der über die gesamte Textbreite verläuft. Hier muss man allerdings etwas experimentieren. Je nach Textgrößen und Grundlinienraster müssen einzelne Überschriften über einen Textstil leicht angepasst werden. Im hier gezeigten Beispiel bestehen die Überschriften aus 2 verschiedenen Größen. Die farbige Überschrift ist 16pt groß und NICHT mit dem Grundlinienraster verbunden. Die zweite Überschrift ist 13pt groß und

ordnet sich dem Grundlinienraster unter. Zudem wurde im Textstil bei ABSTÄNDEN der Abstand für UNTEN auf 3pt eingestellt. Entscheidend ist aber die Höhe des Überschriften-Textrahmens. Dieser ist IMMER 12pt hoch. So kann man den Spaltentext direkt andocken und die Abstände zwischen Überschriften und Spaltentext bleiben immer gleich. Dieses Konstrukt orientiert sich an den Textgrößen, hier 16pt und 13pt. Wenn man andere Werte verwenden möchte, muss man über die Textstile vielleicht etwas nachjustieren. Der Spaltentext wurde mit 11pt formatiert und orientiert sich am Grundlinienraster. Dieses ist auf 14pt (Rasterabstand) eingestellt.



**Beispiel:** Hier sieht man die Abstände der beiden Textrahmen zueinander. Oben der Rahmen mit den Überschriften, unten der normale Spaltentext. Die Trennbreite zwischen den Spalten beträgt 8mm.



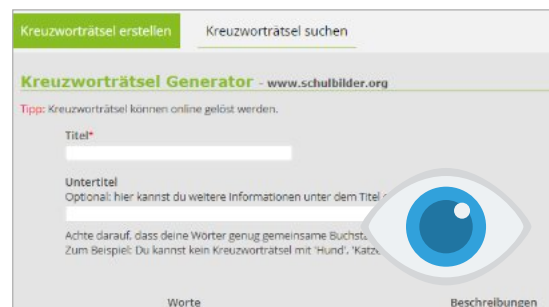
## KREUZWORTRÄTSEL

### Mit Generatoren selbst erstellen



Zugegeben, ausprobiert habe ich sie nicht. Aber wer seinen Lesern für das eigene Stadtmagazin ein Kreuzworträtsel anbieten möchte, kann sich einmal auf den nachstehenden Webseiten umschauen. In den meisten Fällen gibt man einfach Fragen oder Worte und die dazugehörigen

Antworten ein und das Rätsel wird auf Knopfdruck automatisch generiert. Das fertige Rätsel kann man sich dann als PDF-Datei ausgeben lassen. Bei einigen Anbietern kann man sich auch ein eigenes Layout zusammenbauen.



Für die Verlinkung einfach auf die Abbildung des Auges klicken

# FARBIGE DOPPELSEITEN

## Mut zur Lücke

Als Blickfang in einem Magazin darf man durchaus einmal grafisch über die Stränge schlagen und ein riesiges Foto über eine Doppelseite legen. Möchte man dazu noch eine Textbotschaft vermitteln, sollte das Motiv genügend Räume bieten, um darin einen leserlichen Text zu platzieren. Natürlich sollte das Motiv etwas mit dem Textinhalt zu tun haben. Um dies zu verdeutlichen, brauche ich nur wenig Text, um dieses Unterfangen zu vermitteln. Gerne darf man auf das Thema auch mit einer riesigen Überschrift hinweisen.



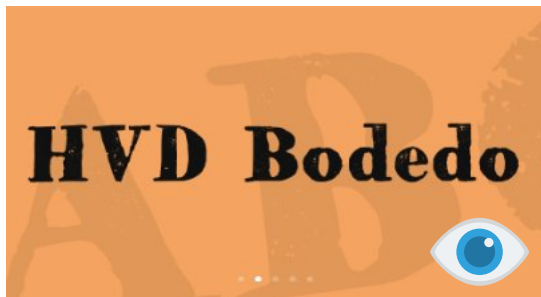




## STEMPELSCHRIFTEN

### Auffallen um jeden Preis

Mit Hilfe von sogenannten Stempelschriften kann man in seinen Publikationen Informationen auffallend präsentieren. Diese Art von Schriften eignen sich für Preise, ein Datum oder immer wiederkehrende Kurzinformationen. Nachfolgend darf ich Ihnen einige interessante Fonts präsentieren, bei deren Einsatz man garantiert auffällt.







OLD STAMPER

STENCIL

True Sketch

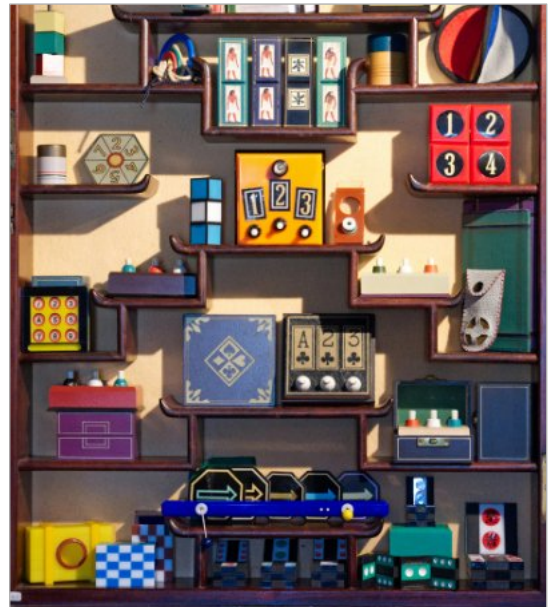
WOODCUT

ZERO ZERO



## SAMMLUNGEN

### Ein Buch über eine Sammlung entsteht



Nicht zum ersten Mal wurde ich damit beauftragt, die Exponate eines Sammlers in einem Buch festzuhalten. Wer sich an so ein Projekt heranwagen möchte, um es auch professionell umzusetzen, der MUSS sich mit den nötigen Werkzeugen sehr gut auskennen. Mit Hilfe eines Grafikprogramms wie Photoshop oder Affinity-Photo werden die gelieferten Fotos aufbereitet und wenn nötig freigestellt. Bei diesem Projekt mussten über 600 Bilder im RAW-Format gesichtet und bearbeitet werden. Die RAW-Funktionen von Affinity-Photo bieten hier zum Beispiel mehr Möglichkeiten als Photoshop. Die Bilder wurden von einem Fotografen mit einer Profi-Kamera aufgenommen und über eine Cloud an mich geschickt. Mit Handy-Fotos kommt man hier nicht weit, davon ist also unbedingt abzuraten. Die Fotos wurden alle mit demselben Hintergrund aufgenommen

und es wurde darauf geachtet, dass es keine Schattenbildung gab. Versuchen Sie einmal, Bilder mit einem dunklen Schatten freizustellen. Da man als Publisher bei so einem Projekt die Sammlung fast nie im Original sieht, müssen die erklärenden Texte vom Sammler selbst kommen und, für den Publisher ersichtlich, den richtigen Bildern zugeordnet werden. Das ist schon ein logistischer Kraftakt. Bei dieser Aufgabe kann der Affinity-Publisher wertvolle Dienste leisten – die Bilder und Texte wurden in einer eigenen Stoffsammlung (Publisher-Datei) zusammengetragen und geordnet. Über E-Mail wurden die Texte und Informationen übermittelt, hier kommen dann schon mal schnell mehrere Hundert Mails zusammen. Auch hier muss man den Überblick behalten, denn nicht selten bezieht man sich auf eine schon geschriebene E-Mail, die Tage





zurückliegen kann. Bei der Dokumentation einzelner Sammlerstücke muss man sich auf ein einheitliches Format einigen. Dabei sollten erklärende Informationen zu den Stücken so kurz wie möglich gehalten werden. Wenn man sich nicht daran hält, wird sich die Seitenzahl des Buches schnell unkontrolliert erhöhen. Hier muss nicht extra erwähnt werden, dass eine gute Rechtschreibung in einem Textprogramm schon im Vorfeld viele Fehler vermeiden hilft.

Da der Leserkreis für solche Bücher meist sehr klein ist, kann man beim Verkauf der Bücher eine Website zur Werbung schalten und mit einem Newsletter alle interessierten Leser informieren. Vorausgesetzt, man hat eine Newsletter-Liste mit potenziellen Käufern angelegt. Diese bekommt man meist durch den Sammler selbst oder man nutzt die Social-



Media-Angebote der verschiedenen Anbieter. Die Vermarktung wurde von mir übernommen und so entschied ich mich für ein Modell der Vorkasse. Wer das Buch bestellt hat, bekommt eine Rechnung und muss den Betrag VORAB überweisen. Mit diesem Betrag kann man dann, ohne finanzielles Risiko, einen Druckauftrag schalten. Achten Sie bei solch einem Vorhaben unbedingt auf die Portokosten. Ist das Buch nur wenige Gramm zu schwer, zahlt man drauf.

Auf der nächsten Seite sind einige Buchseiten zu diesem Projekt abgebildet, um zu zeigen, wie Sammlungsobjekte in einem Buch angeordnet werden können. Achten Sie bei so einem Projekt auch darauf, dass die Größe des Buches eine wichtige Rolle spielt. Dieses Buch hat die Abmessungen 210 x 280 mm.



### Lucky Light Box

Ein kleines Kästchen, mit drei verschiedenfarbigen Schaltern und einem Lämpchen, wird vorgezeigt. Man entsteht ein lustiges Spielchen mit einem Zuschauer, dem man erklärt, dass das Lämpchen immer nur bei einem einzigen Schalter brennt. Man zeigt ihm, wie man den richtigen Schalter findet, aber der Zuschauer wird immer wieder scheitern, diesen richtigen Schalter zu finden. Es gibt etliche Routinen zu dem Trickthema. Man findet verschiedene Größen, Farb- und Designvarianten, unterschiedliche Lämpchen und - Fassungen, diverse Materialien sowie offene Ausführungen und einem Kästchen mit Deckel. Eine Box wurde als senkrechtes Modell gemacht. Die Druckknöpfe sitzen oben auf einer schmalen Deckplatte, das Lämpchen sitzt an der Seitenwand unten.

Material: große Box in orange: Kunststoff

Abmessungen große Box in orange: Höhe mit Sackel und Schalter 4,5 cm, Breite 8,5 cm, Tiefe 9,0 cm

Material: Boxen in rot und braun: Holz und Kunststoff (Schalter)

Anordnung auf offener Seite

Abmessungen Boxen in rot und braun: Höhe mit Schalter 3,8 cm, Breite 6,5 cm, Tiefe 5,2 cm

Material: Boxen in Blau und braun: Holz und Kunststoff (Schalter)

Anordnung im Kästchen mit Klappdeckel, Kästchen (außen) mit Vitrin-Klass-Clips

Abmessungen Boxen in Blau und braun: Höhe 4,3 cm und 4,8 cm, Breite 7,2 cm, Tiefe 4,8 cm



Hier abgebildet ist eine große Version des Kunststücks aus einer Potter-Auktion.

Gezeigt: in der 1980er Jahre

Material: Holz

Abmessungen: Höhe 3,2 cm, Breite 16,5 cm, Tiefe 10,2 cm



### Summer Box

Der gleiche Effekt wie bei der Lucky Light Box, nur brennt hier keine Lampe, sondern es erklingt stattdessen ein schwaches Geräusch. Es handelt sich um eine Box mit einem lose aufgesetzten Deckel. Bei einem zweiten Exemplar sind die Knöpfe und Ziffernfelder, auf hellem, Untergrund in der Box, tiefer gesetzt. Ebenso ist ein Klappdeckel vorhanden.

Material: Holz und Kunststoff (Schalter)

Abmessungen: Höhe mit Deckel 4,2 cm, Breite und Tiefe 8,8 cm



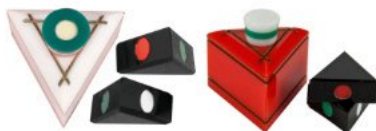
### Glass Penetration

Eine Glasplatte, in einem Rahmen, wird vorgezeigt. Dauer befindet sich eine Art Zeiger mit einem Verstellknopf unten und einem kleinen runden Feld oben, welches man auf der Scheibe, mittels des Knopfes, hin und herschieben kann. Während man das langsam tut, wird ein Zuschauer gebeten, in einem beliebigen Moment halt zu sagen, damit das runde Feld irgendwo auf der Glasplatte sozusagen per Zufall, verbleibt. Genau an dieser Stelle wird dann ein kleines Stäbchen durch das freie Feld und mithin auch durch die Glasplatte, gestochen. Diese aber bleibt ohne jegliche Beschädigung. Das Kunststück ist mit grünem, rotem und blauem Zeiger und zwei unterschiedlichen kleinen Stäbchen vorhanden. Das Exponat mit rotem Zeiger stammt aus der Sammlung Volker Huber.

Gezeigt: um 1970; Material: Holz, Glas und Kunststoff

Abmessungen: Höhe und Breite 8,8 cm, Dicke ohne Knopf 0,5 cm, mit Knopf 2,0 cm

Länge Stäbchen: 10,0 cm, Durchmesser 0,2 cm



### Bermuda Triangle

Ein dreieckiger Deckel und zwei identische dreieckige Kalle werden vorgezeigt. Die beiden Kalle haben einen farbigen Punkt auf jeder Seite. Der Zuschauer nimmt den Deckel in die Hand, dreht ihn um und lässt einen der Kalle hineinfallen. Er bittet einen Zuschauer, dasselbe zu tun. Wenn der Deckel hochgehoben wird, stimmen die Farben überein. Auf dem Foto rechts ist ein Exemplar aus dem Potter-Katalog Nr. 49 zu sehen, ferner gibt es eine Variante mit grünem Deckel und schwarzem Knopf sowie eine mit rotem Deckel und weißem Knopf.

Gezeigt: um 1970; Material: Kunststoff

Abmessungen Deckel: Höhe mit Knopf 3,7 cm, Kantenlänge 3,7 cm

Deckel: Kantenlänge 2,5 cm, Höhe 1,0 cm



### Streichholz durch Plexiplatte

In eine längliche Hülle, mit Aufsatz, wird eine Plexiglas-Platte eingeführt, die vorgezeigt wird und keine Öffnung hat. Nun wird in den Aufsatz ein Streichholz hinein gesteckt und obwohl die Platte geschlossen ist, fällt dieses Streichholz nach unten durch. Es hat die Plexiglas-Platte somit durchdrungen. Von diesem Kunststück gibt es weitere unterschiedlich farbige Varianten. Auf einem sehr alten und leider sehr schlechten Foto, von Eddy Taytelbaum stammend, ist ein spezielles Etui abgebildet, in dem sich drei Exemplare des Kunststücks in grün, rot und weiß befinden.

Material: Kunststoff und Plexiglas

Abmessungen Länge der Hülle 6,0 cm, Höhe mit Aufsatz 1,8 cm, ohne Aufsatz 0,8 cm, Breite 2,8 cm

Plexiglasplatte Länge 7,0 cm



### Puzzle-/Vexierboxen

Sind dieser Boxen ist es, dass man nicht sehen kann, wie und wo sie sich öffnen lassen. Bei der Version mit Fenster kann man z. B. den Ring von einem Cast hinter dem Rücken hinein geben und ihn dann auffordern, seinen Ring wieder heraus zu nehmen, sonst geht er in den Besitz des Magiers über! Man kann auch einfach eine Münze einlegen und dem Zuschauer versprechen, wenn er die Box öffnen kann, gehört die Münze ihm. Es wird ihm kaum gelingen. Die größere gelbe Box gibt es mit und ohne Fenster im Deckel. Es ist auch eine solche Box in weiß sowie in weiß mit schwarzen breiten Streifen bekannt. Die beiden anderen kleineren Boxen sind immer ohne Fenster. Diese haben ein Schachbrett-Muster oben und unten. Bei der braunen Version sieht man, wie man die Box öffnen muss.

Gezeigt: um 1970

Material: Kunststoff

Abmessungen gelbe Box mit Fenster:

Höhe 3,0 cm, Breite 7,2 cm, Tiefe 3,0 cm

Abmessungen braune und blaue Boxen:

Höhe 2,5 cm, Breite 5,5 cm, Tiefe 3,0 cm



### Kompass-Trick

Auf einer achteckigen Scheibe sind, unverrückbar, hinten und vorne je ein Pfeil vorhanden. Die Scheibe wird zwischen Daumen und Zeigefinger an zwei Spitzen gehalten und dreht, um beide Seiten zu zeigen. Je nachdem, an welchen Spitzen die Scheibe gehalten wird, ändert sich die Richtung der Pfeile. Einmal zeigen sie, hinten und vorne in die gleiche Richtung, einmal in einem Winkel von 90 Grad und schließlich noch komplett in die entgegengesetzte Richtung. Die Umrundung und die Pfeile gibt es in vielen unterschiedlichen Farbkombinationen und den Kompass in unterschiedlichen Größen. Ein Kompass ist bekannt mit weißer Grundfarbe, schwarzem Innenrand und goldfarbener Pfeil. Zu einem Exemplar wurde ein kleines Täschchen aus Filz mitgeliefert.

Material: Kunststoff

Abmessungen:

Durchmesser 4,7 cm bis 5,5 cm, Dicke 0,2 cm



### Card Box

Mit dieser Kartenkassette zeigte Eddy das Kunststück der zerrissenen und wieder hergestellten Spielkarte. Er ließ von einem Zuschauer aus einem Kartenspiel eine Spielkarte wählen, zeriss sie, legte die Kartenteile, bis auf eine Ecke, in die Kassette. Die Ecke reichte er dem Zuschauer und bat ihn, gut darauf aufpassen. Mit Hilfe der Box restaurierte er die Spielkarte, bis auf eine Ecke. Die vom Zuschauer zurückbehaltene Ecke passte genau. Laut Potter-Katalog Nr. 49 wurden nur zwei Exemplare gefertigt. Die Kassette ist verziert mit einem handgemalten goldenen Muster.

Gefertigt in den 1930er-Jahren  
Material: Holz  
Abmessungen: Höhe 12,0 cm, Breite 7,9 cm



### Hypno Disc and the Game of 21

Eine in tortenförmige Segmente unterteilte Scheibe wird vorgezeigt. Der Zuschauer bewegt sie in einer kreisförmigen Bewegung und plötzlich erscheint eine graue münzförmige Scheibe. Dem Zuschauer wird eine Münze vorgezeigt, die er in einem Glücksspiel gewinnen kann. Die Scheibe wird umgedreht. Zu sehen sind die Zahlen 1 bis 6 und 11. Dem Zuschauer wird erklärt, dass er verschiedene Zahlen auswählen soll und wenn er auf die Summe von 21 kommt, gewinnt er die Münze. Dies wird ihm aber nie gelingen. Dieses Kunststück wurde in den 1930er-Jahren für J. H. Van Rinkhousen / Holland gefertigt.



### Card in TV

Das Holzmodell eines Fernsehers wird vorgezeigt. Der Bildschirm ist leer. Ein Zuschauer soll sich eine Karte aus einem Kartenspiel auswählen und sich nur auf diese Karte konzentrieren. Wird der Fernseher eingeschaltet, erscheint eine festgelegte Dame und hält die Zuschauerkarte in ihren Händen. Dieses Kunststück wurde laut Potter-Katalog Nr. 55 nie für den kommerziellen Markt entwickelt.

Gefertigt in den 1930er-Jahren  
Material: Holz, handverarbeitet  
Abmessungen: Höhe 12,7 cm, Breite 10,2 cm, Tiefe 6,3 cm



### Think a Word

Einem Zuschauer wird ein achteckiges Ziffernblatt übergeben. Auf dem äußeren Rand sind die Buchstaben des kompletten Alphabets abgebildet. Auf dem inneren Ziffernblatt, es lässt sich drehen, befinden sich 26 Kartenwerte: 13 Pik-As bis König und 13 Herz-As bis König. Ein Zuschauer soll nun an eine Spielkarte und an ein Wort mit vier Buchstaben denken. Während sich der Vorführende abwendet, soll der Zuschauer die innere Scheibe insgesamt viermal mit seiner gedachten Karte so drehen, dass die vier Buchstaben seines gedachten Wortes ausgewählt werden. Alle Buchstaben und Symbole wurden von Eddy mit der Hand auf das Ziffernblatt gemalt. Der Vorführende kann dann die gedachte Spielkarte und das Wort benennen. Dieses seltene Kunststück wurde für J. H. Van Rinkhousen / Holland gefertigt. Zwei weitere Zifferblätter wurden aus Kunststoff und Papier gefertigt.

Gefertigt in den 1930er-Jahren  
Material: Holz, Kunststoff, Papier  
Abmessungen: 7,0 cm Durchmesser, Dicke 0,3 cm



### Chinese Nesting Boxes

Dieses Kunststück fertigte Eddy Taytelbaum zu Beginn seiner Tätigkeiten in Holland an und begründete damit seine Laufbahn als Handwerker für Zauberrequisiten. Er hatte in der Zeitschrift 'Linking Ring' ein Kunststück gesehen, bei dem eine Banknote ausgehoben, die Seriennummer aufgeschrieben wurde und der Geldschein später in einer Flasche wieder auftauchte, die sich in zwei ineinanderstappenden Kästchen befand. Viele der hier verwendeten Elemente findet man später bei anderen Kunststücken wieder. Er verwendete Embleme, Buddha-Figuren, chinesische Zeichen und Zierrahmen aus Kupfer, wobei er diese mit einer kleinen Handklinge zugschnitzte. Die Idee zu dem chinesischen Zeichen auf der schwarzen Box hatte Eddy von seiner Mutter. Sie trug an einer Kette ein Medaillon mit diesem Symbol. Dieses findet sich später auch auf seinen Pagoden wieder. Das Buddha-Symbol verwendete er später auch bei seinen Ring-Boxen.

Gefertigt um 1930  
Material: Holz  
Abmessungen große rote Box: Breite 8,9 cm, Höhe 5,7 cm, Tiefe 7,6 cm  
Abmessungen kleine schwarze Box: Breite 7,0 cm, Höhe 3,8 cm, Tiefe 5,7 cm



### Sure Shot Dice Box

In einer Schachtel mit Deckel liegen drei weiße Würfel. Der Deckel wird geschossen und die Schachtel mehrmals geschüttelt. Bevor der Deckel geöffnet wird, kann der Vorführende die Summe der Augenzahlen der Würfel nennen. Die Schachtel kann auch dazu genutzt werden, eine Zahl zu forcieren. Die Schachtel ist aus Karton gefertigt und von Eddy dekoriert.

Gefertigt in den 1930er-Jahren, Material: Karton  
Abmessungen: Höhe 2,5 cm, Breite 5,7 cm, Tiefe 5,7 cm



### Block of Ribbon

Bei diesem Durchdringungseffekt wird ein Block, mit orientalischen Zeichen verziert, von einem Band in einem Ständer befestigt. Der Block wird im Ständer abgelegt, beide haben jeweils an den Seiten Löcher, durch die während der Vorführung ein Band gezogen wird. Ein Zuschauer wird gebeten, die beiden Enden des Bandes zu halten. Eine Befreiung scheint unmöglich. Der Vorführende zieht nun sichtbar den Block aus dem Ständer heraus. Alle Requisiten können untersucht werden. Dieses Kunststück stellte Eddy in einer kleinen Auflage für die Firma „Mephisto-Huis“ her.

Gefertigt in den 1930er-Jahren, Material: Holz  
Abmessungen Block: 10,2 cm, Gesamthöhe: 29,2 cm



### Appearing Card in Frame

Ein rechteckiger Rahmen aus Holz, mit zwei Fenstern, ist unverkennbar leer. Ein Zuschauer wählt nun eine Karte aus einem gemischten Kartenspiel, merkt sie sich und gibt sie zurück ins Spiel. Der Zauberer bedeckt den Rahmen für kurze Zeit mit einem Seiden Tuch, zieht es dann weg und man sieht die Rückseite einer Spielkarte. Dreht er den Rahmen um, zeigt die Vorderseite die gewählte Zuschauerkarte. Von diesem Kunststück wurden nicht mehr als sechs Exemplare gefertigt.

Gefertigt in den 1930er-Jahren  
Material: Holz  
Abmessungen: Höhe 12,3 cm, Breite 8,2 cm, Tiefe 0,3 cm

### Appearing Sun

Dies ist ein sehr seltenes Kunststück für Kinder, hergestellt für die Firma „Mephisto-Huis“. Die Sonne erscheint und verschwindet immer wieder hinter den Wolken. Eddy hat für das Bemalen der Wolken eine spezielle Maltechnik verwendet. Laut Potter-Katalog Nr. 59 enthält dieses Kunststück zwei identische Sonnen sowie eine, die etwas von den beiden abweicht.

Gefertigt in den 1930er-Jahren, Material: Holz  
Abmessungen: Sonne: 10,2 cm Durchmesser  
Kästchen: Höhe 14,0 cm, Breite 20,7 cm, Tiefe 2,5 cm  
Wolke: Höhe 12,7 cm, Breite 20,3 cm, Tiefe 2,5 cm



## HYPERLINKS

### Interaktivität schaffen

Dass man in einem fertigen PDF-Dokument mit Hyperlinks auf externe Ziele verweisen kann, ist sicherlich bekannt. Bekannt sein sollte auch, dass man über einen Zeichenstil die Art und Weise, wie Text-Hyperlinks dargestellt werden, steuern kann. Alle Hyperlinks werden mit dem gleichnamigen Panel gesteuert. Als Hyperlink kommt entweder ein Text in Frage oder man legt einen Hyperlink auf eine Grafik. In diesem Magazin habe ich bei einigen Verlinkungen das „Auge“ gewählt. Wenn man darauf mit der

Mouse klickt, wird der Browser mit dem passenden Inhalt geöffnet. Wenn man eine solche Grafik nutzt, sollte man dies im Vorfeld auch kommunizieren, damit sich ein Leser nicht wundert, was diese Grafik zu bedeuten hat. Im Panel HYPERLINKS kann man im oberen Bereich entscheiden, ob man „Alle Layoutseiten“ oder nur spezielle Seiten sehen möchte. In der Liste darunter kann man sich „Alle Typen“ oder nur spezielle ansehen. Hier würde ich die Einstellung immer auf „Alle“ stehen lassen.

#### Verschiedene Hyperlink-Typen

Im Panel werden folgende Typen aufgeführt.



ANKER: Verlinkt zu einem vorher definierten Anker im Dokument.



E-MAIL: Öffnet beim Leser das E-Mail-Programm.



DATEI: Ruft eine Datei auf, die man von der eigenen Festplatte hinzuladen und in den späteren PDF-Export mit einschließen kann.



SEITE: Verzweigt zu einer Seite innerhalb des Dokuments.



SEKTION: Verzweigt zum Anfang einer Sektion im Dokument.



URL: Ruft den Browser mit einer Internetadresse auf.

### Der untere Bereich des Panels

Im unteren Bereich des Panels HYPERLINKS findet man einige Symbole, mit denen man weitere Funktionen tätigen kann.



**ZUR QUELLE WECHSELN:** Hier springt man zur Quellposition des Links.



**ZUM ZIEL WECHSELN:** Hier springt man zur Zielposition des Links.



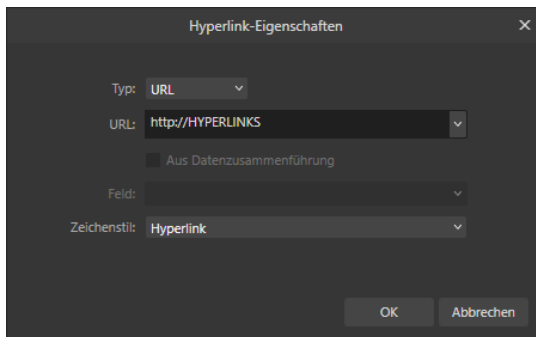
**HYPERLINK BEARBEITEN:** Der Hyperlink kann in einem Dialogfeld bearbeitet werden.



**HYPERLINK HINZUFÜGEN:** Hier kann ein neuer Hyperlink erstellt werden.

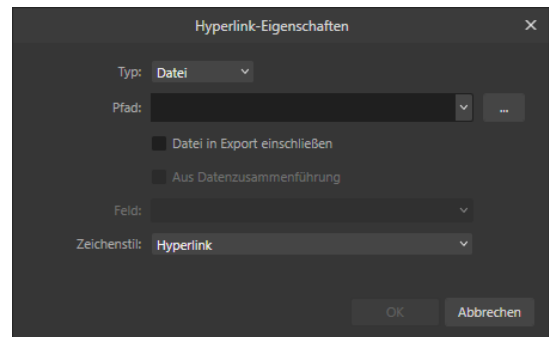


**HYPERLINK ENTFERNEN:** Ein markierter Hyperlink wird gelöscht.



#### Standard-Dialog

Über dieses Dialogfeld steuert man alle Hyperlinks



#### Datei-Dialog

Über dieses Dialogfeld steuert man den Hyperlink DATEI. Über Pfad wählt man eine Datei aus. Unbedingt die Datei in den Export mit einschließen, sonst kann es passieren, dass die Datei später, wenn sie an einem anderen Ort ist, nicht wiedergefunden wird.

## DER 34 ZOLL MONITOR

### Luxus zum annehmbaren Preis

Als Anwender des Affinity-Publishers habe ich es leider nie verstanden, wie man Desktop-Publishing auf einem Mini-Display effizient umsetzen kann. Alleine das viele Scrollen würde die Arbeit an einem Dokument stark einschränken. Man benötigt unnötig viel Zeit, um sich durch die Seiten zu hangeln. Wer sich eben nicht mit einem Laptop an ein DTP-Projekt wagen möchte, sollte sich einmal überlegen, ob sich die Anschaffung eines Groß-Bildschirms nicht doch lohnt.

Zu moderaten Preisen findet man heute bei einigen Händlern 34-Zoll Monitore, hier kann ich die Monitore der Firma LG nur empfehlen. Ich arbeite seit Jahren damit. In der Abbildung zu sehen ist ein Monitor der Firma LG, den man bei sehr guten Kritiken bei Amazon derzeit für € 229,00 kaufen kann. Dies ist ein sehr gutes Angebot, wenn man bedenkt, dass gleichwertige Monitore anderer Hersteller weitaus mehr Geld kosten. Und LG ist eine sehr gute Firma. Deren Monitore bekommen regelmäßig sehr gute Kritiken.

Wenn man so einen Monitor erst einmal auf seinem Schreibtisch stehen hat und dann den Publisher mit einem Dokument startet, will man ihn nicht mehr missen. Ein richtiges Aha-Erlebnis. Alleine die Tatsache, dass man eine A4-Doppelseite bei einer 100 % Ansicht bearbeiten kann, löst helle Freude aus. Zudem lassen sich alle Studio-Panels am Bildschirmrand ordentlich anordnen und man hat immer noch genug Platz für ein Dokument. Das ist ein Segen, wenn man Dokumente zügig bearbeiten möchte. In der Ansicht unten rechts kann man sehen, wie

Panels angeordnet werden können. Dabei habe ich hier nur die Panels untereinander angeordnet, die ich immer benötige. Außerhalb des Publishings können mehrere Programme gestartet und auf dem Desktop angeordnet werden.

Der oben rechts abgebildete LG-Monitor kommt in einem nahezu rahmenlosen und schlanken Design daher. Der UltraWide Monitor besticht durch sein 21:9-Format. Je nach Grafikkarte ist hier eine Auflösung von bis zu 2560 x 1080 Pixeln (nativ) möglich. Der Energieverbrauch wird durch eine „Smart Energy“-Funktion bis zu 30% reduziert. „FreeSync“ ermöglicht eine weiche Bilddarstellung, ruckelfrei. Die Farben sind satt und das Bild scharf.

HDR10 und DisplayHDR 400 garantieren dynamische, kontrastreiche Bilder und eine realistische Bildwiedergabe. Weitere Geräte lassen sich über HDMI oder Displayport anschließen. Der sRGB-Farbraum wird auf dem FHD IPS-Display zu 99% abgedeckt. Mit Hilfe von „OnScreenControl“ kann der Monitor angepasst werden, auf Wunsch kann auch der Bildschirm geteilt werden. Der hier beschriebene Monitor ist etwa 9 Kilogramm schwer.

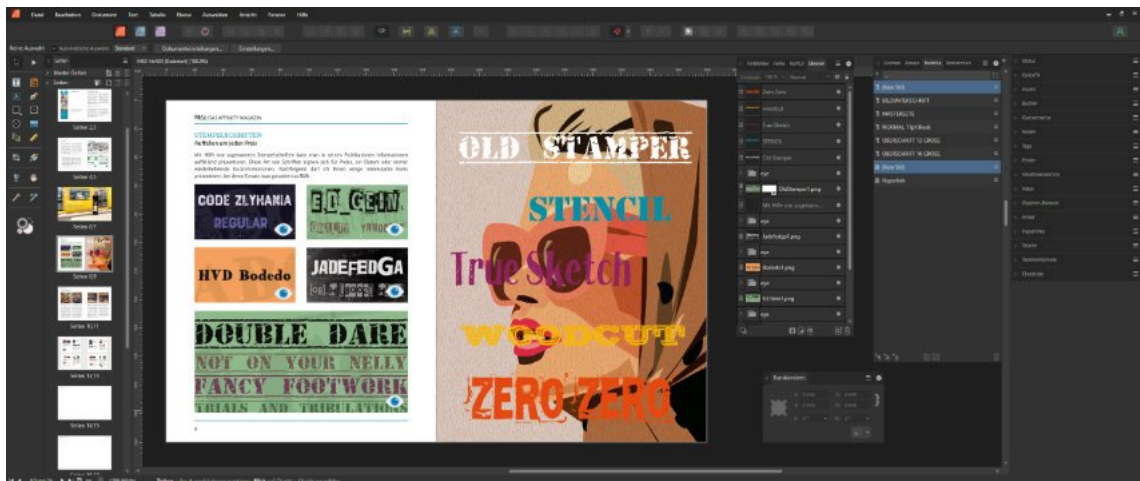
#### Native Bildschirmauflösung

Hier wird bestimmt, wie scharf Texte und Bilder angezeigt werden. Sie ermöglicht eine bessere visuelle Qualität auf dem Bildschirm.





**Angaben bei Amazon:** LG Electronics 34WQ500-B UltraWide™ Full HD 34" (87cm), 2560 x 1080, 21:9, AMD FreeSync™, HDR10- and VESA DisplayHDR™ 400, IPS with sRGB 99% (Typ.), Waves MaxxAudio®, 5ms GtG - Schwarz



**Ansicht Magazin62-Doppelseite:** Bei so einem großen Monitor wird eine Doppelseite des Magazins bei 100 % angezeigt. Man kann hier also bequem auf den einzelnen Seiten alle relevanten Elemente platzieren und alle Publisher-Panels haben genug Platz, um ergonomisch angeordnet zu werden.

# Michel Mayerles

## Michel Mayerle

Michel aus der Schweiz erfreut uns immer wieder bei YouTube mit professionellen Videos, nicht nur zum Affinity-Publisher. Er beschäftigt sich dann meist mit kniffligen Aufgaben und zeigt uns auf, dass man aus dem Publisher viel mehr herausholen kann. Hier habe ich Euch einmal neun spannende Videos aufgelistet. Mit einem Klick auf das jeweilige Auge wird das entsprechende Video in eurem Browser aufgerufen!

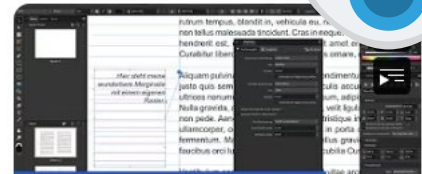


### AFFINITY PUBLISHER

Mächtiges GREP-Beispiel:

Wörter zusammenhalten bzw. nicht trennen

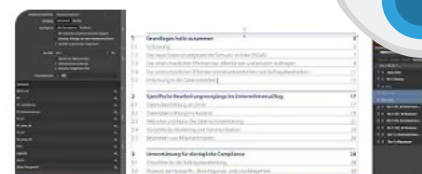
Affinity Publisher: Mit diesem GREP-Befehl verhindert ihr unerwünschte Trennungen / ...



### AFFINITY PUBLISHER

Mitlaufende Marginalien spiegeln

Affinity Publisher: Mitlaufende Marginalien spiegeln



### INHALTSVERZEICHNIS IN AFFINITY PUBLISHER ERSTELLEN

Affinity Publisher: Ein Inhaltsverzeichnis erstellen

# Affinity-



# Video-Tutorials



Affinity Publisher: Was sind Gruppenstile?



Affinity Publisher: 360 Bilder mit 1 Mausklick abdunkeln



Affinity Publisher: So funktionieren Querverweise



Affinity Publisher komplett zurücksetzen



Affinity Publisher: Spiel mit Ebenenmaske und Schrift



Affinity Publisher-Dateien verschachteln

# Publisher



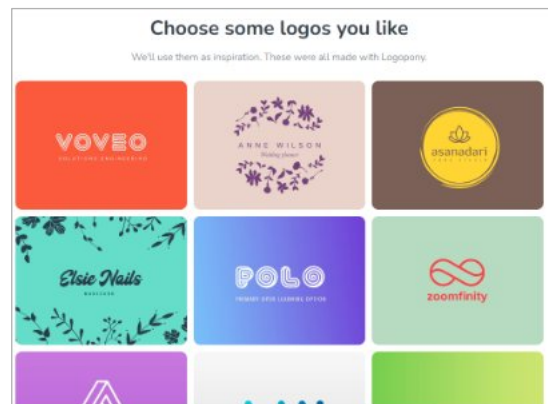
## LOGO-GENERATOREN

### Identifikation schaffen mit Logopony

Wenn man in einem Browser den Suchbegriff „Logos gestalten“ eingibt, werden einem viele Verlinkungen zu „Logo-Generatoren“ angezeigt. Da wird man vom Angebot förmlich überrollt. Wenn Sie nun mit dem Gedanken spielen, ein Logo gestalten zu wollen, können Sie auf diese Generatoren zurückgreifen. Diese sind allerdings eher für Neulinge gedacht, die sich mit der Gestaltung noch nicht so gut auskennen. Bei einigen muss man sich anmelden, bei anderen nicht. Erwarten Sie allerdings keine Wunder, für einfache Designs reichen die Angebote aber aus. In einigen Fällen startet man mit dem Namen der Firma, wählt eine Vorlage aus und startet dann mit den Feinarbeiten. Wenn es schnell gehen soll und man ein einfaches Logo wünscht, sollte man sich einmal die Plattform [LOGOPONY](#) anschauen. Hier wählt man im

ersten Schritt einen Namen aus, dann folgt eine Auswahl an Vorlagen. Hier sucht man sich eine passende Grafik aus. Im nächsten Schritt kann man ein Symbol dazunehmen. Aus einer großen Auswahl wird man sicherlich das richtige Symbol finden. Nun folgt die Auswahl einer Farbe. Hier werden einem die wichtigsten angezeigt. Ist man sich nicht sicher, kann man diesen Schritt übergehen und später anpassen. Zum Schluss kann man noch einen Slogan vergeben, der dann mit angezeigt wird. Über einen Button werden nun mehrere Logo-Varianten generiert. Eine Anpassung erfolgt dann, indem man eines der Logos auswählt. Was mir hier sehr gut gefällt ist, dass einem auf der Korrekturseite mit dem fertigen Logo Visitenkarten, Firmenschilder, T-Shirts und Online-Ansichten angezeigt werden.

**Schritt 01:** Den Firmennamen eingeben



**Schritt 02:** Eine Vorlage wählen

### Fügen Sie ein Symbol hinzu

Sie können Ihrem Logo bis zu 5 Symbole hinzufügen und diese später ändern

Suchen Sie 1.000.000 Icons

default impossible animals mountain star floral crown rocket technology leaf

Suchen Sie 1.000.000 Icons

**Schritt 03:** Ein Symbol auswählen

### Wählen Sie Farben aus

Wählen Sie Farben, die Ihre Geschäftstätigkeit unterstreichen

**Schritt 04:** Eine Grundfarbe wählen

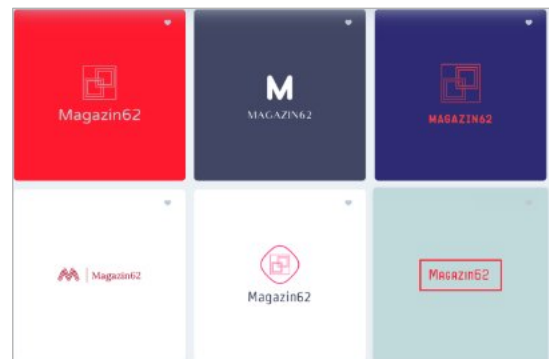
### Fast fertig!

Fügen Sie einen Slogan hinzu und halten Sie ihn kurz und einfach, um bessere Ergebnisse zu erzielen

Magazin62

Slogan (optional)

ERSTELLE MEIN LOGO

**Schritt 05:** Einen zusätzlichen Slogan eingeben**Schritt 06:** Das fertige Logo wählen und anpassen**Schritt 07:** Beispiele mit dem Logo werden angezeigt

## KREATIV GESTALTEN

### Regeln und Gestaltungsstile



Beim Erstellen von Drucksachen und Webinhalten gibt es ein paar Regeln, mit denen man beim Gestalten von Inhalten immer gut fährt. So sollte man nie ohne ein System gestalten, Inhalte nie gleichbehandeln, das Gesetz der Nähe beachten, Wiederholungen einkalkulieren, man sollte Schriften einordnen können, aber nie zu viele gleichzeitig benutzen und tunlichst zu vermeiden ist der Einsatz von Farben aufgrund des eigenen Bauchgefühls. Spezialeffekte kommen nur da zum Einsatz, wo sie gebraucht werden, und Gestaltung braucht Räume – Weißräume.

Wenn man ein Projekt startet, sollte man immer auch am Anfang beginnen. Oft genug verzettelt man sich und kommt dann aus dem Korrigieren nicht mehr raus. Der Anfang heißt nicht, dass man sein Lieblingsprogramm am Computer startet, um gleich loszulegen. Sie sollten sich besser im Vorfeld folgende Fragen immer zuerst stellen und sich dazu einige Notizen machen. Arbeiten Sie Ihre Notizen aus und gehen Sie diese mit Ihrem Auftraggeber durch. Wer ist die Zielgruppe, was soll vermittelt werden – wie ist die Botschaft, womit sollen die Inhalte vermittelt werden – fehlen noch Texte oder

Grafiken, für welches Medium soll gestaltet werden, gibt es eine Deadline – bis wann muss alles fertig sein, gibt es design-technische Vorlieben des Kunden und wie darf das Design auf keinen Fall aussehen.

Und dann sollte man einem Kunden auch die wichtigsten Design-Stile vermitteln können. Auf der anderen Seite, und das sind meine eigenen Erfahrungen, darf man einem Kunden nicht zu viel zeigen, sonst fängt er an, von jedem etwas zu wollen. Im Folgenden finden Sie einige Kurzbemerkungen zu einigen Design-Stilen. Dazu gibt es auch ein wundervolles Buch mit vielen weiteren Tipps und Ideen, es heißt „STILE & LOOKS“ – Design-Ideen für Print und Web, geschrieben von Gudrun Wegener. Erschienen im Rheinwerk-Verlag

**Das Flat-Design:** Hier gestaltet man mit stark reduzierten Elementen, weniger ist hier mehr als mehr. Man konzentriert sich auf das Wesentliche und alles wird einfach dargestellt. Mit Hilfe von Farben wird vollflächig und intensiv gestaltet. Meist kommen serifenlose Schriften zum Einsatz und bei der Gestaltung setzt man viele Freiflächen und genügend



Weißraum ein. Im Vordergrund steht die Funktionalität des Designs, sie wird viel für Onlineanwendungen genutzt. Es gibt keine 3D-Darstellungen und es werden weder Effekte, Verläufe, Spielereien noch Texturen eingesetzt.

**Vintage-Design:** Hier kommen warme und natürliche Farben zum Einsatz. Bei der Gestaltung werden Strukturen und Texturen eingesetzt, sie sind Pflicht. Bei Hintergrundfarben wird kaum mit Weiß gearbeitet, leicht getönte Farben sind besser. Bei Schriften kommen Charakterschriften zum Einsatz, ein Mix aus verschiedenen Schriften ist normal. Selbstgemachte Illustrationen und auf alt gemachte Grafiken prägen diesen Stil. Hier kommen Fotos mit gesättigten Farben zum Einsatz. Grelle Volltonfarben oder leuchtende Pastelltöne gehören nicht zum Stil. Eben so wenig wie große Freiflächen oder Farbverläufe.

**Moderne Design:** Dieser Stil eignet sich für fast jedes Konzept und er lässt sich jederzeit anpassen. Mit diesem Stil gestaltet man zeitlos und ästhetisch. Genutzt wird ein strenges Gestaltungsraster mit geometrischen Formen. Inhalte und Texte werden kurz und knapp zusammengefasst. Typografisch kommen starke Kontraste zum Einsatz und mit freien Flächen wird nicht gespart. Kontrastreiche Farben kommen ebenso zum Einsatz wie Elemente mit einer Funktion. Auf Verzierungen und ungegliederte Texte wird verzichtet. Fotos haben eine klare Botschaft.

**Minimalistisches Design:** Dieser Design-Stil ist einfach und braucht strenge Formstrukturen. Es kommen neutrale und helle Farben zum Einsatz, man arbeitet mit großzügigen

Weißräumen. Zur Gestaltung werden flächige glatte Illustrationen und Grafiken eingesetzt. Zu vermeiden sind bunte Farben, selbst gezeichnete Illustrationen, verspielte Designs und Farbverläufe. Für den Druck vermeidet man Glanz- oder zu dünnes Papier.

**Auffälliges Design:** Hier gilt es Regeln zu brechen und Sehgewohnheiten außer Acht zu lassen. Innovatives Arbeiten ist gefragt. Bei Typografie, Fotos und Farben wird mit starken Kontrasten gearbeitet. Farben kommen kräftig und leuchtend daher. An Weißraum wird nicht gespart und das Lesen der Inhalte wird zur Herausforderung. Der Einsatz von gleichförmigen Designelementen ist zu vermeiden. Zurückhaltung bei Farben und Typografie ist nicht erwünscht. Seien Sie unkonventionell.

**Typografisches Design:** Hier steht die Schrift beim Gestalten im Vordergrund. Damit Schrift wahr- genommen wird, bleiben Fotos, Farben und Grafiken dezent im Hintergrund. Schrift wird auch als Gestaltungsmittel eingesetzt. Bei der Schriftenwahl gibt es keine Grenzen, wenn Schriften die gleiche Stimmung treffen und sich nicht zu ähnlich sind. Verläufe und Effekte dürfen mit der Typografie nicht konkurrieren.

**Illustratives Design:** Hier werden Illustrationen großgeschrieben, die einem Design zu einem eigenen Charakter verhelfen. Schriften und Farben bleiben dezent im Hintergrund, unterstützen die Illustration. Das Kombinieren von Illustrationen sollte vermieden, sie sollten mit etwas Freiraum gesetzt werden. Man vermeidet mehrere gleichartige Schriften.





# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN



Albericus Durerus Nuncius  
ipsum in proprijs se effin-  
gebant coloribus quatis  
anno .xxviii.

# 24



# M62

DAS AFFINITY MAGAZIN



IMPRESSUM

MAGAZIN62 - Digitale Ausgabe

HERAUSGEBER: Georg Walter

Steinackerstraße 12

53797 Lohmar

E-Mail: [service@magazin62.de](mailto:service@magazin62.de)

Website: [magazin62.de](http://magazin62.de)

Zu den Firmen und Marken „Serif“, „Affinity“ und „CANVA“ sowie anderen hier genannten Unternehmen besteht keinerlei wirtschaftliches Verhältnis.

## HERZLICH WILLKOMMEN

### Liebe Leserinnen und Leser

Es ist mir eine Freude, Ihnen nun doch das 24. M62-Heft anbieten zu können. Nach Ausgabe Nr. 23 stagnierten die Neuerungen der Affinity-Suite und es war für mich erst einmal fraglich, mit welchen Themen ich die Leser noch unterhalten und informieren soll. Nun ist doch ein Heft zusammengekommen, dessen Inhalt wieder einiges verspricht. Zum einen habe ich das Thema „Farben aus Fotos“ noch einmal aufgenommen, denn einigen ist nicht so recht klar, wie mächtig die Funktion in den Affinity-Programmen ist. In einem weiteren Artikel informiere ich über die Geschichte des Monogramms und Albrecht Dürer, der es zu seinem Markenzeichen gemacht hat. Vielleicht entwerfen Sie ja Ihr Eigenes. Anhand einer Druckvorlage für runde Aufkleber erläutere ich, was man bei der Gestaltung von Stickern beachten sollte. Dann zeige ich, wie man im Acrobat Reader über eine Einstellung den Beschnitt einer Druckdatei zur Ansicht bringt. Bald ist Weihnachten. Wie gestaltet man sich sein eigenes Geschenkpapier? Die Grundlagen erfahren Sie in diesem Heft. Zum Thema Speisekarten greife ich einmal das Thema auf, wie man verschiedene Formate für unterschiedliche Medien unter einen Hut bekommt. Für Affinity-Photo-Fans erkläre ich die wunderbaren PlugIn-Möglichkeiten des kostenlosen GMIC-Filters. Hier lassen sich auf schnelle Art und Weise auch Effekte für Fotos generieren, die im Publisher eingesetzt werden können.

Nun wünsche ich Ihnen wieder recht viel Freude beim Lesen und Stöbern im aktuellen Heft.

Ihr Georg Walter

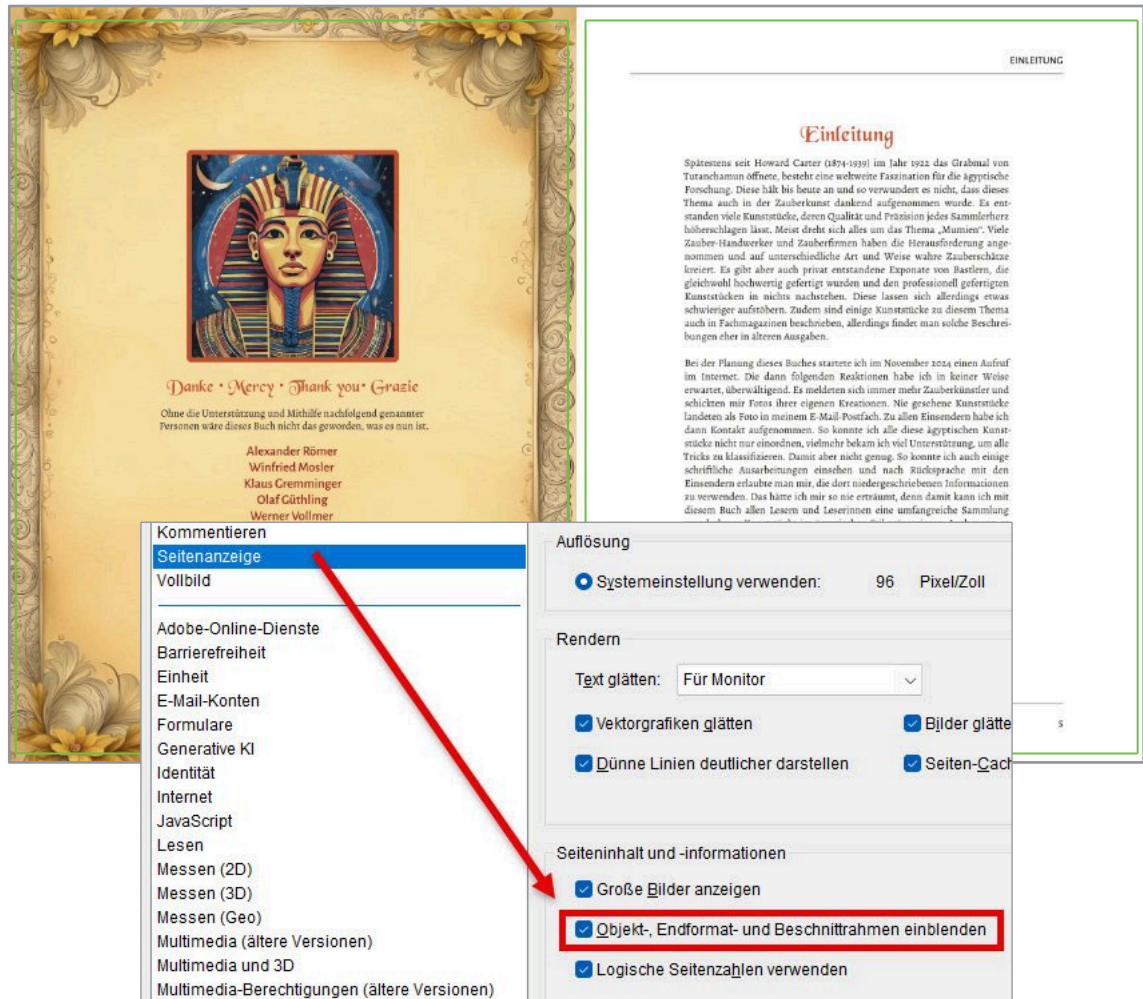


#### Hyperlink

Wenn Sie dieses Auge im Magazin sehen, können Sie mit einem Mouse-Klick darauf einen Hyperlink in Ihrem Browser aufrufen.

## ACROBAT READER

### Beschnittanzeige einschalten



Für diesen Tipp bedarf es nicht viel Text. Schalten Sie die Ansicht für den Beschnitt im Acrobat-Reader über die Einstellungen (STRG+K) ein. Dieser wird dann mit Hilfe einer grünen Linie sichtbar.

## DER ALLTÄGLICHE WAHNSINN

### Lösungen gesucht

Wer wie ich täglich viele Stunden am Rechner sitzt, um das nötige Kleingeld für den Kühlschrank zu generieren, ist immer auf der Suche nach Lösungen oder Ideen für ein Problem, das sich kurzfristig ergeben hat. Plötzlich wird auf dem Bildschirm eine Update-Meldung für eine Software sichtbar und man überlegt, ob man das Geld dafür ausgeben soll, oder kann. Man ist ja bisher auch zurechtgekommen. So vermeldete Affinity vor Kurzem ein kleines Update zur Fehlerbereinigung, das natürlich kostenlos war. Bei anderen Software-Lösungen muss man dann aber schon einmal tiefer in die Tasche greifen. So geschehen bei dem Textprogramm Papyrus Autor. Zuerst schaut man sich bei YouTube die neuen Features an und entscheidet dann, ob man das Geld dafür übrig hat. Im Zuge dieser Aktion fiel mir ein Video auf, in dem mir ein Anwender doch tatsächlich vermitteln wollte, warum ich den Papyrus Autor und auch Scrivener, eine ähnliche Schreibsoftware, zusammen nutzen sollte. In Scrivener hat er seine Texte geschrieben und da der Papyrus Autor aber über eine bessere Duden-Rechtschreibung verfügt, mir erklären wollen, dass ich über eine „Text-Synchronisation“ die Texte zwischen den beiden Programmen zwecks Kontrolle austauschen könne. Der Papyrus Autor kostet etwa € 350 bei Neukauf, der Scrivener € 70. Wenn es darum geht, den Anwendern die Funktion des „Synchronisierens“ zu erklären, hat er seinen Job gut gemacht. Allerdings erschließt sich mir nicht, warum man für teures Geld beide Programme nutzen soll. In meinen Augen ist dieser Ansatz etwas fragwürdig und sicherlich von einigen Anwendern nicht bezahlbar. Das braucht kein Mensch. Gut

zu wissen ist hier aber auch, dass die erweiterte Dudenfunktion in Microsoft Word längst nicht mehr aktualisiert wird. Wer also seine Texte oder Bücher ordentlich und fehlerfrei schreiben möchte, sollte sich den Papyrus Autor einmal anschauen. Ich habe dazu in einem meiner Magazine schon einmal berichtet.

### Affinity, Serif und CANVA

Hier gibt es derzeit nichts Neues! Serif wurde an CANVA verkauft, auf deren Website wird aber keine Strategie erkennbar, wie man mit der Affinity-Suite zusammenarbeiten möchte. Geplant war hier im Magazin eigentlich die Funktionsbeschreibung der neuen Seiten-Verwaltung des Publishers. Die BETA-Version 2.6 wird seit geraumer Zeit getestet und es scheint, dass die neuen Seiten-Funktionen die Anwender völlig überfordern. Das liegt meines Erachtens daran, dass man die neuen Funktionen dermaßen umständlich beschreibt, dass man sich selbst als Profi damit nicht auseinandersetzen möchte, da viel zu umständlich. Auch dies gehört zum alltäglichen Wahnsinn, wenn man als Grafiker und Designer nach neuen Lösungen sucht oder suchen muss. Muss man? Eigentlich nicht, denn für die Anwender der Affinity-Suite ändert sich ja nichts. Es dauert halt nur etwas länger. Hier würde ich mir keine Sorgen machen, denn man kann schon sagen, dass es mit dem tollen Softwarepaket weitergeht. Das lässt den Schluss zu, dass man sich nicht anderweitig umsehen muss.



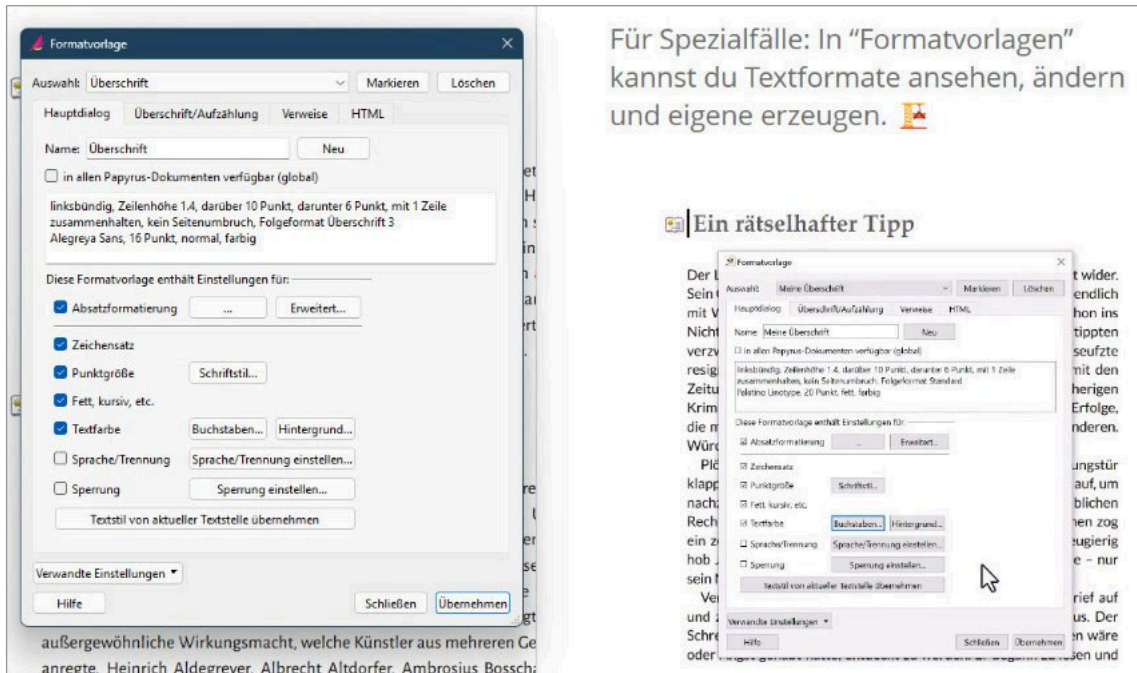


Abb.: In Papyrus Autor 12 werden jetzt zu jeder Funktion kleine Erklärvideos gezeigt.

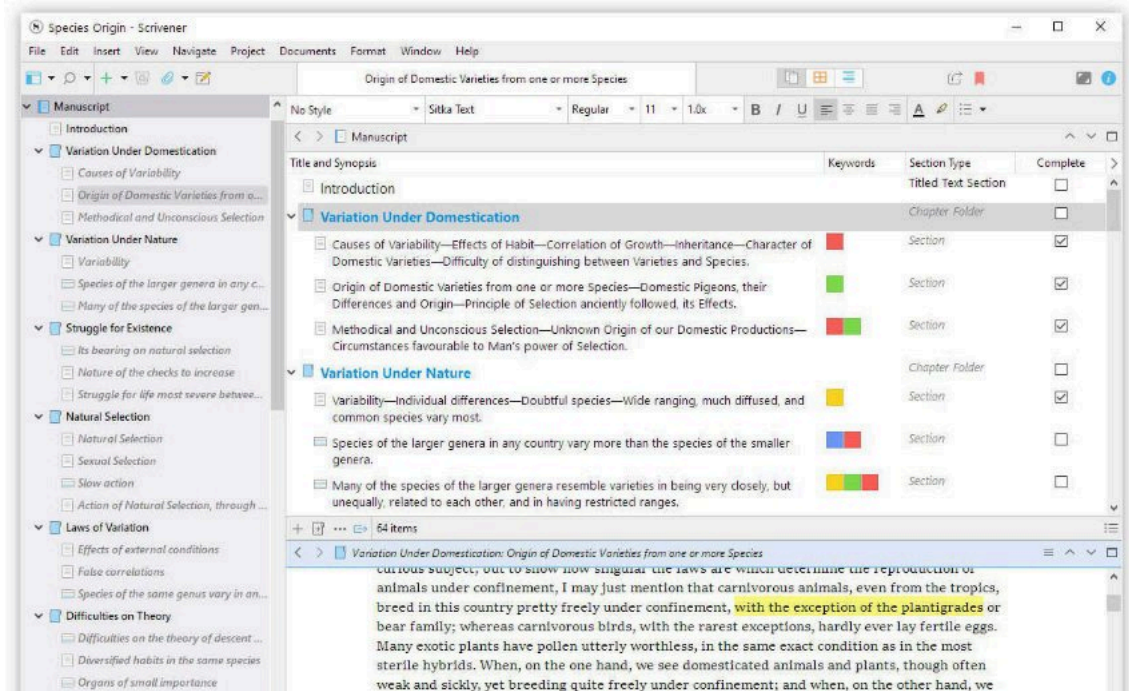
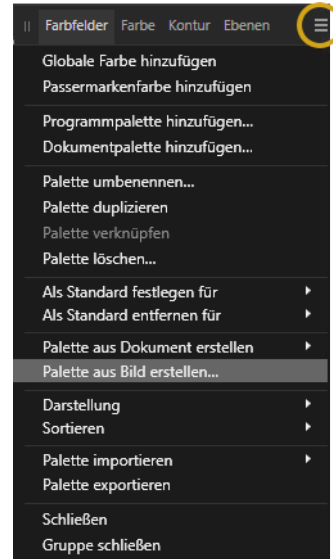


Abb.: Die Arbeitsoberfläche von Scrivener

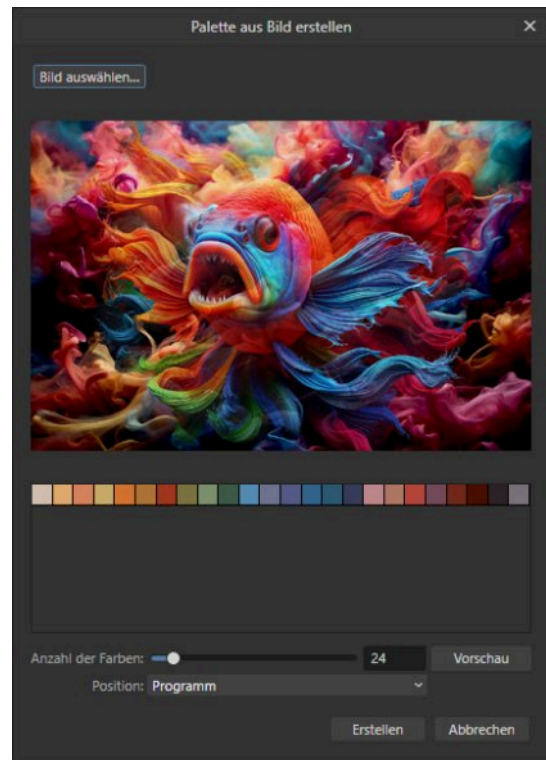
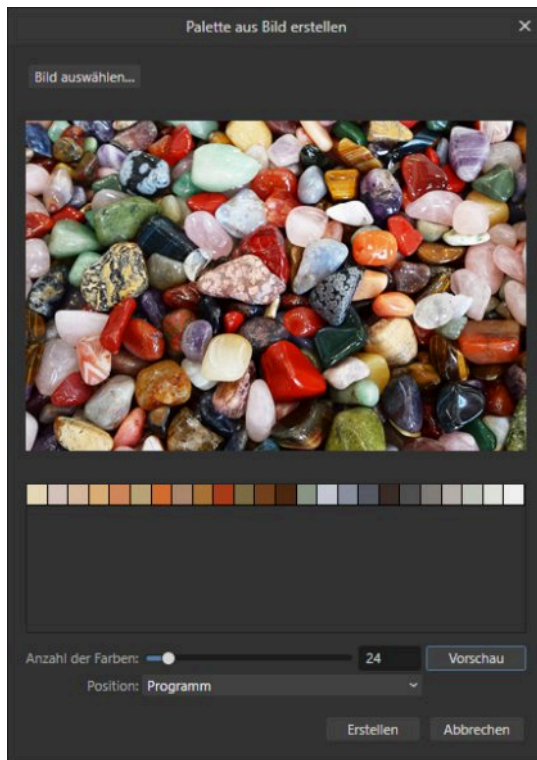
## FARBTAFLN

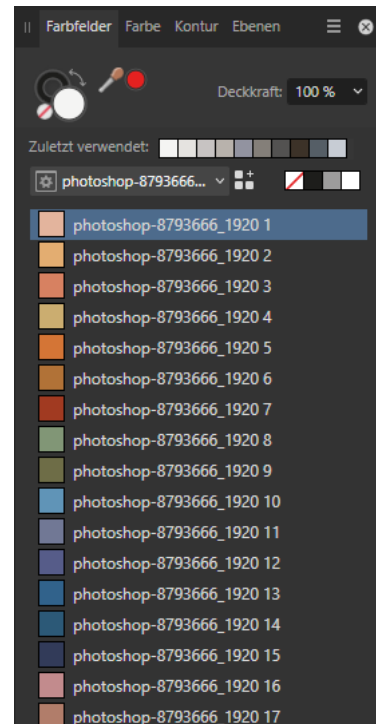
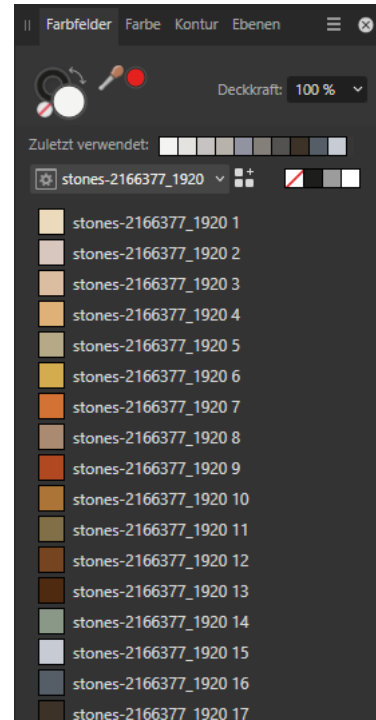
### Eigene Farbkombinationen entwerfen

Bei einigen Projekten kann es sinnvoll sein, sich eine eigene Farbpalette zu erstellen. Besonders dann, wenn man sich nicht sicher ist, wie das Projekt farblich umgesetzt werden soll. Hier hilft eine Funktion im Affinity-Publisher, die man über das Panel FARBFELDER erreicht. Wahlweise kann man sich eine Palette aus einem Dokument oder Bild generieren lassen. Ich bevorzuge bei so einem Vorhaben ein Bild, da man hier ein Foto des Projekts verwenden kann. In der Ansicht rechts habe ich 24 einzelne Farben aus dem sichtbaren Bild generieren lassen. Dies wären dann die Hauptfarben für das Projekt. Man achte auch darauf, dass nach dem Erstellen der Palette im Panel der Name der Farbpalette aus dem Namen des Bildes generiert wird. Wer dies nicht möchte, kann das Bild vorher umbenennen. Zu dieser Funktion braucht es nicht viele Worte.



Über das Panel FARBFELDER ruft man den Punkt „Palette aus Bild erstellen“ auf. Wahlweise kann man sich auch eine Farbpalette aus einem Dokument erstellen.







## DAS MONOGRAMM

### Kunstvolle Buchstaben

Ursprünglich bestand ein Monogramm aus einem Einzelbuchstaben. Im Laufe der Zeit verwendete man das Wort für kunstvoll gestaltete Buchstaben, die zu einem Zeichen zusammengefügt wurden. Hauptsächlich verwendete man die Buchstaben des Vor- und Nachnamens. Albrecht Dürer verwendete als einer der Ersten sein Kürzel, um seine Werke damit zu signieren. Allerdings kennen wir Beispiele, die sehr viel weiter zurückliegen. Im 5. Jahrhundert vor Christus gab es schon das „Christusmonogramm“. Dieses bezeichnet man als „Chi-Rho“ und es bestand aus den beiden übereinander geschriebenen griechischen Buchstaben „X“ und „P“.

Seit Karl dem Großen (747-814) verwendete man diese grafischen Symbole auf Urkunden des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Auch Päpste, wie Leo IX. (1002-1054), verwendeten solche Monogramme als Grußformeln auf ihren Urkunden und Dokumenten. Von der Biedermeierzeit bis in die 1930er-Jahre galten solche Monogramme als Zeichen kultivierter Lebensart. Sie waren auf Bettwäsche, Tischdecken, Taschen und Koffern aufgenäht und angebracht. Sie werden zum Signieren von Kunstwerken genutzt und als Zeichen der Urheberschaft auf Münzen, Medaillen und Stempeln. Als Namenszeichen wurden auch schon mal zwei oder mehrere Buchstaben miteinander „verschmolzen“. Auf Schmuckstücken, Geräten, Schau- stücken und Porzellan wurden sogenannte „Punzen“ eingeschlagen oder aufgemalt, um



**Abb.:** Spiegelmonogramm von Johann Sebastian Bach

den Wert, die Herkunft und den Silber/Goldgehalt zu dokumentieren. Besonders ab dem 18. Jahrhundert kamen sogenannte „Spiegelmonogramme“ in Mode, sie waren besonders beliebt bei Adeligen. Hier wurden meist Initialen verdoppelt und spiegelbildlich miteinander verschränkt. Hier ist das Monogramm von Johann Sebastian Bach zu nennen. Die technische Ausführung zur Gestaltung eines Monogramms nennt man „N-Gramm“. Hier werden Texte oder Buchstaben in Fragmente zerlegt und kunstvoll wieder zusammengesetzt. Das Monogramm besteht meist aus einem Fragment, während das Bigramm aus zwei und das Trigramm aus drei Fragmenten besteht.



Abb.: Monogramm von König Georg II. von England

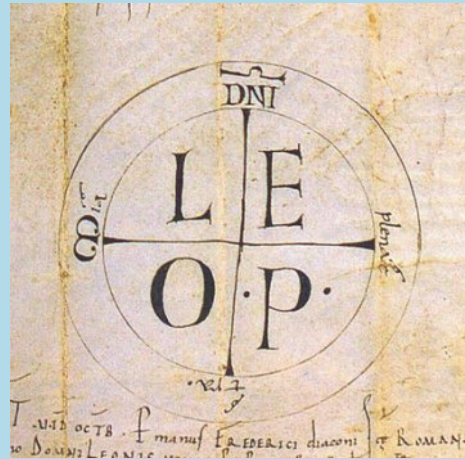


Abb.: Monogramm von Papst Leo IX.



Abb.: Monogramm von Friedrich III.



Abb.: Monogramm von Franz Josef I. von Österreich

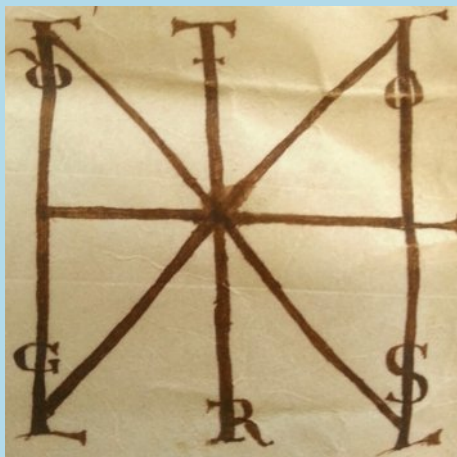


Abb.: Monogramm von Heinrich VIII.

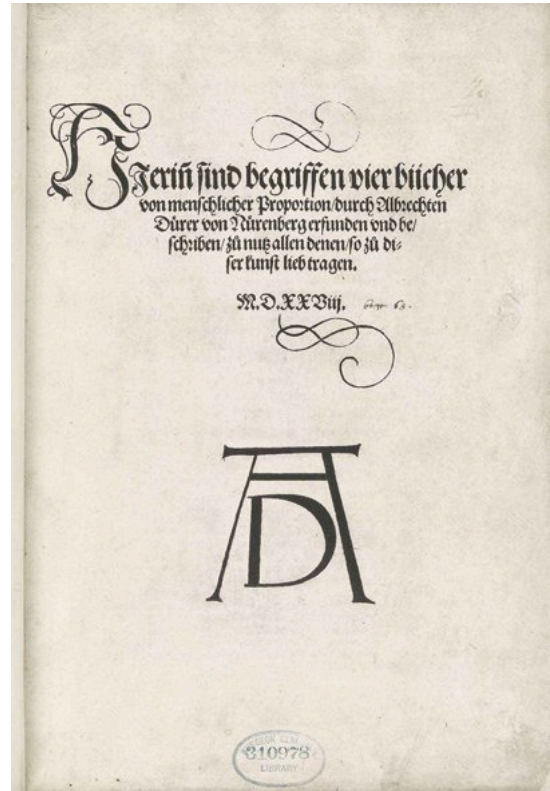


Abb.: Monogramm von Mark Twain

## ALBRECHT DÜRER

### Sein weltbekanntes Monogramm

Der erste Künstler, der seine Werke kennzeichnete, war Alfred Dürer (1471-1528). Hierbei setzte er die Zeichen seines Namens ein, ein großes „A“ und das „D“ darunter gestellt. Über das „A“ schrieb er die Jahreszahl des signierten Werkes. Albrecht Dürers zahlreiche Selbstdarstellungen zeugen von der steten Bemühung des Nürnbergers, in seiner Kunst persönliche Präsenz zu wahren. Diesem Zwecke diene auch das wohlbekannte Dürer-Monogramm, welches der Künstler konsequent verwendete und insbesondere in den druckgrafischen Kompositionen zu einem Substitut seiner selbst verlebendigte. Dürer verlieh seinen Initialen eine außergewöhnliche Wirkungsmacht, welche Künstler aus mehreren Generationen und Regionen zur Nachahmung anregte. Heinrich Aldegrever, Albrecht Altdorfer, Ambrosius Bosschaert d.Ä. und Hans Hoffmann nutzten die Nachahmung des Dürer-Monogramms, um Aussagekraft und Wirkungspotenzial ihrer eigenen Kunst zu erhöhen. Gemeinsam ist allen Nachahmungsformen des Dürerschen Monogramms die raffinierte Instrumentalisierung des Täuschungseffekts zur Herausstellung der eigenen künstlerischen Position und eigener malerischer Virtuosität. Eine wenn auch kurzzeitige Verwechslung mit Dürer konnte beispielsweise Heinrich Aldegrevers Anspruch auf die Nachfolge des berühmten Meisters effektiv als berechtigt erweisen. Die Vortäuschung des Dürer-Signets in den Monogrammierungen Altdorfers, Bosschaerts und Hoffmanns konnte zudem das



Schrift von Alfred Dürer mit seinem Monogramm

Potenzial ihrer Kunst zur Illusion des Lebens und der Natur stärken. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts wurden Albrecht Dürers Ruhm und die Rezeption seiner Kunst häufig zum Gegenstand kunsthistorischer Publikationen. Dabei blieb die Nachahmung des Dürer-Monogramms weitestgehend von der Forschung unbeachtet.

(Quelle: Text von [Ksenija Tschetschik-Hammer](#))

#### Abbildung rechts:

Alfred Dürer, Selbstbildnis mit Pelzrock  
Jahr: 1500 - Mit der Jahreszahl über dem Monogramm



1500

AD

Alberus Durerus Noricus  
ipsum me proprijs sic effin-  
gebam coloribus quatis  
anno xxviii.



## SPEISEKARTEN

### Formate miteinander kombinieren

Früher nannte man das Gestalten einer Speisekarte in der Branche eine „Königdisziplin“. Heute kann man sich für kleines Geld online aus unendlich vielen Vorlagen bedienen. Und trotzdem muss man einige Dinge beachten, auch Vorgaben der Ämter für das Deklarieren von Zusatzstoffen. Da ist man auf den Auftraggeber angewiesen, er muss dem Gestalter die nötigen Informationen zur Verfügung stellen. Aber nicht nur das. Wer Speisekarten plant, muss diese in verschiedenen Formaten umsetzen und liefern. Karten werden am Platz dem Kunden angereicht (vielleicht auch als Tischaufsteller), im Aushang vor dem Lokal in einer Vitrine platziert, vielleicht noch als Falzflyer, wenn man z.B. einen Lieferservice betreibt, und nicht zu vergessen, verschiedene Online-Version für die eigene Homepage, Handys und die sozialen Medien.

In diesem Artikel geht es weniger um die Gestaltung einer Speisekarte, vielmehr habe ich mir einmal Gedanken gemacht, wie man mit allen Formaten zurechtkommt und dem Kunden bei Preisänderungen schnell ein „Update“ liefern kann. Jetzt könnte man meinen, mit dem Affinity Publisher und der integrierten Datenzusammenführung (DZ) wäre das alles ein Kinderspiel. Leider nicht, denn dafür ist sie zu statisch aufgebaut. Einige Tests bestätigten das. Konnte man mit dem Publisher V 2.0 noch mehrere Excel-Tabellen verwalten, funktioniert das bei mir mit der neuen Version noch nicht. Was also tun?

**Experimente vermeiden:** Bevor man sich mit dem Layout und der Gestaltung einer Speise-

karte auseinandersetzt, ist es sinnvoll, wenn der Kunde erstmal alle relevanten Daten liefert. Wenn er eine Word-Datei liefert, geben sie dieser Datei einen eindeutigen Namen. Ich hänge immer ein „REF001“ (Referenznummer) an den Dateinamen an, so weiß ich immer, wo ich stehe, und bei Absprachen per E-Mail kann man sich immer auf die letzte Datei beziehen. Hat der Kunde geliefert, sieht man schon den Umfang an Text, der verarbeitet werden muss. Im besten Fall hat der Kunde sein Angebot schon ordentlich in Gruppen unterteilt. Schmeißt er die Getränke mit den Hamburgern durcheinander, gebe ich die Datei zurück – die Struktur muss von Kunden kommen.

**Absprachen mit dem Kunden:** Es liegt in der Natur der Sache, dass jede Änderung, auch später bei Preisanpassungen, mit dem Kunden besprochen werden müssen. Jeder Schritt sollte dokumentiert werden. Dazu gehören auch die Angaben der Zusatzstoffe. Sind sie in der Word-Datei mit aufgeführt, ist alles in Ordnung. Muss man dem Kunden hinterherrennen, muss man auf Vollständigkeit bestehen. Man stelle sich vor, die Speisekarte wird geliefert, aber es fehlen noch einige Angaben. Hier sind Missverständnisse vorprogrammiert und die werden dem Gestalter nicht bezahlt.

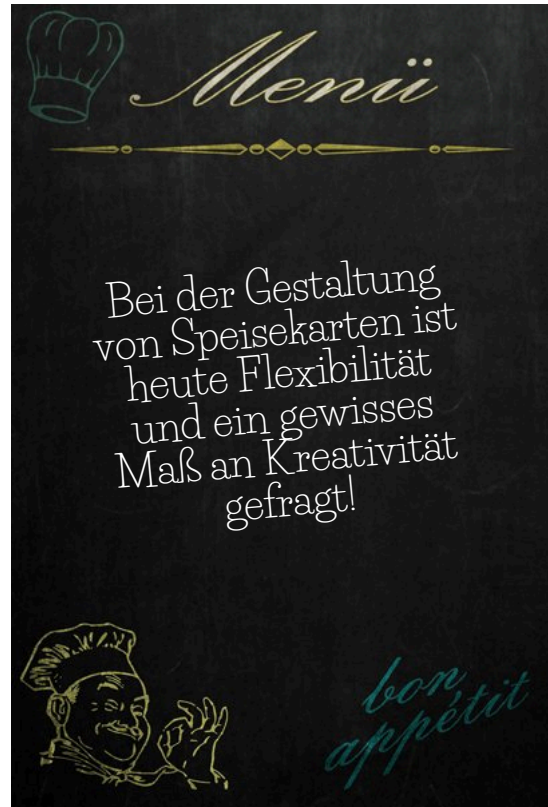
**Das Corporate Design:** Sind bei einem Kunden grafische Grundelemente vorhanden, müssen diese im Layout verwendet werden. Das wird immer dann interessante, wenn ein Restaurantbetreiber einen anderen Grafiker wählt. Hier ist zu überlegen, ob alle Grafiken mit Hilfe des Affinity Designers neu erstellt und als ASSET zur Verfügung gestellt werden. Das gilt natürlich auch für neu angelegte Grafiken.



**Die Orientierung:** Ich orientiere mich nach der Hauptspeisekarte. Wünscht der Kunde ein Din A4-Format, beginne ich mit der Gestaltung in diesem Format. Dabei lege ich für jedes Text-Element einen eigenen Textstil an. Wünscht der Kunde danach noch ein beidseitiges Din A3-Format für seine Außenvitrine, kann man mit einer Kopie der Hauptspeisekarte arbeiten und das Dokumentenformat sowie die Textstile anpassen. Wechselt man hier von einem Falz-Flyer-Format zu einem A3-Poster, muss der Inhalt der Speisekarte umgebaut werden. In Absprache mit dem Kunden kann das Posterformat auch aus einer Din A4 Karte gedruckt werden. Natürlich geht auch der umgekehrte Fall. Weiß man als Gestalter, welche Formate benötigt werden, kann man auch mit einem Posterformat beginnen und für das kleinere A4-Format ein kleineres PDF drucken lassen. Hier spart man Zeit.

Je nach Auftrag wäre auch die Gestaltung mit dem Affinity Designer interessant. Gerade für digitale Speisekarten könnte man alle Einzel-seiten mit ARTBOARDS steuern. Werden Druck-produkte benötigt, ist es ein Leichtes, die einzelnen Seiten im Publisher „umzugruppieren“.

**Mehrere Textstile:** Legen Sie sich Textstile für die Grundkarte an. Überschrift, Normaltext und Legendentext. Benennen Sie diese Stile mit einem eindeutigen Namen. Zum Beispiel wären Namen wie Überschrift A4, Normal A4 und Legende A4 sinnvoll. Für weitere Formate kopieren Sie diese Stile und passen Sie sie den Gegebenheiten an.





## AUFKLEBER GESTALTEN

### Genaue Maße sind gefragt

Schaut man sich bei den Online-Druckereien um, so findet man mittlerweile eine Vielzahl von Aufklebern, die man sich für die unterschiedlichsten Zwecke drucken lassen kann. Unter den Standard-Stickern findet man Aufkleber mit vorgegebenen Größen, aber auch mit freien Größen. Dazu gibt es vegane, statisch haftende und auch wiederablösbare Aufkleber. Hier muss man aber immer beachten, ob die Formate für innen oder/und außen geeignet sind. Sollen Sticker blickdicht sein, für das eigene Auto geeignet sein oder ein Hologramm tragen.

Da ist man als Anwender schnell überfordert. Hier lohnt sich immer ein Blick in die genauen Beschreibungen der Aufkleber. Alleine für den normalen runden Sticker findet man bei „Wir machen Druck“ drei verschiedene Größen. Mit den Endformaten 9,5 x 9,5 cm, 14,8 x 14,8 cm und 21,0 x 21,0 cm. Passt hier die Größe nicht, kann man auf ein „freies Format“ ausweichen oder viele weitere Formate wählen. Da findet man dann Aufkleber im Format 4,2 x 19,6 cm, 5,0 x 9,0 cm, 7,2 x 21,0 cm und viele mehr. Und wer es außergewöhnlich mag, kann sich auch Sticker mit einer fühlbaren Oberfläche fertigen lassen.

**Geschlitztes Trägermaterial:** Hier ein kleiner Tipp: Schauen Sie, wie die Rückseite des Aufklebers beschaffen ist. Von Vorteil sind „geschlitzte“ Varianten, denn damit lassen sich die Sticker leichter abziehen, weil das Trägermaterial dann aus mehreren kleineren Einheiten besteht.

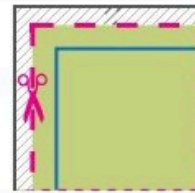
**Vorlagen zum Download:** Bei „Wir machen Druck“ findet der Anwender einen großen Vorteil. Zu fast jedem Druckprodukt gibt es eine Vorlage mit den genauen Maßen zum Download. Generell werden beim Anlegen der Druckdaten zwei Versionen unterschieden. Zum einen das „Endformat“ und zum anderen das „Datenformat“. In den meisten Fällen muss zum Endformat noch ein Beschnitt von 3 mm hinzugefügt werden. Enthält Ihr Aufkleber transparente Stellen, muss dies im Auftrag mit „Haftfolie transparent“ angegeben werden. Benötigt man dies nicht, kann man auch „Haftfolie weiß“ angeben.

**Datenblätter:** Anhand des passenden Datenblattes (siehe rechte Seite) sieht man schnell, was die Druckerei benötigt. Da findet man dann meist noch einige Hinweise und Tipps, damit das Anlegen des Aufklebers ordentlich voranschreitet. Bei der Verarbeitung von Stickern gibt es zwei Möglichkeiten. Die Aufkleber werden erst nach dem Druck ausgestanzt, oder, meist im Digitaldruck, sind die Druckbogen schon vorgestanzt. Aus beiden Gründen sollte man seine Aufkleber strikt nach den Vorgaben anlegen.

**Spezielle Formate:** Findet man bei seinem Druckdienstleister kein passendes Format, kann man sich seine Wunschgröße auch anfertigen lassen. Das wird dann aber schnell sehr teuer, denn hier muss die passende Stanzform erst angefertigt werden. Für den Kleinanwender lohnt sich das sicherlich nicht.

Datenblatt

## Rund-Aufkleber

**Datenformat: 101 x 101 mm**

Das Format, in dem Ihre Druckdaten angelegt sein sollten. In diesem Format enthalten sind: **3 mm Beschnitt**.

Dieser Beschnitt wird während der Produktion von uns entfernt. Bitte legen Sie Hintergründe und randabfallende Objekte immer bis an den Rand Ihres Datenformats an, um weiße Seitenränder zu vermeiden.

**Endformat: 95 x 95 mm****Gestanztes Endformat: Ø 95 mm**

In diesem Format erhalten Sie Ihr fertiges Druckprodukt.

**Sicherheitsabstand: 6 mm**

(auf allen Seiten)

Dieser wird vom Datenformat aus gemessen und verhindert unerwünschten Anschnitt Ihrer Texte und Informationen während der Produktion.

## 5 Tipps zur fehlerfreien Gestaltung Ihrer Druckdaten

**Allgemein**

Hintergrundbilder, Farben, Verläufe und Grafiken sollten unbedingt bis an den Rand des Datenformats angelegt werden, da produktionstechnisch kleinere Toleranzen beim Schneiden Ihres Druckproduktes auftreten können.

**Farbmodus**

Der Farbmodus Ihrer Druckdaten muss **CMYK** sein, da sonst nach dem Druckvorgang ein (leicht) veränderter, optischer Gesamteindruck entstehen kann. (Daten im RGB-Farbmodus werden automatisch durch uns nach **CMYK** konvertiert.)

**Auflösung**

Die Auflösung von Bildgrafiken sollte mindestens **300 dpi** betragen. Achten Sie darauf, dass Sie für Ihre Druckvorlagen immer hochauflösende Bilder verwenden, da Ihr Druckprodukt andernfalls (leicht) pixelig wirken kann.

**Dateiformat**

Speichern Sie Ihr Dokument im PDF-Format ab. Achten Sie darauf, Schriften einzubetten und (soweit als möglich) Transparenzen zu reduzieren.

**Seiten(-reihenfolge)**

Senden Sie mehrseitige Dokumente chronologisch in korrekter Reihenfolge als eine einzige PDF-Datei oder benennen Sie Einzeldokumente entsprechend mit fortlaufenden Seitennummern.

v. 1.0

## GESCHENKPAPIER

### Das eigene Weihnachtspapier

Um Geschenke zu verpacken, kaufen wir meist fertige Papiere im Fachhandel. Man kann sich das eigene Geschenkpapier aber auch ganz individuell selbst herstellen und dann als Poster in einer Druckerei drucken lassen. Ob für einen Geburtstag oder, wie hier erklärt, für das Verpacken eines Weihnachtsgeschenks. Dafür ist der Affinity-Publisher wie geschaffen. Natürlich muss man sich genau überlegen, wie viel Meter man benötigt. Für ein A2-Poster im Querformat (59,4 x 42,0 cm), auf 100g Glanzpapier, zahlt man ca. € 15,00. Vielleicht nicht ganz so günstig wie im Geschäft, aber sicherlich mit einer persönlichen Note.

#### Die Motive

Auf der Suche nach dem passenden Motiv spielt immer auch der eigene Geschmack eine wichtige Rolle und die Bereitschaft, sich auf dieses Unterfangen einzulassen. Man muss das Rad nicht neu erfinden, denn mit größter Wahrscheinlichkeit wartet schon ein passendes Motiv in einer der vielen kostenlosen Bild-datenbanken, die man online einsehen kann. Die hier zur Erklärung abgebildeten Motive stammen alle von PIXABAY. Über das Suchwort „Weihnachten“ und „Muster“ findet man in den meisten Fällen etwas Passendes. Ein einfacher und schneller Weg zur Gestaltung eines Weihnachtspapiers ist ein Muster, das sich an den vier Seiten nahtlos wiederholt und passend vervielfältigt werden kann. Ein solches Muster ist hier abgebildet, mit den schwarzen Bäumen auf rotem Hintergrund.



Abb.: Weihnachtsmuster mit nahtloser Folge

#### Weihnachtspapier im Format Din A2

Man legt sich die passende Papiergröße im Publisher an und importiert das Einzelmuster in das Dokument. Wenn nötig, kann man es in der Größe noch anpassen. Legen Sie dieses Muster genau in der Mitte der Datei ab. Nun ist es sehr einfach, dieses Muster zu vervielfältigen und jeweils links und rechts an das erste Muster anzusetzen. Dabei spielt es keine Rolle, wenn die Muster aus dem Dokument herausragen. Hat man drei der Muster angeordnet, werden diese gruppiert (STRG+G). Nun ist es ein Leichtes, diese wiederum zu kopieren und oben, wie unten, anzusetzen. Dabei sollte man in das Dokument „hineinzoomen“ um zu schauen, ob es „Blitzer“ gibt. Wenn nötig kann man die Muster ganz leicht überlappen lassen, bis alles passt. Zum Schluss beschneidet man die überlappenden Elemente mit dem Werkzeug „Vektorzuschnitt“.





**Abb.:** Vervielfältigung eines Musters aus der Mitte heraus auf einem Din A2-Bogen



**Abb.:** Überstehende Elemente des Musters werden mit dem Werkzeug „Vektorzuschnitt“ an den Rändern abgeschnitten

### Collage aus Einzelementen

Hier wird es etwas schwieriger, denn man muss sich erst einmal auf die Suche nach passenden Motiven begeben. Wer es völlig gewagt angehen möchte, kann natürlich auch völlig unterschiedliche Symbole, Figuren und Motive kombinieren. Hier gilt, dass man erst einmal „sammelt“. Im besten Fall liegen die Figuren im Vektorformat vor, so lassen sie sich leichter skalieren und, ganz wichtig, man kann den Hintergrund nach Belieben farbig anpassen. Bei der Anordnung sollte man darauf achten, dass im Muster nicht zu große Lücken entstehen. Eine weitere sehr schöne Variante bekommt man, wenn man Muster mit verschiedenen Hintergrundfarben anlegt und diese beim Zusammensetzen miteinander kombiniert.



Abb.: Sammlung einiger Einzelfiguren



Abb.: Muster mit zusammengesetzten, farblich unterschiedlichen Hintergründen





**Abb.:** Muster mit verschiedenen einfarbigen Hintergründen



## DER GMIC-FILTER

### Für Photoshop und Affinity Photo

Früher musste man sich für die unterschiedlichsten Foto-Effekte mehrere Filter auf den Rechner laden. Mit dem GMIC-Plugin werden heute viele Effekte abgedeckt. In Affinity-Photo kann man sich den Filter über die Einstellungen-Photoshop-Filter ins Programm holen. Schauen Sie sich die Affinity-Hilfe an, dort wird genau erklärt, wie man es macht. Wer sich näher mit diesem kostenlosen Filterpaket beschäftigen möchte, findet bei YouTube einige Videos dazu.

Je nach Rechner-Konfiguration kann das Laden des Plugins etwas dauern, dann kann man aber sehr flüssig damit arbeiten. Vorab sollten Sie ein Bild in Affinity-Photo laden. Dann rufen Sie über das Filtermenü GMIC auf. Der Filter besteht aus 2 Teilen. Das Plugin selbst und ein weiterer Eintrag, mit dessen Hilfe man den Ausgabepfad und ein Overlay-Foto festlegen kann.

Der Filter selbst kommt sehr aufgeräumt daher. Auf der linken Seite sind die Filter in Kategorien unterteilt, auf der rechten Seite sieht man das importierte Foto. Je nach Auswahl des Filters wird dann auch der Effekt rechts angezeigt. Man kann in das Bild hinein- oder herauszoomen, denn bei manchen Filtern sieht man nur einen Teil des Bildes. Am besten probiert man alle Kategorien einmal aus, um zu verstehen, was alles möglich ist.

Interessant sind die Effekte, bei denen sich ein Foto in verschiedene Zeichnungsstile verwandeln lässt. Oder man legt wert auf die Verfremdung eines Bildes. Das können verschiedene Bilderrahmen sein oder verzerrte Gebilde. Aktuell werden in 21 Kategorien 626 Filter ange-



Abb.: Die Website des Filters

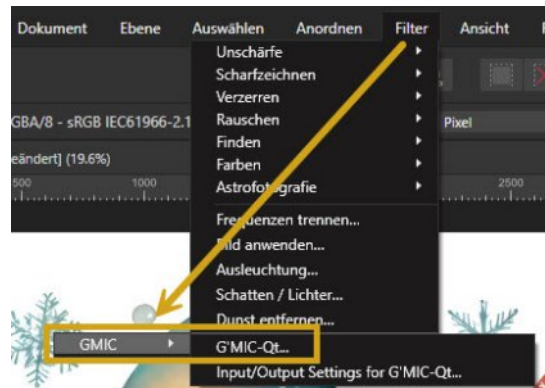
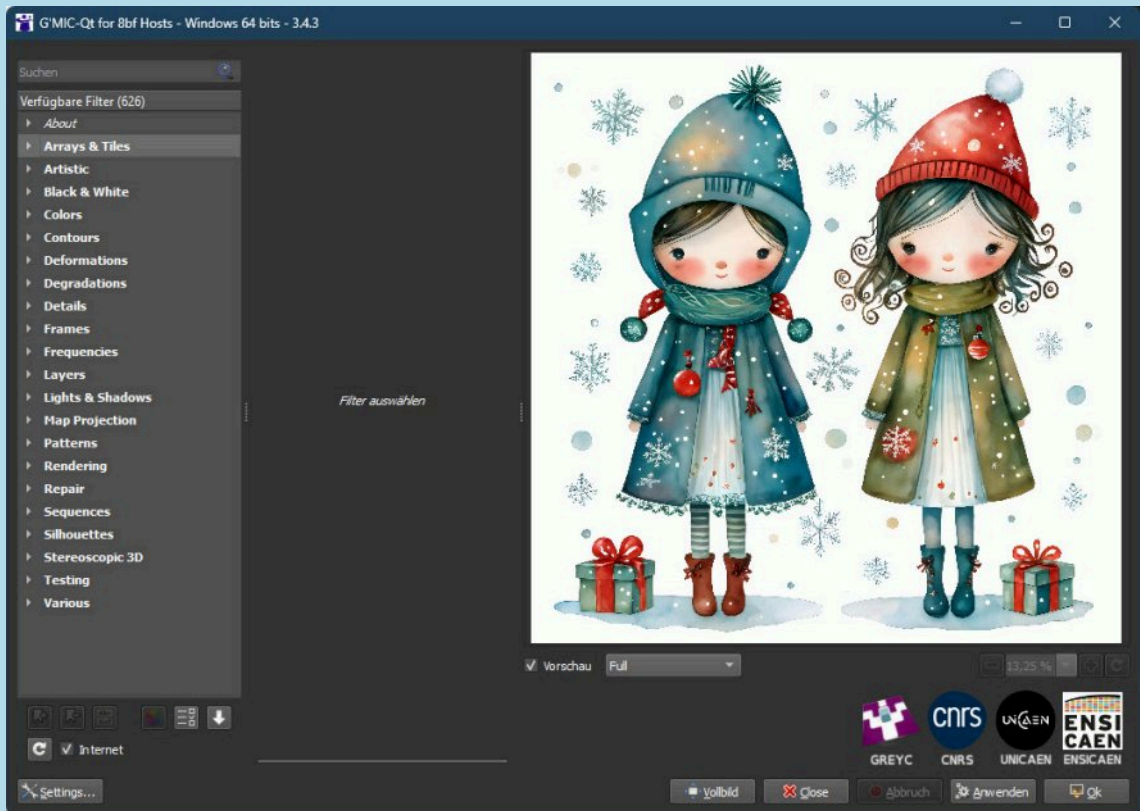
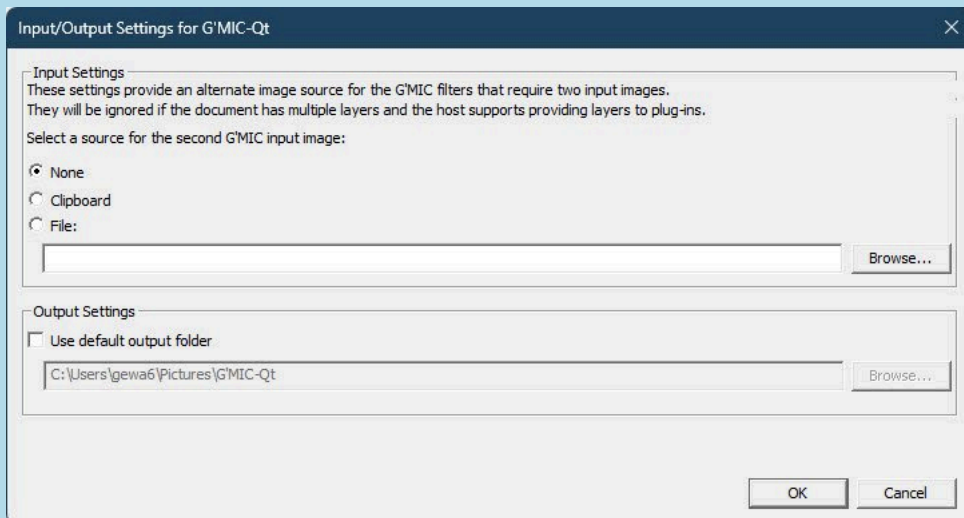


Abb.: Aufruf des Filters über das Menü „Filter“

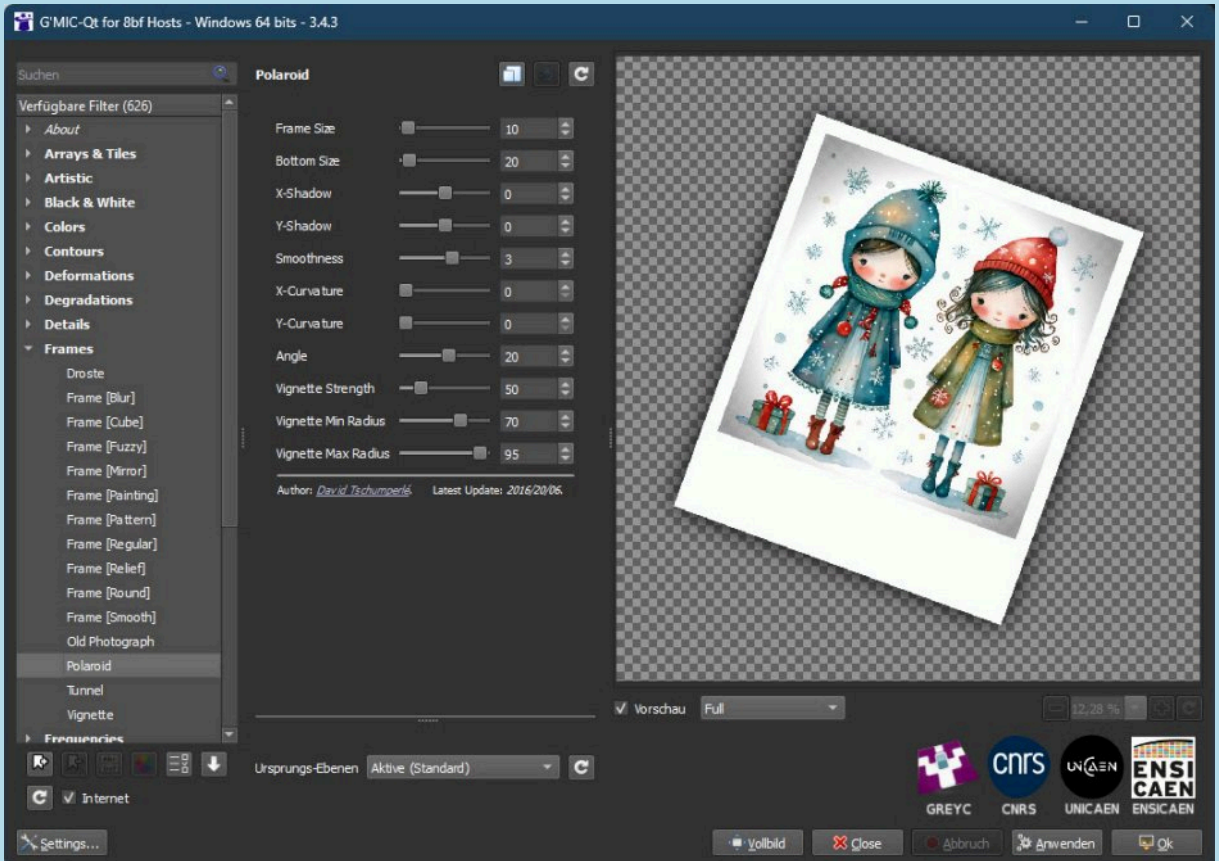
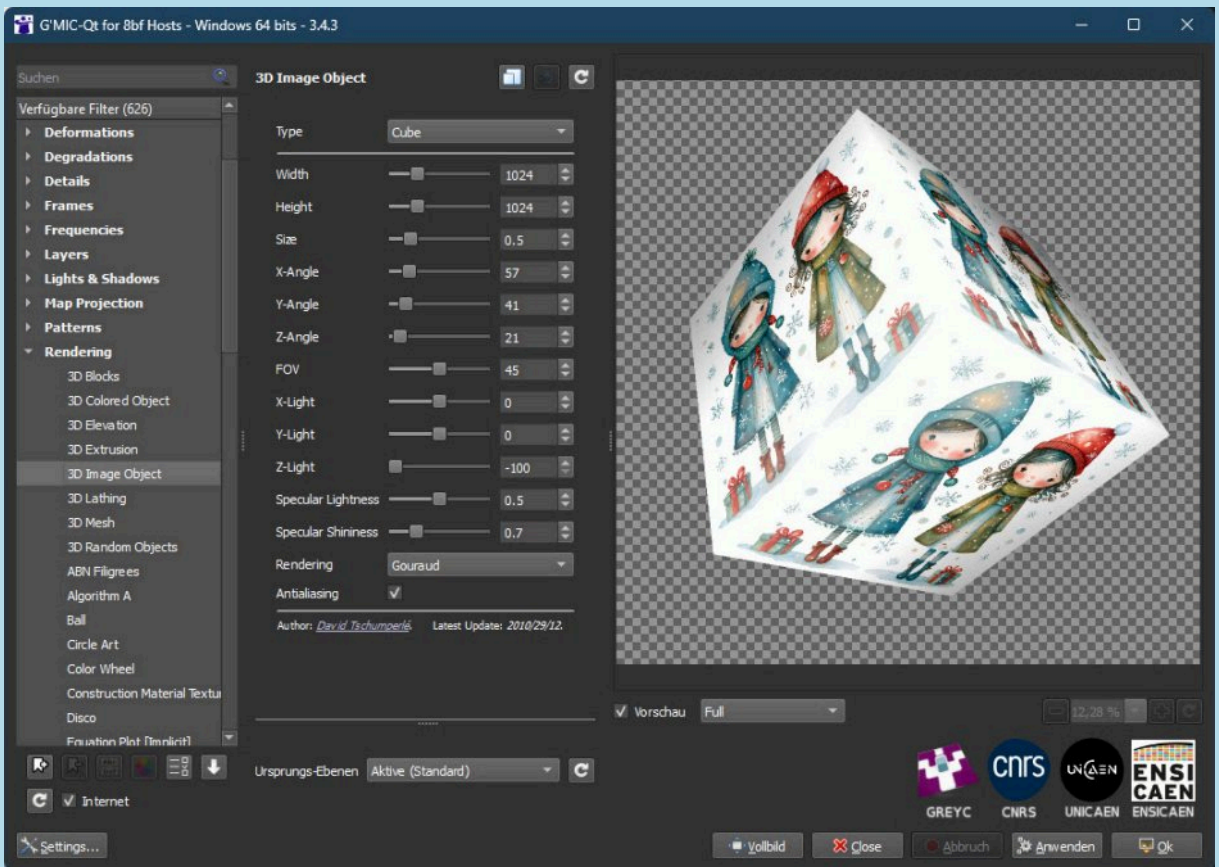
geben. Mit den vielfältigen Schiebereglern pro Filter sind so fast unendliche Variationen möglich. Ganz unten links im Plugin-Fenster kann man über einen „Setting-Button“ weitere Einstellungen vornehmen, so auch die Möglichkeit, das Bild links oder rechts von den Filtern anzeigen zu lassen.



**Abb.:** Die aufgeräumte Oberfläche des Plugins. Links die verschiedenen Filter, rechts einige zusätzliche Funktionen



**Abb.:** Bei der Auswahl über das Filtermenü findet man einen zweiten Eintrag. Hier kann man Einstellungen für Overlay-Fotos und den Ausgabe-Ordner vornehmen





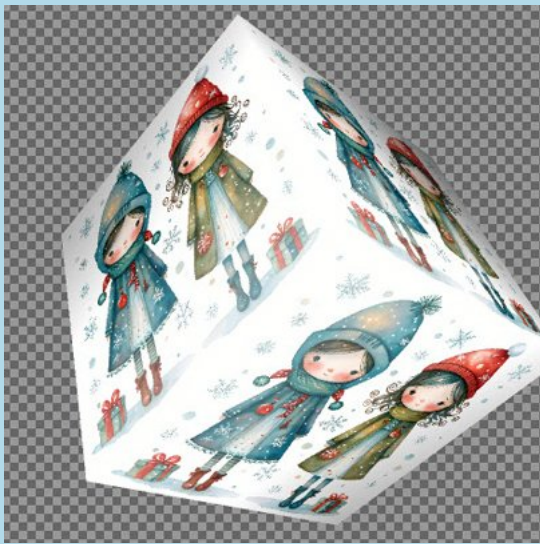


Abb.: Rendering Effekt, 3D-Image Object



Abb.: Frames, Painting Frame



Abb.: Taquin



Abb.: Frames, Polaroid



Abb.: Tiles, Puzzle



Abb.: Tiles, Loose Photos





1500

AD

Albrecht Dürer Natus  
ipsum ut propriis sic effin-  
gebant coloribus etatis  
anno 1500.